
3 1761 08140396 6



Deutsche

National-Litteratur

Deutsche

National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Balke, Prof. Dr. K. Bartsch, Prof. Dr. R. Bechstein, Prof. Dr. O. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger, Prof. Dr. H. Blümner, Dr. F. Bobertag, Dr. R. Boxberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Düntzer, Prof. Dr. A. Frey, L. Fulda, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. R. Hamel, Dr. E. Henrici, Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambel, Dr. R. Frhr. v. Liliencron, Dr. G. Milchsack, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Muncker, Dr. P. Nerrlich, Dr. H. Oesterley, Prof. Dr. H. Palm, Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenberg, Dr. A. Sauer, Prof. Dr. K. J. Schröer, R. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter, Dr. C. Wendeler, Dr. Th. Zolling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

---

11. Band

Narrenbuch

Berlin und Stuttgart,

Verlag von W. Spemann

Narrenbuch

Kalenberger. Peter Leu.
Neithart Fuchs. Markolf. Bruder Rausch

Herausgegeben und erläutert

von

Felix Bobertag



Berlin und Stuttgart,
Verlag von W. Spemann

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

Einleitung.

In dem vorliegenden Bande bieten wir unseren Lesern eine Anzahl Erzeugnisse der volkstümlich komischen Litteratur aus den spätern Zeiten des Mittelalters, die bis weit in die neue Zeit hinein ihre Geltung und Beliebtheit bewahrt haben.

Daß jene Epoche zu Dichtungen von der genannten Art besondere Neigung und Befähigung besaß, ist oft genug hervorgehoben worden und ohne Bedenken als zutreffend anzuerkennen. Man muß sich jedoch hüten, diesen Umstand einseitig zu begründen. Sowohl die Auflockerung der sozialen und politischen Verhältnisse, als auch die neuen in dem Humanismus und der Reformation ihren vollen Ausdruck findenden Ideen, aber auch der Übergang der Pflege und Übung der Poesie von dem Adel auf bürgerliche Kreise, die mit dem Emporkommen der Städte sich einfindende Wohlhabenheit und das erwachende Selbstgefühl der Bürger, das abnehmende Ansehn des geistlichen Standes, alle diese Dinge, wozu noch einzelne lokale und persönliche Verhältnisse treten, begünstigen die Vorliebe für satirische und humoristische Erzeugnisse und befördern deren Entwicklung zu einer Art von Klassizität, wie sie diese Gattung in unserer Litteratur nicht mehr erreicht hat. Ja selbst das sonst mit Recht als

Zeichen des Verfalls aufgeführte Herabsinken der Schriftsprache von ihrer Regelmäßigkeit und Reinheit, womit das Eindringen dialektischer Formen in den litterarischen Gebrauch, ja das Einreißen von absoluter Willkür und Roheit zusammenhängt, muß hier als begünstigendes Moment bezeichnet werden.

Die von uns hier vorgeführten humoristischen Dichtungen lassen sich unschwer gruppieren. Der Verfasser des Neithart Fuchs nimmt auf den Kalenberger als sein Vorbild deutlich Bezug, dasselbe thut der des Peter Leu, und der Dichter, welcher die Abenteuer des Pfarrers von Kalenberg in Reime gebracht hat, gedenkt des Neithart Fuchs als eines, den sich sein Gönner, der Herzog Otto, ebenso wie den lustigen Pfaffen Spaßes halber hielt. So hängen diese drei bescheidenen Dichtungen litterarhistorisch und Neithart und Kalenberger auch historisch eng zusammen, während die auf alten, nicht spezifisch deutschen Dämonensagen basierenden Markolf und Bruder Rausch weiter abliegen, Markolf freilich dem Inhalte nach als Geschichte eines Narren am Hofe eines großen Königs den drei ersten ähnlich.

Interessant ist, wie sich in unseren Dichtungen die Gegensätze der die mittelalterliche Gesellschaft bildenden Klassen abspiegeln. Wie Eulenspiegel den humoristischen, schlauen Bauern meist im Verkehre mit von ihm gefoppten Spießbürgern, wie ein großer Teil der Fastnachtspiele des XV. Jahrhunderts die behäbigen Bürger, vornehmlich Nürnbergs, im Gegensatz zu den tölpischen und rohen Bauern zeigt, so tritt Neithart als höfisch gebildeter Ritter und Dichter den „öden Gäuchen“, den plumpen und übermütigen Bauern Niederösterreichs, gegenüber; nur zu Anfange seiner Laufbahn reibt er sich an Nürnberger Bürgern. Kalenberger und Peter Leu — humoristische Geschichten von lustigen und listigen Pfaffen, nicht Satiren auf den Priesterstand, also analog dem Amis — lassen die bäuerischen Landgeistlichen wenigstens im Gegensatze zu besser situierten Schichten der Gesellschaft, mit denen sie sich jedoch in gutes Einvernehmen zu setzen wissen, erscheinen. Bei Markolf erweitert sich der Gedanke zum Widerstreit mundfertiger Listigkeit gegen vornehme und etwas übersichtige Weisheit. Neithart und Markolf tragen am deutlichsten einen satirischen Stempel; dort bleibt der Haß Neitharts gegen die Bauern, hier der Cynismus des Helden nicht mehr in den Grenzen der Harmlosigkeit, während die anderen als Humoresken zu bezeichnen sind.

Wie schon angedeutet, bilden die nächste Nachbarschaft und Verwandtschaft unserer Dichtungen Eulenspiegel und ein großer Teil der Fastnachtspiele, die sowohl den Neithart als auch den Markolf zum Gegenstande ihrer Darstellung gemacht haben. Weitere Nachweisungen müssen wir uns für die Besprechung der einzelnen Stücke vorbehalten. Bei der Anordnung derselben haben wir den Kalenberger aus den oben angeführten Gründen vorangestellt und ihm den Peter Leu als unmittelbare Nachbildung folgen lassen, dann Neithart, das schwierigste und in mehreren Hinsichten interessanteste Stück der vorliegenden Sammlung.

Mit dem Titel unseres Bandes wollten wir denselben als eine Erneuerung und Vervollständigung des poetischen Teiles des von Fr. v. d. Hagen herausgegebenen Narrenbuches bezeichnen. Die Ansprüche an eine derartige Arbeit sind natürlich seit 1811, da das Hagensche Narrenbuch erschien, nicht unerheblich gestiegen, womit aber keineswegs gesagt sein soll, daß der damalige Herausgeber die gerechten Anforderungen auch nur seiner Zeit befriedigt habe. Ein weiterer Unterschied von unserem Vorläufer besteht darin, daß wir dem Plane unseres ganzen Unternehmens gemäß die seit der Zeit von der Hagens außerordentlich fortgeschrittene und vermehrte gelehrte Forschung nur ihren Resultaten nach zu berücksichtigen hatten, durch Hinweisungen auf das seitdem zu Tage Geförderte dem Lernbegierigen den Weg zeigend, während unser Hauptaugenmerk die Herstellung eines möglichst authentischen und dabei lesbaren Textes und eine für jeden Gebildeten alles Notwendige gebende Erläuterung desselben war. Mögen die alten Schnurren, welche hier größtenteils zum erstenmale in echter Gestalt erneuert sich darbieten, den guten Zweck, den ihre ersten Verfasser ausgesprochenermaßen im Auge hatten, Erheiterung zu verschaffen und durch Lachen die Gesundheit zu befördern, auch jetzt noch erreichen, was allerdings um so sicherer eintreten wird, wenn man ihre Anwendung auf solche, die einen derben Scherz vertragen können und das „naturalia non sunt turpia“ cum grano salis anzuwenden wissen, beschränkt. Vor jungen Damen beliebe man den vorliegenden Band nach dem von hervorragender Stelle für den Simplicissimus gegebenen Rezepte zu „sekretieren“.

Breslau, Juli 1884.

Felix Bobertag.

Der Pfarrer vom Kalenberg.

Einleitung.

Die Geschichte des Pfarrers vom Kalenberg ist infolge ihrer großen Beliebtheit oft gedruckt worden, und nur auf diesen alten Drucken — zum Glück guten — beruht unsere Kenntnis des Gedichts.

1. (H) Der der Hamburger Stadtbibliothek gehörige Druck o. O. u. J. vom Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrh. 7 Bogen (A—G.), vier Blätter und das Titelblatt, doch fehlt von Bogen C Bl. 4 und 5. Bl. 1 a. Die geschicht des pfar= rers vom Kalenberg. Bl. 1 b. leer. Bl. 2 a. (Aj) Et ich der bücher vil geleßen̄ ꝛc. Der Raum für die Initiale H ist durch Einrücken von drei Zeilen gewonnen, das H selbst aber nicht hineingemalt. Jede Seite zählt 24 Zeilen, wiefern nicht durch Überschriften oder Bilder Raum weggenommen wird. Bogen H (8) Bl. 4 a Z. 14 geht das Gedicht aus. Zu Anfang jeder Zeile steht ein großer Buchstabe. Interpunktion fehlt durchaus, nicht einmal am Ende des Ganzen steht ein Punkt, auch weder Paginierung noch Kustoden sind vorhanden. Sonst ist Druck und Papier so, daß es seinerzeit nicht besser gedacht werden kann. Dasselbe gilt von den Holzschnitten, die wir getreu wiedergeben.

Diese Ausgabe mußte selbstverständlich unserem Neudrucke zu Grunde

gelegt werden. In Übereinstimmung mit den bereits bekannten Grundsätzen der Kürschnerschen N.-L. habe ich prinzipiell einen litteralen Abdruck geliefert, die wenigen Druckfehler stillschweigend verbessert, sonst nur die Konsonantenverdoppelungen etwas (namentlich in der Endsilbe en) beschränkt, ai in ei verwandelt, i als Vokal und j als Konsonanten stets unterschieden, y durch i ersetzt, die großen Anfangsbuchstaben der Zeilen beseitigt, die der Eigennamen, wo sie fehlten, gesetzt, die Interpunktion in möglichst einfacher Weise und die damit zusammenhängenden großen Anfangsbuchstaben der Sätze hergestellt. Wo die folgende Ausgabe zu Rate gezogen werden mußte, ist dies bemerkt worden. Einige wenige Abweichungen späterer Ausgaben sind als Varianten in die Anmerkungen aufgenommen.

2. (B) 1550. 6 Bogen kl. 8° (A—F.) Titel (Bl. 1 a) Die Geschichte | des Pfarrherrs vom | Kalenberg. Darunter das Bild des Helden in Amtstracht und die Jahreszahl M. D. L. Bl. 1 b leer. Bl. 2 b beginnt der Text „Hett ich" 2c., welcher Bl. 46 b unten ausgeht. Darunter „Ende". Bl. 47 a Gedruckt zu | Franckfurdt am Mayn/ | durch Herman Gůlfferi- chen/ in der Schnur- gassen zum Krug.' Über und unter dieser Firma große Schnörkel. Bl. 47 b leer, ebenso Bl. 48 a, Bl. 48 b ein Wappen, auf dem ein wilder Mann eine Geißel schwingt. Jede Seite hat 31 Zeilen. Ohne Paginierung, mit Kustoden und Signatur, auch eine verhältnismäßig reichliche Interpunktion ist vorhanden. Der Text stimmt bis auf Unwesentliches mit H. Die Holzschnitte ähnlich, aber nicht dieselben.

3. o. O. (Frkft. a. d. O. nach Goedeke) 1582. 8°. Flögels (Gesch. d. Hofnarren S. 252) Angabe, diese Ausgabe sei in Prosa, ist verdächtig; in bezug auf Nr. 5, welche mir vorliegt, ist sie falsch.

4. ebenda 1596. 8°.

5. Augsburg 1602. 8°.

6. o. O. 1611. 8°.

7. o. O. 1613. 8° mit Peter Lew.

8. o. O. 1620. 8° mit Peter Lew.

Über die zwei vorhanden gewesenen Übersetzungen, eine niederländische und eine englische, vgl. Lappenberg, Ulensp. S. 356. Neuere Bearbeitungen sind:

a) die v. d. Hagens im Narrenbuche. Sie ist nach der schlechten Ausgabe von 1620 gemacht und zwar nach einem defekten Exemplare.

b) Der geistliche Eulenspiegel (Leipzig 1818).

Der Kalenberger*) ist frühestens gegen Ende des XIV. Jahrhunderts entstanden, denn da der Verfasser den Tod Herzog Ottos des Fröhlichen

*) Über ihn ist zu vergleichen: 1. v. d. Hagen, Narrenbuch, S. 514 ff. — 2. Die Rezension dieses Buches in d. Leipz. Litteraturzeitung 1812, S. 1282 ff. — 3. Lappenberg in den (Wiener) Jahrbüchern der Litteratur, Bd. XLII, 1828. Anzeigeblatt S. 17 ff. — 4. Lappenberg, Ulensp. 1854, S. 354 ff. und die betreffenden Abschnitte in den Litteraturgeschichten.

um elf Jahre zu spät angiebt (1350 statt 1339), so muß er einige Zeit nach dessen Ableben geschrieben haben. Wie lange nachher, ist schwer zu sagen. Lappenberg (Ulensp. 355) hält die Erwähnung des Kalenbergers bei Seb. Brant für die älteste. Leicht aber dürfte die bei unserem Neithartbearbeiter noch älter sein, welcher andeutet, daß Neithart 100 Jahre tot sei, und wohl einige Zeit vor der um 1500 fallenden Drucklegung seines Machwerkes geschrieben haben wird. Auch die Erwähnung in der Vorrede des Eulenspiegels wird der bei Brant im Alter nicht nachstehen. Doch läßt sich etwas Gewisses hierüber nicht sagen, als daß die Möglichkeit vorhanden ist, die Entstehung des Kalenbergers bis in die Mitte des XV. Jahrhunderts herabzusetzen, wogegen in dem ältesten Drucke nach Sprache und Schreibung durchaus nichts spricht. Noch sei darauf hingewiesen, daß sowohl der Neithartkompilator als auch Brant von der Person des Kalenbergers reden, erst H. Bebel erwähnt schriftliche Aufzeichnungen.

Der Verfasser nennt sich, wie man sieht, gegen Ende seiner Arbeit, leider ist aus dem Drucke H, gegen den die anderen nicht in Betracht kommen, nicht zu ersehen, ob er Philipp Franck hieß und aus Fürt stammt, oder sein Name Philipp Franckfurter war. Lappenberg hat sich 1828 für das erstere, später, 1854, für das letztere entschieden, was man jetzt allgemein, vielleicht aber nicht mit zureichendem Grunde, angenommen hat. Er lebte, als er schrieb, in Wien, mehr wissen wir von ihm nicht.

Der Held des Buches scheint in der That wirklich in Österreich gelebt und Otto den Fröhlichen zum Gönner gehabt zu haben. Außer dem Verfasser sagen dies der Neithartbearbeiter, H. Bebel (ohne jedoch den Namen Ottos zu nennen), Aventin, Fugger. Aventin nennt ihn Hans, Fugger Weigand von Theben, was man auf Dewen, Dewin oder Theben bei Wien gedeutet hat. Dazu kommt die Realität der in dem Buche angegebenen Orts- und Personennamen, während spätere Notizen von den soeben angeführten abhängig sein dürften.*)

Daß Fugger nach der Bemerkung, er habe das den Kalenberger betreffende Buch nicht mehr finden können, eine Geschichte von dem Pfaffen, die in unserem Buche nicht steht, erzählt, beweist kaum, daß es ein anderes Buch gegeben hat. Wenn sich Fugger das Buch nicht beschaffen konnte, so stammte seine Kenntnis der Anekdoten sicher aus mündlichen Berichten, in denen unserem Manne manches beigelegt werden konnte, was im Druck nicht aufgenommen ward.

Angenommen also, der Pfarrer vom Kalenberg sei eine wirkliche Person gewesen, so folgt daraus noch nicht, daß er alles ihm Zugeschriebene gethan habe. Der Verfasser hat ihm einige Schwänke auf das Konto gesetzt, die schon früher bekannt waren**), wie andererseits auch

*) Vgl. Hagen, Narrenb. a. a. O. und die Rezension desselben.

**) So ist gleich die Erzählung von dem Fische eine altorientalische Geschichte; vgl. Flögel, a. a. O. und zu der Geschichte, wo der Pfarrer unter dem Bett steckt, Montaiglon-Raynaud, Fabliaux vol. III p. 178.

aus dem Kalenberger Züge in andere Sammlungen, sogar den berühmten Eulenspiegel, übergegangen sind.*)

Seiner Aufgabe war der Verfasser, obgleich weder ein hervorragender Dichter, noch ein Gelehrter, ziemlich gewachsen. Er erzählt behaglich und doch ohne ermüdende Weitläufigkeit, versifiziert für seine Zeit gut und versteht es, die humoristischen Züge wirken zu lassen. Dem Geschmacke seiner Zeit für das nicht bloß derb, sondern sogar schmutzig Komische und die Neigung zu frivolem Scherz mit Gegenständen der religiösen Verehrung giebt er in sehr cynischer Weise nach, ohne daß man jedoch darin eine grundsätzliche und überlegte Polemik gegen die Geistlichkeit erblicken darf. Er steht als Schriftsteller einige Stufen über Widmann, der ihm den Peter Lew nachbildete, und sehr viele Stufen über dem Bearbeiter des Neithart Fuchs.

* Die vom Fliegen und die von den mit Silber beschlagenen Schuhen, wofür dort mit erheblicher Steigerung der Pointe goldene Hufeisen genommen sind.

Die geschicht des pfarrers vom Kalenberg.

HEt ich der bůcher vil geleßen,
das wer mir nie so not geweßen!
Wer ich der kunst ein weiß man,
ein dicht das wolt ich fahen an,
vnd das auch gut zu horen wer.
Mein zung die ist mir zu schwer,
das ich nit hab auff disse fart
suptile vnd geplůmpte wart,
alß die rethorica hat in ir,
iedoch so stet meines hertzen gir
noch lobes preiß vnd hoher kunst,
darnach so reůcht meines hertzen dunst.
Bin ich der bůcher vngelart,
dennoch richt ich mich auff die fart
noch meisterschafft vnd klugem dicht,
darnach mein sin vnd hertz sich richt,
das ich kum auf der kunsten pan,
do mit heb ich mein red hie an,
ich hoff, es pleib on allen zorn.
Ein fůrst mechtig vnd hoch geporn
mit wortten senfft vnd tugentleich
der saß zu Wien in Osterreich,
es darff niemant wenen, das ich spot,
er waß geheissen hertzog Ott,
vnd was pei seiner zeit geschach,
in meiner rede kumpt es hernach,

Sinn v. Z. 1 u. 2. Wenn ich viele Bücher gelesen hätte, so wäre mir dies (diese Belesenheit) früher niemals so nötig gewesen wie jetzt, da ich ein Gedicht machen will. — 3. *weiß*, weiser, erfahrener. — 4. *dicht*, Gedicht. — 5. *vnd*, und steht häufig vor dem pron. rel. pleonastisch. — 7. *auff disse fart*, zu diesem Unternehmen. — 8. *suptile vnd geplůmpte*, feine und schmuckvolle. — *wart*, Wort. — 12. *darnach so reůcht meines hertzen dunst*, Sinn: danach trage ich Verlangen. — 15. *noch*, nach. — 17. *pan*, Bahn.

alß ich mir für genomen hab,
wie wol ich darumb kleine gab
vnd krancken lon darumb entpfach,
wan das mir wirt mein hiren schwach,
iedoch wil ich nit abelan.
Ein burger weiß vnd wol gethan
Der saß zu Wien wol in der stat,
ich mein, er waß einer in dem rat,
der burger het einen student,
der was gar schnel vnd auch behent
mit klugem sin vnd weisem list,
alß mir von im gesaget ist.
Einß tags sich sein glück an fieng,
der burger an den vischmarckt gieng
vnd er het auch mut, visch zu kauffen,
do sach er sten ein grossen hauffen
do beide man vnd frawen,
die thetten einen visch schawen
vnd hetten all ein groß getrang,
der student auch hin zu sprang.
Er wolt do sehen, was das wer,
do sach er einen vischer,
vnd der het einen visch feil,
der was so schon vnd also geil.
Nun was der visch also geheür
das er einen ieden dunckt zu theür,
das in do keiner kauffen wolt.
Der student dacht: vnd das ich solt
do selber kauffen dissen visch,
er zieret wol eines fürsten tisch,
sicher der visch muß werden mein.
Er gieng hin zu dem herren sein,
er sprach: mein her, ich wil euch pitten
durch ewer zucht vnd gutten sitten,
ich hoff, ir werdt mich nit verzeihen,
ir werdt mir so vil gelt do leihen,

29. krancken, geringen. — 30. wan das mir etc., Sinn: ich habe wenig Lohn, außer daß ich mir den Kopf anstrenge. — 31. abelan, ablassen. — 41. mut, Lust, die Absicht. — 50. geil, üppig, fett. — 51. geheür, annehmlich spätere Lesart: ungeheuer. — 60. durch, um — willen. — 61. mich nit verzeihen, mir nicht abschlagen.

den viſch ich ſelber kauffen wil,
mein her des geltz iſt nit zu vil,
vnd ſolt mein alle welt darumb ſpotten,
ich wolt in ſchencken hertzog Otten.
Der burger ſprach: das ſol geſchehen
ich hab kein ſolchen viſch geſehen.
Dem viſcher er das gelt do zelt,
ein trager er im do beſtelt,

Hie hat der viſcher den viſch feil, vnd vil volck pei im, vnd der ſtudent kauft den viſch.



der im do ſolt den viſch tragen.
Er ſprach zu im: nun laß dir ſagen,
Trag den viſch in meines herren hauß,
dir wirt dein lon wol dar auß.
Do er den viſch hin heime pracht,
der ſtudent im einß ſinß erdacht.
Er ſprach zu ſeinen herren zu hant:
mein her leicht mir ein peſſer gewant,
dar in ich für den fürſten gan,
das mein wil ich her heime lan.

75. hin heime, nach Hauſe. — 76. im einß ſinß erdacht, beſann ſich auf einen Einfall. — 80. her heime, zu Hauſe.

Do mit was im ken hoff so gach,
der trager trug den visch hernach,
er trug in hinden auff dem rück,
do mit gieng er vber die prück,
hinein wol in des fürsten sal,
die preite stieg wardt im zu schmal.
Ein ieder dacht in seinem mut:
das ist ein schenck dem fürsten gut.
Sie stunden im do auß den wegen,
ir keiner dorft in do nit fregen,

Hie nach steet der student vor der thür mit dem visch vnd der thürhütter sicht her auß vnd wil in nit ein lassen.



er kam hin, do der fürste waß
vnd auch pei seinen herren saß.
Er klopffet leiß wol an die thür,
der thürhütter der schaut her für.
Er sprach: waß pringstu, gutter man,
das soltu mich bald wissen lan.
Dem student thet die red zoren:
Ich wil zum fürsten hoch geporen.
Er sprach: ich loß dich nit hier ein,
du gebst mir dan die trew dein,

81. was im ken hoff so gach, war es ihm so eilig nach dem Hofe, ken = gen, gegen. — 89. stunden, gingen ihm da aus dem Wege. — 90. fregen, fragen. — 99. Er, der Thürhüter. — 100. die trew dein, dein Versprechen, dein Wort.

was dir der hertzog hie wirt geben,
du wolleſt es mit mir teilen eben.
Der ſtudent ſprach: das ſol do ſein,
ſeidt du mich nit will laſſen ein,
ich ſchwer dir des auch einen eidt:
es werd mir do lieb oder leidt,
was mir der hertzog darumb geit,
ich teil es mit dir an der zeit,

Hie ſitzt der fürſt in ſeinem ſall mit ſeinen herren vnd der ſtudent kumpt mit dem viſch für den fürſten.



das glaub mir ſicher on zoren,
hilf mir zum fürſten hoch geporen.
Er kam hin für den fürſten gut.
Der ſtudent dacht in ſeinem mut,
wes er den fürſten pitten wolt,
er acht nit ſilber noch des golt.
Der hertzog do den viſch erſach,
zu dem ſtudenten er do ſprach:
Biß willich kum, vil gutter man!
dein begeren ſoltu mich wiſſen lan.

102. eben, gleich. — 104. ſeidt, weil. — 106. es werd mir do lieb oder leidt, mag mir das, was mir der Herzog dafür giebt, angenehm oder unangenehm ſein. — 117. Biß willich kum, ſei willkommen.

Vor dem hertzogen er sich neigt,
alß einer der noch genaden steigt.
Ich pit euͤch, edler fuͤrste zir,
das ir die schenck hie nempt von mir
die pring ich her auff ewer genad.
Nicht anders er den fuͤrsten pad.
Der hertzog sprach: waß thustu begeren?
das wol wir dich hie alß geweren.
Genade herre, ich euͤch pitt,
das ir mich geweren welt domitt
alhie itzund zu disser stund.
Der hertzog sprach auß seinem mund:
Was ist die sach? das sag du mier.
Er sprach: genad her, so heisset schier
do mir die fuͤeß vnd hend hie binden,
her, des wil ich nit erwinden
vnd wil auch hie nit anders haben,
vnd heist do zwen starck junge knaben
her zu mir gen vnd mich do fahen
vnd mich mit stecken seer do schlahen.
Der hertzog sprach: das thu ich nit,
du hast einen gemlichen sit,
du hast vnß groß eer gethan,
solten wir dich darumb schlagen lan?
das wer do gar ein grosse schandt.
Ei her, es gilt doch nit ein landt,
vnd last die sach hie vber geen,
das ich mit warheit muͤg besteen.
Der hertzog sprach: das sei gethan,
zwen knaben hieß er fuͤr in gan,
die waren zu junck nit an den jaren,
wen sie pei gutter sterck waren,

120. noch genaden steigt, nach Gnaden strebt. — 121. zir, adj. schön, herrlich. — 123. auff ewer genad, um Eure Gnade zu erlangen. — 126. wol, wollen. — 128. ir mich geweren welt domitt, jem. mit etwas gewähren = ihm es g. — 132. heisset schier, befehlt schnell. — 134. des wil ich nit erwinden, dessen will ich nicht ermangeln, ich will das haben. — 135. nit anders, nichts anderes. — 140. einen gemlichen sit, eine spaßhafte Art. — 144. es gilt doch nit ein landt, es kostet doch nichts, es macht doch nicht viel aus. — 145. hie vber geen, vor sich gehen. — 146. das ich mit warheit muͤg besteen, damit sich die von mir (dem Thürhüter) gemachte Zusage als wahr erweise.

Von in ward der ſtudent geſchlagen.
Nun mercket auff, was ich thu ſagen:
vnd do das alſo nun geſchach,
der fůrſt zu dem ſtudenten ſprach:
Nun ſag mir hie zu diſſer friſt,
vnd was doch nun dein meinung iſt.
Genad her, gar wol gethan,
do ich zu eůch her ein wolt gan
vnd do ich fůr die thůre kam,
der thůrhůtter das bald vernam,

Hie wirdt der ſtudent vor dem fůrſten geſchlagen.



daz ich ewer genad ein ſchenckung pracht,
gar bald het er im eins erdacht.
Er ſprach zu mir: du kumpſt nit ein,
du gebſt mir dan die trewe dein,
was dir der hertzog gibet milt,
das du das mit mir teilen wilt.
Ich kundt mich auch ſein nit erweren,
ich muſt im des einen eidt ſchweren,
das im do das gehalten wůrd,
darnach er mich hereine fůrd.
Ir edler fůrſte hoch geerdt,
das ich von eůch hie ſei gewerdt,

165. milt, freigebig. — 170. fůrd, führte.

alß ich von eúch entpfangen hab
vnd das geteilet werd die gab
mit dem thúrhútter also schier,
wirt im ein wenig meer dann mier,
das wil ich alles lassen varn.
Do sprach der hertzog hoch geparn
czu dem thúrhútter also schier:
sag, wer hat das geschafft mit dier,

Hie wirt der thúrhútter geschlagen gleich alß der student gepunden.



das du die leút hie schetzen thust?
zwar du sein seer entgelten must.
Der thúrhútter wardt schammerot,
er dacht, er solt leiden den tot.
Er sprach: genad mir armen man,
ich han die red in schimpff gethan.
Der fúrst sprach: es gefelt mir wol,
die gab man mit dir teilen sol,
man sol dirs sicher nit vertragen.
Zu hant ward er also seer geschlagen

177. das wil ich alles lassen varn, darauf will ich ganz verzichten. — 178. geparn, geboren. — 180. hat das geschafft mit dier, hat das mit dir angeordnet. — 181. schetzen, besteuern. — 182. zwar du sein ꝛc., fürwahr, du mußt dessen sehr entgelten. — 186. in schimpff, im Scherz. — 189. nit vertragen, nicht hingeben lassen. — 190. zu hant, sogleich.

vnd auch sein leib so seer zerplauen,
das in die red het seer gerawen,
doch must er sein teil mit im tragen.
Der fürst thet den studenten fragen:
Lieber, sag mir doch, wer du pist,
oder waß do dein handel ist.
Der student sprach on alß gefeer:
genad her, ich binß ein schuler,
ich wolt gern ein priester sein,
so ist zu klein das gutte mein.
Ir edler fürste, hoch geporen
nun helfft mir in der priester orden,
durch got ir mich des nit verzeicht,
helfft, das ich zu priester werd geweicht,
ich pit got für eüch tag vnd nacht.
Der fürst sich do nit lang bedacht:
Des soltu sein gar vngeirt,
die negst pfar, die do ledig wirt,
die ich do hab in dem lehen mein,
die sol do gantz dein eigen sein.

In dem komen dem fürsten meer,
das von Kalenberg der pfarrer
do wer gestorben vnd auch tot,
eins anderen pfarrers wer do not,
do sprach der fürst on argen list:
die pfar do gantz dein eigen ist.
Die gab im do der fürste zart
vnd halff im, das er priester wart.
Do mit nam er ein die pfar,
ich mein, er was do nit ein nar.
Er was auch hoher kunst gelert,
alß ir hernach wol horen wert,

191. zerplauen, zerbläut. — 192. gerawen, gereut. — 193. mit im tragen, mit (sich) nehmen. — 196. dein handel, dein Thun, deine Angelegenheit. — 197. on alß gefeer, ohne allen Betrug, ganz aufrichtig. — 198. ich binß ein, das es (binß) weist auf das folgende Prädikat hin. — 203. durch got ir mich des nit verzeicht, Ihr versagt mir das um Gottes willen nicht. — 207. Des soltu sein gar vngeirt, das soll dir durchaus nicht benommen sein, daran sollst du nicht verhindert werden. — 209. in dem lehen mein, in meinem Lehen, meinem Besitz, Gebiet. — 211. In dem komen dem fürsten meer, inzwischen kamen dem Fürsten Nachrichten.

vnd auch sein kunst do wardt beweisen,
vnd mocht ich nun den pfarrer preisen,
der do ein hoher lerer was
vnd auch der kunst ein volles vaß,
czu predigen ein gelerte zungen,
zu heyl den alten vnd den jungen.
Er trug in vor schone exempel:
Ir lieben kind, erdt gottes tempel
mit euͤrem opffer vnde steuͤr,
do mit euch nit der helle feuͤr
dort imer ewigklichen muͤe,
ir teilt mit mir ewer schoff vnd kuͤe.
Beide, ewer gut kind vnd weibe
ich muß versorgen, ewer seel vnd leibe.
Dort pei got an dem jungsten tag,
schaut, do muͤst ich auch sten zu klag:
so ich das nit west alles zal
die reitung die precht mir den val,
den ich do nimer vber wund.
Ir lieben kind, ich thu euͤch kund,
alß ir auch selber sehet wol,
das man das gotzhauß decken sol.
So gib ich euͤch die wal beuor,
ir decket das landhauß oder den kor,
das ir mich kennen on forteil.
Ein paur der redt, vnd der was geil,
czu andren pauren auf sein trew:
ir herren, ich mein, das vnß nit rew,
den rat, den ich euͤch ratten wil,
ich mein, es wer vnß gar zu vil,
solt wir das landhauß decken,

223. do wardt beweisen, wurde da beweisend, bewies. — 226. der kunst ein volles vaß, ein Gefäß voll Kunst. — 233. muͤe, quäle. — 238. sten zu klag, mich zur Verantwortung stellen. — 239. so ich das nit west alles zal, Sinn: wenn ich das nicht alles herzählen, darüber Rechnung ablegen könnte. — 240. die reitung die precht mir den val, die Rechnung, Rechenschaft brächte mir den Fall, die Verdammnis. — 241. vber wund, überwinden, überstehen würde. — 245. gib ich euͤch die wal beuor, ich lasse euch voraus wählen. Aus dem Folgenden erhellt, daß er selbst für die Deckung des einen Teils aufkommen will. — 246. das landhauß oder den kor, das Langhaus ist der Teil, wo die Gemeinde sich aufhält, der Chor der Teil, wo der Priester seine Verrichtungen vollzieht. — 247. das ir mich kennen on forteil, damit ihr mich ohne Betrug erkennt. — 248. geil, übermütig. — 253. solt, sollten.

wir wollen dem pfarrer ſtecken
den dorn ſelbß in ſeinen fueß,
das er das landthauß decken mueß,
vnd wollen im hie kumen vor
vnd vil ſchnelle decken den kor,
ſeid er vnß die wal da gab,
mich dunckt, ich recht geratten hab.
Es iſt wol recht, ſie aldo ſprachen
vnd huben alſampt an zu lachen,
ſie ſanten zu im des richters eiden,
das er den pfarrer ſolt beſcheiden,
wie ſie den koer nach ſeiner wall
wolten ſchon decken vber all.
Der pfarrer ſprach: es gefelt mir wol,
darnach ich mich auch richten ſol
vnd das das gotzhauß werd geziert,
vnd das landthauß gedecket wiert.
Die pauren eilten mit dem kor,
das ſie dem pfarrer komen vor,

Hie nach decken die pawren den koer an der kirchen, vnd das landthauß beleibt vngedeckt.



ſie eilten mit dem newen tach,

254f. dem pfarrer ſtecken den dorn ſelbß in ſeinen fueß, ihm den Nachteil, den er uns bereiten wollte, ſelbſt zuwenden. — 263. eiden, Eidam. — 265. nach ſeiner wall, nach der von ihm geſtellten Wahl.

der pfarrer der verzoch ſein ſach
wol mit dem decken manich wochen.
Her, ir habt nit ſo geſprochen,
des ſolt ir euͤch imer ſchamen!
ſo ſcharpff ſie do an in kamen,
das er zuͤrnet auß dem muet,
er ſprach: vnd duncket euͤch nit guet,
das ich zu kore hie ſtee trucken,
ſo deckt ſelber zue die lucken,
dar durch ir do beregent.
Ein ieder do ſich geſegent,
vnd ſprachen alle zu der friſt:
ein gemlich man der pfarrer iſt.
Er ſprach: geſegent euͤch nur da vor,
wol ſicher ſtee ich in dem kor
vor regen vnd dar zu vor windt,
verſorgt ewer ort, ir lieben kindt,
welt ir ocht nit am wetter ſtan,
nit paß ich euͤch geratten kan.
Er ließ ſich die pawren nicht ſchrecken,
die kirchen muſten ſie wol decken,
wolten ſie ocht nit werden naß.
Wie krautig mancher pawer do waß!
Einß tags do muſt er hawer han,
die im do hawten vmb den lan.
Do kam er do an die mietſtat,
etlich er do zu hawen pat.
manicher was im do bereit,
er weiſt ſie hin zu der arbeit,
vnd er befall in do das hawen.
Er ſprach: ich muß hin heim ſchawen
vnd laſt euͤchß die weil ſein beuolhen,
ich weiß nit, ſein mein kuͤe gemolhen?

276. Her, ir habt nit ſo geſprochen, nämlich, daß Ihr das Langhaus nicht decken würdet. — 279. auß dem muet, wohl = aus, infolge der Erregung. — 284. geſegent, geſegnete, bekreuzte (aus Schrecken). — 286. gemlich, ſpaßhafter. — 287. da vor, dafür, auf Grund der euch widerfahrenen Überliſtung. — 291. ocht, einmal, eben. — am wetter, im Wetter (Regen, Schnee, Wind). — 296. krautig, widerſperſtig, übermütig. Nach dieſer Zeile folgt im Druck A das hier Seite 19 ſtehende Bild. — 297. hawer, Hauer, die mit der Hacke arbeiteten. — 298. vmb den lan, für Lohn. — 305. beuolhen, befohlen. — 306. ich weiß nit, ſein mein kuͤe gemolhen? Ich weiß nicht, ob meine Kühe gemolken ſind.

Do mit alſo ſchied er von in,
ſie thetten all noch irem ſin:
einer arbeit ſo, der ander ſuſt,
ſie thetten gantz nach irem luſt,
biß das do kam die abentzeit
vnd [man] iedem ſeinen lon geit.
Sie komen all hin heim gegan
vnd wolten haben iren lan.

Hie kumpt der pfarrer an die mietſtat vnd gewint hawer
vmb den lon vnd weiſt ſie mit im.



Do het er mit in ein geding
vnd brach iedem ab ein pfenning.
Das daucht ſie all gar zu ſchwer
vnd ſprachen do zu dem pfarrer:
Ei her, es duncket vnß nit gut,
das ir vnß den lan abprechen thut,
wir thun eüch gantz noch eürem willen.
Der pfarrer thet ir red do ſtillen
vnd warf in do das gelt nider
vnd ſprach: kumpt morgen al her wider.

309. einer arbeit ſo, der ander ſuſt, einer arbeitete ſo, der andere ſo. — mietſtat, Platz, wo die Tagelöhner gedungen werden. — 315. ein geding, eine Verhandlung, ein Dingen, Handeln. — 316. brach, zog.

Des andren morgens also frue
komen sie all gegangen zue,
darumb wurdens von im gepreist,
an einen berge er sie weist.
Einer thet den andren an schawen,
sie musten all gethal hawen.

Hie musten sie gethall hawen, vnd der pfarrer stet also vor in.



Sie sprachen: her es thut vnß wee,
wo habt irs ie gesehen ee
das ertreich do ken berg ziehen?
wir mochten wol von eúch fliehen.
Er sprach zu in: nun schwiget stil,
ir spracht, ir wolt noch meinem wil
arbeiten, wie ich selber wolt,
darumb gib ich eúch meinen solt.
Sie sprachen: her es ist nit sit,
das ir vnß also faret mit,

330. gethal, gen Thal, von oben nach unten. Der Sinn der von einem der Feldarbeit Unkundigen leicht mißzuverstehenden Stelle wird jedem, der sich die in Rede stehende Arbeit deutlich vorstellt, klar sein. Die Handhabung einer Hacke oder eines Karsts ist für einen Arbeiter, der mit dem Gesicht nach unten auf einem Abhange steht, sehr schwer und ohne merklichen Erfolg, weil er erstens zu kurz haut, zweitens die von der Hacke erfaßte Scholle nach oben ziehen muß, drittens weil fast immer ein Teil der Scholle nach unten hinter die Hacke fällt. Wer also eine solche Stellung des Hackenden anordnet, hat ihn zum besten oder verrät gänzliche Unkenntnis der Verrichtung. — 332. ee, früher. — 333. ken, gen, gegen. Der Sinn ergiebt sich aus obiger Erklärung. — 338. darumb, dafür eben bezahle ich euch ja.

wir habens nit alſo gemeint.
Der pfarrer hat ſich mit in vereint,
er ſprach: ich wil euchs nache lan,
ſie ſtunden an einen anderen ian
vnd hawtten biß nach mittem tag.
Der pfarrer auf dem rain dort lag.

Hie hawen ſie geperg, vnd der pfarrer ligt auff dem rain, vnd ein rab ſitzt auff einem hohen ſtein vnd ſchreit.



Do kam ein rab dort her geflogen,
der pfarrer fragt ſie vnbetrogen,
er ſprach: waß mag der vogel ſein
vnd das er alſo laut thut ſchrein?
Die hawer woren mit wortten gogel:
her, es iſt vnſſer zeit vogel,
der kumpt alweg zu diſſer zeit,
vnd er mit lautter ſtimme ſchreit
vnd ſitzt dort auff diſſem ſtein,
ſo gen wir alleſampt erheim.
Er ſprach: iſt es ewer gewonheit,
ſo ſey es eüch auch vnuerſeit

343. nache lan, nachlaſſen, nachgeben. — 344. ſie ſtunden an einen anderen ian, ian iſt wohl = mhd. jân Gewinn, beſonders (vgl. Schmeller I, 1207) jaen brot Imbiß der Feldarbeiter. Alſo: ſie ſtellten ſich, traten an für einen andern Lohn. Spätere Lesart: Sie ſtunden auf ein anders an. An jân = Reihe Getreide iſt nicht zu denken, weil ſie eben nicht Getreide hauen. — geperg, bergauf. — 351. gogel, übermütig, luſtig, närriſch. — 356. erheim, nach Hauſe. — 358. vnuerſeit, unverſagt.

Ich gee alß geren heim alß ier.
Sie waren bereit do also schier
vnd thetten alle heim do zogen,
den pfarrer hetten sie betrogen.
Dennocht gab er in iren lon
vnd pat sie morgens her wider gon.
Do ward es im von in versprochen,
es ward da wol an in gerochen.
Sie kamen nach dem alten schmachen,
einer thet den andren an lachen.
Sie giengen mit dem pfarrer sider:
kem vnsser vogel entzeit wider!
So thet einer zu dem andren sprechn,
der pfarrer thet sich do wol rechn,
den gantzen tag musten sie hawn,
sie thetten offt nach dem vogel schawn.
Er het vergessen des vogel hauß
vnd was do gar zu lang auß,
das es die hawer seer verdraß.
Die sun schier hin gegangen waß
vnd vntter den berg gestiegen
von in ward lenger nit geschwigen:
Ja her, es ist nun wol gezeit.
Der pfarrer sprach zu in: nun beit,
biß ewer vogel kumpt geflogen.
Die hawer wurden do betrogen,
sie musten biß in die nacht hawn,
ir triegen het sie seer gerawn,
es thet sie auch gar seer verdriessen.
Ei zwar, ir solt sein nit geniessen
eůrs triegen, alß ir habt geseit.
Vergebt vnß her, es ist vnß leit,
jedoch hab wir es wol vergoltn.

359. **alß geren**, ebenso gern — wie. — 361. **zogen**, Infinitiv ziehen, gehen. — 365. **versprochen**, nämlich wiederzukommen. — 367. B. nach den alten ꝛc. Sinn dunkel. — 369. **sider**, darnach — 370. **entzeit**, wohl = mhd. ê der zit vor der Zeit. — 375. **Er het vergessen des vogel hauß**, Sinn wohl: er hatte sich von seinem Neste verirrt. — 381. **gezeit**, Zeit. — 382. **beit**, wartet. — 386. **gerawn**, gereut. 388 f. **Ei**, Worte des Pfarrers. — **ir solt sein nit geniessen eůrs triegen**, ihr sollt davon keinen Nutzen haben, von eurem Betrug. — 390 f. **Vergebt**, Worte der Arbeiter. — **es ist vnß leit, jedoch hab wir es wol vergoltn**, wir bereuen es, doch haben wir es sehr gebüßt.

Der zeit vogel wardt seer gescholtn,
das er sie also het verlan.
Sie huben sich auff vnd gingn dan
hin heim do ieder hawer
vnd namen vrlaub von dem pfarrer
Einer flucht, der ander schalt,
ich mein er het sie wol bezalt.

Hie helt der pfarrer meß vnd er wendt sich ob dem altar vmb vnd predigt den paurn, do schiechen im die linßen auß vnd der meßner wil sie fürder keren.



Darnach einß tages nit seer lang,
so alß der pfarrer messe sang,
do hub er an mit seiner leer
vnd sagt den pawren aber heer
von heilligen vnd von dissen,
von eckeren vnd von wissen.
In dem erlengt sich die predig,
do wurden linßen in im ledig,
Czu den er sprach: get zeinsing auß.
Die pawren huben sich mit sauß

399. nit seer lang, nicht sehr lange nachher. — schiechen, von mhd. schihe, gehe, eile fort. — 402. heer, her, gehört zu sagt. — 403. von dissen, von diesen, von dem und jenem. 1550 von den heiligen und von diesen. — 404. von eckeren vnd von wissen, von Äckern und von Wiesen. — 405. erlengt, zog sich in die Länge. — 407. zeinsing = mhd. zeinzigen, einzeln, eine nach der andern.

hin auß der kirchen ane pit,
der pfarrer sprach: ich mein eúch nit,
ich hab wol nechten linssen gaß,
die schleichent auß, mir ist nun paß.
Die pawren vber horttens all
vnd rausten hin mit grossem schall.
Der meßner wolt sich vnlust wern
vnd wolt die linß vom altar kern,
das do geschmecht nit wúrd die pfar,
der pfarrer sprach: du bist ein nar,
die paurn haben do nit andern zinß,
sie tragen an schuhen auß die linß.
Das ist wol war, der meßner sprach,
es ist gut, der nit ist zu gach.

Hie steet der pfarrer in dem glocken hauß auff dem thuren zu Kalenberg vnd wil vber tunaw fliegen.



Darnach der pfarrer gundt gedencken,
wie das er wolt sein wein auß schencken,
die waren all konig vnd zech,
das im nit schad daran geschech.

409. ane pit, ungebeten. — 411. gaß, gegessen. — 414. rausten, rauschten mhd. rûzen. — 415. sich vnlust wern, sich der Unlust, des Unrats erwehren, entledigen. — tunaw, die Donau. — 417. geschmecht, verunehrt. — 419. zinß, Zins, Steuer. Sinn etwa: die Bauern haben mir sonst nichts zu zahlen. — 422. der nit ist zu gach, wer nicht zu voreilig ist. — 423. gundt, fing an. — 424. sein wein, seine Weine. — 425. konig vnd zech, kahmig und zähe.

Ein awenteür er bald zu richt
wol vor der pawren angeſicht
vnd ſaget in do one triegen,
er wolt do vber tunaw fliegen
wol ab dem thurn zu Kalenberg.
Es waß do nindert riß noch zwerg,
beide von manen vnd von frawen,
die wolten all das wunder ſchawen.
Vnd wie er do nur fliegen wolt,
phfaben federn het er verholt,
die hing er hinden vnd vornen an ſich
vnd daucht ſich gleich eim ſittig.
Alſo do trat er hin vnd dar
vnd pran recht wie ein engel klar,
der do kumpt auß dem paradeiß,
er treib ſeltzam parat vnd weiß,
er ſchwang gar offt ſein gefider,
alß wolt er gleich do fliegen nider
vnd ſprach alweg: nun beit, nun beit,
es iſt noch nit an meiner zeit.
Das volck leid durſt von groſſer hitz
wol von der haiſſen ſunnen glitz.
Do het der pfarrer, als ich ſag,
ſein wein pracht auff den kirich tag.
Dem volck dem waß die weil zu lanck,
den wein es allen auß do tranck,
ee ſie der abenteür innen wuern.
Der meßner der lieff auff den thuren
vnd ſaget do bald dem pfarrer,
von hertzen freüd er ſich der mer,
das im ſein wein alſo auß gieng.
Mit hübſchen wortten er an fieng,
er ſprach zu in mit wortten lindt:
nun loſſet an ir lieben kindt,

432. nindert riß noch zwerg, nirgend groß und klein. — 434. die wolten, die nicht alle ꝛc. — gewollt hatten. — 436. phfaben, Pfauen. — verholt, erworben, ſich verſchafft. — 438. ſittig, Papagei. — 440. pran, brannte, glänzt. — 442. parat, Geberde. — 445. nun beit, nun wartet. — 448. glitz, Glanz. — 450. kirich tag, Kirchtag, Feiertag. — 453. wuern, wurden. — 456. der mer, der Nachricht. — 457. alſo auß gieng, ſo gut abging. — 460. loſſet an, höret an.

ee das ich fleüg, so get mir:
sollich wunder nun wo sacht ir,
das ein mensch ie geflogen hat?
Mit fleiß er im das sagen pat,
sie sprachen all auß gemeinem mund:
wir sahens nie zu keiner stund,
ja her, wir sahen es halt nie.
So solt ir es auch sehen hie,
das ich auch nit wil fliegens pflegn,
nun fart hin heim in gottes segn
vnd sprecht, ir seit all hie geweßn,
got der laß eüch all wol geneßn.
Das ir mir meer auß trinckt den wein,
des wil ich ken got ewer pitter sein.
Des solt keinen zweiffel han,
ich wil sein ewer aller capelan.
Das ein im danckt, das ander nit,
das drit sprach: schůr dich rit
czu einem betrogen pfaffen,
du hast heüt gemacht vil affen.
Das vierde schmutzt vnde lacht
das fünfft das schalt, das es kracht.
Einer redt ditz, der ander das,
dem pfarrer es ein aderlaß was,
vnd was im gar ein kleine klag
do mit nam end der kirich tag.
Gantz vber all erhal die meer
vom Kalenberge dem pfarrer.
Das mut gar seer ein andern man,
dem es von im wardt kunt gethan,
wen nit feer in eim dorff do saß
ein pfarrer, der auch gar weiß waß

461. so get, so jehet = sagt. — 468. So solt, Worte des Pfarrers. — 471. ken, gegen. — pitter, Bitter, deswegen will ich Gott für euch bitten. — 476. capelan, Kaplan, Priester, hier = Fürbitter. — 478. schůr dich rit, vielleicht: möge dich der Ritt (das Fieber) zu einem betrognen (betrügerischen) Pfaffen scheren (machen, weil „einen zum Pfaffen scheren" = einen zum Priester oder Mönch machen) — 480. du hast heůt gemacht vil affen, du hast heut viel (Leute) zu Narren gemacht. — 481. schmutzt, schmunzelte. — 483. ditz, dies. — 484. ein aderlaß, ein Aderlaß, wohl = etwas Gesundes, eine heilsame Erleichterung. — 487. erhal, erschallte. — 488. Kalenberge, ergänze: von. — 491. wen — denn.

vnd daucht ſich do alſo witzig,
mit gelertten wortten ſpitzig,
do mit do kam er an ſein pfar leuͤt.
Er ſprach: er vindt in meiner heuͤt
der pfarrer von dem Kalenberg
einen riſſen vnd nit ein zwerg!
Wil erß mit kuͤnſten greiffen an,
ſo vindt er hie an mir ein man,
der in beſteet mit der geſchrifft,
er hat den angel mit der gifft
ſo gar in ſich geſchlunden,
ſein meiſter an mir gefunden,
wan ich hab all ſchul durch varn.
Nun do wol her! der geir an arn.
Sprach der pfarrer, ich pin bereit,
das cantate wirt im do wol geleit.
Dem von Kalenberg wardt das kundt,
das er do ſeer lachen begundt.
Er ſprach: nun wol, her an mich,
es kumpt do ſchlage wider ſtich.
So nun wol her! ſprach der pfarrer,
es kumpt gleich Eck an Berner.
Ich hoff, mein kunſt man ſehen ſol,
wer nun hie ſei der kunſten vol,
der entſchließ ſein kocher mit eil
vnd ſuch her fuͤr der kuͤnſten pfeil,
der ſchieß ein ieder drei on zorn,
wellicher feelt, der hab verlorn.
Der witzig pfarrer zu im ſprach:
nun ſchieſſet vor, ich ſcheuͤß hernach.
Der von Kalenberg ſprach: ich ſchuͤß gern,
ir ſeid ein gaſt, man ſol euͤch ern.

496. *er vindt in meiner heuͤt*, er finde in meiner Haut, in meiner Perſon, an mir. — 498. *einen riſſen*, einen Rieſen, d. h. einen Stärkeren. — 502. *mit der gifft*, mit der Lockſpeiſe? — 503. *geſchlunden*, geſchlungen, Sinn: er iſt ſchon ſo gut wie gefangen. — 505. *durch varn*, durchfahren, durchgemacht. — 506. *Nun do wol her! der geir an arn*, nun wohlan (es mache ſich) der Geier an den Adler (aren). — 508. *das cantate*, das Cantate (lat. ſinget), die Fröhlichkeit wird ihm da wohl gelegt, niedergeſchlagen. — 512. *es kumpt do ſchlage wider ſtich*, es kommt der Schlag wider Stich, Hieb gegen Hieb. — 514. *Eck an Berner*, Eck (der Sagenheld) an den Berner (Dietrich). — 517. *entſchließ*, ſchließe ſeinen Köcher auf.

Ich bin von schwaben erst kumen heer,
darumb fürcht ich ewer kunst nit seer,
vnd ich eüch hie mit wortten grueß,
sagt, achthalb schoff wie vil hatz fueß?
Er sprach mit grimen peissig:
sie haben nit meer dan dreissig.
Der von Kalenberg sprach: ich versteen,
das sie nit haben meer dan zween,
mein frag die ist in singulari,
nur vmb die halb vnd nit in plurali.
Darumb so last es one zoren,
den ersten schuß habt ir verloren.
Lieber her pfarrer ir habt einß,
das, vnd fürpaß nimer keinß.
Nun saget mir vil schnellichklich
in der vibel stetz, versich ich mich,
es was ein iunckfraw, nit alt einß jar,
sie nam ein man zu der ee, ist war,
sie gewan ein sun mit manß gewalt,
ee das sie wardt einß jares alt,
sie starb, ee das sie wardt geporen.
Nun rat, oder ir habt verloren.
Der von Kalenberg die frag entspalt
Eua, die iunckfraw nit zu alt,
vor dem jar Adam sie do nam,
do von ir vor dem jar ein sun kam.
Sie wardt geschaffen, nit geporen.
Den anderen schuß habt ir verloren,
den dritten schuß ich do schissen wil,
ich hoff, das ich nit feel des zil.
Ich triff den nagel pei dem punckt,
nun saget an wie eüch bedunckt.
Ich hab vil, des ich nie gewan,

528. schoff, Schaf. — 529. mit grimen peissig, mit Grimme bissig. — 531. ich versteen, ich meine, denke. — 533. in singulari, der Kern des schlechten Witzes ist, daß der Kalenberger meint: Acht halbe Schafe, wie viel hat jedes Füße? der andere versteht sieben und ein halbes. — 537. Lieber ꝛc., Antwort des Gegners: Ihr habt eins gewonnen, das, und nun keins mehr. — 540. vibel, a. Dr.: wibel. — stetz, steyt's. — versich ich mich, ich traue darauf, weiß es gewiß. — 543. mit manß gewalt, durch die Kraft eines Mannes. — 547. entspalt, entschied (?), spätere Lesart „ergalt“.

vnd mangel, des ich genug han,
do ich nit het, do gab ich dar,
nun ich do hab, ich gib nit zwar,
Got geb, das ich do lange leeb,
das ich nit hab vnd dennocht geeb.
Ich halt, ir vintz, in decretal
künndt ir es suchen noch der zal.
Do sprach zu hant der witzig pfaff —
er meint er wer auch nit ein aff:
Es dunckt mich zwar ein schlecht latein,
das ewer fürgab müg also sein:
Vil haben, vnd das nit do ist,
vnd mangel genug zu aller frist,
vnd wenig haben, vnd dennocht geben,
das wer alß gestorben vnd dennocht leben,
das ist einß alß das ander war.
Der von Kalenberg sprach: nit gar! nit gar!
Dissen schuß solt ir also verstan:
Es was einß malß ein gutter man,
Der het ein ee weib, das er het nie,
vnd mangelt seinß pulen, den er ee het ie,
die weil vnd er nit het das weib,
do gab er seinem puelen gut vnd leib,
so er seines weibes wurde par,
so geb er seinem puelen alß var.
Her pfarrer, do mit seidt geerdt,
der dritte pfeil hat eüch verseert
vnd auch gelempt an meisterschafft,
got der gab mir do ie die krafft,
das ich do nindert vntter lig
vnd trag gegen meinen veinten sig.
Nun wol heer, sprach der witzig pfaff,
ich leid von eüch hie grosse straff,

563. vintz = findet es. — in decretal, im Dekretal, einer Sammlung kirchlicher Gesetze. — 564. künndt = könnt. — 567. Es dunckt mich zwar ein schlecht latein, Sinn wohl: Es dünkt mich fürwahr ein einfaches, leichtes Latein, eine nicht schwer zu verstehende Sache. — 568. fürgab, was Ihr vorbringt. — 572. alß, wie. — 574. nit gar! nit gar! nicht ganz! nicht ganz! — 581. par, los, ledig. — 582. alß var, wie vorher. — 584. verseert, verwundet, getroffen. — 585. gelempt, gelähmt, geschwächt.

des solt ir mich do wol ergetzen,
zu eŭrem tische morgen setzen,
das ich immer ewer freŭndt mŭß sein,
vnd gebt mir ewers pesten wein.
Der von Kalenberg globt imß zu hant,
noch einem pauren er heimlich sandt,
er sagt dem pauren seinen list:
wist ir nit, was im heŭ ist?
Sie sprachen: her, waß ist ewer will?
Jr lieben kind, so halt in still,
das ier die sache also dempfft,
ich gib ewer idem wol gestempfft
einen groschen do one kopffer,
ewer ieder mir den morgen opffer
czu einer besunderen wierde
vnd eŭch zu ewiger zierde
vnd sagt do niemant von den dingn,
ob ich den visch in die reŭß mocht pringn.
Es ging im noch seinem anschlag,
der witzig pfaff den andren tag,
den ließ er do das ampte singn,
er sach die pauren zue dringn
mit den groschn auff den altar.
Er dacht im selb: vnd ist das war,
das sie heŭt sollich opffer tragen,
was thundt sie dan zu heilgen tagen?
Also dacht er im hertzen sein:
wolt got, wer disse pfar mein!
Also verpracht er do das ampt,
das opffer im ein dem hertzen grampt.
Er kam gŭtz muttes zu dem tisch,
er mangelt nit wilprat noch visch,

591. Des solt ir mich do wol ergetzn, dafür entschädigen. — 595. globt imß zu hant, versprach es ihm sogleich. — 598. was im heŭ ist? Vielleicht: was (für ein Wild) im Gehege (Hay, Hai, Gehai) ist. — 600. halt in still, haltet den Willen (Anschlag) verschwiegen. — 601. dempfft, wohl — verborgen haltet. — 602. gestempfft, geprägt. — 603. one kopffer, ohne Kupfer, von reinem Silber. — 604. mir den morgen opffer, opfere mir den Morgen. — 605. wierde, Ehrenbezeigung. — 608. ob ich den visch in die reŭß mocht pringn, ob ich den andern Pfarrer überlisten möchte. — 611. das ampte singn, die Messe singen. — 618. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier auf Seite 31 stehende Bild. — 620. im ein dem hertzen grampt, machte ihm Gram im Herzen. — 621. gŭtz muttes, guten Mutes in Erwartung der guten Bewirtung.

so lang biß er das korbel trug.
Der von Kalenberg der was klug,
er warff dem pfarrer für ein rausch:
Es gilt, vmb was ir welt, ein thausch!
er hieß her tragen in der still
den seinen knecht ein pretspill,
er wolt mit im do spielenß pflegen,
die best gab ließ er vntter wegen,

Hie singt der pfaff das ampt vnd die pawren opfferen groschen.



wen er verplettert gern das spil.
Der witzig pfaf der sprach: ich wil
eüch ewer pfar do nimer lan,
seidt ich das spiel gewunnen han.
Ich gib eüch do die mein darumb,
ich gewin sein schad oder frumb.
Der von Kalenberg sprach on dück:
got geb eüch heil vnd gelück
vnd laß eüch gewinnen dar an ein pfundt,
ein haller ich nie gewinnen kundt.

623. biß er das korbel trug, nach anderen Redensarten mit Korb läßt sich der Sinn vermuten: so lange, bis er geprellt war, den Schaden davon hatte. — 625. warff dem pfarrer für ein rausch, hing ihm einen Rausch an. — 625f. B. für ein tausch . . . wölt ein Rausch. — 628. pretspill, Brettspiel. — 631. verplettert, wohl: verdarb, versah. — 636. ich gewin sein schad oder frumb, mag ich davon Schaden oder Nutzen haben. — 637. on dück, ohne Tücke.

Der pfaf dacht: du darfst mirß nit leiden,
dein pauren sein so wol bescheiden,
das sie do groschen opfferen dir,
daß thetten nie die meinen mir,
der drit kaum einen haller pracht.
Der von Kalenberg nam gutte nacht
vnd ließ den witzigen pfaffen sitzen,
das er hernach do warde schwitzen.
Do er der pauren opffer nam,
der sechste mit dem fünften kam
do kaum mit einem haller dar,
er dacht: ei wie ein poß jar!
Ich mein, sam mir der lebendig got,
der pfaf der hab mich aber in spot
gesetzet vnd auch gewickelt,
mein hertz vmb sunst nicht also bickelt
so hart ietzvnd in meinem leib.
Vnselig sei ein solches weib,
daß ein solches opffer treit.
Hab ich vnseld vnd hertzenleid!
Also mußt er die pfarr behalten.
Der vom Kalenberg ließ glück walten,
da er die newen pfarr einnam,
die im zu nutz vil baß gezam,
wann im die vorig het gethan.
Nun merckt mich recht vnd thut verstahn,
wie es der witzig pfaff anfieng,
da jeder baur gen opffer gieng,
vnd nit die groschen her sah tragen.
Er thut die baurn darumb fragen:
Ir lieben kindt, bescheid mich des.
Sie sprachen all: nun herre, wes?
Das ir mir auch nicht opffert groschen.
Herr, wir haben nicht drumb gedroschen,

641. leiden, verleiden. — 642. bescheiden, verständig, billig. — 648. das er ꝛc., so daß er später da in Verlegenheit kam. — 652. poß, böses. — 653. sam mir, sam = wie, gleich wie, so wahr mir der l. G. (ergänze:) gnädig sei, helfe. — 655. gesetzet, von hier ab bis V. 734 fällt H aus, die Ergänzung ist nach B. — 656. bickelt, schlägt. — 659. treit, trägt, bringt. — 660. vnseld = Unglück. — ich, vielleicht „sich“. — 664. gezam, ziemte, paßte.

die wir opfferten vnserm pfarrherr,
er gab vns die vor anhin schwer,
das wirs zum altar brechten im.
O weh! aller erst ich vernim
disen mortlichen grossen list,
der in dem pfarrer stecken ist,
vnd, geb er mir wider die pfarr,
ich wolt hinfurt nimmer kein narr
da werden zwar auf meinen eidt.
Dem vom Kalenberg war nicht leid,
vnd das er den so vbel san,
er sprach, ob er wolt wider han
sein pfarr im wechsel oder kauf,
so solt er im bar geben auf
der alten müntz wol dreissig pfundt.
Dieweil er in da willig fundt,
er schlug im drei vnd zwentzig dar.
Ich nimb nicht minder vmb ein har.
Er gab im dreissig vnuerzogen.
Selig sei, der da vnbetrogen
wirdt von dem verfluchten pfaffen!
Mit der geschrift ich euch straffen,
doch will ich sein allda nicht ruchen,
mir ist ewr beten als ewr fluchen,
das gelt will ich die weil da nemen,
fart hin, biß ich hinach thu komen.

Der vom Kalenberg meint zu haben ruhe,
da het er erst beim schwantz die kuhe
so krefftigklich herumb gezogen.
Die mähr an bischoff kam geflogen,
der bischoff der war zu Bassaw,
er sprach: gern ich den pfaffen schaw,

676. vor anhin schwer, vorher vollwichtig. — 679. mortlichen, mörderlichen, schrecklichen. — 680. stecken ist, steckt. — 685. vnd das er den so vbel san, daß er so Übles wider jenen ersonnen hatte. — 687. wechsel, Tausch. — 688. geben auf, herausgeben. — 693. vnuerzogen, sofort. — 696. straffen, strafe (?). — 697. nicht ruchen, mich darum nicht kümmern, es auf sich beruhen lassen. — 698. mir ist ewr beten als ewr fluchen, mir ist gleichgültig, was Ihr von mir sagt. — 700. fart hin, biß ich hinach thu komen, Sinn: geht nur, ich werde Euch in Ruhe lassen. — 702f. da het er erst beim schwantz die kuhe so krefftigklich herumb gezogen, Sinn: da er einen so erheblichen Vorteil erlistet hatte. — 705. Bassaw, Passau.

dauon man mir viel hat geseit,
mancher der redt auf seinen eidt,
wie er so viel der künsten kundt,
nach im so schicket da an der stundt,
vnd das er eilends kem gen hof.
Er war gehorsam dem bischoff,
er kam geritten vnd gegangen,
des ward er gar frölich empfangen
vberall von dem hofgesindt.
Er sprach: ich mein, mein herr sei blindt,
das er mich nicht empfahen thut,
oder kompt er auß vbermuth?
Sie sprachen: wie ist sein gsicht schwach,
er sicht als durch ein schleimes fach,
wist ir nicht, was guts darfür sei,
so lernt meinen herren artznei.
Er sprach: fürwar, das thu ich schier,
vnd will er sein nur folgen mir,
zwir baß soll er morgen sehen
dann heut, für war will ich es jehen.
Der kammerer sagts dem herren sein,
er sprach: nun laßt in zu mir ein,
laßt auch versuchen seinen rath,
wer weiß, was er gelernet hat.
Der kammerer wincket dem pfarrer,
er kam da her mit seiner geber,
als ein alter gutter vatter
hin für den bischoff da trat er.
Vnd er in do gar schon entpfieng
vnd fragt in, wie es auf gieng.
Er sprach: her, wie man es seet.
Dein alte gewonheit dich nit leet,

711. gen hof, an den Hof zu Passau. — 717. mich nicht empfahen thut, mir nicht entgegen kommt. — Nach dieser Zeile folgt in B ein Bild mit der Überschrift:

Hie fuhrt der kammerer den pfarrer für den bischoff in sein schlaffkammer.

720. ein schleimes fach, eine Fensterscheibe von Schliem, d. i. dünne Haut, etwa dünngeschabtes Pergament oder Ölpapier, welches halb durchsichtig ist; vielleicht auch = eine Decke von Schleim. — 722. lernt, lehrt. — 723. schier, sogleich. — 724. sein, darin. — 725. zwir baß, zweimal so gut. — 732. mit seiner geber, in seinem Auftreten. — 736. wie es auf gieng, wie es ihm ginge. — 737. seet, säet. — 738. leet, verläßt.

so sprach der bisschof zu dem pfaffen,
wie wiltu mir ertzney schaffen,
das mir mein gesicht gut werd?
du hilfft mir heůer recht alß verd.
Er sprach: o pater gloriose,
ewer genad ein wenig lose,
was ich darzue ratten wil:
Ir vber hupft nur heint das zil,
hobolt vmb zwei ferten dester meer
heint vnd heist eůch pringen her
ein seůberliches stoltzes weib,
das wol gezeme eůrem leib,
mein her, volget mir dar an fůr war,
so werdent eůch die augen klar
vnd haut nur schleichent zue,
ir werdt sein gewar noch morgen frue.
Der bisschof was ein alter man:
Wer weis, was einen helfen kan?
Er sendet im noch einer praut
vnd ließ sich fůren auf der haut
noch des pfarrers leer vnd gedrasch,
biß das im schier das liecht erlasch
vnd im daz haupt vmb lief vor schwindel:
O wee, hoer auf, mein liebes kindel!
die kunst die wolt mir sein zu geschwindt,
sie macht mich ee der zeit gar plindt.
Also entschlief er do on sorgen
biß nun wol auf neůn gegn dem morgen,
do stund er auf vnd gieng zu ring
vmb die kirchen, wie es ein ding.
Er zwingslat den thuren an,

742. heůer recht alß verd, dies Jahr so gut wie das vorige, d. h. garnicht. — 743. o pater gloriose, o ruhmreicher Vater. — 744. lose, höre zu, lausche. — 746—748. Der Sinn der drei Verse scheint zu sein: Ihr habt nun heute über das Ziel geschossen (seid im Essen oder Trinken oder Schlafen unmäßig gewesen), hobelt nun zweimal mehr, verschafft Euch eine tüchtige Anstrengung und laßt Euch herbringen ꝛc. heint bedeutet heute nacht, das erste Mal mit bezug auf die vergangene, das zweite Mal auf die bevorstehende. — 750. gezeme, gezíemte, paßte. — 753. schleichent, wohl = schlecht, schlechthin. — 758. ließ sich fůren auf der haut, dunkel. — 759. gedrasch, in obscönem Sinne. — 764. ee der zeit, vor der Zeit. — 767. zu ring, rings. — 768. wie es ein ding, was für eine Sache wäre, was es gäbe. — 769. zwinslat, blinzelte.

in bedaucht, das zwen do vor sein stan.
Er sprach: pfarrer ich sprechen sol,
dein kunst hat mich geholffen wol,
gestern ich nur ein thuren sach,
heüt sich ich zwen vnd zwei dach.

Hie fürt der pfarrer den bisschoff vmb die kirchen
vnd zwinslat den thuren an.



Der pfarrer sprach: ich pin nit ein nar,
gar wol het ich verdient ein pfar
vmb disse ware ertznei.
Des schmutzte alle masanei,
das er so wol sein buberei
bedecken kundt mit fantasei.
Er solt den bisschoff billich püessen,
vil kaum gestund er auff den füessen.
Vor schwindel in do zwen hin weisten
vnd sie doch all den pfarrer preisten.
Nun sag ich eüch, ist nit ein tant,
man pracht wilprat vogel vnd ant,

770. vor sein, vor ihm. — 778. des schmutzte alle masanei, darüber lachte der ganze Hofstaat. — 781. püessen, büßen, wohl im Sinne von herstellen, ausbessern. — 784. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier S. 37 stehende Bild. — 786. ant, Enten.

die man bereitet het zu eſſen,
des freitag hetten ſie vergeſſen,
dar an man viſch ſolt haben pracht.
Der pfarrer ſprach: ich hab gedacht,
das die vogel do nit verderben,
her, ich wil wol dar auff erſterben,
alß ich mir ſelber hab gedacht,
her, ir habt gewalt vnd macht,
das ir got wandelt in ein brat

Hie ſitzt der Biſſchoff vnd der pfarrer vnd haben vogel vnnd wilprat vnd der biſſchoff gibt den ſegen dar vber an dem tiſch.



darumb ſo iſt hie wenig nat,
das ir die vogel in die viſch
verwandelt hie auff diſſem tiſch,
das ſie vnß ſchmecken in der kel
alß den kinden von Iſrahel
das himelprat in der wůſte thet.
Der biſſchoff volgt im an der ſtet,
vnd er geſegent in do die ſpeiß.
Alſo kam er do mit ſeiner weiß
wol an dem hoffe do hin fůr,

795. brat, Brot. 1550 Gott — Brodt. — 796. nat, Not.

so ein ander pleib hinder der thür.
Hie mit der pfarrer vrlaub nam,
der weichbisschof auch dare kam,
dem wurden do kunt disse meer,
er sprach: pleibt hie, her pfarrer,
wo habt ir eüch auf? das sagt mir ee.
Her, wo ich nit pucklat stee.
Das walt deiner mutter füttin!
ei her, wie redt ir also hin?
Ir solt eüch nit also rechen
vnd mir so nahent zue sprechen
Er sprach: vergebt mirß mein capelan,
was ich wider eüch hab gethan,
wir wollen vnß noch wol gleichen,
kumpt mir zu allen kirich weichen.
Der pfarrer des vil seer erschrickt,
hin vnd her er vmb sich plickt,
ob im indert einer gezem
vnd der in von dem dinst nem,
aber nindert keinen kund er.
In seinen sinnen erfandt er
aber ein ander abenteür,
die im do was ein gutte steür.
Er kam wol zu der schafferin
des weichbisschoff, das erß nit in
ward, vnd pat sie fleissigklich,
das sie im hülff von der kirich weich.
Das wolt er vmb sie dienen ab.
Sie sprach: gewalt ich sein nit hab.
Er sprach: ir habt in wol mein fraw,
nun thut nur, alß wol ich eüch traw,
vnd halt die sach do ganz verschwigen,

811. habt ir eüch auf? haltet Ihr Euch auf, der Pfarrer versteht aufrecht. — 812. pucklat, bucklig, gebückt. — 813. Das walt etc., obscönes Fluchwort. — 816. so nahent zue sprechen, mich so persönlich verletzen, mir so nahe treten. — 819. gleichen, vergleichen. — 820. kirich weichen, Kirchweihen. — 823. gezem, geeignet sei, passe. — 828. steür, Aushilfe. — 832. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier S. 39 stehende Bild. — 833. Das wolt er vmb sie dienen ab, dafür wolle er ihr erkenntlich sein. — 834. gewalt ich sein nit hab, ich kann es nicht zuwege bringen.

ſo ir do heint pei im thut ligen,
vntter dem bett ſo laſt mich knotzen,
ſeet hin vnd habt euͤch diſſen ſchnotzen
der alten muͤntz do vngezelt,
kaufft euͤch ein peltz, der euͤch gefelt,
dar zue von ſammat ermel gut.
Die ſtund mir nur zu wiſſen thut.
Wan er zu euͤch do wirt ſchleichen,
heiſt euch die fuͤchß kuͤerſſen weichen,

Hie redt der pfarrer mit der kelnerin vnd gibt ir ein zerung.



ee, das er zu arbeit thut greiffen,
ſo wil ich auf der orgel pfeiffen.
Der zerung was die ſchafferin fro:
von hertzen gern thu ichß alſo,
do mit ich peltz vnd ermel gilt,
mein her der wirt von mir gezilt,
ee heint die glock ſchlecht achte.
Seid nur recht munter vnd wachte,
ſeines willen ich im nit geſtee,

839. knotzen, knieen, hocken. — 840. ſchnotzen, Wulſt, hier Geldrolle oder Beutel. — 846. die fuͤchß kuͤerſſen, das Fuchspelzkleid. — 849. zerung, Trinkgeld. — 851. gilt, bezahle. — 852. gezilt, beſtellt. — 854. wachte, wachet (?). — 855. ſeines willen ich im nit geſtee, ſeinen Willen geſtehe ich ihm nicht zu.

er weich mir dan mein capellen ee,
das thut, ich weiß wol, zu den dingen.
Das koer gesanck kan ich wol singen.
Die kelnerin in do hin schmuckt,
vnter dem bett der pfarrer huckt.
Die kelnerin hat wol geticht,
die kamer alß ein capellen zu gericht,
czu ring vmb vnd vmb an der went
vil kertzen wurden do verprent.
Der bisschoff ein die kamer trat,
die kelnerin er im sagen pat:
Was sol das hie bedeuten sein?
sie sprach: vil lieber herre mein,
ich pit, ir welt mich nit verzeihen,
ir welt mir mein capellen weihen,
die mir gepuaut ist an dem pauch,
fürcht sie nit, das sie do ist rauch.
Welt ir anderst euren willen han,
so hebt nur bald zu weihen an,
sust müst ir ewig sein verziegen.
Mit dem sie auf das bet stigen.
Der bisschoff sprach: du hast nit witz.
Her ich sag euch nun das vnd ditz.
Den ernst der bisschoff an ir sach,
hin zu dem weihen waß im gach,
do mit er nit verlüer ir huld.
Er hub an mit andacht vnd duld,
alß es do von recht solt sein,
der pfarrer der vieng an zu schrein
vnd sang do, alß er wol wiste:
terribilis est locus iste,
alß man zu kirch weich thut pflegen.
Der bisschoff thet für sich den segen
vnd sprach zu der selben frist:

859. schmuckt, schmiegte, trans. ließ ihn sich schmiegen. — 861. wol geticht, es gut ausgedacht. — 863. czu ring vmb, rings umher. — 869. mich nit verzeihen, mir es nicht versagen. — 875. verziegen, abschläglich beschieden. — 878. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier S. 41 stehende Bild. — 882. duld, Geduld. — 886. terribilis est locus iste, dieser Ort ist schrecklich.

was teüffels hin verporgen iſt?
Er ſtund bald auf vnd den beſchwuer,
der pfarrer pald her für fuer
auß dem pette vnd frolich ſprach:
her biſſchoff, ich muß alzeit nach
eüren kirchweihen ziechen,
vnd ſolt ich halt dar zue kriechen,
ich fürcht hart ewer ſchwer gepot.
Der biſſchoff ſprach: do ſam mir got,

Hie liegt der biſſchoff pei der kelnerin vnd der pfarrer ligt vntter dem pet.



ich het dein pei der weich kein acht,
der teüffel dich wol her hat pracht,
far hin vnd kum zu keiner mer,
der pfarrer genadt dem biſſchoff ſeer
vnd auch dar zu der kelnerin,
mit freüden fuer er do von hin
hin wider heim zu ſeinem hauß,
dar in er lebt mit freüd vnd ſauß,
vnd dacht, er hetz alß vber wunden.
Der biſſchoff het ein rach gefunden,

891. den beſchwuer, den vermeintlichen böſen Geiſt. — 902. genadt, dankte.

tag vnde nacht er nit vergaß,
das er dort vnter dem bett saß,
vnd er entpot im pei dem pan,
das er do eilend thet von dan
die jung kelnerin wol gestalt
vnd het eine pei viertzig iaren alt,
oder er můst in den kercker.
Do gedacht im der pfarrer:
Sol ich mir dan selber alle wochen
heitzen, keren, waschen vnd kochen?
Das wirt sich nit wol reimen,
ich wil zwo jung zu samen leimen,
das iede hab auf zwentzig jar,
zwir zwentzig das macht viertzig zwar.
Der bischoff do wider sprechen kan,
es wirt nit also zue gan,
alß ir es do gereittet habt.
Der pfarrer do hin heim drabt,
auf sein pfar er hin wider kam,
an gantzen freuden was er lam.
Er sprach: fůr war wil ich eůch kinden:
mein her wirt sich an mir versinden
vnd got wirt in darumb plagen,
das ich in alten meinen tagen
entperen sol einer jungen dieren,
die mir spenn in das hauß den zwieren
czu hemden vnd zu leinlachen
vnd kundt mir meinen korock machen.
Mein her wil sich nit erparmen
vber mich seinen diener armen,
sol ich dan sein ein spot der leien?
Nun kem es, do wol in dem meien,
die fraw Elspet do von Payren
kam mit pfeiffen, fidlen vnd leiren
geuarn auff des wassers stram.

911. pan, Bann. — 925. gereittet, berechnet. — 929. kinden, verkünden. — 934. spern, spänne. — 935. leinlachen, Leilachen, Bettzeug. — 936. korock, Chorrock. — 940. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier S. 43 stehende Bild. — 941. Elspet, Ottos Gemahlin, eine bayrische Prinzessin.

Do ſie zu Kalenberge kam,
czu ir hoffmeiſterin ſie do ſprach:
ſiech liebe, was weſcht in dem pach?
Es hat ein ſeltzam ane ſchaw.
Ich weiß ſein nit, genedige fraw,
doch wil do weiter fragen,
ob es der diener einer kundt ſagen.
Sie ſprach: lieben geſellen ſag einer,
iſt es do euͤer wiſſen keiner,

Hie fert die hertzogin auff dem waſſer fuͤr den Kalenberg
do wuſch der pfarrer ein niderkleit.



was wunderliches thier dort ſteet?
Zu ploß ſich ſchier gelachet heet
mancher, dem es ward geſeit,
das der pfarrer ein niderkleit
dort ſtund vnd reckt den arß her fuͤer,
er achtet nit, wer ſich enpuͤer
fuͤr hin, das acht er alles klein,
die kletzel ſein wol pei dem pein,

947. aneſchaw, Anſehen. — 952. euͤer, eurer. — wiſſen, wiſſend, kund. — niderkleit, Hoſe. — 954. Zu ploß ꝛc., ſich zu ploß (bloß) lachen = lachen, daß einem die Kleider abfallen oder platzen. — 956. ein, wohl: áne (ohne). — 958. wer ſich enpuͤer, empor ſähe.

die schlencklent hin vnd auch heer.
Er wusch für sich ie meer vnd meer,
er het nit acht ir keines,
weder grosses noch kleines.
Do man der hertzogin die meer
do sagt, es wer der pfarrer.
Pfeü in! er hat vil seltzam sin,
vermag er nit ein weschin,
so ist er sicherlichen arm,
got sich vber in erparm.
Vil schmutzlichen sie das sprach,
vnd wie sie nun der fürst hin nach
vil lieplichen do entpfieng,
ein lange weil do nit vergieng,

Hie empfacht der fürst die frawen vnd fragt sie vmb abenteür



vnd ob ich es solt halbes sagen,
der fürst die frawen do thet fragen
mit schonem vnd lachendem mundt,
ob sie doch ie zu keiner stundt
ein abenteür ie het gesehen.
Die fraw dem fürsten thet verjehen:
Bei dem Kalenberg dort vnder,
do sach ich ein vil seltzam wunder,

waschen im wasser pei dem landt,
fuͤr menschlichs pild ichs nit erkant,
biß das man mir sagt die meer,
wie es der pfarrer selber weer.
Der fuͤrst sprach: nun sagt an,
wie gefelt euͤch ewer capelan?
der ist do also hoffelich.
Pfeuͤ, das in alle vnseldt flich
mit seiner gutten hauß wirttschafft!
Der fuͤrst erlacht mit gantzer krafft
von gantzem seinem hertzen,
er treib mit ir freuͤd vnd schertzen.
Darumb so hielt er die zwen man,
den Neithart vnd den capelan.

Hienach sich fuͤgt zu einer zeit,
so das der schnee zu velde leit
vnd das die fraw an einem tag
sich eines spacieren bewag.
Sie sprach: der pfaff do nit enweiß,
das vber in geet disse reiß,
nun last sehen, wie er sich stell,
vnd ob er sei ein gut gesell,
alß mir mein her thut von im sagen.
Der sachen wil ich in do fragen,
warumb er selbst gewaschen hat.
Den fuͤrsten sie vmb vrlaub pat.
Er sprach: fart hin in gottes segen,
mein pfarrer der wirt ewer wol pflegen,
alß ich das trawen zu im han.
Der fuͤrst het grosse freuͤd daran,
das do die fraw zum pfarrer reit.
Kaum er der abenteuͤr enbeit,
wie sie der pfaff gewuͤrden wuerd.
Er wuet do heer den alten fuerd,

990. in alle vnseldt flich, ihn alles Ungemach treffe (mhd.: phlige). — 995. Darumb, eben darum, um ihrer spaßhaften Streiche willen. — 1000. sich eines spacieren bewag, sich zu spazieren entschloß. — 1002. H geer, B geht. — 1014. enbeit, konnte kaum erwarten. — 1015. gewuͤrden, würdigen, ehren. — 1016. Er wuet do heer den alten fuerd, er ging daher die alte Bahn (wuet ist praet. von waten, fuerd = Furt, Bahn).

do er vernam der frawen zu kunst,
er prauchte do hohe vernunft,

Hie kumpt die fürstin mit irem gesind, vnd der pfarrer enpfacht die frawen.



vil schnel er ken der frawen gieng,
gar hoffelich er sie entpfieng,
alß die hoch wol was eren werdt
er lief in schneller eil zum herdt,
heffen vnd krüg setzt er daran
vnd macht ein feür, das hohe pran.
Die fraw die kam hin nach gekrochen,
sie sprach: vnd müst ir selber kochen?
vor malß ich eüch auch waschen sach.
Nun geet her ein, die fürstin sprach,
ich muß alhie mit eüch studieren
vnd habt ir weder meid noch dieren?
Ja fraw, es ist auch do nit lang,
das mich der bisschoff dar zu zwang
das ich ein junge must varen lan

1023. heffen, Häfen, Töpfe.

vnd solt ein pei viertzig jaren han,
do dacht ich mir in meinen sinen,
ich mocht alß leicht do zwo gewinen,
iede pei zwentzig jaren alt,
so wuͤrden die viertzig jare gezalt,
vnd weren mir nuͤtzer an dem leib
wen das einig alte weib,
das do thet kruͤchlen vnd sichen
vnd pei mir hin vnd heer thet kriechen.
Ist vil pesser zwo lusperich
den ein alte viertzig jerich.
Die fuͤrstin sprach: nun seit gepetten,
vnd last die jungen her fuͤr tretten,
ir solt on alle sorg sein.
Er sprach: gnad, liebe fraw mein,
ich hoff ewer gnad werd sich bedencken,
iegklicher ein neuͤß hoffekleidt schencken.
Er buͤest der frawen do den jamer,
er rufft den jungen auß der kamer.
Do sie die fuͤrstin vor ir sach,
wol zu dem pfarrer sie do sprach:
Ir dorst do zwar pei in nit waschen,
weder das hemet noch die taschen,
an ihrer gestalt ich das wol merck,
sie endt das gewasch mit ir sterck,
last sie nur waschen ane leidt,
iede sol haben ein hoffe kleidt
von vnß, das pringt vnß keinen schaden.
Er sprach: fraw, ich danck euͤren genaden.
Die fuͤrstin sprach: lieber pfarrer,
nun wie seind ewer kraußen so leer!
Ir habt das trincken mit dem essen
gantz vnd gar do hie vergessen,
vnd ist das dan der gutte muet,
den ir vnß do beweißen thuet,

1041. kruͤchlen, mühsam gehen (von Krücke). — 1043. lusperich, lustbarlich, lieblich; B lustbarlich. — 1051. Er buͤest der frawen do den jamer, that nach ihrem Wunsche (?). — 1058. sie endt, enden, vollenden. — 1064. kraußen, Krausen, Gefäße.

ſo ſehen wir noch nit vil der freuͤden,
do von wir vnß haben zu geuͤden.
Gnad, fraw, ich hab es langſt bedacht,
das ich zu trincken het her pracht,
vnd dacht: verhalt hie mit der ſpeiß,
mein fraw iſt ſelber wol alß weiß,
wen ſie das alles hie wil han,
das ſie das alß wol forderen kan.
Ich ſorgt, ir hietz veruͤbel mier,
das ich es het im mut ſo ſchier,
ob ir wolt ſitzen zu dem tiſch,
doch macht ich an ein feuͤr vil friſch
vnter die heffen an dem hert,
ob koch vnd ſchaffer weren als glert,
das ſie daran wol gedechten
vnd auch die ſpeiſe dar in prechten,
die euͤren genaden wol gezem,
wen es mir zu vil koſte nem
vnd wer mir auch zu vngefuͤg,
ein jar ich mich do mit betruͤeg,
wen es vermocht auch nit mein taſchen.
Fuͤrwar fraw ich muſt aller erſt waſchen,
des waſchen mocht ich nit enperen,
mein vnſeld muͤſt ſich aller erſt meren.
Die fraw mit freuͤden aber ſprach:
nun ſei euͤch das geben alles nach,
das ir do nimer waſchet meer.
Mit dem do pracht er trincken heer
in einer gulden ſcheuͤren,
ich ſach auch nie kein leuͤren,
die alſo ſuͤß von ſtim mocht ſein,
als dar in was der klare wein,
der do iſt vber alle tranck,
er macht geſunt den, der iſt kranck,

1070. geuͤden, rühmen. — 1073. verhalt, halte zurück. — 1076. forderen, wohl = fördern. — 1077. hietz, hättet, hieltet es. — veruͤbel, für übel. — 1084. dar in, da hinein. — 1086. wen es mir zu vil koſte nem, denn es würde mich zu viel koſten — 1088. betruͤeg, könnte mich behelfen. — 1097. ſcheuͤren, Pokal. — 1098. leuͤren, Leier. — 1099. ſtim, B ſtamm. — 1100. darin, d. h. in der „ſcheuren“.

er ist ver vber den walsam,
alle die welt die würde lam,
von im zu schreiben die minste meer,
ja fraw, er heist der wunderer,
wen er do vil meer wundert
wen sust tausent mal tausent hundert.
Die fraw begunt do selber iehen:
her pfarrer, so last besehen,
was er do wunders hie begee.
Ja fraw, er thut eüch wol vnd wee.
Also versuchtz die rein, die klar,
sie sprach her pfarrer: ir habt war,
sett vnd versuchet in auch ir.
Genad, fraw, ir solt gelauben mir:
ein babst benüegt an der credentz,
got gesegen mir den sequentz.
Der pfarrer do vil frolich sprach,
vnten an der scheüren poden er sach:
disser kellich ist wol gemacht,
der frawen rotter mundt do lacht,
sie hieß den pfarrer nider sitzen
vnd do pflag er do vil grosser witzen.
Genad, fraw, es ist hin zu kalt,
ich muß einheitzen also balt
in den offen. Er nit enlien,
eilendt er in die capellen gien,
do er die zwelff potten fandt.
Er nam den ersten pei der handt:
wol auf mit mir, saum dich nit meer,
der deinen hülffe ich begeer,
das du die stuben machest warm,
wildt nit geen, ich trag dich am arm,
vnd werstu noch so vppig stoltz,
du must prinnen, ich hab kein holtz.
Den anderen nam er pei dem bart:

1103. ver, weit. — walsam, Balsam. — 1105. minste meer, kleinste, kürzeste Nachricht. — 1107. wundert, Wunder wirkt. — 1113. versuchtz, versuchte es. — 1115. sett, seht. — 1124. vnd do pflag er do vil grosser witzen, zeigte sich sehr klug. — 1125. hin, hinnen, hier drin. — 1127. er nit enlien, er ließ es nicht. — 1129. zwelff potten, die zwölf Apostel.

geseel du must auch an die fart!
Vntter die ůchsen er in schmuckt,
hin zu dem ersten er in druckt.
Nach dem dritten er do bald kam:
got geb, du seist krump oder lam,
so mustu auch do mit mir gen
Do nam er alß dissen vnd den
vnd trugß all fůr das offenloch.
Einen het er vber sehen noch,
der stund dort in einfeltigkeit,
dem selben thet er darnach leit,
er nam in do pei seinem har,
vil jemerlich trug er in dar:
du must pei dein gesellen ligen,
vnd hestu noch so lang geschwigen.
Er warff in nider auff die erdt,
das sich erschut offen vnd herdt.
Vnd alß das in der stuben was,
die fůrstin sprach: ei was ist das?
Einer lieff bald, die ding besach:
genad fraw, nun seit nit zu gach
vnd geet gar leiße da her fůer
vnd secht heimlichen durch die thůer.
Ir secht, was kan der wunderer
an eůrem gutten pfarrer.
Vil leiß die frawe do hin trat,
ein gemeine stille man do pat,
biß das die frawe es alles sach
vnd horet, was der pfarrer sprach.
Ein lochlein das gieng durch die thůr,
er zuckt sant Jacobs pildt her fůr
vnd sprach: ich muß dich auch prenen,
gar wol kan ich dich erkenen,
du wollest mich aber lenger reitzen,
dich hůlffet hie nit dein spreitzen.

1139. ůchsen, Achselhöhle. — 1144. alß dissen vnd den, so diesen und jenen. — 1145. trugß, trug sie. — 1147. in einfeltigkeit, H ainfaltigerhait, unsere Lesart ist aus B. — 1154. erschut, erschütterte. — 1164. gemeine stille man do pat, man gebot ein allgemeines Stillschweigen. — 1168. Hier steht im Druck A das hier auf Seite 51 befindliche Bild. — 1171. B Du woltest mich lenger reitzen.

Nun bück dich, Jeckel, du must in offen,
werst babst ob allen bisschoffen,
die stuben die muß werden warm.
Ich weiß auch nit, wem es erparm
so vil verderbens gutter leüt,
die all kommen vmb halß vnd heüt,
der pfarrer zu im selber sprach,
do er sie in dem offen sach

Hie verprent der pfarrer di zwelff potten in dem offen
vnd die hertzogin sicht durch die thür.



vnd so jemerlich verprinen.
Er gedacht in seinen sinen:
es ist do nun schon geschehen,
das peste, das sol man dar zue jehen.
Geschech do, was geschehen sol,
meiner frawen gnad traw ich wol,
sie thu ewer kumer rewen
vnd ieden ergetz mit anderen newen
vnserem hern sein zwolff dienstman,
die ich in irem dinste han

1173. Jeckel, demin. v. Jakob. — 1174. werst, und wenn du wärest. — 1184. dar zue jehen, dazu sagen. — 1188. ergetz, ersetze sie. — 1190. in irem dinste, = zu ihrem (der Herzogin) Nutzen.

verprent vnd so gar verderbt.
Das himelreich sie do nit erbt,
des sol sie haben auff meiner trew
vnd das es sie do nimer rew.
Die fraw mocht nit schweigen lenger,
sie sprach: pfeü eüch, ir rechter henger,
wo habt irß ie ewer tag geleßen,
das ir treibt also nerrisch weßen,
das ir die heiligen gottes verprent
vnd auch mit torheit also schent?
Er sprach: gnad fraw versteet mich recht,
es seindt nit gottes liebe knecht,
die pei im in dem himel sindt,
das waren alte gotzen plindt.
Mir kam ein gesicht in traumes schlaff:
pfarrer, nun wisse, das ich schaff,
vnd das alhie die alten pildt
vernew die hertzogin so mildt,
so sol sie wartten sicherleich
darumb des ewigen himelreich.
Darumb frau, last mich vngestrafft
was ich hab than, das ist geschafft,
vnd welt ir es dan nicht verpringen,
so kan ich eüch darzue nit zwingen,
so wil ich sein vnschuldig gar.
Die hertzogin die sprach: nun dar,
es wirt leicht alles verpracht.
Get hin, macht vnß zu gutternacht
eines auff eürem hackpret.
Der pfarrer der lieff an der stet
wol noch dem hackpret ein die kuchen,
die hackmesser dar ein zu puchen,
vnd hacket, das es laut erklang.
Sie sprach: hort auff von dem gesang,

1192. do nit, B darmit — 1193. des, B das. — 1196. henger, Henker. — 1206. schaff, befehle. — 1209. wartten sicherleich ꝛc., deswegen des ew. Himmelreiches sicher gewärtig sein. — 1213. nicht fehlt in H. — 1218. macht vnß eines, macht uns eine, spielt uns etwas auf. — 1219. hackpret, sie meint das so genannte Saiteninstrument. — 1220. an der stet, sogleich. — 1221. hackpret, das Brett zum Hacken von Gemüse, Fleisch ꝛc. — 1222. puchen, pochen, schlagen. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier auf Seite 53 stehende Bild.

wen ich sein nimer horen wil,
kůndt ir nit ander saiten spil?
vnd das solt ir vnß auch hie bedeůten.
Ja fraw, ich kan auch glocken leůten,
ich thu es aber gar seer fliehen,
wen es bedarf do vil [mer] ziehen
den lautten, orglen, harpffen,
ich wolt vil lieber karpffen
cziehen auß einer schůssel
vnd dar an wagen meinen drůssel

Hie macht der pfarrer der fůrstin auff dem krautpret.



wen dort an der glocken strick.
Die fraw die warff manchen plick
so lacherlichen heer vnd dar:
nun nempt mir meines pfarrers war,
vnd ob er nit einfeltig sei,
er nem das golt hin fůr das plei.
Do mit wardt sein nit meer gedacht,
sie furen hin mit gutter nacht
ein iedes do an sein petstat.
Des morgens, alß der tag auffgat

1227, bedeůten, erklären, sagen. — 1230. mer fehlt in H. B bedarff gar viel ziehen. — 1231. den lautten, orglen, harpffen, als auf der Laute, Orgel, Harfe zu spielen. — 1234. drůssel, Schlund.

vnd man zur messe do solt leűten,
den gottes dinste do bedeűten,
der pfarrer dennoch schlieff vnd lag
do hin wol auff den mitten tag.
Die hertzogin die was von dan,
dar zue ir frawen vnd ir man.
Der pfarrer der schrei laut: woffen!
pfeű! wie hab ich die reiß verschloffen!
Es mag mir schaden vmb grosse ding,
ob ich es nit pald wider pring
mit meiner andacht vnd gepet
vmb mein frawen Elisabet
vnd vmb mein hern hertzog Otten,
vnd mochten mein dar zue wol spotten.
Do vor ich mich eben bewar,
so ich in iren hoff hin var,
ich pit dich, her, heiliger got,
hilff mir auß disser sorg vnd not,
wen ich das wol vmb dich verdien
hie zu Kalenberg vnd auch zu Wien
mit wenig petten, fasten, singen,
mit wenig wachen, maslich springen,
doch mit essen vnd trincken vol.
Schaw, ob ichß icht verdienen wol
mit andacht vnd mit geistlichkeit.
Auff glűck er do ken hoffe reit,
gar frűe an einem samstag morgen
do stundt er vor der thűr in sorgen
vnd saß einfaltig zu der mauren,
do komen etlich arm pauren,
czu den er gieng, do er sie sach:
lieben hern, was wer eűch lieb? er sprach.
Wir weren gern pei des hern genaden,
vnd wen es eűch nit precht ein schaden,
so heet vnß zu im hinein pracht.
Wir hetten etwas gűttigs erdacht:

1246. bedeűten, ankündigen. — 1251. woffen, Waffen! gewöhnlicher Ausruf des Zornes und der Verwunderung. — 1254. wider pring, wieder einbringe, gut mache — 1279. heet, hättet ihr. — pracht, gebracht.

het wir dar in vil solt vnd heil,
ir solt wol haben eüren teil.
Er sprach: schweigt vnd tret nit heerfür!
Der pfarrer der thet auff die thüer.
Es ist mein her, so sprach ein knab.
Nun nun sprach er, ziegt eüch bald ab,
ich hab den kamerer sein gefragt,
er ist im pad, hat er mir gesagt,
vnd sei frolich vnd guttes mutz,
ir eilet bald von stat vnd thutz,
ee ander zu im komen dar.
Last nur ewer gewant ligen her var,
es wirt eüch von niemant genamen,
ir dürfft eüch vor im do nit schamen.
Sagt im nur redlich ewer begeren,
so thut er eüch von stund geweren.

Hie füert der pfarrer die pauren nackat ein in den sal, vnd der hertzog saß zu tisch mit der frawen vnd seinen herren.



Wir wellens wagen, thetten sie sprechen,
es ist doch nit vmb augen auß prechen,

1281. solt, Lohn, Nutzen. — 1286. ab, aus. — 1290. thutz, thut es, nämlich was ihr vorhabt. — 1292. her var, hier vor, vorn (?); B ligen heruor. — 1293. genamen, genommen. — nackat, nackt. — 1296. von stund, sogleich. — 1298. es ist doch nit vmb augen auß prechen, es handelt sich doch nicht um Augen ausreißen, es werden uns doch nicht die Augen ausgerissen werden.

tret nur vor an, es muß doch sein.
Der pfarrer gieng in sal hin ein
vnd schweig do stil recht alß ein stumb,
die pauren sahen weit vmb:
her, nun weist vnß pald wider auß,
es ist kein batstuben in dem hauß
Vnd wurden do vor angsten schwitzen,
do sie die herren sahen sitzen
czu tische alle vnd do essen,
sie weren lieber in eim thurn gesessen.
Sie schlichen erßling noch den bencken,
sie kunden do nit wol gedencken,
do mit sie mochten decken sich,
sie schmuckten sich so jemerlich
in einander recht wie die schof.
Ir wardt gelachet an dem hof
hernach gar offt manche stund
do auß vil reinem sůessem mund.
Do sein die frawen wurden gewar
vnd auch die hertzoginne klar,
sie hieß den pfarrer zu ir geen.
Nein, sprach der hertzog, last in steen,
er muß do heůt auff dissen tag
mein gast sein, ob er reden mag,
ist er ocht nit zu eim stumb waren?
der teůffel ist in in gefaren.
Junckher, sprach ein pawer vber laut,
wir hetten im des nit getraut,
das er vnß solt zu narren machen.
Allererst hubens an zu lachen
der fůrst vnd auch die massanei.
Das in halt wol der teůffel gehei,
das er vnß hat gemacht zu thoren,
der alte lap dort, selbs beschoren,
vnd wer er ie geweßen frumb,
er wer nit worden zu eim stumb,

1309. erßling, rückwärts. — 1311. do mit, womit. — 1313. schof, Schafe. — 1323. ocht, etwa nicht. — waren, geworden.

dar an man gotz gericht wol spüert,
das er vnß hat mit klefft verfüert
vnd hat vnß vil lüg vor geseit,
des sehen wir die worheit.
Der hertzog sprach: last euren zarn,
kein gnad wol wir an euch nit sparn,
wes ir do pit, des seit gewerdt.
Wir dancken euren genaden heür vnd verdt.
Der pfarrer wider sein red gewan:
secht ir vnseligen pauren an,
hab ich euchß nit vor hin geseit
mein her ist euch willich bereit,
vnd schelt ir mich darumb zu lan?
hebt euch pald hin vnd legt euch an,
ir habt hin wol alß vil geschwitzt,
alß einer, der im bade sitzt.
Got sei gelobt, der hertzog sprach,
vnd das vergangen ist die rach
an vnsserem pfarrer also frumb,
das er nit pliben ist ein stumb,
wen durch sein heilsamme leer
vil selen kumen hin alß heer
gen himel, alß er offt beweist,
schaw lieber, ob du nit ein vnlust seist,
in den zu rissen schuchen,
im kat waß hastu zu suchen,
das du den sal vnsauberst gar?
Get hin vnd kaufft im ein newes par,
sprach der her zu dem kammerer.
Nit so vil, sprach der pfarrer,
ich wil nit ein newes par han,
nur die alten hie flicken lan
mit gutten flecken do von grossen,
darnach so heist mir sie lossen,
czu vil man nit ausgeben sol,

1335. gotz, Gottes. — 1336. klefft, Geschwätz. — 1342. heür vnd verdt, dieses und voriges Jahr, hier = immer. — 1347. lan, Lohn. — 1349. alß vil, so viel. — 1350. alß, wie. — 1352. die rach, die Rache, nämlich Gottes — 1358. ein vnlust, ein Gegenstand des Widerwillens. — 1360. kat, Kot. — 1367. do von, B vnd. — 1368. lossen, lösen.

wo manß mit wenig auß richtet wol.
Der fůrſt ſprach: du biſt weiß vnd klůg.
Hie mit er zu dem goltſchmidt trůg

Hie treidt der pfarrer ſein ſchuch zu dem goltſchmidt.



ſein ſchuch vnd hieß im die wol flicken,
mit ſilberen naglen wol verzwicken,
die ſollen alle gar bedecken
mit gutten ſilberen flecken
vnd auch oben vmb beſetzen,
das imß gewant nit theten wetzen.
Der goltſchmidt ſprach: welt ir mirs zaln,
ich mach eůchß gantz noch eůrem gefaln.
Der pfarrer ſprach: ſeidt nur on ſorgen,
ir důrfft mir nit lenger porgen
den nur, pis das ir ſie habt gemacht,
es ſei ſechß gulden oder acht,
das laſt mich wiſſen angefer,
es bezalt des fürſten kamerer.
So kumpt darnach am dritten tag
vnd pringt ſechsß gůlden auff die wag,
die hab ich dan verdienet wol.
Geren ich eůch die geben ſol.

1375. ſollen, Sohlen. — 1378 das imß gewant ꝛc, daß ſie ihm das Gewand nicht wetzten, zerrieben. — theten, H thet.

Der pfaff am dritten tage kam,
den kamerer er mit im do nam:
wol auff vnd loßet mir die schuch,
wie wol mir not wer einer pruch,
doch wil ichß lenger lassen stan,
das ich nur die schuch zu eren han.
Der kamerer zu dem pfarrer sprach:
nempt hin vier grosch, get selbst darnach,
meinen halben ist es entwicht.
Der pfarrer sprach: es schickt sich nicht,
es wirt wol passer peissen zwar,
darumb so kumpt selber mit mir dar,
ir wert wol sehen, wie im sei,
losts vmb zwen groschen oder drei.
Sie komen zu des goltschmids thůr,
der kamerer der wolt geen dar fůr,
der pfarrer sprach: secht, junger man,
ir můste do her eine gan,
do innen sitzet mein schuster.
Nein do zwar, sprach der kamerer,
es want ein goltschmidt in dem hauß.
Ei lieber freindt, do wirt nit auß,
er hat mir ie mein schuch geflickt,
mein her hat mich zu im geschickt,
der mir sie machet gut vnd starck,
do dacht ich mir, der ist nit arck,
er mag mir do mein schuch půssen,
das sie mir wol an meinen fůssen
sten vmb vnd vmb all zu mal,
das ich wol trit inß fürsten sal
so gar rein, sauber vnde glat,
das ich in nit besudel mit kat,
vnd das ich nit sein vnlust sei,
das macht mich disser schulde frei.

1393. loßet, löset. — 1394. pruch, Hose. — 1395. stan, anstehen. — 1396. zu en han, anständig habe. — 1399. entwicht, wertlos. Sinn: Für mich ist es eine zu bedeutende Sache. — 1401. es wirt wol passer peissen zwar. Sinn: Es rd fürwahr besseren Erfolg haben. — 1404. loitz, löset sie. — 1406. dar fůr, weiter rbei. — 1411. want, wohnt. — 1417. půssen, flicken.

Der kamerer sprach: ich würd gestrafft,
mein her hat es nit mit mir geschafft,
get selbst zu im, sagt im die meer.
Gar geren, so sprach der pfarrer,
ich that wol zu sein genaden gen,
er kauff mir noch newer schuche zwen
vnd die halt nit geflicket weren.
Zum hertzogen komen sie mit meren,
der pfaff vnd auch der kamerer
wol vmb die schuch vneinß wer.
Wie kumpt das, sprach der fürst, nun sag!
Her, die fleck haben an der wag
wol ein marck silber, das ist war,
ir het im wol ein newes par
do für die alten schuch gekaufft.
In dem der pfarrer zue laufft
vnd sprach: gnad her, ich wil euch sagen,
der kamerer thut nur kriegen vnd pagen
vnd wil nit loßen mir die schuch,
des gee in vber der juden fluch,
seidt er do wider hat sein klefft,
vnd ist doch ewer genaden geschefft.
Ich pit got alzeit vmb ewer leben,
ir werdt mir zu den schuhen geben
ein joppen vnd ein alt par hossen.
Der fürst der thet mit fleiß auff lossen,
er lacht vnd sprach: ich kan verstan,
die hossen wolst auch flicken lan,
das selb vnd das vernim ich wol,
doch ist es billich, das man dir sol
dein schuch lassen all hie bezallen,
ich red dirs vor den herren allen.
Des mustu heut in meinem sal
mit mir do essen das frue mal,

1426. geschafft, verabredet. — 1432. meren, Reden, Erklärungen. — 1434. wer, plur. waren (?). — 1436. Her, die ꝛc., Worte des Kämmerers. — an der wag, auf der Wage, an Gewicht. — 1442. kriegen vnd pagen, zanken und streiten. — 1444. des gee in vber der juden fluch, deswegen komme über ihn der Fluch der Juden. — 1445. seidt er do wider hat sein klefft, da er dagegen sein Gerede hat und es doch E. G. Befehl ist. — 1450. auff lossen, aufhorchen.

vnd wellen nach den ſchuchen ſchicken,
wie du ſie haſt do laſſen flicken,
das wollen wir alle do beſehen.
O her, vnd het ich do gut ſchlehen,
die wolt ich alſo geren eſſen.
Der ſchuch der wardt do nit vergeſſen.
Der fůrſt ſprach: war zu ſein ſie gut?
Her, ſeid ir mich dan fragen thut,
ſo wil ich eůch do machen kundt:
ſie machen gar ein engen mundt,
das wer mir an maß nat fůr war,
ſo ich kem an meiner frawen ſchar,
das ich nit weit auf thet das maul,
ſie ſprechen ſuſt: du rechter gaul,
du meinſt, du ſeiſt in deiner pfar,
thus maul recht auf, du lieber nar!
meiner frawn vertrůg ich ſchimpffs nit.
Sie vingen an das mal noch hoffe ſit,

Hie ſitzt der fůrſt vnd die fraw, der pfarrer vnnd die herren all zu tiſch, vnd der goltſchmit geet ein mit den ſchuhen vnd gibt ſie dem fůrſten.



1465. ſie, die Schlehen — 1469. an maß nat, ohne Maß not, ſehr nötig. — 1475. vertrůg ich, ließe ich hingehen, verziehe.

do was die ordenung so gemacht,
das mer zu keiner richte tracht,
es weren stück fleisch oder fisch,
kam für den fürsten auff den tisch,
alß vil ir waren zu tisch gesessen,
den nur des pfarrers was vergessen
in der küchen im zu vnheil,
er het gantz nindert seinen teil.
Er saß pei im recht wie ein nar,
er dacht: wer ich in meiner pfar!
Der hertzog in do essen hieß,
sein alte gewonheit in nit ließ.
Er sprach: genad her, ich iß vnd fast,
das nur das mein gepein rast
in meinem mundt noch vngewing.
Was einer auf sein teller pring,
der fürst sprach, das sol wesen sein,
das sprich ich auff die trewe mein.
Der pfarrer sprach: des west ich nit,
das es hie ist der hoffe sit,
do von hab ich mich selbst versaumpt,
seidt das die schüssel ist geraumpt.
Die hertzogin die lacht vnd sprach,
do sie den pfarrer sitzen sach:
Lieber pfarrer, nun nempt vergut:
gleich alß ir euren gesten thut,
mit dissem lan man euch bezal.
Die herren lachten in dem sal.
Er sprach: fraw, ich glaub euch wol,
mein magen ist mir leer vnd hol,
seidt ich der speiß hie bin beraubt,
die vol kra der lern nit gelaubt,
czu gleicher weiß thut ir nur auch.
Sie sprach: vnd pleet euch nit der pauch

1478. mer, H man. — richte tracht, richte = Gericht, tracht = Gang beim Essen. Sinn: daß von keinem Gericht, Fleisch oder Fische, mehr Stücke auf dem Tisch kamen als da saßen außer dem Pfarrer. — 1484. gantz nindert, gar nirgend — 1490. rast, rastet. — das mein gepein in meinem mundt = meine Zunge. — 1491. noch vngewing, noch ungewinnig (mhd. ungewinnec), nicht im Besitz. — 1503. lan, Lohn. — 1508. vol kra der lern, satte Krähe der hungrigen. —

allhie von disser hoffe speiß?
Sie triben all mit im ir abeiß
wol mit dem pfarrer an dem tisch.
Er mangelt wilprat vnde visch,
er sprach: es wirt wol ein geschriben.
Mit lachen sie das wol vertriben.
In dem do kam der goltschmidt her
wol mit den schuhen vnd die er
mit gutten flecken hat geflickt
vnd auch mit naglen wol verzwickt.
Ein ieder wolt die schuch do schawen,
wol beide, mane vnd frawen,
vnd die der pfarrer an solt tragen,
die waren mit silber wol beschlagen.
Der fůrst sich zu dem goltschmidt kert:
sag lieber, wer hat dich gelert,
das du die schuch so hast beschlagen?
Er sprach: gnad her, ich wil eůch sagen,
do ich saß in meiner werckstatt
der pfarrer zu mir eine trat,
er sprach: gut meister vnd kůndt ir
die schuch mit silber beschlagen mir,
das wirt eůch sicher wol bezalt,
do was ich auch mit worten balt
vnd sprach: wolt ir mirs nur zalen,
ich mach eůchß gantz noch eůrm gefallen.
Do macht mir ein gedinge eben,
das er mir solt sechß gulden geben
czu lan wol vmb die arbeit.
Der hertzog do nit lenger beit,
er schuf dem goltschmidt seinen lan,
der pfarrer legt die schuch do an,
do mit do trat er hin vnd dar.
Do sprach die hertzoginne klar:
Vnsser pfarrer der beste ist
mit seinen schuhen zu der frist.

1512. ir abeiß, wohl ihren Spott (vgl. mhd. egese eise). — 1515. ein geschriben wohl = wohl gemerkt, im Gedächtnis behalten werden. — 1516. das wol, 1550 das mahl. — 1534. balt, dreist. — 1537. Do macht mir ein gedinge, da machten wir einen Vertrag.

Er sprach: gnad fraw, mir thut es nat,
das ich den sal hie nit mit kat
vnsauber, wen ich gee her in,
ich thet es alles auff den sin,
das mich mein her nit an solt reden,
das man den sal solt noch mir keren,
genad fraw, hort meer, was ich sag:
ich muß auch offt manchen tag
von Kalenberg ken Wien lauffen,
ich hab nit altag schuch zu kauffen.

Hie stet der pfarrer pei dem drechsel vnd heist im ein scheiben machen.



Mit wortten treib er sein parat.
Der hertzog den trunck setzen pat.
Da do die tische warden erhaben,
der pfarrer thet von dannen draben.
Die red im in dem hertzen pran,
die do der hertzog het gethan:
was einer auff sein teller wolt
haben, vnd das imß keiner solt
do nemen nit zu keiner stundt.
Der pfarrer dacht: vnd das ich kundt

1549. vnsauber, verunsäubere, beschmutze. — 1550. auff den sin, in der Absicht. — 1557. parat, Parade, Gepränge, auch in der Bedeutung Betrug — 1559. erhaben, aufgehoben, weggenommen. — 1561. pran brannte

wol einen list erfinden hie!
Zu einem drechsel er do gie,
mit dem er wol bekant do was,
er redt mit im do ane has:
Macht mir ein scheiben groß vnd fest,
ob dir des holtz dar an geprest,
vnd das es sich nit recht wolt reimen,
so thu es zu ein ander leimen,
darnach so mach es glat vnd rundt,
vnd ob es do schon kost ein pfundt,
das wil ich dir do geren geben,
mach mir die scheiben glat vnd eben,
alß bald, alß es mir mog geschehen.
Der pfarrer ließ sich nindert sehen,
er lag gar stille in der lauß.
Einß tags der fürst wolt reitten auß,
do das der pfarrer recht vernam,
gar balde er do ken hoffe kam.
Gesattelt stund des fürsten pferdt,
er legt die scheiben auff die erdt
vnd zog des fürsten pferdt dar auff,
er dacht: das wirt ein gutter kauff
Er ließ es auf der scheiben sten
vnd thet hin für den fürsten gen.
Do in der hertzog ane sach,
wol zu dem pfarrer er do sprach:
seid wilkumen her pfarrer,
was pringt ir vnß do newer meer?
Der pfarrer thet hin wider jehen:
die newen meer wert ir wol sehen,
was ich mit mir gepracht han,
her, vnd gedenckt ir nit daran an,
alß ir do habt gesprochen var,
was einer auf sein teller gar
do pringt, das sol gantz wesen sein?
Der fürst sprach: auf die trewe mein,

1568. drechsel, Drechsler. — 1570. ane has, freundlich. Nach dieser Zeile folgt im Druck A das hier Seite 64 stehende Bild. — 1572. ob dir des holtz dar an gepreſt, wenn dir das Holz nicht zureicht. — 1573. sich nit recht wolt reimen, nicht recht zupassen will. — 1581. lauß, Lausche, Lauer. — 1599. var, vor, früher.

ja, ich hab es auch vor geſprochen,
es ſol auch pleiben vnzerprochen.
Genade, edler fürſte klar,
ſeidt das die red ſol pleiben war,
ſo geet mit mir, vnd ich eüch zeig,
das ir nit denckt, das ich eüch feig,
vnd ſecht was glück gewürcket hat,
vnd was auff meiner ſcheiben ſtat.
Ich hoff, es werdt mir nit entzogen.
Der fürſte ſprach: ich bin betrogen
do worden hie durch deinen liſt
das pferdt do gantz dein eigen iſt.
Ich danck eüch edler fürſte zart,

Hie ſtet das pferdt auff der ſcheiben, vnd der pfarrer zeigt daz pferdt dem fürſten.



das ir behalten thut ewer wart,
das zimpt eüch ſicherlichen wol,
ein fürſt ſein wort behalten ſol,
thet er es nit, es wer ein ſchandt,
wo man das ſaget in dem landt.
Pfarrer, ir werdt vnß nit verzeihen,
das ir vnß werdt das pferde leihen,
das ich dar auff ſpacieren reit,

1608. feig, überrumpele. — 1621. verzeihen, abſchläglich antworten.

ſo ich kum wider an der zeit,
ſeidt das eüch niemant kan vber poßen,
das pferdt das wol wir von eüch loßen
vnd do ein anders darumb ſchaffen,
das wol zu reitten zimpt eim pfaffen,
vil paß dan diſſes het gethan,
ſeidt eüch niemant vberliſten kan.
Alſo wardt im ein ander pferdt,
er hub die ſcheiben von der erdt
vnd thet ſie wider heim do tragen.
Darnach nit lang in kurtzen tagen
er het erfunden einen liſt
vnd gieng ken hoff wol zu der friſt
mit gut geber vnd hoffe ſitten.
Er thet den fürſten aber pitten,
er ſprach: ir edler fürſte gutter,
ich pit eüch, ſchafft meim roß ein futter,
heiſt mir ein ſach mit habern ſchauffen,
das haw das wil ich ſelber kauffen.
Do ſprach der fürſt: das wil ich thuen,
nempt ein ſack, der nit iſt zu kluen,
vnd heiſt eüch in do vollen geben.
Der pfarrer thet ſich dannen heben,
als er den fürſten vber klafft,
das im der haber wardt geſchafft.
Er nam ein plahen ane maß
vnd macht dar auß ein ſack ſo graß,
den mocht er weder heben noch tragen,
er legt in do auf einen wagen
vnd kam hin für des fürſten kaſten
wol mit dem ſack, er thet nit raſten,
er kundt den ſack do nindert heben
vnd hieß im den vollen habern geben.
Der ſack der wardt im angeſchüt,
dar ein kam vil meer dan ein müt.

1625. vber poßen, Ableitung dunkel. Sinn: überliſten oder überraſchen. — 1626. loßen, löſen. — 1641 ſchauffen, wohl = ſchaffen, nicht ſchaufeln. — 1642. haw, Heu. — 1644. kluen, klein? — 1647. vber klafft, beſchwatzt hatte. — 1648. haber, H haberen. — 1649. plahen, Plaue, große Leinwand. — 1653. kaſten, fiskaliſcher Getreideſpeicher. — 1656. Nach dieſer Zeile folgt im Druck A das hier auf Seite 68 ſtehende Bild — 1658. müt, Scheffel.

Den kastner es auch seer verdroß,
er sprach: wie ist der sack so groß!
Der pfarrer der thet in an sehen
er sprach: mein her der thet do jehen,
das ich dester ein grosseren nem,
das ich nit pald her wider kem.
Der kastner dacht, er wer betrogen,
er sagt es do dem hertzogen,
wie er het einen sack gemacht.
Der hertzog der hub an vnd lacht,

Wie hat der pfarrer den sack auf einem wagen vnnd man
schůt im den haberen ein.



do sprach der edle fůrst so zart:
mein pfarrer ist so wol gelart
vnd auch der kunst ein weiser man,
das in niemant vber listen kan.

Darnach alß vmb die faßnacht
der hertzog im also gedacht,
wie er do wolt haben ein freudt.
Ritter vnd knecht vil gutter leudt,
die waren alle pey im dar
vnd auch die hertzoginne klar.
An einem morgen also frue

1659. kastner, Verwalter des Speichers.

ſchickten ſie do dem pfarrer zue,
es wer im lieb do oder leidt,
das er mit im rit an das jeidt
gar balde do in dreien tagen,
alſo thet im der pot do ſagen.

Hie kumpt des fůrſten pot zu dem pfarrer.



Der pfarrer ſprach: es geuelt mir wol,
darnach ich mich auch richten ſol.
Der pfarrer het ein newes ticht,
einen wagen er do zue richt,
den ließ er do mit miſt wol laden.
Es pring mir frumb oder ſchaden,
ſprach er, das acht ich alles klein,
ſeidt ſein begert der furſt ſo rein,
das er mich hat ſo lieb vnd werdt
vnd mich auch fůr die anderen erdt,
des wil ich im gehorſam ſein
vnd ſehen lan die hoffweiß mein.
Der pfarrer nam do zu der friſt
ſein roß vnd ſetzt das auff den miſt,
das glaubet ſicher ane haß,
vnd ſelber er auf das roß do ſaß,

1682. an das jeidt, auf die Jagd — 1685. geuelt, gefällt — 1687. ticht, Erdichtung, Einfall.

es würd im ſawer oder ſüeß,
zwen holtzſchuch legt er an die füeß,
das er die ſchuch nit ſtaubt mit kat,
die er im do zu flicken pat
wol mit den ſilberen flecken,
ſein füeß die thet er recken
auff dem miſt wagen alſo geil,
er wünſcht im ſelber glück vnd heil.

Hie kumpt der pfarrer geritten mit ſeinem roß auff dem miſt wagen in des fürſten ſal.



Alſo wolt er die reiß nit ſparen,
er kam geritten vnd gefaren
ſo gar mit freüdenreichen ſchal
zu Wien wol in des fürſten ſal.
Do kam er hin mit groſſem ſauß,
der fürſt wol zu dem venſter auß
ſach vnd die anderen herren ſein,
er ſprach: dort kumpt der pfarrer mein
mit ſeiner hoffweiß her geritten,
wir haben gar zu lang gepitten,
das wir nit gegen im ſein gegon
vnd hetten in entpfangen ſchon,
darumb ſo ſeidt do all bereit

1718. geritten, gewartet.

vnd laſt vns reitten an das zeit.
Der hertzog vnd die hertzogein
vnd auch die anderen herren ſein,
den was ken walde alſo gach.
Der pfarrer der zogt hinden nach,
er wolt der reiß auch nit verligen,
das er der huld nit würd verzigen
des hertzogen vnd der hertzogin,
alſo het erß in ſeinem ſin,
das er in do beiden wer bereit.
Die fraw hin zu dem pfarrer reit,

Hie reit der fürſt an das zeidt.



das er es alles vberſach,
wol zu dem pfarrer ſie do ſprach:
her pfarrer ſeidt vnß willichkumb.
Do ſach er vber die achſel vmb,
got danck eüch, gunt der pfarrer jehen,
gnad fraw, ich hab eüch vber ſehen.
Die fraw die ſprach vnd lacht in an:
ir ſeidt ein ſeltzam hoffman.
Genad fraw, das laſt vntter wegen,
ich hab der hoffweiß nit vil pflegen,

1726. zogt, zog langſam. — 1727. der reiß auch nit verligen, die Reiſe nicht verabſäumen. — 1728. verzigen, verluſtig erklärt. — 1737. gunt der pfarrer jehen, begann der Pfarrer zu ſagen.

ich kan auch do nit vil darzue,
ich weiß, ob ich im recht thue.
Die fraw sprach: seidt on alen wan,
ir habt im vast wol recht gethan,
das wil ich in der warheit jehen.
Wir haben vor nit vil gesehen
der hoffweiß, der ir pflegen thut.
Sie hetten alle freud vnd mut
wol mit dem pfarrer an dem jeidt,
do er auff dem mistwagen reidt.
Darnach die zeit nit lang vergieng,
das man do balde ein wilde fieng,
recht, alß der fürste het begert,
darnach er wider heim do kert,
vnd hetten aller freüden vil
vnd mit dem pfarrer do ir spil.
Der hertzog sprach: es sol euch frumen,
das ir nur seidt ken hoff her kumen
So sprach der hertzog ane haß,
der pfarrer wider auff saß
vnd nam do vrlaub an dem hoff,
noch im do waß ein grosser loff,
do er also hin heim do reit.
Sein hoffweiß wardt im do nit leidt.
Darnach nit lang do füegt es sich:
vier diener des fürsten sicherlich,
die het der fürst gesendet auß,
die komen in des pfarrers hauß.
Sie thetten alles vor betrachten
sie wolten pei dem pfarrer nachten.
Bei vinster nacht komen sie dar,
der pfarrer nam ir aller war
vnd pot in allen grosse eer
vnd sprach: von wannen kumpt ir heer?
Sie sprachen zu im all zu hant:
der hertzog hat vnß auß gesant,

1741 ich weiß ob ich, man erwartet nach weiß nit. — 1745. on alen wan, ohne alle Einbildungen. — 1764. ein grosser loff, ein großer Lauf, Zusammenlaufen.

in ſeinem dinſt ſein wir gefaren,
das vnß die pferd ſein muͤed waren,
des wol wir heint pei euͤch pleiben
vnd diſſe nacht mit euͤch vertreiben.
Er pflag ir mit eſſen vnd trincken
der krauſen thetten ſie offt wincken,
darin do was der peſte wein,
ſie ſprachen: her, nun tragt herein,
vnd laſt vnß alle trincken vol,
wir wollen es bezallen wol
alles mit vnſerem leib vnd gut.
Der pfarrer ſprach: habt gutten mut,
was euͤch gefeelt, das liebet mier.
Er ſprach: ir herren, ich ſchier
hin zu dem pette ſchlaffen gan,
wan ich muß morgen fruͤe auff ſtan,
vnd ſitzt ir do, wie lang ir welt,
ewer betſtat iſt euͤch ſchon beſtelt.
Sie ſprachen: ir duͤrft ſein nit ruͤechen,
wir wiſſen es alß wol zu ſuͤechen.
Sie truncken do wol halbe nacht.
Der pfarrer im aldo gedacht,
wie er ſie machen wolt zu thoren,
er weſt wol, das ſie vol woren.
Sie giengen do in voller weiß
hin zu dem pet, der pfarrer leiß,
der ſchleich in alles hinden nach,
alles ir thuen er hort vnd ſach.
Der ein redt ſuͤeß, der ander ſaur,
einer der legt ſich zu der maur
der ander legt ſich vornen anß pet,
alſo auch do ein ieder thet.
Sie ſchlieffen do wol auff der fart,
der pfarrer ſich nit lenger ſpart,
ein hantuol weinheff er do nam,
do mit er zu den betten kam.

1780. waren, geworden. — 1791. liebet, beliebt. — 1797. ruͤechen, beſorgen, euch darum bekümmern. — 1802. vol woren, betrunken waren. — 1805. alles, ſtets. — 1812. Sinn: Der Pfarrer ruhte nicht länger. — 1813. ein hantuol, eine Hand voll. — weinheff, Weinheſe.

Hie kumpt der pfarrer zu den petten vnd legt in
hessen fůr di arslocher.



Alß er es het getichtet doch,
er legt inß fůr das arsloch
vnter die hůlle der leinlachen,
er thet sich pald von dannen machen
czu iren pferden in den stal,
der waren vier an der zal.
Nun het der pfarrer selbs dar in
wol in dem stal vier růssin,
die stelt er an der pferde stat
vnd gieng so schnel, also trat
der pfarrer frumb vnd also pider
hin zu dem pet vnd legt sich nider.
Der ein hoffman sich do vast reckt,
domit er sein gesellen weckt,
der pei im an dem pette waß.
Er sprach: wie ist das pet so naß?
ei wie pistu so vngewissen,
ich mein, du hast in das pet geschissen,
das ist vnß allen do ein schandt.

1815. Alß er es ꝛc, wie er es ausgedacht hatte. — 1822. růssin, Stuten. — 1831. vngewissen, ungewiesen, ungezogen.

Er nam im do sein selber handt,
den dreck er do selber auff hebt,
das er im an den vingeren klebt.
Er sprach: gee dich der rit an,
du hast es warlich selbst gethan.
Sie thetten vmb den dreck do kriegen,
recht alß ein kindt in einer wiegen
so hetten sie beschissen sich,
sprach einer zum andren: nun pfüi dich!
was sol ich lenger do von sagen?
Die andren zwen die dennocht lagen,
den waß gleich alß dissen zwein:
ein grosser dreck vnd auch nit klein
der lag pei in wol an dem pet.
Der ein sprach: vmb ein pfundt ich wet,
das du dich hie beschissen hast,
ei zwar, du pist ein reiner gast,
man sol dich geren zu hause pitten.
Der ander sprach: geb dir den ritten,
wie kanst dich solcher poßheit fleissen,
das du thust in das pette scheissen
vnd thust es do ein anderen zeihen?
wir müssen all do mit schanden weihen
auß dissem hauß, alß ich do spüer.
Wolt got vnd wer ich vor der thüer,
das ich seß auff dem rosse mein,
der teüffel precht mich nit herein
her wider in des pfarrers hauß,
wer ich itzundt mit eren thauß.
Die wechsel red von in geschach,
einer wol zu dem anderen sprach:
Lieben gesellen, legt eüch pald an
vnd last vnß pald reitten do van,
ee das der tage do auff gee
vnd der pfarrer nit auffe stee.
Wen er zu vnß her eine kem,

1837. gee dich der rit an, befalle dich das Fieber! — 1850. ei zwar, ei fürwahr! — 1852. geb dir den ritten, gebe (Gott?) dir das Fieber! — 1856. weihen, [w]eichen. — 1862. thauß, draußen. — 1866. do van, davon.

den geschmack er do bald vernem,
er precht vnß allesampt in spot,
nun last vnß eilen durch got.
Sie waren all schier bereit,
dem pfarrer wardt genad geseit
von seinen gesten wol beschissen,
ir keiner thet, alß erß wolt wissen.
Sie giengen do all vier zuhant
do ieder seinen sattel vant,
vnd legten sie auff die rüssin,
also ritten sie pald von hin.
Do sie nun auff den wege kamen
vnd sie den tage do vernamen,
das einer den andern an mocht sehn,
do thet einer zu dem andern jehen:
gesell, du reittest ein rüssin.
Jch reit deiner mutter füttin.
Sie thetten mit ein ander kriegen,
das einer hieß den anderen ligen:

Hie reiten die vier gesellen auff den rüssin vnd der hinder zeigt auff die vorderen.



1870. geschmack, Geruch. — 1874. genad geseit, Dank gesagt. — 1882. vernamen, wahrnahmen, merkten. — 1886. Jch reit 2c., vgl. V. 813.

Du hast dem pfarrer sein roß gestollen,
zwar es pleibt do nit vnuerhollen,
er wirt es sagen in aller welt.
Sie ritten hin vber das velt,
der ein kert sich vmb noch der seitten:
lieben gesellen, nun thut peitten
vnd last vnß sehen dissen list,
das keiner vnter vnß hie ist,
der do sein rechtes rosse reit.
Hat vnß der teüffel do geheit,
das wir das pet beschissen haben
vnd hie auf dissen merhen traben?
Wir müessens also lassen varn,
die roß all vier hab wir verlarn,
wir thüren nit hin wider keren,
vnsser groß schant die würd sich meren
Vber das veldt sie do hin triben
dem pfarrer do die roß beliben,
sie torsten niemant do von sagen,
den schaden musten sie do tragen.

Einß malß nach osterlicher zeit,
alß gewonheit ist der christenheit,
so das man mit dem creütze singt,
vnd das es auf zu got erklingt,
des achtent weder riß noch zwerg.
Der pfarrer von dem Kalenberg,
der solt auch mit dem creütze gan,
do het er nit paner noch fan,
do mit er auff den kirichtag gieng,
ein pruch er an ein stangen hieng.
Do das die pawren ane sahen,
wol zu dem pfarrer sie do jahen
vnd sprachen: her, es ist nit gut,
das ir vnß also beschamen thut

1898. geheit, geplagt. — 1900. merhen, Mähren, Stuten. — 1901. lassen varn, [au]f sich beruhen lassen. — 1902. verlarn, verloren. — 1903. thüren, getrauen uns, [w]irsen. — 1907. torsten, praet. v. thüren. — 1913. weder riß noch zwerg, niemand, [v]gl. V. 432. Will der Dichter hiermit seinen Zeitgenossen den Vorwurf der Gottlosigkeit [m]achen? — 1916. paner noch fan, Banner noch Fahne. — 1918. ein pruch, eine Hose. — Nach dieser Zeile folgt im Druck A das Bild, welches hier auf Seite 78 steht.

mit dissen dingen vngeschlacht.
Der pfarrer der hub an vnd lacht,
er sprach: ist des teüffels scheütz,
wir armen leút tragen armes creütz,
seidt ir nit anders wollen kauffen,
des múst ir noch der prúch hin lauffen.
Der zechmeister vnd der richter
die sprachen zu dem pfarrer:

Hie will der pfarrer mit dem creütz gan vnd nam die pruch für einen fan.



her, saget vnß zu disser frist,
was pei der kirchen notturft ist,
das wol wir alles wenden geren,
das wir nur disser schandt enperen.
Er sprach: was ich eúch sagen sol,
das wist ir alles selber wol,
das die kirchen ist also arm,
ich siech auch niemant, den es erparm,
weder mit opffer noch mit steür.
Die gottes gnad die wirt euch theur,

1925. scheútz, Abscheu, Ekel. Sinn: Der Teufel ekelt sich davor, wir thun es dem Teufel zum Trotze. — 1927. seidt ir nit anders ꝛc., da ihr kein anderes kaufen wollt, darum ꝛc. — 1929. zechmeister, Führer der Kirch- oder Gemeindekasse. — richter, Schulze. — 1933. wenden, abstellen. — 1934. enperen, davon frei werden. — 1940. wirt eúch theür, werdet ihr schwerlich erlangen.

das ir nit wollen haben fleiß,
das ir pei got den höchsten preiß
verdienent vnd den hochsten lan.
Sie sprachen: her, last nur do van,
das wol wir immer vmb eüch dien.
Die pawren gingen hien ken Wien,
der richter vnd ein gantz gemein,
die wurden do bald vber ein
vnd kaufften do wol an der stundt
ein newen fan vmb zehen pfundt,
vnd waß der kirchen notturft was,
das sie versünten gottes haß,
vnd auch ein newes meßgewant,
do mit komen sie heim zuhant
vnd giengen zu dem pfarrer ein.
Der hieß sie got wilkumen sein,
er sprach: von wan kumpt ir also?
Sie sprachen: her wir pringen do
ein meßgewant vnd einen fan,
do mit wir auff den kirich tag gan,
das nur die pruch der heim beleibt.
Der pfarrer sich do von in reibt
vnd lachet do mit gantzer krafft,
vnd sprach: aß gut ist meisterschafft,
dar zu wil ich eüch sagen meer,
ir habt sein immer lob vnd eer,
das ir die kirchen also ziert
do mit auch got gelobet wiert,
do von last eüch sein nit verdriessen,
ir werd sein an der seel geniessen.
Also macht er die pawren zam,
das sie im waren gehorsam
vnd hetten in do alle holt,
sie thetten alles, das er wolt.

Nun hort fürbaß einen list,
der noch an manchen enden ist,

1952. versünten, versöhnten. — 1962. reibt, dreht, wendet. — 1964. aß, also,
. Der Sinn der folgenden, wohl sprichwörtlichen Redensart ist dunkel. — 1970. ge-
niessen, Vorteil wovon (gen.) haben. — 1976. der noch, man erwartet: wie, als es

so das die pauren haben viech,
wol beide geheime vnd auch schiech
vnd haben keinen hirten nit,
so haben sie dan einen sit,
das sie zu wechßel halten gar
von hauß zu hauß das gantze jar.
Czu Kalenberg der richter,
die gantz gemein do an gefer
die hetten auch die gewonheit,
do von ich eůch vor hab geseit.
Mit irem viech von hauß zu hauß
all tag must einer treiben auß.
Do mit hetten sie grosse můe,
nun het der pfarrer auch vil kůe,
alß im zu seinem nutz wol zam,
das halten auch an in do kam.
Do saget im der richter zue,
das er des anderen morgen frue
das viech solt treiben an das veldt,
oder gewůn ein vmb das geldt,
vnd der das viech trib an die weit
noch irer alten gewonheit.
Der pfarrer sprach: ich thu es geren,
seidt ir sein do nit wolt enperen,
so wil ich morgen frůe auff sten,
so solt ir zu der messe gen,
darnach wil ich das viech auß treiben,
seidt ir nit vber mag beleiben.
Vnd was er het in seinem sin,
das saget er der kelnerin,
er sprach: nun richt dich morgen zue,
das du auff stest do also frue,
ich muß morgen ein halter sein,
so treib das viech hin an vor mein,

1978. geheime vnd auch schiech, geheimes, „Heimvieh" ist solches, das nicht auf die Alp kommt, im Dorfe gehalten wird, der Gegensatz dürfte schiech (= scheu) sein, also Alpvieh, welches im Sommer auf die Alp kommt. — 1981. zu wechßel halten, abwechselnd hüten. — 1984. an gefer, ohne rechtswidrige Absicht, in ehrlicher Weise. — 1991. zam, ziemte. — 1992. halten, hüten. — 2010. vor mein, vor mein (meiner), vor mir.

ſo wil ich hinden nache gan,
ein meſgewant wil ich legen an.
Des morgens er die meß verpracht,
darnach, alß er im het gedacht,
die kelnerin das viech auß treib,
der pfarrer do nit lang beleib,
er gieng in ſeinem meſgewant,
geiſel vnd kolben in die hant.
Ein glocklein er auch an ſich hieng,
do mit er hinden nache gieng
vnd ſang mit lautter ſtim alſus:
ego sum pastor bonus.
Das ſpricht zu teütſch an alß gefeer:
ich bin ein gutter halter.
Die pawren horten in do ſingen
vnd auch do mit dem glocklein klingen,
ſie lieffen in der gaſſen ſieder
vnd vielen auf die knie nider
vnd reckten do auf all ir hent,
ſie dochten, er trůg das ſacrament.

Hie treibt der pfarrer in dem meßgewant dz viech auß vnd die kelnerin get vor im.



2018. geiſel, Peitſche. — kolben, Knüppel. — 2021. alſus, alſo. — 2022. ego sum pastor bonus, ich bin ein guter Hirte. — 2023. an alß gefeer, ohne alles Gefähr, genau. — 2027. ſieder, ſeither, darauf, dann.

Hin nach dem viech do was im gach,
die pauren ſahen im vaſt nach,
demnocht was in do vnbekant,
wo er hin wolt in dem meßgewant.
Er treib das viech hin in dem thaw,
die geiß, die küe vnd auch die ſaw.
Nun was das thaw alſo naß,
die pawren es gar ſeer verdraß,
das er das meßgewant do thet netzen,
ſie ſprachen all: wir wellen hetzen
den zechmaiſter vnd den richter
hin auff das veldt an den pfarrer,
vnd das ſie in darumb do fragen,
das er das meßgewant an thut tragen
dort pei dem viech ſo vnuerhollen,
er meint, wir haben das gelt geſtollen,
darumb wir es haben kaufft,
das er dar in ſpacieren laufft
alß einer, der nit vil ſinne hat.
Sie giengen do hin an der ſtat
vnd komen für des richters hauß
vnd hieſſen in zu in geen herauß.
Er gieng zu in do vngeſcholten,
er fragt ſie alle, was ſie wolten,
ſie ſprachen: ir ſol vnß verſtan,
der pfarrer hat ein meßgewant an
gelegt vnd hat das viech auß triben,
vil beſſer, er wer herheim beliben,
das er es alß verderben thut.
Der richter ſprach: es iſt nit gut,
daz meſgewant mocht wol wern zeriſſen,
hat vnß der teüffel do beſchiſſen
mit diſſem pfaffen vnuerſunnen?
ich dacht er het ein andern gewunnen,
der das viech hielt an ſeiner ſtat,
recht alß ich in nechten pat.

2053. vngeſcholten, freiwillig, gern. — 2059. alß, alles, ganz. — 2063. vnuerſunnen, unbeſonnen, närriſch. — 2066 nechten — Abends.

Noch dem zechmeister er bald schickt,
er kam zu hant an vnd do plickt
den richter vnd fragt, was da wer.
Er sprach do: es het der pfarrer
aber ein newes perlament,
do mit er vnß do aber schent,
er get do pei dem viech do var
hin vnd her alß ein ander thar
wol in dem pesten meßgewant,
nun gee wir zu im all zu hant
vnd fragen, warumb er das thue,
das er vnß mach sollich vnrue!
Die pawren komen zu im all
vnd fragten in mit grossem schall,

Hie kumen die pauren zu dem pfarrer an das veldt.



das er in saget also schier,
warumb er do der kirchen zier
vnsaubert in dem nassen graß.
Er sprach zu in: wie gefelt eůch das?
Her, es gefelt vnß nit gar wol.
Er sprach zu in: das ich sol

2068. do, der-, er-. — 2071. perlament, Erfindung, List. — 2073. do var, dort vorn. — 2074. ein ander thar, ein anderer Thor.

ewer pfarrer vnd ewer halter sein!
ir mercket recht die meinung mein:
der seel hütter in geistlichkeit
bin ich vnd nit hie auff der weit,
das ich eüch sol das viech hie halten.
Ich solt do heim meiner kirchen walten,
dar in solt ich singen vnd leßen,
so muß ich ewer halter weßen.
Das ich mich also hab gewendt,
das man mich für einen priester kendt,
wer do für mich reit oder get,
das er do wol da bei verstet,
vnd das ich do ein priester sei.
Sie sprachen: her, seit für pas frei,
vnd auch kein halten meer verpringen.
Sie thetten all noch hulden ringen
vnd sprachen all auß einem mund:
her, wir pitten eüch hie zu stund,
das ir vnß das vergeben thut,
get mit vnß heim in guttem mut
vnd last do eüren zoren sein,
wir haben noch einen gutten wein,
den wol wir mit ein ander trincken
vnd last den eüren zorn sincken
vnd schlacht in von dem hertzen auß.
Do mit giengen sie heim zu hauß,
der pfarrer vnd die pauren all,
die hetten do ein grossen schall
mit dem pfarrer ein frolich leben,
das er in solt die schuld vergeben,
also vergab er in die schuld
vnd nam sie all auf in sein huld.
Also vertreib er manig jar
zu Kalenberg so offenbar.
Darnach verkert er seinen stant,
er kam zu Steürmarck in das lant
vnd nam ein newe pfar do ein,

2095. gewendt, gewandet, angezogen. — 2101. verpringen, ist als 2. Person plur. anzusehen. — 2120. offenbar, H. offenwar.

— zu Průcklens ſol der namen ſein —
von einem kloſter do nit weit,
do hertzog Ott begraben leit
Do hertzog Ott geſtorben iſt
noch der gepurde Jeſu Criſt
tauſent dreyhundert funftzig jar,
ſagt vnß die cronica fůr war.
Nun laſſen wir den hertzogen varn,
got ſol ir aller ſeel bewarn
vor ewigklicher helle pein,
nun kum ich an den diener ſein,
der do ſein pfarrer iſt geweſen.
Mit peten ſingen vnd mit leſen
hat er getriben biß an ſein endt
die pfar zu Průcklens vor genendt.
Do ſelbs der pfarrer geſtorben iſt,
got ſei mit im zu aller friſt
in ſeiner hohen ewigkeit
vnd Maria die reine meit
vnd auch Sant Jorg der ritter gut,
der hab auch do die ſeel in hut
das pfarrers von dem Kalenberg,
vnd der vil ſchamliche werg
getriben hat ſpot vnde frue
got wol ims nimer ſuchen zue
vnd wel imß ewigklich vergeben,
das wir mit im das ewig leben
bei gott verdienen in ſeinem tran,
darumb ſo pit fraw vnde man,
all die do leben hie geleich,
alt vnd jung, arm vnd reich,
das wir pei got der himel ſall
beſitzen, nun ſprecht amen all.
Alſo wil ich laſſen do van,
wer indert do ein pider man,
vnd der noch weitter wer geweßen
den ich vnd het ſein meer geleßen,

2124. Průcklens, Brucklens. — 2148. ſuchen zue, = heimſuchen. — 2156. Hier folgt im Druck das hier auf S. 86 ſtehende Bild. — 2158. indert, irgend. — 2160. den, denn, als.

der mag es wol ſetzen her zue.
Wol beide ſpotte vnd auch frue
pleibt es von mir vnauß geſchlagen,
ich wolt im des genade ſagen,
wan nindert lebt auff erd kein man,
der alle dinck gantz wiſſen kan.
Darumb pit ich eüch all gemein
arm vnd reich, groß vnd klein,
all die die legent horen leßen,
das ſie mir wollen genedig weßen

Hie leidt der pfarrer von Kalenberg begraben.



mit iren wortten vnde ſchimpff,
das es mir nit pring vngelimpff,
ob ich zu lützel oder zu vil
vnd nit begriffen het das ziel.
Das macht, das ich pin vngelart
vnd ſich die kunſt hin von mir kart,
darumb ſo iſt mein gemüet ſo ſchwer,
ſo redt Villip Franckfürter
czu Wien in der loblichen ſtat,
der das zu reim gemachet hat.

2161. genade ſagen, danken. — 2169. legent horen, Legende hören. — 2173. zu vil, ergänze: geſagt hätte. — 2176. kart, kehrt. — 2178. vgl. hierzu die Einleitung. II. villip franck fürter.

Peter Leu.

Einleitung.

Auch der „andere Kalenberger", der Schwabe Peter Leu, kann sich über schlechte Überlieferung seiner Heldenthaten nicht beklagen. Die Ausgaben sind folgende:

1. (A bei Schade) nach Lappenberg, Ulensp. S. 356 in den Jahren 1557 bis 9 gedruckt. 5 Bogen kl. 8°. Titel (Aj.) History Peter | Lewen/ des ndern Kalen-bergers,| was er für seltzame aben-thewr ürgehabt vnd begangen/| in Rei-men verfaßt| durch Achilles a-son Widman von Hall | in Truck vor nie außgangen. Darunter ein Holzschnitt (zwei Männer tragen einen Bienenkorb), der ber zum Eulenspiegel gehört. Bl. 1 b (Aj^b) ist leer, auf Bl. 2 a beginnt er Text, der auf Bl. 39 a ausgeht. Bl. 39 b: Gedruckt zu Franckfurt m Mayn/ | durch Weygandt Han/ | in der Schnurgassen | zum Krug. l. 40 leer. Jede Seite hat 25 Zeilen. Bilder sind nicht beigegeben, aginierung fehlt, Kustoden sind vorhanden.

2. Nachdruck Valentin Neubers in Nürnberg mit der Jahreszahl 1560, demselben Titel wie die vorige Ausgabe und Holzschnitten.

3. (C) Franckf. 1573. 8°. Diese gute Ausgabe (in der Berliner Bibliothek) habe ich nächst Schades Text zu Rate gezogen, da ich A nicht rlangen konnte.

4. o. O. 1613. 8° mit dem Kalenberger.

5. o. O. 1620. (B Schade) 8° mit dem Kalenberger, vgl. oben be diesem Nr. 7 u. 8.

Erneuerungen sind:

a) Die in v. d. Hagens Narrenbuch. Sie beruht auf den Aus gaben 2 und 5.

b) Von O. Schade im Weimarschen Jahrbuche VI, 417 ff. Ihr lieg natürlich die Ausgabe A zu Grunde, verglichen mit 5.

Schades Text mußte für den unsrigen maßgebend sein, nur unser etwas konservativeren Grundsätze haben einige Änderungen notwendi gemacht. Die beim Kalenberger verzeichnete Litteratur gilt auch fü Peter Leu.

Entstanden ist der Peter Leu in den fünfziger Jahren des XVI. Jahr hunderts. Der Verfasser, der sich anstatt seines von Schade nachgewiesene Vornamens Georg die beiden heroischen Namen beigelegt hat, lebte noc 1596 als juristischer Geschäftsführer des Stifts Chomburg in seine Vaterstadt Hall. Er verfaßte der Vorrede zufolge sein Buch in seine Jugend und hatte noch mündliche Nachrichten über Peter Leu von solchen die ihn gekannt hatten, wahrscheinlich von seinem 1553 noch lebende Vater.

Peter Leu selbst starb in seiner Vaterstadt in hohem Alter in Jahre 1496. 1444 fand der im Gedichte erwähnte Zug gegen die Armen gecken statt. War er damals etwa 30 Jahre alt, so war er ca. 1415 ge boren und erreichte ein Alter von 80 Jahren. Seine wirkliche Existenz wir nächst unserem Buche*) von den Annales Suevici des Martin Crusius bezeugt**), welchem Schriftsteller wir auch die Notizen über den Verfasse verdanken. Derselbe zeigt sich, wie Schade richtig bemerkt, seine ganz Reimerei hindurch nicht eben stark in Bezug auf Witz. Wenn er als auch der in der deutschen Litteratur bewanderte (vir multae lectionis Germanicae) Sohn eines gelehrten Vaters war, so steht er doch hinte dem ungelehrten Verfasser des Kalenbergers etwas zurück.

*) Die vorkommenden Ortsnamen gehören dem nördlichen Teile des jetzigen König reiches Würtemberg an. Murrhardt ist die ehemalige Benediktinerabtei, nicht weit vo Schw.-Hall.

**) Vgl. Schade a. a. O.

Histori Peter Lewen

des andern Kalenbergers,

as er für seltzame abenthewr für gehabt und begangen,

in Reimen verfaßt

durch Achilles Jason Widmann von Hall.

Vorrede.

DJeweil der heidnisch meister Cato
seine jůnger leret also
im bůchlein der guten sitten,
daß untugent bleib vermitten,
sprichet: Insipiens esto!
sei unweis und thǒricht, wenn do
die zeit das fordert und die sach,
daß man die menschen frǒlich mach!
Wenn der stet ernstlich fantasiert,
ein schwer geblůt es ihm gebirt,
das bringt denn groß flůß und krankheit.
Dagegen aber, wo mit freud
der můd mensch thut sich ergetzn
und sein trauren zu růck setzn,
dieselben schlecht auß seinem sinn,

1. Cato, eine im M.-A. sehr beliebte und mehrfach verdeutschte Sammlung lateini-
er Sittenregeln, in Distichen abgefaßt. — 6. do, da. — 9. stet, stets. — 10. gebirt,
iert, hervorbringt. — 15. schlecht, schlägt. Der Plural „dieselben" bezieht sich auf ein
achtes „traurige Gedanken" oder dergl.

ein leicht gemüt gebirt das ihm.
Darumb alle arzet rathen,
so man an dem tisch hab braten,
sonst ander speis und guten wein
so sol das mal gewürzet sein
mit lecherlich bossen, schimpfred.
Denn wo das mal solch würz nit hett,
so wirt es als für nicht geacht.
Solches mich beweget und macht,
daß ich mir hab fürgenommen,
ein schimpflich histori kommen
zulassen und in druck geben:
das ist des Peter Lewen leben.
Darvon ich euch hie wil sagen,
wie denn mir die anzeigt haben,
die ihn kennt haben vor jaren,
eins theils gsehen und erfahren.
Doch hiemit ich ein ieden bitt,
er wölle mir verargen nit
dieses mein reimen und schreiben,
ob nit in reimen art bleiben,
solchs meiner jugent zugeben,
die vor nit reimens hat pflegen.
Hiemit wil ich nit andast han
noch sonst verkleinern keinen mann
an seinen ehren und gelimpf,
sonder gemacht haben umb schimpf,
den lesern zu ergetzlichheit.
Denn dieweil ich hör, daß vor zeit
Kalenberger ein pfaff on meß
sein nit gestellet in vergeß,
ihr leben im druck außgangen,
darab niemant hab empfangen
beschwerde, doch ergetzlichheit,
verhoff, mit mir auch solchen bescheidt

16. das, C in. — 17. arzet, Ärzte. — 18. an, auf. — 21. schimpfred, Scherzrede. — 31. kennt, gekannt. — 36. ob nit in reimen art bleiben, wenn sie sich nicht an die Regeln des Reimes halten. — 37. zugeben, zuzuschreiben. — 39. andast, angetastet. — 41. gelimpf, Ansehn, Ruf. — 48. darab, davon. — 50. mit mir auch, daß es auch mit mir so gehen soll.

sol haben, daß ich nit undank
erstech. Damit nun nit zu lang
ich verharte in der vorred
und dem nechsten zu dem werk tret,
wil ich die vorred lassen stahn
und die histori heben an.

Anfang der histori des andern Kalenbergers.

1.

Wie Peter Lewe so stark war, daß er mit gestreckter hand ein gewapneten von der erden auf einen tisch hub.

Zu Hall in der berhůmpten stadt
vor jaren einer gwonet hat,
Peter Lewe war er genant,
viel alten der zeit wol bekant,
welcher in sein jungen tagen
zu Hall im hal hat block tragen.
Solches war seiner jugent erst werk.
Der hett ein solche große sterk,
daß er nam ein gwapneten mann
auf sein hand von der erd hindann,
mit seinem arm ganz frei gestreckt
er auf den tisch hat gehebt.
Auß diser sterk ihn Lew man hieß.
Volgent er vom blocktragen ließ
und wurde ein rotgerber knecht.
Als er das hantwerk lernet recht,

2.

Wie Peter Leo in einem lohkorb in das feuer fiel

befahl im sein meister zu gahn,
solt sonst noch ein knecht mit ihm han.
In dem wald beim wildbad Meinhart
leit ein lohmůl in derselb art

52. erstech, erstehe, erwerbe. — 53. verharte, C verharr. — Nach 56. Die Zahlen
r Abenteuer sind von Schade beigefügt und von uns, da bisweilen danach zitiert wird,
ibehalten worden. — 62. im hal, bei der Salzquelle. — block tragen, Blöcke ge-
agen. — 70. Volgent, Später. — 72. Als er, der hier beginnende Satz greift in den
ichsten Abschnitt über. — 76. in derselb art, in dieser Gegend.

zu der clingen bei Ziegelbrunn,
dahin giengen wol, eh die sonn
ganz zu ruhe ward undergahn,
und solten die mülen anlan
und loh malen die ganze nacht.
Aber Lew sich anders bedacht:
Got geb man male oder nit,
ich folg nit meines meisters bitt.
Wir möchten heint erfrieren dauß.
Gen Meinhart in das wirtshaus,
da wollen wir heint benachten,
in der kelt würden verschmachten
wol hie in diser lohmülen,
welche leit in einer hülen.
Den wirt wölln wir etwen zalen,
morgen ist auch gut lohmalen.
Heint wöllen wir schlemmen und bausen,
wir möchten erfrieren draußen
wol zu eim herten velsinstein,
wir kommen übermorgn wol heim.
Also giengens ins wirtshaus ein.
Der wirt hieß sie gott willkomb sein,
gab ihn gut trinken und essen.
Als sie zu nacht hetten gessen
und lebten mit freuden im haus,
warn etlich spielbuben im saus,
die huben mit ihn zuspielen an,
daß Leo nit vil schanzen gewan
und ihm sein seckel ward gelert.
Also Peter nider begert:
wiert lieber, weis uns nun zu bet,
zeig iedem, wo sein losment steht!
Der wiert sprach: das will ich gern thon,
doch wil ich vor mein zalung hon
des, so ihr bei mir habt verzert,

77. clingen, Schlucht. — 80. anlan, gehen lassen, in Gang bringen. — 83. Got geb, was kommt darauf an, ob — — 85. heint, diese Nacht. — 90. hülen, Höhle, Schlucht. — 91. etwen, irgend einmal. — 93. bausen, lustig leben. — 95. zu eim herten velsinstein, zu einem harten Felsenstein. — 104. schanzen, chances, Gänge, Stiche. — 106. nider, zu Bett. — 108. losment, Logement, Aufenthalt.

darnach ein ieder schlafen fehrt,
denn ihr werdt morgen früh aufstahn,
darumb wil ich vor bezalung han.
Nein, wiert, wir liegen auch gern lang.
Ich ker mich nichts an das gesang,
bar gelt her wirt die losung sein.
Nit als übel, lieber wiert mein!
wir bitten dich, wöllest uns borgen,
so wöllen wir dich zalen morgen
on all verhindern und beschwer.
Der wiert sprach: ein pfand gebt mir her
und hebt euch bald auß meinem haus!
hat euch ewer meister geschicket auß,
das euer mit spielen verthon?
von euch wil ich die urten hon.
Herr wiert, nun haben wir kein gelt.
Thut gleich den sachen wie ihr wöllt!
so geb mir ein ieder ein pfand
und pack sich nur davon zuhand,
wann ich nit nach gesten thu fragen,
die kein gelt im seckel haben.
Also zoch ieder ein pfand auß,
wurden gestossen auß dem wiertshauß.
Und sie eileten durch den wald,
der lohmülen zu giengens bald,
lachen war ihn ganz worden theur.
In der mülen machtens ein feur,
wermten sich und klagten ihr gelt.
In dem zohen her durch die wäld
zwen gesellen und ein junge dirn.
Lew und sein gsell mit großem gefirn,
dieweil sie in eil der müln thür
den rigel nit kunten thun für,
flohen sie auf die bün mit sorg
und saß ieder in ein lohkorb
auß großer forcht und schrecken.

116. das gesang, das Gerede, vgl. das alte Lied. — 118. als übel, so schlimm, böse! — 126. urten, Zeche. — 130. zuhand, sofort. — 131. wann, weil, denn. — . theur, selten, rar. — 140. wäld, Wälder. — 142. gefirn, Gewandtheit, Schnellig- (?). — 145. bün, Bühne, Altane, welche innen um den Raum herumlief.

Peter kunt zum feuer plecken.
Da kam in die mülen gangen
ein schön weib mit zweien mannen,
die trugen ein flaschen mit wein,
weck, hüner und giengen hinein
in die mülen bald zu dem herd,
schrihen: alhie ist kein gefert,
komb! man bedarf sich gar nit besorgen,
zech mit uns bis an den morgen!
Peter und sein gesell im korb
schwiegen all still mit großer sorg,
ihr keiner redt ein wörtlein nit.
Die frau sprach: schweigt still, ich euch bitt,
der müller hat das feuer gemacht,
als aber nun ist worden nacht,
so ist er heim gangen zu haus
und kompt heint nit wider herauß,
darumb wermt euch und seit zu ruh,
dergleich ich mich auch wermen thu
bei diesem guten warmen feur.
Nun höret seltsam abentheur!
Als die frau thet beim feuer stehn
und ließ dwerm fornen zu ihr gehn,
so spricht sie ihr ein gesell an,
sie solt ihn etc. sehen lan.
Ach narro, (die frau zu ihm sprach)
was woltst sehen an dieser sach?
Der ander sprach: laß ihn sehen,
was wil er doch darnach jehen!
Also entblößt sie sich gem feur.
Lew guckt auch nach der abentheur,
bog sich zu sehr übern korb auß,
daß er kam in ein wilden strauß
und übersach die schanz am gspiel,

148. plecken, blicken, heraussehen. — 152. Weck, Semmel. — 154. gefert, G
fahr. — 158. all, ganz. — 176. darnach jehen, dazu sagen. — 177. gem, C gege
— 179. übern, C vntern. — 180. in ein wilden strauß, wohl = in eine gefährli
Lage wie im Kampfe — 181. übersach die schanz am gspiel (C Spiel), versah
in der Sachlage, „die Schanz übersehen" = einen Fehler, eine Thorheit begehen, zunä
im Spiele: sich in der Chance täuschen. Vgl. oben V. 101.

Der korb mit ihm ins feuer fiel.
Damit die treue erschrackte
und sich auß der mülen packte,
Wenn die drei führten nit recht sach,
sie meinten, man eile ihnen nach
Und wolte sie also fahen,
darumb sie durch den wald flohen,
ließen flaschen, weck, hüner, wein.
Peter sagt: das kan ie glück sein,
und lief bald zu der mülen thür
macht inwendig den rigel für,
daß niemant kunt kommen hinein,
ruft: gesell, komb, laß uns frölich sein!
gang abher! schleuf auß dem lohkorb
und laß fallen all deine sorg!
wenn gott hat uns diß mal ernert,
gut eßen und trinken beschert,
die wölln wir zu dank nemen an,
dabei die mülen laßen angahn,
biß morgen her geht der lichte tag,
so schieben wir den loh in sack,
führen den unserm meister zu.
Magst nit trinken, leg dich an ruh!
also vertrieben sie die nacht,
biß der sonnschein hellen tag macht.

3.

Wie sich Peter Leo im zug wider die armen gecken fur ein büchsenmeister außgab.

Es begab sich unlang darnach
daß man im oberland außzoch
ja wider die armen gecken,
sonst nennt mans die armen hecken.

183. treue, die Drei, jene Dreizahl, das Kleeblatt. — 195. gang abher, komm runter, nämlich von der Bühne. — schleuf, schlüpfen. — 200. laßen angahn, gehen ssen, vgl. V. 80. — 209. armen gecken, die Armagnacs, französische Söldner, von arl VII. 1444 in vertragswidriger Anzahl auf Friedrichs III. Ansuchen gegen die Schweizer ch Deutschland gesandt, welche arge Verheerungen anrichteten und erst im nächsten Früh- hre durch Truppen der Reichsfürsten und Städte vertrieben wurden. — 210. hecken, elleicht aus der sonst auch üblichen Bezeichnung „arme Hechte" korrumpiert.

Es zog auß Frankreich der delphin,
zog ins Elsaß und Sunkai hin.
Da triebens viel stolz und hochmut,
es wer das kleinest gwesen umbs gut,
wenn nit hett mußen büßen ein
die weiber und jungfrewelein,
die darunder wurden geschent,
biß gott der herr diß übel wendt,
daß man mit gwalt wider sie zoch.
Also hetzscht Peter Lew auch nach
einem edelmann wol bekant,
eins von Mornstein ward er trabant.
Teutsch kriegsvolk zu Straßburg zamen
alles auf ein haufen kamen.
Als sie nun versamlet waren,
wolten die hauptleut erfahren,
was für büchsenmeister hetten,
die hießen sie herfür tretten
und büchsen ziehen auf ein plan.
Darauf sie solten sehen lan,
wie sie mit schießen wißten bstehn.
Nun warn under den meistern zwen,
die vor allen hetten den preis
mit schießen, demnach sie mit fleiß
von hauptleut wurden gebeten,
daß zun büchsen wolten treten,
ein schuß oder zwen zum schirm thon,
damit ihre kunst sehen lon.
Als sie nun beid wurden ermant,
traf der ein auf die rechten hand
den gestelten schirm eben weit;
der ander traf die linken seit.
Peter sach, wie die buchs lagen
sagt: ich wolt auch ein schuß wagen,
wenn man mir den erlauben thet.

211. delphin, der Dauphin, nachmals König Ludwig XI. — 212. Sunkai, Sundgau. — 217. geschent, geschändet. — 220. hetzscht, zog, „bummelte". — 223. zamen zusammen. — 229. büchsen ziehen = schießen mit der Büchse. — 231. wißten bstehn zu bestehen wußten. — 236. zun, zu den. — 237. zum schirm, nach der Scheibe. — 241. eben weit, ebenso weit, nämlich wie der andere nach links schoß.

Man fragt, ob ers vor trieben hett,
er sagt ja, es war aber nit.
Ei, lieber, es darf nit viel bitt,
Kanstu schießen, komb tritt herfür,
damit iederman dein kunst spür!
Dieweil nun Peter kunt verstahn,
daß man die büchsen hett gehn lan
Zu weit glegt auf beide seiten,
wolt er auch nit lenger beiten,
ruckt d büchsen in die mitt herein,
daß sie sahe in schirm hinein,
und zunt damit die büchsen an.
Da wich iederman auß der ban,
mitten in den schirm gieng der stein,
Peter führt heim den dank allein,
daß ihm die hauptleut wurden holt,
gaben ihm büchsenmeisters sold,
biß dieser krieg ein ende nam
und Peter wieder gen Hall kam.
Erzelter schuß geriet ungfert,
wenn er nie hett schießen gelert.

4.

Wie Peter als er dreißig jar alt ward, erst in die schul gieng

Nun dacht Peter in seinem sinn
was sol ich fürbaß nun beginn,
daß on arbeit ich mich nern wist!
Wenn der kriegsleut alter brauch ist,
so sie einmal in krieg ziehen,
darnach sie all arbeit fliehen,
betteln hin und her auf der gart,
wie ein schneider seiner stahr wart
und liegen den bawern vor der thür.
Demnach satzt ihm Peter Lew für,

254. beiten, warten. — 259. der stein, die Kugel. — 265. ungfert, von ohngefähr, zufällig. — 266. gelert, gelernt. — 269. nern wist, zu ernähren wüßte. — 273. auf der gart, bei ihrer Landstreicherei. — 274. seiner stahr wart, seine Stare pflegt, wohl soviel wie trödelnd und tändelnd.

die priesterschaft zu erlangen,
war doch vor nie zu schul gangen.
Wiewol ihn wurd ihr beten sawr,
noch lebtens voller denn ein bawr.
Zu Hall Peter in die schul gieng,
die tafel zu lern er anfieng
als er ol ietzt alt war dreißig jar
das ABC lernet er gar,
saß bei dem ofen dahinden
und schimpft mit den kleinen kinden.
Das woltens nit für gut haben,
also thet schulmeister sagen,
er solt sich zun großen setzen
und darnach lernen sein letzen,
Peter sein tafel mit ihm nam.
Als man resumiert logicam,
derselb schulmeister in der schul,
und Peter nach saß bei seim stul,
Latein ein wenig kunt verstahn,
kam propositio auf ban.
Als Peter in der letzen schlief,
schulmeister mit heller stimb rief
Petre, fac ignem! fragt er da,
wer sie wer, que, qualis, quanta.
Bald Peter auß dem schlaf entwacht
und eilends sich auß der schul macht,
acht, er solt die stub brennen ein,
dieweil es also hieß in latein,
gieng er balde hin zu holen
in einer stürz brinnend kolen:
damit brennt er die stuben ein,
daß iedermann ward lachen sein,

280. noch, doch, dennoch. Sinn: Die Priester müssen sich zwar mit Beten plagen leben aber dafür gut (meinte Peter). — 286 schimpft, spaßte. — 290. letzen, Lektion. — 292. resumiert logicam, die Logik wiederholte. — 293. derselb schulmeister, die Worte sind erklärende Bemerkung zu „man". — 294. nach, nahe. — 296. propositio auf ban, propositio = Satz. Sinn wahrscheinlich: Es wurden Sätze gebildet und durchgesprochen — 299. Petre, fac ignem, nach dem Folgenden quae, qualis, quanta (welches, wie beschaffen, wie groß) sollte Peter das in der Lektion vorkommende Wort ignis nach den angegebenen Kategorieen bezeichnen. — 303. acht, meinte. — brennen ein, einheizen, heizen, fac ignem wörtlich = mach Feuer.

wenn es mitten was im ſummer.
Der ſchulmeiſter ſagt du dummer,
wilt du im ſommer brennen ein?
Ihr habt doch mich ſolchs in latein
geheißen, ſprach Peter Lewe.
Pak dich! anderſt wohin gehe,
du alter ſtinkender bachant!
ſaget der ſchulmeiſter zuhant.
Peter Lew von Hall kam gangen
in die ſchul der ſtadt Feuchtwangen.
Dem ſchulmeiſter thet er ſagen,
er ſolt ihn umb lern nit ſchlagen,
wenn er wol dreißigjärig wer,
ſo er nit fleiß ſelber anker,
ſei vergebens alles ſchlagen.
Schulmeiſter thet das zuſagen.
Nun begab ſich in der faſten,
da die ſchweren respons raſten,
begert, daß Peter Lew von ſtunt
ſenge respons collegerunt.
Da ſprach Peter Lew der gut mann
das respons ich nit ſingen kan,
ſolchs glaubet ſicherlichen mir,
nun wißent doch vor mein kunſt ihr.
Aber ſchulmeiſter kert ſich nicht
daran, ſonder zu Lewen ſpricht:
Pfeif auf! was kanſt du, alter gauch?
woltſt aber uns nit ſingen auch?
ſing oder du wirdſt geſchlagen!
Peter gedacht, was ſol ich ſagen
das mich ůberhůb diß geſang?
In dem fiel ihm in ſein gedank
ein liedlin, het gmacht jungfrau Els
wol von der burge Meienfels.

315. bachant, Schüler, beſonders fahrender Schüler. — 321. wenn, da. — 326. da die ſchweren respons raſten, unklar, vielleicht, daß in der Faſtenzeit die ſchweren Reſponſe (Wechſelgeſänge) nicht vorkamen (ruhten), und der Schulmeiſter Petern einen leichteren Geſang glaubte zumuten zu dürfen. — 328. collegerunt iſt das Anfangswort des verlangten Reſpons. — 332. nun wißent doch vor ꝛc., Ihr wißt doch ſchon vorher, was ich kann. — 339. das mich ꝛc., was mich dieſes Geſanges überhöbe.

Also: Erking und Benninger
waren gut gesellen sang er.
Er meint, es wer etwas boni,
wenn es ist ejusdem toni
mit dem respons collegerunt.
Der meister ihn bucken begunt.
Peter macht sich zu der schul auß
eilends in des herrn decans haus,
er ward von ihm empfangen schon.
Peter sagt, wer ihm hett gethon.
Der decan sprach: gehab dich wol!
zu priester ich dir helfen sol
in einer kürz bei meinem eid.
Des wurd Peter Lew hoch erfreut

5.

Wie Peter Leo priester ward, zu Rieden zu beicht saß und ihn sein junker nit erkante.

Als Peter vier jar in dschul gieng,
ernant decan sich underfieng,
ihn zu einem priester machen,
thet also zu diesen sachen.
Es leit in der wäldigen art
ein halb meilen vom dorf Meinhart
zu Weihenbrunn ein capellen.
Auf dasselb kirchlein und zellen
wurd Peter gen Zeitz presentiert,
zu einem priester geweicht wirt.
Als er nun sein erste meß sang,
zu Rieden im dorf hub sich an
ein wallen und ein zulaufen.
Man wolt diese walfahrt aufen
und bestalt herrn Peter darzu,
daß er da solt versehung thu
der kirch mit singen und lesen.
Nun des edlen, so war gwesen

345. boni, Gutes. — 346. ejusdem toni, aus derselben Tonart. — 348. bucken „überlegen“. — 352. wer ihm hett gethon, wer ihm etwas angethan hätte. — 361. in der wäldigen art, in der Waldgegend. — 370. aufen, aufbringen, fördern.

wider die gecken sein trabant
Herr Peter, war im Osterlant,
het da gedienet manche stund
von Österreich herzog Sigmund
und verheißen unser frauen,
daß er sein haus nit wolt schauen,
so er heim kem wider zu lant,
er hette denn vormals zuhant
sein walfahrt gen Riden vollbracht.
Das thet er, wie er hett gedacht,
wenn in die kirchen was in gach.
Als er herr Petern sitzen sach
und die bauren zu beicht hören,
das wolt den edeln verthören,
wenn er gedacht: schütt dich der ritt!
du bist freilich mein knecht Leo nit.
Wie kem er in diesen orden
und wer so bald priester worden?
das wolt ich ie geren wißen.
Hat mich denn der ritt beschißen!
Also gedacht der edelmann.
Herr Peter sach in stetigs an
und gienge zum edelmann dar
und sprach: junker ich sich wol zwar,
daß ihr an mir seind irr worden,
dieweil ich sitz in diesem orden,
denkt ihr, ob ich der Lew mög sein?
Ja ich denks, lieber gesell mein.
Sag mir an, ich dich fleißig bitt,
bist du Lew oder bistus nit?
Ja ich bin es, sprach herr Peter.
Ach, lieber gesell, nun sag her,
wie bistu doch priester worden
und kommen in diesen orden?
denn da du bist mein knecht gewesen,
kundst weder schreiben noch lesen.

376. Osterlant, Österreich. — 385. in die kirchen was in gach, er hatte es eilig, in die Kirche zu gehen. — 388. verthören, verlegen machen, verwirren. — 389. schütt dich der ritt, daß dich das Fieber schüttle, ein sehr beliebter Fluch. — 394. Hat mich denn ꝛc., hat mich denn ein Fieberwahn bethört. — 396. stetigs, stetig, unverwandt.

Herr Peter sagt ihm alle mär,
wie alle sach ergangen wer,
des sich der junker wundert ser.

6.

Wie herr Peter zwo baurn megd durch ein kachelofen zu beicht höret.

Es begab sich in fastens zeit,
als Peter dem beichthumb obleit,
kamen zu ihm zwo bauren meit,
mit schneeweißen hembdern bekleidt,
als er saß in seiner stuben.
Zu beicht hören, sie anhuben
zu bitten herrn Petern den mann.
Er sagt, er wolts ganz gerne than.
Als aber die ein bauren meit,
sich an den kachelofen leint,
sagt: herr, euer stuben ist kalt,
in dem sichts im ofen ein spalt,
darzu ein loch gehend hinein.
Sagt: herr, wie könnt ihr brennen ein,
dweil in der kacheln ist ein loch?
Peter sagt: ich machs nit zu noch,
biß das beichten sein endschaft hot,
darnach kleb ich es zu mit kot,
mit erden oder sonst etwas.
Ei, liber herr, wie kompt denn das?
Ursach sag ich dir, liebe meit,
die sach hat ein sondern bescheit.
Man möchte verargwönen mich,
wenn ich allein zu beicht hört dich,
und niemant seh zu den sachen,
der ursach ich hab thun machen
diß loch in die kacheln hinein.
Welche mein beichttochter will sein,
in ofen sie da schliefen muß,
so gib ich ihr alsdenn kein buß,

425. sichts, sieht sie.

sie beicht denn durchs loch in die stuben.
Die guten megd sich erhuben,
in ihren weißen hemmetlein
schluffens in kachelofen nein.
Da die ein durchs loch beichtet auß
und schluff von dem ofen herauß
und die ander dagegen ein,
sie meinten, es müst also sein.
Da er sie beid hett absolviert,
waren ihre hembder geziert
wie der kemmichfeger kleider.
Wer sie sach, die sprachen: leider,
wo seid ihr also in dem ruß gesteckt,
ich mein, ihr habt kemmich gefegt.
Sie sagten, wies zugangen wer,
wie sie beredt hett herr Peter,
daß in ofen wern geschloffen,
eh sie denn herauß gekrochen,
hettens ir sünd wollen büßen,
durchs kachelloch beichten müßen
und sich also unsauber gemacht.
Wer das hörte, fieng an und lacht,
sagten: daß ihn schütte der ritt!
kennt ihr herrn Peters bossen nit?
Also zogen die megd zu haus
und wuschen ihre hembder auß.

7.

Was armut Peter zu Rieden litt, derhalben er helfer zu Westain wurd, und wie er sich an solchem dienst hielte.

Nun hett zu Rieden herr Peter
ein ganzes jar zu lohn nit mehr
denn nur vier und zwenzig guldin,
welche waren bald gangen hin,
und must doch groß hunger leiden,
welchen er nit kunt vertreiben,

447. schluffens, schlüpften sie. — 451. kemmichfeger, Kaminfeger, Schornsteinfeger.

es lud denn ihn einer zu gast,
wenn in seim haus war stets die fast.
Er kauft weder wiltpret noch fisch,
haus hielt er mit der armen tisch.
Volgenden brauch er gehabt hat,
am sambstag zu gehn in die stadt,
zu kaufen ihm ein ochsen glung.
Secht, herr, das kalbfleisch! das ist jung,
ist beßer denn das ochsen fleisch.
Solches selber ich auch wol weiß,
mein seckel wils nit ertragen.
Also thet herr Peter sagen
Zog mit seim ochsen glunk zu haus
und macht sibenzehn richt darauß
oder der eßen nit als viel,
wie ich denn iezt euch sagen wil.
Er sot das glung in eim keßel,
daran macht er ein gefeßel,
hiengs in sein stuben hinder thür.
Wenn ihn hungert, zog ers herfür,
aße davon ein stuck zum brot.
Also er sich gespeiset hot,
daß oft acht tag seind hin gangen,
daß er nit hette empfangen
ein warmen bißen in sein munt.
Nun begabe sich auf ein stunt,
daß der pfarrherr im dorf Westain
kam zu herr Petern gangen heim
und sach das gelung hangen do,
fraget den herr Peter und wo
das gelung her kem oder was
er damit thet, zu sagen ihm das,
er auf das aller fleißigst bat.
Sein armut Peter entdecket hat.
Der pfarrherr sagt wollst dich nit schemen,
zum helfer wolt ich annemen
dich biß du beßers uberkemst.

482. glung, Ochsengelünge. — 483. Secht, Worte des Fleischverkäufers. — 48
richt, Gerichte. — 490. als, so. — 493. gefeßel, einen Haken oder Kette.

Ja wenn du mich also annemst,
ich wolt es warlich geren thon.
Not sols nit haben umb den lohn,
nach meinem dienst schetz mir die summ,
daß ich nur auß dem hunger kumm.
Sag nur, wenn muß ich dir anstohn.
Hei, mein helfer ist schon darvon,
kans heut nit sein, laß morgen sein!
weinkaufs gib ich ein viertheil wein.
Also thet der pfarrherr sagen.
Zu dem hausrath bedarfst kein wagen,
wol tregst ihn auf dem rück zu mir.
Wolan, (sagt Peter) ich folg dir.
Als nun Peter gen Westain kam,
wie bald er kochens brauch vernam.
Nemlich wenn er nit war zu tisch,
speist man mit hüner oder fisch;
wenn aber des pfarrherrs köchein
wüst, daß Peter auch da würd sein,
so giengs mit milch und molken zu,
nun gedacht Peter, wie sol ich thu?
und merkt, wenn er gieng in das bad
oder sonst bei nacht in der stadt,
so hett die magd ihren bescheit,
daß sie ein gut mal zubereit.
Die kunst lernet ihn Peter ab,
richten kunte sich auf den trab.
Wenn köchin acht, er bliebe auß,
kam er zum nachtmal in das haus.
So sie ob dem tische saßen,
gesottens und braten aßen,
Peter ungewarnt in stuben tritt,
setzt sich nider und ißt auch mit.
Pfarrherr und megd darzu schwiegen,
wenn solchs nit lang an hett trieben

518. dir anstohn, bei dir antreten. — 521. weinkaufs, Weinkauf heißt der zur ier eines Geschäftsabschlusses von den Kontrahenten getrunkene Wein. — 527. wie ald ꝛc., wie bald merkte er, wie es mit dem Kochen gehalten wurde! — 539. richten unte ꝛc., er wußte sich nach dem Gange der Sache zu richten. — 540. acht, meinte. — 4. ungewarnt, unangemeldet. — 547. lang an, lange fort.

Peter sein fürgnommen sachen,
in speciali ließ machen
der pfarrherr was er gern aß
und in die obern stuben saß,
da Peter nit bedorft gehn ein,
da hett er sein quies allein.
Lew dacht, dunkst dich noch als weis sein,
ich wil dir wol eins schlagen drein.
Hört! ein galtbrunn stund vor der thür,
da liefen die alt hennen für.
Wenn denn niemant was in dem haus,
lief Peter für die thür hinaus
und erwarf ein hun oder drei
und warf es in brunnen hinein
ganz verschwiegen und verstolen.
Wenn denn die magd wolt waßer holen,
sach die hüner, rüft sie allen:
es sein in brunnen gefallen
drei hennen, helft mirs herauß thon!
Wer hat die decke offen gelan,
daß sie sein gefallen darein?
freilich soltens wol schelmig sein,
ich wil sie werfen auf den mist,
niemant die schelmign hüner ißt.
Nein, (sprach Peter) besinnt euch baß!
sein sie schelmig, was schadet das?
kocht mirs! starker natur ich bin:
ich verdeit ein hufeisen hin.
Macht mirs in ein ziseinlin ein!
sie müßen alle geßen sein.
Solchs thet Peter zum dicker mal,
biß die hennen an der anzal
abnamen ie lenger ie mehr,

549. in speciali, insbesondere, apart. — 552. nit bedorft gehn ein, nic[ht] hinein zu gehen hatte. — 553. quies, Ruhe, Erholung — 554. noch als weis, no[ch] so weise. — 555. eins schlagen drein, einen Streich spielen. — 556. galtbrunn[en], Schöpfbrunnen. — 566. mirs, mir sie. — 569. schelmig, krank, von einer Viehseuch[e] (schelm) befallen. — 575. verdeit, würde verdauen. — hin, weg, fort. — 57[6]. ziseinlin, eine Art Hühnerfritassee mit Sauce aus Zwiebeln und Essig. — 578. zu dicker mal, oftmals.

daß der pfarrherr wurde verstehn,
mit was vortheil die sach beschach,
darumb Peter must laßen nach.

8.

Wie Peter seinen herren beredet, die bauern stelen im sein fisch.

Da das mit den hennen was hin,
erdacht Peter ein andern sin,
wenn aller nechst bei dem pfarrhaus
stund ein fischgrub im garten dauß,
darein waren karpfen gethan,
die besten die man mocht gehan,
die fieng Peter rauß ganz und gar,
biß keiner in der gruben war,
schlempt die mit guten gesellen.
Der pfarrherr saget: wir wöllen
(zur magd) morgen früh haben gest,
demnach kochet ihnen das best,
daß wol bereit sei unser tisch!
in der fischgruben hab ich fisch,
welche ich wil ablaßen gahn,
die grösten darauß kochen lan.
Da man nun die gruben aufzoch,
kein großen fisch er darinn sach,
nichts denn zwibelfisch, die waren klein.
Der pfarrherr sagt: wolan, ich mein,
das kann ein seltsams fischen sein.
Sag an, du lieber Peter mein,
wo doch die fische hin sein kommen,
wen meinstu, der sie hab genommen?
Peter sagt: ich hab ein argwon,
daß solchs die bauren haben than,
die ich mehrmals gesehen han
bei nächtlicher weil da umbgahn.
Hab doch gedacht auf keinen list,

581. wurde verstehn, inne (verstehend) ward. — 582. was vortheil, was r einer List. — 584. hin, vorbei. — 592. schlempt, verschmauste. — 600. die :uben aufzoch, genauer: die Schleuße aufzog, um das Wasser abzulassen. — 602. ɔibelfisch, kleine Fische bereitete man mit Zwiebeln.

biß ich nun sich, wie der sach ist.
Das muß der jarritt sein walten!
wie sol ich fürt mein fisch behalten?
grub besetzen oder lehr stahn
laßen? rath zu, mein lieber mann!
Peter sagt: wenn die grub wer mein,
wolt ich wider fisch thun darein,
umb daß wir die sach erfuhren,
umbziehen die grub mit schnuren
und vier schellen henken daran.
Wolt denn einr in die gruben gahn,
bei nacht klingelten die schellen,
oder würden die hund bellen,
als denn würdt ir finden den mann,
der diesen schaden hett gethan.
Pfarrherr sagt: mir gefelt' der rath,
nit mehr! vollbring den mit der that!
ergreifst ein, erschlag ihm den balk!
denn solcher ist ein rechter schalk,
ich bezals, ob ja frevelst du.
Peter sagt: ich wils geren thun.
Er umbzoch mit schnüren den see.
Umb mittnacht thete er gehn
mit großem geschrei zu der gruben,
sagt: ir keinden leckersbuben,
fisch zu stelen, schempt ihr euch nit!
die rechten dieb ich hie betritt,
herr pfarrherr, lauft bald zu mir rab,
wenn ich die rechten fischdieb hab!
Biß sich denn der pfarrherr anthet
und sein ars rucket aus dem bett,
sagt Peter, sie weren davon,
ihr künt er kein erkentnus hon

613. wie der sach ist, wie es um die Sache steht. — 614. der jarritt, das jähe, heftige, Fieber oder vielleicht das ein Jahr lang währende Fieber. Der Sinn des Redensart ist ein Fluch, vgl. V. 389; „sein walten" = waltend sein, walten; ähnlich die Redensart „das walte die Sucht!" — 615. fürt, ferner. — 630. erschlag ihm den balk, so haue ihm das Leder voll. — 632. ob ja frevelst du, wenn du dich dabei vergehst. — 637. keinden, wahrscheinlich = nichtigen, nichtsnutzigen, „keinnützen" (Grimm). — leckersbuben, Lumpen. — 642. anthet, ankleidete. — 645. ihr ihrer, von ihnen, könnte er keine Erkenntnis haben, er hätte keinen von ihnen erkannt.

von wegen der finsteren nacht.
Auf solche red der pfarrherr gedacht,
er wird hierin nit betrogen,
Peters red wer nit erlogen.
Wiewol kein mensch bei dem see was,
noch kunt Peter erdenken das.
Damit er hett fisch zu eßen,
thet ers den bauren zumeßen,
was fisch er seinem herrn abtrug,
erdacht sonst ein andern fug,
damit der pfarrherr wirdt geblendt,
nam er diesen weg für die hend:
Als nun eingienge der kirschmond,
ein kirschbaum bei dem see stund,
— vielleicht waren der kirschbaum mehr, —
die baurn darein in dkirschen gehn.
Peter seget die baum halb ab.
An einem sontag sich begab,
machten die bauren den bescheit,
sie wolten nach alter gewonheit
in die kirschen gehn nach mittag:
kein schaden uns das bringen mag.
Als sie nun auf die bäum stigen,
da brachen die bäum verschwiegen,
eh sie der sach recht wurden innen,
lagens in der gruben drinnen
und zableten recht wie die frösch.
Erst erhub sich ein wild gehösch.
Herr Peter bracht ein waschstangen,
sprach: ihr schelk gebt euch gefangen!
euern pastor habt ihr nit lieb,
ihr seind meines herren fischdieb.
Mit stelen wolt ihr wider dran,
wie ihr ihm vormals habt gethan,
ein kleines bin ich euch vorkommen.
Haben wir doch kein genommen

651. noch kunt Peter &c., Sinn: Und Peter dachte auch gar nicht, daß jemand da gewesen sei. — 655. fug, Geeignetes, Passendes. — 658. eingienge, herankam, anfing. — 673. gehösch, Ausgleiten, Ausglitschen. — 680. ein kleines bin ich euch vorkommen, ich bin euch ein wenig zuvor gekommen.

noch etwas anders eurem herrn,
allein wir der kirschen begern,
sprach zu herr Petern ein baur.
Ich mein, es sol euch werden saur,
wenn ihr wöllet in dkirschen gehn,
so bedörft ihr nit im see stehn.
Wenn einer auß der gruben kam,
herr Peter sein waschstangen nam
und gab ihm in die ripp ein stich,
daß er wider fiel hinder sich
und in die fischgruben sanke,
daß er schier darinn ertranke.
Woltens von dannen empfliehen,
so mustens die seckel ziehen,
ein halben güldin für die fisch
jeder geben. Wiewol ihr tisch
diese fisch nit berüret hett,
dennocht die sach also zugeht.
Nun dacht Peter, es wer das best,
wenn du zeitlich außsetzen thetst,
eh dein herr der griff innen würd
und dich ein falben gaul da spürt.
Demnach nahm er ihm für ein weg,
verstelt der köchin weg und steg,
biß sie zu ihm ein willen gwan,
da fieng sie recht zu kochen an,
schmelzet Petern baß sein rieben
und mehr denn den pfarrherrn lieben.
So bald der herr auß dem haus schlich,
da ward die katz das beste vich.
Das triebens an ein lange zeit.
Einmal der herr in die stadt reit,
meinten, er würd drinn benachten,

701. außsetzen, aufhören. — 702. der griff, der Kniffe, Streiche. — 703. dich ein falben gaul da spürt, dich als einen schlechten Menschen kennen lernte. Sonst heißt die Redensart: jemand auf einem fahlen (falben) Pferde finden oder ertappen = jemand bei etwas Schlimmem ertappen. — 706. ein willen, Wohlwollen. — 708. schmelzet, machte mit Fett an. — baß, gut, sehr. — 709. und mehr, dieser Satz ist wieder von „fieng sie an" abhängig. — 711. da ward die katz ꝛc., Sinn: so wurde kein Vieh geschont als die Katze. — 712 an, fort.

daß ſie ein waſſerbad machten,
in einr gelten zamen geſetzt
in der ſtuben hettens ihr geſchwetz,
ſo ſchreit das klein megdlin: Peter,
ſeht, unſer herr reit ſchon daher!
Da wurde alles baden auß,
eilends von der ſtuben hinauß
woltens laufen, tragen dgelten,
vor ſein ihres herren ſchelten,
waſſer ein theil thun in bůtten,
daß ſie die gelten umbſchůtten
und das bad ſchwam in der ſtuben.
Zu klagen ſich erſt erhuben,
aber Peter erdicht ein liſt,
einen kůbel er bald erwůſcht,
holt damit waſſer am brunnen,
ſagt: herr, ich ſah euch her kommen,
gedacht es mǒg euch wol heiß ſein
damit ihr hett ein kalten wein,
wolt ich das kůlwaſſer bringen.
Peter, mir gfallen die dingen,
ſaget darauf dieſer pfarrherr.
Mit dem waſſer eilt Peter ſehr,
die ſtubthůr er in die hend nam,
biß ſein herr pfarrherr heran kam,
da fiel er in die ſtuben nein.
Das kan ein ſeltſams kůlen ſein!
wie haſt ihm than, lieber Peter?
ich meint nit, daß uneben wer
die ſchwell, daran ich geſtoßen han.
Es ſchadet nicht, mein lieber mann,
(ſagt der pfarrherr zu herr Peter)
bringt ein ander kůlwaſſer her!
Dieweil kert auß die magd das fletzt,
daß niemant ſein kleider dran netzt.
Alſo warde das bad verdeucht,

716. gelten, Gelte = kleines Faß, Bottich. — zamen, C zſamen. — 723. vor ein, vorbeugen. — 727. Zu klagen ꝛc., zuerſt begannen ſie zu jammern. — ſich, C ſie. — 739. biß, C biß nun. — 748. das fletzt (C Gfletzt), das Vergoſſene, fletzen = unordentlich vergießen. — 750. verdeucht, wohl = unkenntlich gemacht, vertuſcht.

der pfarrherr meint, es hett gefeucht
Lew mit külwasser die stuben,
des sie zu lachen anhuben.
Hett pfarrherr gwist die rechten mär,
wie es im bad zugangen wer,
er hett nit sehr darzu gelacht,
sonst hett man ihm ein schimpf drauß gemacht.

9.

Wie Peter einem bawrn sein esel, der auf dem kirchhof weiden gieng, an die kirchlinden hieng.

Ein bawr im dorfe Westain saß,
der schlug sein esel in das gras,
auf den Kirchhof da zu weiden.
Petern thet solches sehr leiden.
Demnach saget er zu dem bawrn:
thu den esel auß kirchhofs mawrn!
wirt solchs dem official bekannt,
du wirst darvon gar hart gebannt.
Weist nit, daß die statt ist geweicht?
dein esel auf dem kirchhof streicht,
den plan soll er billich meiden,
nit bestrewen mit esels feigen.
Darumb feg ab deins esels kath!
all unglück dich sonst angaht.
Der bawr sprach: wers nit mag leiden,
der thu herab des esels feigen!
Peter, hett ihr gern das gras,
mein esel bedarf sein viel baß.
Peter dacht, wie bistu so krauß!
ich will dein esel wol hinauß
treiben, du solt sein nit lachen.
Ein balken seil thet er machen,
in dem kirchhof an die linden
mit einer scheiben anbinden,

759. schlug sein ꝛc., pflöckte seinen Esel an. — 761. leiden, ärgern. — 76 official, Beamten, Vorsteher. — 765. gebannt, mit Geldstrafe belegt. — 766. da die statt ist geweicht, daß die Stätte geweiht ist. — 768. soller, C solt ih — 770. kath, Kot. — 779. balken seil, Seil, mit welchem bei Bauten Balke heraufgezogen werden. — 781. scheiben, Scheibe bedeutet hier eine Rolle, ein Rad a der Welle.

zoch den eſel alſo hinauf.
Dem ſeile nach ſtieg er auch drauf
und band den eſel oben an,
thet darnach das ſeile davon,
daß niemant ie hett vernommen,
wo der eſel hin wer kommen.
Da muſte der eſel hangen.
Da kame der bawr gegangen
und kunt ſein eſel nit finden,
ſahe er ihn an der linden
ſeinen eſel hoch da hangen,
daß ihn kein menſch mocht erlangen
Die bawrn verwunderten ſich ſehr,
wie der eſel nauf kommen wer,
ihrer keiner mocht das wiſſen.
Sie waren allſampt gefliſſen,
wie ſie herab brechten das thier.
Lieben geſellen, helfet mir,
daß es nit alſo dorft hangen!
In dem kam herr Peter gangen
und fragt, was dbawren da machten.
Sie ſagten ihm alle ſachen.
Peter ſagt: bawr, du haſt glück gehabt,
ich hab dirs vormals oft geſagt,
daß eſel, ſchaf und ander vich
nit ſollen auf geweichtem erdrich
ſuchen ihre weid oder ſpeiß,
dennocht bliebſtu auf deiner weiß.
Kirchenbott wolteſt du brechen,
das wolte der teufel rechen,
wenn er weiß dein verſtopften ſinn.
Dein eſel wolt er führen hin,
an dem aſt iſt er behangen.
Lug, daß er dich nicht auch langen!
Der bawer zu herr Petern ſprach:
ich hab gethan ſündliche ſach

791. er ihn, C on gefehr. — 799. Lieben ꝛc., Worte des Eigentümers des Eſels. — 810. Kirchenbott, Kirchengebot. — 812. verſtopften, verſtockten (ſo auch C), unzugänglichen.

mit meinem esel, lieber herr.
Ich gib euch diesen gůlden schwer,
und bittet umb mein missethat,
daß ich mög erwerben genad
und dem bösen feinde entgehen!
die sünd thu ich fürbaß nit mehn.
Peter sprach: bawr, das sol sein,
wenn dich rewen die sünde dein.
Ja, herr, sie rewen mich viel sehr.
So gang hin und thus nimmer mehr!

10.

Wie Peter einen blatz under dem altartuch findet und sagt, es wer ein himmelbrot.

Ein filial gehört zu Westain,
welches herr Peter nit allein
sonder noch einr mit ihm versach,
eins umbs ander der wochen nach.
Einmal begab es sich unlang,
daß Peters mitgesell wurd krank
und ihm nit alle speiß wolt schmacken.
Ein bewrin hieß er ihm backen
ein guten blatz wol geschmalzen,
mit kes bestrewet und gesalzen.
Damit es zugieng in der still,
sagt er, wenn man meß leuten wil,
solts den blatz in dkirchen tragen,
niemand von den sachen sagen,
den legen unders altartuch,
auf welcher seiten leg das buch.
Wenn denn das ampt vollbracht wirt nun,
so wolt er das tuch vom blatz thun
und also ergetzlichheit han.
Die fraw sagt: ich wils geren than.
Zu morgens was der herr so schwach,
daß ganz vergebens was sein sach,
daß er kunte kein meß lesen,
herr Peter must ihn verwesen.

823. mehn, mehr (?) — blatz, jetzt nur das dem. Platzchen gebräuchlich. — 836. geschmalzen, mit Fett bereitet. — 851. verwesen, vertreten.

Als Peter übern altar kam,
ein guten gschmack er da vernam.
Als er wolt aufthun das meßbuch,
empfande daß under dem tuch
etwas thet pfeifen und sausen
und underm altartuch bausen.
Er griff, dapt und fande den blatz.
In seinem sinn er ihm fürsatzt,
gedachte, vollbringstu dein ampt,
so wirt dieweil die werm allsampt
vergehn, nit gut sein zu essen.
Demnach er sich thet vermessen
und schub den kelch wider in sack.
Den blatz, so auf dem altar lag,
nam Peter in sein beide hand,
damit er sich zu dem volk wandt,
sprach: höret mich, ihr lieben kint!
hierin sich mein geistlichheit findt,
die ich vor andern priestern hab,
wenn mir wirt gesendet alle tag
zu meiner speiß diß himmelbrot.
Heut vor meß ers mir gesendet hat,
daß euch mein frumbkeit werd bekand.
So denn kein mensch zu keinem stand
sol wider gottes willn streben,
den segen will ich euch geben
und hie essen das himmelbrot.
Ob denn were des herren bott,
mich etwan weiter zu senden,
das wolt ich ihm auch vollenden.
Damit zöhe Peter davon.
Die bawrn huben zu murmeln an,
etlich sagten: auf trewe mein,
ich mein, unser herr könn fromb sein!
das sieht man an dem himmelbrot,

853. gschmack, Geruch. — vernam, merkte. — 856. pfeifen und sausen, der frisch gebackene Kuchen zischte und prasselte noch. — 857. bausen, sich aufbauschen, schwellen. — 858. dapt, tappte. — 869. Hierin sich ꝛc., hierdurch beweist sich ꝛc. — 873 hat, C hot, so auch 887. — 879. Ob denn ꝛc., wenn nun ꝛc. — bott, Gebot. C Gbott.

das der herr ihm gesendet hat.
Ein theil sagten viel anders weit:
Er ist ein schalk, bub in der heut,
es muß ein schlechter teufel sein,
dem er ein seel nimpt auß der pein.

11.

Wie Peter sich anmast ein geist oder gespenst zu sein.

Hinumb biß auf sant Martins tag,
als da man der gens feste pflag,
kam zu Petern seins meßners son,
sprach: meinem vater sol ich nun
in der stadt holen brot und wein.
Wolt ihr auch mit mir gehn hinein,
oder bedörft ihr keiner dingen,
die ich euch auß der stadt sol bringen?
Peter sagt: ich bedarf sein neut,
mein herr mirs heint selber wol beut.
Des meßners son zoch hin in dstadt,
als er nun alles das kauft hat,
wie sein vatter hette begert,
und er wider zu hauß umbkert,
ware die sonn gangen zu ruh.
Peter gedacht: was werd ich thun,
daß ichs meßners son nemb den wein?
Also fiel ihm in sein sinn ein:
bei Utenhofen und Westain
stehet ein bühel oder rain,
auf solchem bühel ein biltstock,
gemacht auß einem eichin block.
Darauf thet sich Peter schmucken
und genaw zusamen hucken,
als des meßners son darzu kam
und Peter sein zukunft vernam,

889. bub in der heut, Bube in seiner Haut, ganz und gar von oben bis unten ein Bube. — 892. Hinumb, Sinn: Als die Zeit um war bis auf &c. — 893. da man der gens feste pflag, da man Festlichkeiten mit Gänsebraten abhielt. — 900 sein neut, nichts davon. — 901. heint, diesen Abend, heut nacht. — 910. Utenhofen, O. Unterhofen. — 911 bühel, Hügel. — 912. biltstock, Bildstock, Pfahl mit einem Heiligenbilde — 914 schmucken, schmiegen. — 917. zukunft, Ankunft, Herannahen.

hübschlich thet er sich aufdenen
und klappert mit seinen zänen,
schlug sein hend ob haupt zusammen
und schrei: ach, Marie namen!
und bedunkt lang sein auf dem block.
Der son gdacht, es wer Belzebock,
was er trug, ließ er alles fallen
und floch von demselben allen.
Gen hauß war ihm zu fliehen gach,
er went, der teufel lief ihm nach.
Peter zoch mit dem sack zu hauß
und leret die flaschen ganz auß,
trug die flasch wider an statt
beim biltstock, da ers gnommen hatt.
Als des meßners son kam heim zu hauß,
sagt vatter: wie bist so lang auß?
wie sichstu mich so stoferich an?
wo hastu die flaschen hin than,
oder wer hat sie dir gnommen!
wo sein denn die weck hin kommen?
bringstu zur Martins gans gar nicht?
Der son sprach: ich hab ein gesicht
gesehen, das ich dir nit sag,
es vergeh denn vor der dritte tag,
damit mir nichts bös widerfahr.
Am morgen giengs meßners son dar
und wolt erfahren das gefert,
do sach er die flasch umbkehrt.
Er meint, der wein wer außgrunnen
und het ein hund das brot gnommen,
und gabe erst glauben der sach.
Herr Peter kam geschlichen nach
und fragt, wie es ihm wer gangen,
ob man ihn hette gefangen,
oder was ihm wer geschehen,

918. hübschlich, hübsch, recht schön. — aufdenen, emporrecken. — 920. ob, C oben. — 922. bedunkt lang sein, schien lang, machte sich lang. — 923. Belzebock, Beelzebub, der Teufel. — 927. went, wähnte. — 930. an, C an die. — 933. sagt, C sagt der. — 934. stoferich, wohl = verstört, verdutzt. — 938. nicht, nichts.

sagt: ich kan euch nit verjehen,
biß vergehet der dritte tag,
darnach ich euch alle ding sag.
Peter sagt: lieber son, glaub mir,
es ist ein geist, sucht hilf bei dir,
welchen laß dir befolhen sein,
daß er erlöst werde auß pein.
Dein opfer soltu darstellen,
mit ein gülden hinan knellen,
damit befelhen in mein gebet.
Ja, herr, wenn ich viel gülden hett
(des meßners son zu Petern sprach),
ich komb nit so tief in die sach,
herr, ich werde euch nichts geben.
Peter sprach: so merk mich eben,
die sach wirt dir stehn gefehrlich,
es wirt dich gerewen warlich.
Nun auf die drei donnerstag nächt,
als die bawren megde und knecht
bei ein sein in dem kunkelhaus,
viel aberglauben ziehen auß
von Berchtholde und wütnisch heer,
dieselben nächt förchten sie sich sehr,
sagen, solch nächt unghewer sein.
Nun giengen da die bewrin ein
ins kunkelhaus nachts bei dem mond
in des bawren haus, welches stund
bei Westainer kirch auf dem berg.
Peter nam ihm für dieses werk:
saß auf ein pferdlin, das was weiß,
gürt umb sich ein leilach mit fleiß,
ein horn am hals, am strick weiß hund,
fürs bawren hauß er reiten kunt,

953. verjehen, erzählen, berichten. — 961. mit ein gülden hinan knellen, damit, daß du mit einem Gulden wirfst (an den Bildstock), daß es knallt. — 965. Ich komb nit so tief in die sach, ich lasse mich damit nicht so tief ein. — 968. dir stehn gefehrlich, für dich gefährlich werden. — 972. bei ein, zusammen. — kunkelhaus, Rockenhaus, Spinnstube. — 973. ziehen auß, vorbringen. — 974. Berchthold, wohl = Berchtel, gespenstisches Wesen, entstanden aus der heidnischen Göttin Berchta. — wütnisch Heer, eigentl. Wotans Heer, sonst „der wilde Jäger“. — 976. solch nächt unghewer sein, daß solche Nächte unheimlich sind. — 983. leilach, Betttuch.

welches ware das funkelhauß.
Am ort blieb er halten herauß,
er schaltet da sein klein jaghorn,
alle im hauß streckten ihr ohrn
und guckten zu den fenstern auß.
Peter der ritt bald umb das hauß,
also daß sie nichts mehr hatten
gesehen denn Peters schatten
und setzten sich wider nider.
Über ein weil kam er wider,
mit seim horn er widerumb bließ,
doch allweg sich nit sehen ließ,
biß er da kam zum dritten mal
und sein hörnlin wider erschall
und all guckten zun fenstern auß,
so reit Peter fornen ums hauß
mit großen seufzen und klagen.
Meßners fraw hub an zu sagen:
Lorenz, lieber mann, guck herein!
ich mein, daß der teufel dauß sei.
Davon erschrack die fraw so sehr,
daß ihr die sach ward viel zu schwer,
daß krank nider in ein bet kam.
Da Peter ihr krankheit vernam,
er suchts daheim und klagt sie sehr,
sagt: hett ewr son gefolgt meinr leer,
so wert ir ietzt nit also krank.
Ihr werdet sehen, daß nit lang
der geist wider wirt erscheinen,
helfet ihr ihm nit auß peinen,
so wirt euch all unglück gehn an.
Ewerm son ichs vor auch gsagt han,
da ihm dieser geist erschien,
aber er schlugs in den luft hin,
des müßt ihr diese schlappen haben.
Ich wil euch in der warheit sagen,
er wirt euch noch anders erschein.

988. schaltet, ließ erschallen (?), C Erschallet vgl. v. 999. — 1016. gehn an, an Euch kommen, Euch befallen.

Die fraw sprach: ach, lieber herr mein,
von mir nempt diesen gülden ein!
die seel laßt euch befolhen sein
in ewerm andechtigen gebet,
daneben für mich bitten thet!
Peter sagt: das wil ich gern thon,
ihr müßt ein gute hoffnung hon:
nemet an euch ein leichten mut!
der schreck einem nit anders thut.
Des die fraw Petern sehr bedankt.
Damit hett er ein zech erlangt.

12.

Wie Peter des meßners zu Westain einfeltigen son überredet, wenn er wein im keller holet, solt er nit darein gehn, er würd sonst ermordet.

Des meßners son im dorf Westain
was an vernunft und verstand klein.
Dieweil denn solches Peter wust,
hett er einen besondern lust
ihnen zu öckeln und fatzen,
thet seltsam ding mit ihm schwatzen,
beredet ihn, des pfarrherrs katzen
die legten ihm alle tag eier.
Auf dem hof zu Westain der meier
hett ein freche verschendte meit,
welche keinem sein bitt verseit,
biß ihr der leib wurd groß aufgahn,
da must den schad haben gethan
des meßners son, der thöricht gauch.
Darumb die diern citiert ihn auch
für den herren official,
da solten sie auf dasselbig mal
beide erscheinen vor gericht.
Peter diß gaukelspiel erdicht,
damit er narrt den jungen mann.
Mit ihm fieng er zu reden an:
Lorenz, du bist der sach nicht gniet,

1038. öckeln und fatzen, ärgern und necken. — 1055. der sach nicht gniet, dazu nicht geschickt.

darumb ich dir im beſten riet:
wiltu gnaw mit der zerung ſein,
ſo zeuch du bei dem koch ein,
wann du kompſt ind herrliche ſtadt,
da official ſein wonung hat!
zeug ſonſt in kein wirtshauß ein!
doch muſtu dir ſelbs holen wein
bei dem zapfen, wo man ihn ſchenkt.
Volgenden lügen er erdenkt,
dieweil gmeinlich zu ſommerzeit,
an was ort man den wein beſchreit,
die ſchenken im keller ſitzen,
gmeinlich zapfen hölzer ſpitzen,
bis die kommen, ſo holen wein,
ſo meſſen ſie ihm den wein ein,
laſſen damit ziehen davon,
biß ein ander thut einher gahn.
Lenz, gang in kein keller! folg mir,
heiß den wein herauß bringen dir!
ſchreit man, du ſolteſt hinab gehn,
ſo bleib du auf den ſtaffeln ſtehn!
gang nit hinab (merk was ich ſag,),
damit man dich nit zu todt ſchlag!
Lenz ſagt: dank habt, mein lieber herr,
euer underweiſung und leer.
Als er kam zu dem chorgericht,
ward die ſach mit der magd geſchlicht,
und keret bei den köchen ein.
Als er ihm ſelber holet wein
und kam gangen für den keller,
klepperte mit der kanten ſehr,
der weinſchenk hieß ihn abher gehn,
Lenz blieb alls auf der ſtaffeln ſtehn
ſchweigend und folgt herr Peters leer
und kleppert ie lenger ie mehr,
biß doch der weinſchenk trat herfür,
ſprach: was narren ſteht vor der thür?

1066. beſchreit, wohl = ausbietet. — 1087. abher, herab. — 1088. alls, nmer, durchaus.

gang herab, wiltu holen wein!
was kanſt für ein groſzer götz ſein!
Lorenz ſprach: und wenn ich nit wiſt,
was da wer ewer böſer liſt,
und in keller gangen hinab,
ſo hett ihr mir geſchenkt ein drab,
mich gericht in ein ander welt.
Der ſchenk ſagt: daſz dich jarritt ſchelt
wol in den rechten gockelmann!
niemand begert dir leid zu than,
abher in allr teufel namen!
Lenz thet den keller bald raumen,
wenn zu fliehen war ihm gach,
er meint, der ſchenk lief ihm ſtets nach.
Da nun Lenz wider zu hauſz kam
und alle ſach Peter vernam,
wie er Lenz hett zum narrn gemacht,
Peter der ſach in dfauſt nein lacht.
Lenz verſtund nit die narren weiſz,
darumb er Petern dankt mit fleiſz
ſeiner trewen warnung und leer,
daſz er wider heim kommen wer.

13.

Wie herr Peter würſt under ſeinem rock hett, als er meſz las, und als der meſzner im das meſzgewand aufhub, meinte ein hund ſchmeckte nach den würſten, ſtieſz hinder ſich mit ſeinem fuſz (in meinung dem hund zu wehren) den meſzner zu boden.

Zu Ottendorf dem filial
muſt Peter all wochen ein mal
ein meſſe halten oder zwu.
Nun trug es ſich auf einmal zu,
der meſzner daſelbſt ſtach ein ſchwein.
Peter kam zu ihm gangen ein
in ſein haus, den meſzner er mant,
die glock zu nemen in ſein hand
und damit leuten zu der meſz.

1098. geſchenkt ein drab, vgl.: jemanden auf den Trab bringen = ihn eili fortbefördern, wegjagen. — 1101. gockelmann, Gaukelmann, Narr, der Sinn der Redens art iſt wohl: daſz dich das Fieber zum Narren mache! — 1110. dfauſt, die Fauſt. — 1119. ſtach, ſchlachtete.

Damit man der würst nit vergeß,
wolt er die helsen knüpfen zu.
Der meßner sprach: ich das gern thu.
Als zusammen geleutet ward
und Peter richt sich auf die fahrt,
daß er wolt in die kirchen gahn
und messe lesen fahen an,
gab dmeßnerin ihm in karnier
ein braten, drei würst oder vier.
Damit solchs meßner nit erfuhr,
bands Peter mit einer rebschnur
auf den rücken under sein kleit.
Der meßner wart nach seinem bscheid,
biß in kirchen auch Peter kam.
Als bald er die meßkleider nam,
thets an, gieng über den altar.
Ein groß hund in der kirchen war,
die würst er bald im sack vernam,
damit er zu herr Petern kam,
für das hinder ihm da schmackt.
Peter mit gewalt sein füß strackt,
stieße nach dem hund hinder sich,
gleich kam der hund und wendet sich
und schmackt wider nach dem braten.
Peter bsorgt, es würd verrathen
ihnen mit den würsten der hund.
Mit der meß er sehr eilen kunt,
biß zu der elevation
griff der meßner das meßgewand an,
wolts (wie brauch) aufheben hinden.
Als Peter solchs thet empfinden,
dacht er, der hund wider da wer,
hinder sich mit seim fuß stieß er
den meßner kreftig an sein brust,
daß er rückling an boden wuscht
und nider auf die erden sank.

1131. karnier, Fleischkorb oder -beutel, Tasche. — 1134. rebschnur, Bindfaden. — 1136. wart, wartete. — 1143. das hinder, den Hinteren. — schmackt, roch. — 1149 ihnen, ihn.

Am altar war Petern dweil lang,
darzu sach der messner sawer,
so lachten dahinten die bawern.
Da nun die meß ein ende nam,
der meßner zu herr Petern kam
und sprach: die sach gefelt mir nit,
warumb gabt ihr mir so ein dritt,
daß ich schier sank auf der erden?
es sol euch nimmer gut werden.
Peter sagt: ich habs nit gern than,
es was mich der krampf kommen an,
daß ich mein bein außstrecken must,
wenn ich hab es than nit auß lust,
verzeih das mir, mein lieber knecht!
Der meßner sprach: die sach ist schlecht,
ihr habt solchs macht, mein lieber herr.
Damit gieng heime herr Peter.

14.

Wie Peter des meßners son zu Westain beredet, wie ein beer käme und schüttelt im sein birn ab, das Peter selbs thet, und als des meßners son der biren wolt hüten, davon verjagte.

Der meßner in dem dorf Westain
het ein birnbaum, der stund allein
auf einem acker in dem feld.
Peter solch birn ihm außerwehlt,
sie schmackten wol, er aß sie gern,
Peter sagt, es thetens die beern.
Der meßner glaubts, meint, es wer war.
Nun gieng Peter bei tag nit dar,
doch bei nacht, daß man ihn nit sach.
Des der meßner zu seim son sprach,
er solt bei nacht hüten der birn,
damit sie eigentlich erführn,
ob es thet die bawrn oder beern:
Denn wir essen die birn auch gern.
Demnach der son ein schweinspieß nam,

1174. ist schlecht, ist geschlichtet, beigelegt. 1175. solchs, gen. — 1191. schweinspieß, Spieß zur Schweinsjagd, hinter der Spitze mit einem Querholze, daher auch Knebelspieß.

bei nacht er zu dem birnbaum kam,
fund er den beern biren brechen,
mit dem spieß wolt ern erstechen.
Peter wist nit der biren hut,
kam hergangen, was wol gemut
in langem belz, gefutert schwarz,
so sicht er bei dem baum liechtwartz
den son mit einem schweinspieß stahn.
Er dacht: nun wiltu dennocht gahn,
nach vorigem brauch birn essen,
wenn der spieß sol dich nit fressen,
ein sack mit birn nimb ich darvon.
Seinen belz thet er ewich an,
kroch gegen baum auf all viere
gleich als wer er ein wild thiere,
in rauwem belz brummt wie ein beer.
Als der son ihn sach kriechen her,
meint, der beer wolt ihn zerreißen,
er mocht auß großer forcht scheißen,
seine hosen voll lassen gahn,
eilends floh er vom baum hindann.
Dahinden bliebe sein schweinspieß,
den er an der flucht fallen ließ,
zu fliehen war ihm also gach,
er meint, der beer lief ihm stets nach.
Peter kroch biß er zum baum kam,
den stammen er in sein arm nam,
stige auf den baum wie ein beer,
die birn auf dem baum schüttelt er,
daß sie fielen auf den wasen,
die birn darnach er auflase,
biß er der voll hett seinen sack.
Nach mitternacht ja gegen tag
kam des meßners son zu hauß,
sagt, wie er gesehen hett dauß

1193. Fund, fände, wenn er den Bären Birnen abbrechend fände, so wollte er ꝛc — 1195. wist nit der biren hut, wußte nichts von der Bewachung der Birnen. — 1198. liechtwartz, gegen das Licht, etwa des Mondes. — 1204. ewich, verkehrt. — 1221. wasen, Rasen — 1223. der, von denselben.

ein großen ungeheuren beer,
und wie er ihm entloffen wer,
wie der beer sich sein hett geflissen,
ind hosen hett er schier geschissen,
so nach wer er bei ihm gwesen,
er hett ihn sehen birn lesen,
auch den beern auf den baum steigen.
Son, du solt fürt daheim bleiben
und nit also wagen dein leib,
(also sagt auch des meßners weib)
laß den beeren sein willen han!
du solt fürbaß sein müßig gahn,
es bringt uns nit großen schaden,
wenn wir schon die birn nit haben.
Das gefiele herr Petern wol,
der aß die übrigen birn voll.

15.

Wie Peter pfarrherr zu Fichberg ward und tuch samlet, das loch, so in die hell solt gefallen sein, zu verstopfen.

Als der pfarrherr von Fichberg starb
und herr Peter die pfarr erwarb
von dem prelaten zu Murhart,
prediget er nach seiner art,
trug ihn vor ein schlecht exempel:
Lieben kind, ehrt gottes tempel!
ihr secht, ich hab mit euch groß müh,
theilt mit mir ewer schaf und küh,
beide ewer kind, gut und weib!
ich muß versehen ewern leib
und die seel, daß sie nit leid pein,
embsig solt ihr mit opfern sein,
es wirt euch tausentfach erstatt.
Nun am herbst sich begeben hat,
als die nebel gewonlich reiren,
von bergen in deler steigen,

1229. sich sein hett gflissen, es auf ihn abgesehen hätte. — 1234. fürt, fürder, ferner. — 1242. voll, vollends. — 1249. Vgl. den Kalenberger, V. 229 ff. — 1257. reiren, herabfallen. — 1258. deler, Thäler, C die Thäler

Kam ein alt weib zu herr Peter,
ſagt: ich frag euch, mein lieber herr,
wie kompt, daß ſein ſo viel nebel
und ſchmacken wie rauch vom ſchwebel?
Peter ſagt: es ſein leidig mårn,
fraw, welche ich euch nit ſag gern.
Herr, hat ſich einr ſelb erſtochen?
Nein, ein loch iſt in dhell brochen,
darauß reucht dieſes nebels geſtank,
der die alt menſchen ſehr macht krank.
Wenn wir nit gnade erwerben,
ſo muß wir warlich all ſterben.
Lieber herr, wie thet man der ſach?
das alt weib zu herr Petern ſprach.
Peter ſagt: fraw, ein guten rath
zu dieſer ſach man geben hat,
wie ich denn find in einem buch:
man ſol nemen gut flåchſin tuch
mit klein flåchſin garren ſtrengen
und die mit weichwaſſer ſprengen
und dieſes loch mit zudammen,
gnad erlangen euch allſamen,
die hierzu geben hilf und ſtewr,
damit geleſchet werd diß fewr.
Es ſein auch verordnet perſon,
die ſolchs dem volk verkünden thon
und diß almuſen einbringen,
verordnet zu dieſen dingen,
bin ich auch einer, liebe fraw.
Ein ieder gemeinen nutz anſchaw,
damit geleſchet werd diß fewr!
gebt ihr darzu ewr hilf und ſtewr,
ich empfah es, ſchicks an die ort,
da ſolches garren hingehort.
Welcher viel tuch und garren geit,
demſelben als mehr gnad beileit.

1263. leidig mårn, üble Nachrichten. — 1276. flåchſin, leinen. — 1277. mit klein flåchſin ꝛc., mit kleinen (feinen) Flachsgarnfäden. — 1278. weichwaſſer, Weihwaſſer. — 1279. zudammen, zudämmen, zuſtopfen. — 1294. als mehr, deſto mehr. — beileit, beiliegt, zukommt.

Das weib wist nit, daß es war scherz,
zu geben ward enzündt ihr herz,
bracht Petern dreißig ellen tuch.
Darnach, als kam die ander woch,
brach das geschrei an all ort auß,
da ward ein lauf in Peters hauß
von den bewrin auf den wälden,
erachten das ihr seel selden,
welch Petern viel tuch geben theten.
So bekam er leilach zun betten
damit trug man zu tuch und garn.
Biß die sach die bewrin erfahrn,
hett er zu ihm bracht gnug leinwat,
damit sein hauß versach er satt.

16.

Wie Peter heslin zapfen ließ malen und brot darauß buche.

Als nun geschach erzeltes werk
und Peter lang war zu Fichberg,
trug sich zu daß ein thewrung kam,
also daß die frucht schaden nam.
Nun thet sich Peter besinnen,
er forcht, ihm würd frucht zerrinnen.
Wiewol er mit frucht auf ein jar
gnug nach notturft versehen war,
besorgt, sein nachbaurn giengen hin,
daß sie frucht entlehneten umb ihn
und geben ihm denn nicht darfür,
oder man ihm fürs leihen schwür,
borgen must nemen für zalen.
Haselzapfen ließ er malen,
behielt das mehl biß daß er west,
daß er würde haben zu gest
etlich Murhardisch hofgesind.
Auß dem heslin mehl buch er gschwind

1302. erachten das ihr seel selden, hielten dies für das Heil (sälde) ihrer Seelen. — 1304. C so kam er zu Leilach vnd Betten. — 1308. versach er satt, versah er genügend. — heslin zapfen, Haselzapfen, die männliche Blüte der Haselsträucher. — 1314. frucht zerrinnen, das Getreide ausgehen. — 1318. umb ihn, bei ihm. — 1325. Murhardisch hofgesind, vgl. oben V. 1245.

etlich gar kleine låwblin brot,
klagte am tisch sein hungers not:
sein frucht hett er außgemessen,
mit ihm mustens haselbrot eßen,
kůlen brunnen nemen zu dank.
Da werden wir nit bleiben lang,
sprach das Murhardisch hofgesind.
Wie kompts, herr, daß ihr so geschwind
ewer frucht all haben verthan?
Schuldner wolten mir kein ruh lan,
die hab ich wol můssen zalen,
iezt muß ich hasel lassn malen,
ich wolt denn des hungers sterben.
Wenn ihr mir mochtet erwerben,
daß mein gnediger herr warte,
seh an diese wåldig arte,
welche nit viel guter frucht bringt,
dieweil sein gnad theils zehend nimpt,
und ließ sich mein not erbarmen,
stewret mit frůchten mich armen,
mit eim karch voll oder wagen,
ich wolt ihm das groß dank sagen
und under den kelch stůrzen ihn.
Das hofgesind sagt: herr, wol hin,
wir wollen bitten unsern herrn,
uns zweifelt nit, er werd euch gern
mit etlich seck frůcht bedenken,
vielleicht ein wagen voll schenken.
Als das hofgesind nun heim kam,
herr von ihn all handlung vernam,
schickt er nach Petern ein boten,
sagt: ich wil dir auß den noten
helfen und mit frucht bedenken,
dir ein wagen mit korn schenken.
Das dankt Peter seinen gnaden

1327. låwblin, Laiblein. — 1342. wåldig arte, Waldboden. — 1344. dieweil sein gnad theils zehend nimpt, während Seine Gnaden (der Prälat zu Murhart) einen Teil als Zehnten nimmt. — 1346. stewret, unterstützte. — 1347. karch, Karren. — 1349. under den kelch stůrzen ihn, der Sinn der Redensart ist, für ihn beten, priesterliche Fürbitte thun. — 1356. C: Der Herr.

und führt mit ihm heim den wagen.
Hett aber so sein nutz erdacht,
biß er viel gelt zusamen bracht.
Da wolt er nit mehr pfarrherr sein,
zoch gen Hall in die Stadt hinein,
versahe da einen altar.
Wenn ein pfarrherr nit daheim war,
welcher saß im dorf auf dem land
und nach dem herren Peter sandt,
zu versehen sein pfarr ihn bat,
zu ihm kam er ganz willig drat,
keret da an sein müglich fleiß,
wie er kunst hett nach seiner weiß.

17.

Von Peters preding.

Nun begab sich an dem christag,
daß Peter die pfarr zu Steinwag
versehen solt mit den ampten,
demnach Peter sich nit saumpte,
er gieng gen Steinwag durch den schnee.
Zwen schüler hett er mit ihm gehn,
die ihm hulfen zu meß singen,
sein meßbuch soltens mitbringen.
Denn wo er das nit bei ihm hett,
kein meß er sonst vollbringen thet.
Seines meßbuchs war er gewont,
der andern war er unbekant.
Der ein schüler undern rock nam
das meßbuch, als er aber kam
in die kirch, meint, daß ers noch hett,
da hett ers in dem schnee verzett.
Demnach sagt Peter: gang hin! such,
wo in dem schnee liegt mein meßbuch,
ob euer einer das da find!
Verwehet hettens da die wind,
das buch also underm schnee lag,

1372. drat, schnell. — 1390. verzett, verzettelt, verloren.

biß der schnee ganz und gar gieng ab.
Des herr Peter denselben tag
und so lang das buch im schnee lag,
meß haben nit dorft understehen,
den schnee must er ab lassen gehen.
Hett Peter sein buch nit gfunden,
umb sein kunst wer er ganz kommen.
Volgend mit Petern dergleich sach
an dem karfreitag auch geschach,
daß in dem dorf Steinwag Peter
die kirchen solt versehen er.
Den passion nam er im für
zu predigen. Ob der kirchthür
stund der passion an der wand
gemalt, den sach er an zuhant,
wie der gemalt stund, in quartier
theilt er sein preding, merket ihr.
Als er die preding gtheilet hett
und gethan hett das gemein bet,
hub er sein preding am ort an:
Als Christus gieng übern Cedron,
von ihm wichen die zwölfboten
und wurd von Juda verrathen.
Peter hub an zu weinen gschwind
und sagt zun bauren: lieben kind,
ich solt sagen den passion,
wie ich denn solchs fürgnommen hon,
so aber ich denk an die that,
wie der schalk Judas Christum hat
so schendlich in den tot gegeben,
so kan ich kein wort mehr reden
vor mitleiden, weinen, klagen.
Weiter kan ich nit mehr sagen:
allein wollet bitten für mich,
dergleichen für euch wil thun ich.
Damit hett sein preding ein end.
Alle in der kirchen behend

1397. Des, weswegen, aus welchem Grunde. — 1410. sach, sah. — 1411. in quartier, in Vierteile.

huben an zu weinen, klagen
und sonst zu den andern sagen,
daß sie vor nie an keinem ort
ein passion hetten gehort
predingen mit solcher andacht,
daß iedermann weinen gemacht.
Wiewol Peter trieb gleißnerei,
noch macht er mit seinr fantasei,
daß sie merkten keinen betrug
und er den bawrn ein eig verhub,
daß er behielt gen iedem gunst
und niemant bald erführ sein kunst,
auch nit bald künt vermerken das,
was Peter wer für ein gelert vaß.
Also auch zu Erlach begab.
Des sontags vor sant Peters tag
Peter solt die pfarr verwesen
mit predigen und mit lesen.
Als er auf den predingstul gieng,
zu reden er also anfieng:
Lang preding wil ich nit machen,
sonder kurz reden von sachen,
damit wir nit verdruß haben,
denn wenn die pfaffen lang sagen,
so steht die geschrift auf zwei ziel,
wie ich denn euch ietzt sagen wil:
laßet das böß und thut das gut,
so seid ihr vor der hell behut!
die heilgen tag ich euch auch sag:
biß dinstag ist sant Peters tag.
Damit hett die preding ein end.
Die bawren sagten: wie behend
hat Peter die heiligen gschrift
an ein büschel zusammen gestift!
ach, daß er unser pfarrherr wer
von wegen seiner kurzen ler!

1442. ein eig verhub, wörtlich: ein Ei verhob: Sinn wohl: sie betrog. — 1446. gelert vaß, gelehrtes Gefäß, was für Gelehrsamkeit in ihm stecke. — 1447. begab, erg. sich. — 1457. steht die geschrift auf zwei ziel, hat die Schrift (Bibel) zwei Zwecke im Auge. — 1466. an ein buschel 2c., in ein kleines Bündel zusammengefaßt.

18.

Was preding Peter auf der kirchweih zu Düllen thet.

Als im dorf Dullai kirchweih was
und Peter solt versehen das
in der kirchen mit predingen,
auch mit lesen und mit singen
die histori von Zacheo,
las ers auß einem buch, und da
er solchs biß an das ende laß,
sagt er: lieben kinder, auf daß
ihr den text als baß mögt verstahn,
mein preding ich getheilet han
in drei puncten, solt merken ihr,
wie ihr denn werdt hören von mir,
des solt ihr sonder aufmerk han.
Den ersten werdt ihr nit verstahn,
den andern werd ich nit wissen,
mit dem dritten seind geflissen,
wenn genzlich ich mich versich,
daß den nit versteht ihr noch ich.
So tief werd ich in die gschrift gahn,
daß ihrs noch ich werden verstahn,
wenn die außlegung brauchet weil
So ich denn bald davone eil,
so zögt ihr heim wie ungespeist gest,
demnach eracht ich, sei das best,
ich laß dißmal die drei stück zwar
anstehn biß aufs zukünftig jar,
alsdenn kompt als früher herzu,
so will ich den sachen recht thun
und dies drei stück wol erkleren,
auf das mal würds zu lang werden,
sich verziehen biß auf mittag.
Damit denn niemant von mir klag,

Derselbe Gedanke wie in der folgenden Predigt Peters ist im Lalenbuche Kap. 20 verwertet — 1469. Dullai = Dullau, gen. dat. Düllen. — 1481 des solt ihr sonder aufmerk han, darauf sollt ihr besondere Aufmerksamkeit haben. — 1484. seind geflissen, wohl = gebt euch damit Mühe. — 1485. mich versich, versehe mich, erwarte. — 1489. brauchet weil, braucht Zeit. — 1492. eracht, C erdacht.

und der kirchwei brei brinne an,
so wolle ein ieder zu haus gahn,
dahin denn er ist geladen,
versuchen die kirchwei fladen.
Demnach wollet bitten für mich,
dergleich für euch wil auch thun ich.

19.

Wie Peter einem bawrn zu Plintheim ein schwindenden schenkel groß machet.

Der Michelfelder zu Blintheim
hette ein gar böß schwindend bein,
daran er litt groß wehtagen.
Peter thet ihn einmal fragen,
was ihm doch an dem beine wer,
daß er gieng also gnappet her.
Ach, lieber herr, was solt mir sein?
es schwindet mir das beine mein,
könnt ihr mir nit geben ein rath,
daß solch schwinden am bein hingaht?
Peter sagt: was wolst geben mir?
so wolte ich bald helfen dir,
woltst mir hundert eier geben
damit die ostern zu leben?
Der bawer sagt: das thu ich geren,
wenn ihr mich die kunst wolt leren.
So lug, daß ich die eir morn hab,
daß fladen auf den ostertag
ich könn lassen bachen darauß.
Vergiß sein nit und bleib nit auß!
denn morgen ist gut das zeichen,
darinn ich dir hilf wil reichen.
Ich weiß ein kraut, das dein bein macht
als groß das ander in einr nacht.
Zu morgens kam gangen der meir,
brachte Petern ein korb mit eir.
Peter sprach: merk was ich dir sag!

1509. wehtagen, Schmerzen. — 1512. gnappet (C gnappen), hinkend. — 1516. hingaht, vergeht. — 1522. die, C diese. — 1527. das zeichen, das Sternbild, oder die Konstellation.

morgens frůh wenn aufgeht der tag,
so nimme im wasser seimich,
stoß im mőrser, bestreiche dich
damit an deinem bősen bein,
mach ein pflaster drauß und geh heim,
laß ob dem bein liegen ein nacht!
wenn er das bein nit grőßer macht,
daß solchs gleich werd dem andern bein,
so trag dein eier wider heim!
Michelfelder thet an der stett,
wie ihn Peter gelernet hett.
Da er das pflaster braucht ein nacht,
das bein es groß geschwollen macht,
als aber vergiengen zwen tag,
ward das bein wie ein wagenrad,
daß er daran kein ruh mehr hett.
Er kam sein nider in ein bet,
und engst der schmerz ihnen so sehr,
daß er sich ließ fůhrn zu Peter.
Michelfelder zeigt an von stett,
wie das pflaster gewirket hett,
daß er zwo nåcht kein schlaf hett than.
Ach lieber, secht das bein doch an,
wie es so groß geschwollen ist!
Peter sagt: du selb schuldig bist,
hetstu das pflaster hinweg than,
da du hast mőgen sehen dran,
daß dein bein einander gleich waren.
Nun hastu weiter wollen fahrn,
des mustu dir die schlappen han
und hab ich ganz kein schuld daran.
Nit mehr hab ich zugesagt dir,
denn wenn du wollest volgen mir,
dein bein wolt ich dir machen groß.
Das walt der teufel und sein genoß!
ich mein, ihr habt mirs groß gemacht.

1535. seimich (C Saymich), Gesäme (?), der Zusammenhang läßt an Senf denken. — 1548. wagenrad, A Wagenader, B Wagenfad, C Wagen Ader. — 1550. sein nider, niederzuliegen. — 1553. von stett, sofort. — 1562. weiter wollen, C immer wőllen

Da hub herr Peter an und lacht,
sagt: weist nit, was arzet ich bin,
so frag darnach und gang du hin,
biß du lernest erkennen mich!
Doch wil ich ein kunst leren dich:
hundert eier gabest du mir,
daß ich dein bein groß machet dir;
hundert nimb doch in dein kreiben,
eim bessern arzet solsts geben,
der dir dein bein wider macht klein.
Muß ich denn mit gespött ziehen heim,
gebt doch mir mein eier wider!
Ja morgen früh! leg dich nider
und gogel mit deim bein darfür!
sichst nit die schalen vor meinr thür
ligen, die von deinen eier
sein kommen, mein lieber meier?
diese ostern seins aufgangen.
So gesegens euch der rangen!
hett ich euch vor wie ietzunt kennt,
ihr hettet mich nit also blendt.
Damit fuhr der bawer zu hauß
und wurd ein lamer schenkel drauß.

20.

Wie Peter in gestalt eines geists zwei meidlin mit newen schuhen durch den dreck jaget.

Peter in einem hauß da wont,
in der stadt auf dem kirchhof, stund
das aller nechst bei dem beinhauß.
Nun schenket sein nachbaur wein auß.
Zwei meidlin wolten holen wein
zu nachtzen bei dem moneschein,
übern kirchhof kamens treten,
daß sie nit unsaubern theten
ihr neue schuch mit gassenkat.

1577. kreiben (C Kreben), Korb. — 1582. Ja morgen früh, die Redensart im Sinne von „niemals" ist jetzt noch im Gebrauch. — 1583. gogel, gaukle. — 1588. der rangen, der Prügel. — 1600. unsaubern, verunreinigen.

Als Peter solchs gesehen hat,
daß diese zwei gewachsen meidlein
mehr denn einmal holten wein,
thet er ein weißes leilach an,
legt sich von seinem hauß hindan
heimlich auf dem kirchhof nider.
Als die metzen kamen wider,
eilends thet er gegen ihn gehn
und schrie jåmerlich: o weh, weh!
Die metzen eilten bald hinweg
mit ihren schuhen durch den dreck,
sie meinten, ein geist da gienge,
darumb sie zu schreien anfiengen.
Ein pfarrherr bei dem kirchhof saß,
der sahe heimlich durch sein glaß
diese seltzame abenthewr,
er acht, es wer das hellisch fewr
und die seele litt große not.
Er sprach: ach, nun helfe dir Gott
der allmechtig an ewig ruh!
und thet damit sein fenster zu,
daß ihn nit weht ein böser wint.

Der histori noch viel mehr sint,
welche Peter hat getrieben,
die hierin nit sein beschrieben.
Solt ichs bschreibn, es würd zu lang
und damit verdienen undank,
was Peter hielt für ein orden,
denn er ist viel jar alt worden,
starb auch in sein alten tagen
und leite zu Hall begraben.
An dem end er gestorben ist
nach der geburt herrn Jesu Christ
tausend vierhundert neunzig jar
darzu auch sechse, nemet war.

1603. gewachsen meidlein, erwachsenen Mädchen, Jungfrauen. — 1621. an ewig ruh, zu ewiger Ruhe. — 1629. hielt für ein orden, für eine Art hatte. — 1632. leite (C leit nun auch) liegt.

Gott woll ihm allzeit gnedig sein
und mach uns unser sünden frei!
Amen!

Beschluß.

Also wil ich hie beschließen.
Clein noch groß sol nit verdrießen,
Hett ich der sach zu viel gethan,
Jemant schimpflich hie griffen an,
Lasse mirs nach, fleißig ich bitt.
Lieber wil gunst han, wenn ich nit
Etlichem gmacht hab zu verdrieß,
Sonder daß hierinnen außgieß

Ich etlich lecherlich bossen.
Als eim die zeit wer verdrossen,
Solt er hie ergetzlichheit han,
Oder sonst die gschicht sehen an,
Nemen darauß ein frischen mut,

Wenn es das gmüt erquicken thut.
Ich wil auch bitten iedermann,
Daß sie mir diesen willen than,
Mein büchlin hie corrigieren,
Auch mit subtiln worten zieren.
Noch muß ich euch eines sagen:

Und ob iement würde fragen,
Oder sonst were geflissen,
Nachmals begerte zu wissen,

Hette in seim herzen ein frag,
Auch wer dies reimen gemacht hab,
Lesen sol er diesen beschluß,
Liederlich findsts on hindernus.

1643. Lasse mirs nach, verzeihe es mir. — 1664. Liederlich, leicht. Vers 1639—1664 geben in ihren Anfangsbuchstaben: Achilles Jason Widman von Hall.

Neithart Fuchs.

Einleitung.

Wer und was Nithart von Riuwental gewesen, was er gesungen und ob er einen Doppelgänger im XIV. Jahrhundert gehabt, wie seine echten Lieder und die sehr große Zahl der ihm fälschlich beigelegten auseinanderzuhalten seien, diese Fragen finden ihre Besprechung an einer anderen Stelle der N.-L. Wir beschäftigen uns im folgenden nur mit der Frage: Wie ist das Buch „Neithart Fuchs", dessen Neudruck wir geben, entstanden?

Handschriftlich existiert unsere Sammlung als solche nicht. Von den alten Drucken sind drei Ausgaben bekannt.

1. (A) Der der Hamburger Stadtbibliothek. 14 Bogen weniger 1 Bl. kl. 8°, mit kleinen Buchstaben, außer a neben der letzten Zeile jedes ersten Blattes recto signiert. Doch fehlen von Bogen k Bl. 4 u. 5 und von Bogen m Bl. 4 u. 5.*) Bl. 1a leer. Bl. 1b Neitharts Bild mit dem berühmten Veilchen in der Hand und der Überschrift Neythartt.**) Bl. 2a Titel: Hye nach volget gar hüpsche | abentewrige gidicht so gar | kurczweillyg sind zelessenn | vnd zesingen die der edel

*) Hiernach ist Haupt, Neithart v. R., Vorrede S. VIII zu berichtigen.
**) siehe umstehend.

vnd | gestreng herren. Reithart fuchs geporen auß meichssenn Rytter der durch= leüchtigen hochgeporn fürsten vnd herrn Herr Otten vnd fridrichen herczogen | zu österreych saligen Diener by seinen | zeittenn gemacht vnd volbracht hatt | mit denn paurenn zů zeichellmaur | in östereich vnd ander halbsen: Bl. 2b Die Überschrift des ersten Stücks: Hie kaufft Neithat (so!) 2c. Auf der Seite 20 Zeilen, sofern die Bilder den Raum nicht einnehmen.



Bogen o Bl. 7 geht auf der zweiten Zeile der Text (des angehängten Gedichtes von Frau Ehre) aus. Die Verse sind nicht abgesetzt. Am Ende der Verse stehen Kommata (wo sie nicht aus Nachlässigkeit wegfielen), am Ende der Strophen Punkte, andere Interpunktionen sind nicht vorhanden. Der Druck ist äußerst altertümlich, ohne Kustoden und Seitenzahlen und sehr ungerade in den Zeilen. Die vielen Inkonsequenzen und Sonderbarkeiten der Orthographie kommen zum teil auf den Setzer, zum teil wohl auch auf seine Vorlage. Die Vermutung Lappenbergs, daß es ein Augsburger Druck sei, hat manches für sich, ohne zur Gewißheit gebracht werden zu können. Das Papier ist gut, in unserem Exemplar unten defekt.

2. (B) Der der Ratsschulbibliothek zu Zwickau gehörige Druck von 1537, genau 10 Bogen, kl. 8°. Bl. 1a Titelbild, wie die anderen Bilder denen von A ähnlich, aber nicht gleich. Überschrift: Der Neythart. Bl. 1b der Titel: Hier folget u. s. w. Bl. 2a: Hie kauft Neythart u. s. w. Bl. 80a unten geht der Text aus. Druck 1537. Die Typen stimmen mit denen Georg Wachters in Nürnberg genau überein, auch ist das Buch in dem gut erhaltenen Originalbande mit anderen Nürnberger Druckerzeugnissen zusammengebunden. 24 Zeilen auf der Seite, ohne Kustoden und Paginierung, Interpunktion wie in A.

3. (C) Die in zwei Exemplaren auf der Königl. Bibliothek zu Berlin vorhandene Frankfurter Ausgabe von 1566. 11 Bogen, kl. 8°; vgl.: Haupt, Neidhart v. R. Einl. S. IX.

Da sich die beiden jüngeren Drucke als von A abhängig erweisen, war A mit vorsichtiger Benützung von B und C zu Grunde zu legen. Nur im Notfalle, und wo dadurch ein annehmbarer Sinn erzielt ward, habe ich mir kleine Änderungen erlaubt und dabei die Hagensche Handschrift, welche fast alle die hier aufgenommenen Stücke, aber in einer oft wesentlich abweichenden Überlieferung enthält, sowie den stark emendierenden Druck in Hagen M. S. Bd. III zu Rate gezogen. Dasselbe gilt von meinem Text im Verhältnis zu dem Text in den M. S. für die nur dem alten Druck angehörenden Stücke. Alle erheblichen Abweichungen meines Textes von der Vorlage habe ich, soweit A und B ins Spiel kamen, angemerkt, indem ich kurze Varianten beifügte, die jedoch offenbare und grobe Fehler nicht berücksichtigen. Auch habe ich nur die für die Feststellung des Textes wichtigen (nicht orthographischen und nicht auf Versehen beruhenden) Differenzen zwischen A und B verzeichnet. ai habe ich stets in ei verwandelt, obgleich A konsequenter als z. B. Markolf ei für mhd. i, ai für mhd. ei setzt. y habe ich beseitigt; wo es nicht für i steht, ist dies angemerkt, i ist für den Vokal, j für den Konsonanten durchgeführt. Im übrigen habe ich etwas in den Konsonantenverdoppelungen aufgeräumt, doch vorsichtig, den Vokalismus habe ich, so abweichend er von dem gewöhnlichen ist, bestehen lassen, wodurch allein der Text seinen Wert als Sprachdenkmal bewahren kann. Das in eckigen Klammern Beigefügte ist meine Ergänzung, sie kann nach Hagen M. S. auf ihre Berechtigung geprüft werden. Was die Anmerkungen betrifft, so verweise ich zu meiner Entschuldigung für die Fälle, wo ich den Leser in demselben Dunkel lassen mußte, in welchem ich mich selber befinde, auf das, was Haupt in seiner Einleitung S. X sagt, und was wohl auch auf die allerdings nicht durchweg sechs Jahrhunderte alten unechten Neitharte Anwendung findet. Die Interpunktion habe ich möglichst einfach und dem strophischen Bau sowie der altertümlichen Satzbildung der Lieder angemessen einzurichten versucht.

Wenn Haupt ferner in seiner Einleitung eine Bearbeitung der unechten Neithartlieder in ungewisse Aussicht stellt, so bin ich weit entfernt von der Einbildung, mit meiner Arbeit etwas derartiges, wie der

große Gelehrte gewollt, zu beabsichtigen und zu versuchen. Unsere Sammlung enthält 36 Lieder, und weit über 100 müssen berücksichtigt und sorgfältig behandelt werden, wenn man sich mit der von Haupt angedeutete Aufgabe beschäftigen will, und ein von Grund aus neues Eingehen au alle nicht nur mit Neidhart sondern auch anderen schwierigen Materien wie Spielmannswesen, Volksleben des M.-A. zusammenhängenden Frage ergiebt sich jedem, der sich an die Sache macht, als unumgänglich notwendig

Über die Entstehung des Machwerks habe ich folgende Ansicht, vor der ich hoffe, daß sie wenig Widerspruch finden wird. Der Verfasser fand sich durch den Vorgang Philipp Frankfurters angeregt, der Home Neitharts, nach seiner Ansicht eines Kollegen des lustigen Pfaffen, zu werden. Ihm, der nicht nur von historischer Kritik gänzlich unverdorben, sondern auch nicht einmal mit besonderem Verstande begabt war — vielleicht handelte es sich um eine Buchhändlerspekulation —, stand es unzweifelhaft fest, daß Neithart im XIV. Jahrhundert lebte, Otto den Fröhlichen und (später) einen Fürsten Friedrich zum Gönner hatte. Ich traue ihm ohne weiteres zu, daß er sich dabei Friedrich den Schönen dachte. Auch der Name Neithart Fuchs*) und die Herkunft des Mannes aus Meißen waren für ihn Thatsachen. Als Material dienten ihm Sammlungen oder eine Sammlung von Neithartliedern, ähnlich, aber wohl nicht so reichhaltig, wie die Hagensche Handschrift; dazu hat er selbst nur den Schluß in Reimpaaren gemacht, sonst wohl nichts. Beschlossen hat er aber jedenfalls, eine epische Dichtung nach dem Muster des Kalenbergers zu schreiben, und hierzu überlegte er auch einen Plan oder eine Art biographisches Schema. Er läßt den Neithart Fuchs infolge eines Liebesabenteuers aus seinem Vaterlande Meißen fliehen. Der Verbannte und Mittellose beschließt, sein poetisches und Narrentalent für seine Existenz fruchtbar zu machen und erregt in Nürnberg durch possenhaftes Gebahren einen Auflauf und die Aufmerksamkeit des Herzogs, welcher ihn mit sich nimmt und gut bewirtet. Eines Tages im Frühjahre findet er das erste Veilchen, ein Bauer spielt ihm den schmutzigen Streich, und so entsteht seine Feindschaft gegen die Bauern. Der Schauplatz aller dieser Dinge mit Ausnahme des Auftrittes in Nürnberg ist nach seiner Auffassung Niederösterreich**), auch der zuerst genannte Herzog ist (wohl absichtlich***)) nicht als Herzog von Bayern bezeichnet. Endlich gehört noch zu dem überlegten Plane des Bearbeiters, daß er Neithart gegen Ende seiner Kompilation als alten Mann darstellt.†)

Anstatt aber nun, was nicht zu schwer gewesen wäre, aus dem ihm

*) Vgl. die Einl. zum Kalenberger.

**) Dies beweist hier gerade die Person des Engelmar (=maier), der für die echten Neithartlieder die Entstehung in Bayern andeutet.

***) Vgl. meinen Text, Lied II–V, mit Hagen M. S. (resp. Handschrift), wo gerade die Stelle verwirrt ist, da Bayern genannt werden sollte (Pfeifen, fideln, florieren), um nicht in Widerspruch mit V zu geraten, welches Gedicht Hagens Hdschr. nicht enthält.

†) Vgl. Nr. XXV u. XXXVI.

n die Hand gegebenen Materiale ein zeitgemäßes episches Gedicht in Reimpaaren und in leidlichem Zusammenhange zu machen, hat er einfach die ihm vorliegenden Neithartschwänke nach seinem Plane zusammengeschrieben, hier und da nachlässig und plump verändernd. Wenn ihm eine größere Sammlung vorlag, so hat er seiner Neigung zum Schmutzigen und Derben in der Auswahl nachgegeben, damit auch das Unechte vor dem Echten bevorzugt. Das Wenige des letztern ist kaum wiederzuerkennen. Auch Lieder, die entschieden dasselbe Abenteuer behandeln, hat er nebeneinander aufgenommen (die Geschichte von den Bienen bezw. Bremen), woraus auf verschiedene Vorlagen geschlossen werden könnte, wenn ein ebenso ungeschickter Vorgänger nicht angenommen werden dürfte. Für das Obscöne hat er große Vorliebe oder berücksichtigt hier zu sehr die Bedürfnisse seines Publikums, wie die mehrfachen unflätigen Dispute zwischen Mutter und Tochter zeigen.

Zum Glück waren seine Vorlagen insofern gut, als sie zum teil eine sehr selbständige Überlieferung gegenüber den anderen Quellen darbieten*), zum teil wichtige Gedichte uns allein erhalten haben, wie das Freßlied und das üppige Gedicht Nr. XXV. Somit kann diese Arbeit eines Menschen, welchem das Selbstbewußtsein, mit dem er (im Beschluß) von der durch ihn vermittelten Unsterblichkeit seines Helden redet, ungemein lächerlich ansteht, immerhin den Anspruch machen, ein litterarisches Denkmal von eigenartigem Werte zu sein und als ein Produkt des XV. Jahrhunderts, ganz im Geschmacke seiner Zeit, betrachtet zu werden, wenn auch das Material aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert stammt und das Ungeschick des Bearbeiters nicht alle Spuren des Alters hat beseitigen können.

Daß der Verfasser ein Österreicher gewesen, erscheint mir mehr als zweifelhaft. Der Dialekt kann, soweit er die Lautlehre betrifft, ganz oder zum Teil auf Rechnung der Druckerei zu setzen sein. Die Zeit, in der er schrieb, ist so unsicher, wie die des Dichters des Kalenbergers. Wenn ihm das Gedicht, welches er in dem Drucke als Bogenfüllung beigefügt, zugeschrieben werden könnte, müßte er eine gewisse Bildung besessen haben, namentlich in der Musik.

Der Zweck der D. N.-L. verhindert mich, einige Fragen, welche sich an den Gegenstand anschließen könnten, aufzunehmen, und manches, was ich bei meiner Arbeit, den alten Neithart Fuchs zu erneuern, gewonnen, zu verwerten. Vielleicht bleibt mir Muße und Kraft, dies anderwärts zu thun

*) Freilich oft nur eine starke Überarbeitung älterer Gedichte, die aber für den veränderten Geschmack interessant ist und wohl auf die Bedürfnisse eines veränderten Publikums, das aus wohlhabenden Bürgern bestand, zurückzuführen ist.

I) Hie kauft Neithart zwu hosen zu Nüernberg vnd gab den leüten Regenspurger pfening zelon, daz si den kauf machten. da kam der herczog von Österreich vnd wolt sechen, was da wâr, da gab er im auch ein pfening zelon.



Der mei gar wuneclichen hat
perg vnde tal so schon bestalt
vnd stat in reicher pliete.
ein iedlich plům die hat ir plat geschickt nach fröden giete.
zergangen ist der kalte schne,
der wald had grönes lab als ee
vnd plüeent schon sein öste.
die zeit erkent man vber all bi liechter sünen gleste.

I Hagen, M. S. III, 296, 1. wuneclichen, wonniglich. — 2. perg, Berg vgl. plat Blatt, plüen blühen, vla, blau u. s. w. — bestalt, bestellt, versehen. — 3. stat, steht. — pliete, Blüte. — 4. iedlich, jegliche. — plum, Blume. — geschickt, zugerüstet. — nach fröden, nach Freuden Gute, wohl = zu guter Freude. — 6. grönes, grünes. — lab, Laub. — als ee, wie früher. — 7. öste, Äste. — 8. bi, bei, an. — gleste, Glanz.

des fróet sich tier vnd fogelein,
ir not hands über wunden,
ir schweigen vnd ir schwere pein,
ir leid ist fast verschwunden.
nun singen si mit stimen hell,
die plumen pla wis rot vnde gell
die komen vns zůsteüre.
des meien tür ist aufgetan, des fróen wir vns hewier.

Des winters kraft ist hingefürt,
der mei der hat die heid bezirt,
von wurcz vnd kraut schwanger.
mit frawen treibt man kurczweil vil auf heiden vnd im anger.
wer sich befilcht der frawen zart,
ja die in zůchten ist glart,
der solt ir dienen geren.
fur alle creatur ein weib kan manen fróden meren.
man sol den zarten frawen gut
alczeit daz beste sprechen,
den manen kurczweil fród vnd mut
kinden sie wol zu drechen.
erwirbt ein man der frawen gruß,
si macht im seiner sorgen puß
vnd fróet im sein gemutte.
der manen kurczweil wer entwicht on zarter frawen gůtte.

Eins mals mich zwang ein tumber mut,
das ich durch eine frawen gut
auß fur in das ellende:
von Meichsen in ein ander lant, das man mich auch erkante.
ich kam dahin gen Nierenberg,
da sang ich mein gedichtes werck

14. gell, gelb. — 15. zůsteüre, zur Steuer, zu Nutzen, zu statten. — 16. hewier, heuer, dieses Jahr. — 18. bezirt, beziert, mit Zier, Schönheit versehen. — 19. von wurcz vnd kraut, Appos. zu heid — 21. befilcht, befiehlt, übergiebt. — 22. in zůchten ist glart, im edlen Anstande erfahren ist. — 23. geren, gern. — 24. manen fróden meren, Männern Freuden mehren. — 25. den zarten frawen, von den ꝛc., über die ꝛc. — 28. kinden, können. — zů drechen, zuwenden. — 30. půß, macht puß, schafft Ersatz für ꝛc. — 31. fróet, erfreut. — 32. entwicht, entwertet, vernichtet. — 33. ein tumber můt, ein närrischer Einfall. — 34. durch, wegen einer ꝛc. — eine, fehlt in AB. — gůt, AB güte. — 35. das ellende, die Fremde — 36. erkante, kennen lernte. — 37. dahin, fehlt B. — 38. mein, A meines. B w. e — gedichtes werck, gedichtete Arbeit, Dichtung.

von abenteür vnd schalle.
man sprach, wer ich ze hoff erkant, es würd dem fürsten wol gefallen.
ich stond gleich sam ein gögkelman,
der vor kein stat erkante,
manger mein spot vnd schimpft mich an,
mein hercz vor zoren prante.
nun hört, was ich darnach erdicht,
ja höt ich keinen prechen nicht
an pförd gelt non an gewande,
doch vil der toren spoten mein, daz tödt mir etwas ande.

Da gieng ich, da man feile hett
vil hosen vnd ander gerätt,
des ich doch nit bedorfte,
wen daz ich abentür besech, wie mancher darin schorfte.
ein priechler daucht sich also scharf,
zwu hosen er da fürher warf,
er sprach, ich solt sie kaufen.
einer gelück erschleichet, daz der ander nit wol kan erlaufen.
ich fragt, wie sie weren feil,
ob ich si möcht vergelten.
si kamen mir zu gütem heil,
doch wolt ich mich nit melden.
er sprach, ich gib dirs anderst nicht
wen vmb zweinczig pfening so gericht
zu Regenspurg geschlagen.
ich feilschet nur durch abentür, ich dorft ir nit zetragen.

Ich sprach zu im: du guter man,
gib mir die hosen so getan,

39. schalle, Freude, Übermut, Lustigkeit — 40. ze hoff erkant, bei Hofe bekannt. — 11. gleich sam ein gögkelman, wie ein närrischer Mensch. — 42. vor kein at erkante, vorher keine Stadt kennen gelernt hatte. 13. manger, mancher — spot, spottete. — schimpft mich an, trieb Scherz mit mir. — 41. hercz, A herczn, B w. o. — 45. erdicht, AB erdacht. — 46. prechen, Mangel. Sinn: ich hatte keinen Mangel an ꝛc. — 17. gewande, A gewandt, B w. o. — 48. spoten, spotteten. — nde, wehe. — 50. gerätt, AB gerätte. — 52 wen daz ich abentür besech, ur daß ich Abenteuer versuchte. — abentür, A awbentür. — schorfte, wohl von hürfen, bergmännisch für nachgraben. Sinn: wie mancher auf Abenteuer ausging. — chorfte, AB scharfte. — 53 priechler, Hosenmacher v. die bruch, Hose. — scharf = klug. — 54. fürher warf, vorlegte. — 57. wie si weren feil, was sie kosteten. — 58. vergelten, bezahlen. — 60. melden, verraten, nämlich mit dem, was ich orhatte. — 62. so gericht, sogleich, mhd. gerihte Adv. — 63. geschlagen, geprägt. — 64. feilschet, A failet, B w. o. — durch abentür, Abenteuers wegen. — dorft ir nit zetragen, bedurfte sie nicht zum Anziehen. — 66 so getan, o beschaffen, sothane, diese.

ich kam mit im zutingen.
er sprach, was ich darumb geben wolt, ich jach: zehen pfening.
vil bald der man erzürnet ward,
er tŏt nach Nierenberger art,
er sprach: waz darfest du bieten?
weistu selber zekaufen nit, ein soltest zu dir mieten.
ich sprach zu im: vil guter man,
hapt ir hie sŏlichen siten,
wer kaufens sich nit tut verstan,
das er ein zu im tut pitten?
vil pald ich dahin vmbe trat,
ich wanckt eim, pald ich in erbat,
das er mir hülfe kaufen,
ein Regenspurger gab ich im, da ward zů mir ein laufen.

Ir kamen dreisig dennocht mer,
die bat ich alle samet ser,
daz si den kauf besteten.
ich gab iedem ein Regenspurger, das si in zelon heten.
dort her so gieng der herczog,
mit im so gieng ein michel folck,
er fraget, was da wäre.
vor gelechter in niemant beschaiden möcht der gemelichen mere.
einer sprach zů mir: lat im sein gewant
vnd eilent mit mir palde,
mich hat der fürst nach eüch gesant,
gelick mag ewer walten!
iedoch der fůrwicz in auch zwang,
das er auch zu den hosen drang,
daz er mir auch gund nachen,
ich gab ihm auch ein Regenspurger, er ließ ims nit verschmachen.

67. zutingen, zum Feilschen, Dingen. — 68. jach, sagte, B sagt. — 70. tŏt, that. — Nierenb. B kauffmenner. — 72. mieten, mieten, für Lohn anstellen. — 74. sŏlichen siten, solche Sitte. — 77. ich dahin vmbe trat, trat ich da herum. — vmbe, A vm̄ hn. — 78. wanckt eim, winkte einem. — eim, A im, B w. v. — 80. laufen, ein Zulauf, Gelaufe. — laufen, A lassen. — 81. dennocht, dann noch. — 82. alle samet, allesamt. — 84. zelon heten, zum Lohne hätten. — 86. ein michel folck, eine große Menschenmenge. — 88. der gemelichen mere, der lächerlichen Geschichte, B nerrischen. — 89. im, dem „vriechler“. — 92. gelick mag ewer walten, es möge für Euch glücklich ausschlagen. — 93. in, den Fürsten. — 95. gund nachen begann nahe zu kommen. — 96. ließ ims nit verschmachen, ließ es sich nicht mißfallen.

Einer sprach zu mir: wie pist ein kalb!
wie? wilt du mir es geben halb,
waz dir der hertzog dete?
ich dåt, sam es mir wol gefiel, doch ich mich gen im plåte.
er fůrt mich dar mit seiner hand,
da ward mir abentůr bekant,
das geschach als durch mein singen.
wer fürsten huld erwerben wil, der muß etwas verpringen.
mit mir zehoffe was im gach,
ich frőt mich der mere.
groß giffen gaffen was mir nach,
doch sach ich es vil geren.
do gieng wir in des herren hoff,
nach mir so lief ein groß gezoff,
man fürt mich für den fürsten,
mit speis mein hunger gepiesset ward, mit gůden wein mein durste.

(II) Urlab hab du winter,
reif vnd auch der kalte schne!
vns kompt ein sumer linder,
der pringt vns plumen vnd kle.
gar sumerlich ew stőllet
ir ritter vnd ir frawen!
ir solt auf des meien plan
den eesten veiel schawen!
der ist wuneclich getan,
die zeit hat sich gestőllet.
ir sőllt den sumer griessen
vnd als sein ingesinde,
er kan wol kumer piessen

98. wie? wilt ꝛc., vergleiche hierzu die Geschichte von dem Thürhüter, welcher mit [d]em Kalenberger die Teilung des zu erwartenden Geschenkes ausmacht. — 100. plåte, [b]lähte, ich blähte mich = ich that vornehm. — 103. als, alles. — 104. verpringen, [v]ollbringen, ausführen. — 105. was im gach, hatte er (der Fürst) Eile, Verlangen — 106. der mere, der Nachricht, Geschichte. — 107. giffen, vielleicht v. mhd. gief, [N]arr. — 109. gieng, gingen, wie oft weiter unten die I. pers. plur. mit folgendem wir [o]hne Endung. — 110. gezoff, wohl etwa „ein Schwanz Menschen". — 112. gepiesset, [g]ebüßt, befriedigt. — 113. II Hagen, hs. XVI. M. S. III, 202. — Urlab, Urlaub, unser [D]ruck (A) setzt häufig a für au, mhd. ou. — hab du, B soltu haben. — 115. ein sumer [l]inder, ein milder Sommer. — 117. ew stőllet, euch stellt, hier und weiterhin häufig ő für e. — stőllet, A stőlt. — 120. den eesten veiel, das erste Veilchen. — 121. getan, beschaffen. — 122. hat sich gestőllet, hat sich eingestellt, ist da. — 123. sőllt, sollt. — griessen, grüßen, häufig ie u. i für ü. — 124. als, alles, [S]inn: sein ganzes Gesinde, alles, was er mit bringt, B alles sein gesinde. — 125. kumer [p]iessen, Kummer büßen = wieder gut machen, stillen.

er iſt ſuß ſenft vnd linde,
des wil ich auf des meien plan
den erſten veiel ſuchen.
got geb, das es mir wol ergang
der zeit will ich geruchen,
ſeit ſi mir woll geſellet.

Hie fint Neithart den feiel.



Da gieng ich hin vnd her,
uncz daz ich fand das plimlein,
zergangen was mein ſchwer
[vnd begunde da gar frölich ſein].
zehand ward ich frölich ſingen,
auf dieſelben plůmen
da ſturczt ich mein hut,
des funds mag ich mich rumen,
[wen es duchte mich ſo gut],
daz ich meint, mir ſolt gelingen.
daz ſach ein filcze paur

127. des, darum, deshalb. — auf des meien plan, wörtl.: auf der Ebene des Maies, = auf einer Maiwieſe. — 130. geruchen, wahrnehmen. — 131. ſeit, da, weil. — 133. Uncz, bis. — plimlein, Blümlein d. i. das erſte Veilchen. — 134. zergangen was mein ſchwer, beſeitigt war meine Sorge. — zergangen, A ergangen, B w. o. — 136. zehand ꝛc., ſogleich fing ich an, fröhlich zu ſingen. — 138. da ſturczt, ſtürzte, ſtülpte — 139. rumen, rühmen. — 142. filcze, filzigen.

hinder mein in einem tale,
es ward im ze saur,
daz er treib so bösen schale.
der Elchenbrecht
zucht auf denselben hůt,
vnd Engelmeirs knecht
ein merdum er darunter tåt,
des begunt mich sorgen zwingen.
Da gieng ich also tauge
auf die purg vnd ro̊t a so:
die red ist one laugen,
ir so̊llt alle wessen fro,
ich han den sumer funden.
die herczogin die fürt ich an meiner hand,
da erhůb sich ein tancz.

Hie danczt die herczogin vmb den veiel vnd die herczogin hept den hut auf.



143. hinder mein, hinter mir, hinder wie vor im Mhd mit Gen. — 144. es
ard 2c., es ward ihm zu ärgerlich, so daß er einen so bösen Lärm verursachte, oder einen
schlimmen Streich beging. — 147. zucht, hob auf. — 149. merdum, lat.: Kot. —
50. des begunt mich sorgen zwingen, deswegen fing mich Sorge zu drängen
n, stand mir Verdruß bevor. — 151. tauge, heimlich, in aller Stille. — 152. ro̊t a so,
bete also. — 153. laugen, Widerspruch, one l. unbestreitbar. — 154. wessen, sein,
hd. wesen. — 157. tancz, durch das eingeschobene Bild und die Überschrift ist die
trophe in Unordnung geraten.

Pfeifen, fidlen, florieren
vnd ander fröd was vnß bekant
wol zu der selben stunden.
wol mit der herczogin furt ich den reien
schon vmb den veiel hin vnd her,
schier gieng es an ein zweien.
Ich sprach: genädige fraw knieget nider
vnd höpt auf den hut,
precht ab den feiel so schöne,
der befilt vns den sumer gůt.
die minigclich, die reine
die pot dar ir weisse hand,
sie zuckt den hut alleine,
ein großen merdum si darunder fand,
da was all ir fröd verschwunden.

Da sprach die herczogin:
her Neithart, was hapt ir getan?
das wirt ewr vngewin,
die schmacheit sol mir zů herczen gan,
es mag eüch wol gerewen.
bei allen meinen tagen
geschach mir nie sollich schmacheit,
dem fürsten wil ich es sagen
ich gelaub, es werd sein genaden leid,
dein vngelick soll sich newen.
Waffen vber mich tumen,
sprach Neithart, daz ich wer tod,
ei, daz er muß erkrummen,
der mich pracht in dise not.
das selczamliche wunder
lat eüch edle frawe klagen,
west ich, wer dises kunder

158. florieren, eig.: schmücken, hier singen, Gesang. — 163. zweien, hier = sich zu Paaren anstellen, paarweise den Tanz beginnen, also etwa gleich dem heutigen engagieren. — 164. knieget, kniet. — 167. befilt, empfiehlt, verkündet. — 175. vngewin, Schaden — 176. schmacheit, Kränkung. — 181. es werd sein genaden leid, seine Gnaden werden es übel nehmen. — 182. newen, erneuen. — 183. Waffen &c., ein im Mhd. gewöhnlicher Ausruf des Unmuts oder Schreckens. — 184. sprach Neithart, der Bearbeiter oder Verfasser bleibt in Hinsicht auf die Erzählung in der ersten und dritten Person wenig konsequent. — 185. erkrummen, krumm werden, verkrummen. — 189. dises kunder, Ungetüm.

hett her getragen,
ich wolt im pliuen seinen kragen.

III) Gnad mir, edle frawe mein,
ewr trewer diener wil ich sein,
die weil ich leb vf erden,
auch traw ich got im himel wol, der spot sol gerochen werden
es hat getan ein acker man,
es wirt im nimer gefarn lan,
vnd sol ich han daz leben.
ich gib im des die treiwe mein, es wirt im nit vergeben
das laster, daz er hat getan
mir vnd den scho̊nen frawen,
es wirt im nimer vergebens gan,
er wirt darumb erhawen,
das man in zesamen klauben muß,
der sorgen wirt im nimer puß,
der veiel wirt gerochen
all an den o̊den to̊rpeln, die mir in hand abgeprochen.

IV) Es geschach an einem sampstag spat,
darnach am sontag morgen also drat
der veiel wart getragen
all auf den dancz püchel da hin, als ich eüch nun wil sagen,
paur Ruprecht vnd Ander sein knecht,
Gindelwein vnd Ellenprecht
die gunden frelich springen
all vmb den veiel hin vnd her, in ward ser misse lingen
da kam ein paur, hieß Haberso̊cz,
vnd auch sein průder Ecke.

191. pliuen seinen kragen, bläuen, zerhauen seinen Hals. — 192. III nd IV, Hagen M. S III, 297. Nr. III und IV hängen inhaltlich und dem Gange der rzählung nach mit II eng zusammen, nur im Versbau sind sie anders behandelt und leich Nr. V, welches sich auch eng an IV anschließt, und I. So erscheinen I—V als zu- ammenhängendes Ganzes, nur unterbrochen durch den lyrischen Anfang von II, doch habe h die von v. d. Hagen einmal angenommene Zählung beibehalten, um die Vergleichung icht zu erschweren. — 194. die weil, solange. — 197. gefarn lan, wohl = hin- ehen gelassen. — 198. vnd sol ich han daz leben, Schwurformel: und solange h lebe. — 199. treiwe, Treue, mein Wort. — 200. laster, die lasterhafte Hand- ung. — 202. vergebens gan, ohne Folgen hingehen. — 203. erhawen, zer- auen. — 205. puß, Ersatz. — 207. o̊den to̊rpeln, häßlichen Tölpeln (urspr.: örper, Dorfbewohner, Bauer). — hand, haben. Nach dieser Zeile folgt im Original as hier Seite 158 stehende Bild. — 209. drat, eilig, schnell. — 211. dancz püchel, anzbühl, Tanzhügel. — 214. frelich, e häufig für ö. — 215. in ward ser misse ingen, es lief sehr übel für sie ab.

vnd einer, hieß Korenflecz,
vnd der Jäckel Schrecke
der fiert Metzen bei der hand,
der treib so üppiglichen dant
dort fornen an dem reien,
darnach kam vnder sie gar schier ein jemerlich geschreie.

Ein jåger weidnet in dem holcz,
vnd da sach er die pauren stolcz

Hie danczen die pawren vmb den feiel den si dem Neithart heten gestolen.



fast vmb den veiel sappen.
ja einer hin der ander her gunden gar lepisch gnappen.
wol pald fragt er ein hirten do,
warumb die pawren wåren fro
das si so frölich sprungen.
si tanczen vmb ein feiel zart, den hat ein paur gevungen
zehant es wart dem Neithart geseit,
vil ritter vnd auch knechte,
die wurden also schier bereit,

220. Metzen, hier stets Umbildung des Eigennamens Margarete. — 221. treib so üppiglichen dant, trieb . . . Tand, Scherz. — 222. fornen an dem reien, vorn in der Tanzreihe. — 223. gar schier, sehr bald. — 224. weidnet in dem holcz, jagte in dem Gehölz. — 226 fast, sehr, tüchtig. — sappen, plump gehen, trampeln. 227. lepisch gnappen, läppisch, närrisch springen. — 231. si tanczen, Antwort des Hirten. — gevungen, gefunden. — 232. geseit, gesagt.

ſi rüſten ſich zefechten,
ſi kumen auf den kirchtag do,
des wurden die pauren gar vnfro,
man doͤt ſi übel ſchlagen,
hend vnd füß man in abſchluͦg man müſt ſi danen tragen,
auch kamen zuͦ dem dancze
Peringer vnd Irenfrid mit ires krautes krancze,
ir waͤren XXXII
die verluren hend vnd pein,
einer, hieß Spleiſig,
wie faſt er übern prigel grein:
ie verflucht ſei der feiel, den Neithart zuͦ dem erſten fand.
man ſchlecht vns wunden vnde peilen,
ſchier hab wir weder hend noch füß, nun koͤnd wir nimer ſpringen.

Der feiel ſtond auf einer ſtangen,
der Neithart doͤt in abherlangen,
pracht in der hoͤrczogine:
ſend hin ir edle fraw den feiel, die paurn künden nimer ſpringen.
als ſi zeleid vnß hand getan,
iecz woltens, ſi hetens gelan,
es iſt in übel ergangen.
wir habens auf die ſtelczen gericht, darnach doͤt mich verlangen
des ward die hoͤrczogine fro
vnd vil der ſchoͤnen frawen,
ſi ſchawten den feiel do,
vmb den ſo wart erhawen
wol zwen vnd dreiſigk durch den giel,
vnd menger an den rugken fiel,
alſo wart der feiel gerochen
all an den oͤden toͤrpelen, die in hand abgeprochen.

235. rüſten, rüſteten. — 236. kirchtag, Feiertag. — 239. danen, von dannen, g. — 240. auch, das Folgende iſt der Strophe ungeſchickt zugeſetzt. Vgl.: Hagen M. III, S. 202 u. 298. — 241. mit ires krautes krancze, vielleicht = mit einer ſellſchaft von ihresgleichen (?). — 245. übern prigel grein, über den Grasplatz hd. brüel, vom Bearbeiter wohl mißverſtanden) ſchrie. — 247. peilen, Beulen. — 8. koͤnd, können. — 250. doͤt ꝛc., that ihn herablangen. — 252. künden, können. 253. als, alles (was zu erg.). — 254. woltens, wollten ſie, ſie hätten es gelaſſen. 256. auf die ſtelczen gericht, auf die St. gebracht, weil ſie ihnen die Füße abhauen hatten. — 259. ſchawten, A ſchawen, B w. o. — 260. vmb den ſo ꝛc., gen deſſen verhauen wurde zweiunddreißigen. — 261. giel, Kehle. — 262. menger, ncher. — an den rugken, auf den Rücken. — 264. all an, an allen.

(V) Hie sagt Neithart den edelleüten, wie es im ist ergangen mit dem feiel.

Darnach kam ich gen Wien ans fürsten tisch,
man gab mir wilpret vnde fisch,
man hieß mich frölich essen,
man schänckt mir Lutenperger ein, meins leides höt ich vergessen
die hörczogine die ging alldar,
bald het si mein genomen war,
si hieß mir wol einschencken.
vnd solt ich leben tausent jar, ich wolt daran gedenken.
man schenckt mir gar reichlichen ein
vnd hieß mich lustlich trincken.
es waz so wunder starcker wein,
dar von mir daz haupt ward sincken.
ich red es auf mein hinefart,
daz es mir nie paß erpoten wart
auf keines fürsten sale.
ir söllend es gelauben mir, es was ein gůtes male.

Und da daz male het ein ent,
man gab mir wasser auf mein hent
nach hoffelichem siten.
ich sach zu einem fenster auß, da kam manger geriten.
das waren ritter vnde knecht,
di triben also groß geprecht.
nach hoffenlichem schallen
si triben also hübsch gefört, es must mir wol gefallen.
ich kam zu in begangen dar
ich ward gar schon enpfangen,
si namen mein gar eben war,
da ich kam zu in gangen:
seit gotwilkomen her Neithart,
waß dient ir hie auf diser fart?

V Hagen M. S. III, 238. 268. Lutenperger, Wein von Lütenberg a. d. Mur. — 277. ich red es auf mein hinefart, ich versichere es bei meinem Tode (Leben). — 278. paß erpoten, besser geboten. — 282. auf mein hent, zum Waschen, da man den Gebrauch der Gabeln nicht kannte. — 283. siten, mhd. der site masc. sing. — 286. geprecht, Pracht, Gepränge. — 287. schallen, Jubel. — 288. gefört, Verhalten, Verfahren. — 289. begangen, gegangen. — 291. namen mein gar eben war, beachteten, respektierten mich sehr wohl. — 294. waß dient ir hie auf diser fart, wohl: was leistet Ihr hier bei dieser Gelegenheit für einen Dienst? oder: was tönt, d. h. singt, dichtet Ihr?

was wöllent ir vns schencken?
ich sprach: ein hübsche awenteir, dar bei wert ir mein gedencken.

Hüpsche awenteire weiß ich vil,
noch mer, wan ich ew sagen wil,
hert, wie es mir ist ergangen,
vnd was die öden törpel mit mir hand angefangen.
ich kam auf eines meien plan,
da fand ich einen feiel stan,
des fröt ich mich von herczen,
der feiel gab mir hochen müt vnd pracht mir darnach schmerczen.
darüber stürczt ich den meinen hut
nit ferr von einem acker,
ich dacht, der feiel wer mir güt,
des taucht ich mich gar wacker.
das het gesechen ein lüczel paur,
ei zwar, es wart im darnach saur,
er gund sich bosheit fleissen,
er prach mir meinen feiel ab, an die stat so töt er scheissen.

Als ich den feiel gefonden höt,
zů der herczogin gieng ich auf der stöt
auß einer greinen auwen.
ich sprach: wol auf! wer mit mir wöl den ersten feiel schauwen
der stat dort auf einem grenen rein,
dar über han ich also schon
den meinen hüt geseczet.
hat vns der winter leid getan, des werd wir nun ergeczet.
schir kumpt der liechte sumer gemeit
schon bekleit mit clarer sunen,
die fogel auf der grünen heit
vnd in der öste wunnen

296. ein hübsche awenteir, Abenteuer hier = abenteuerliche Erzählung, welche
e adliche Gesellschaft von ihm als Geschenk erwartet. — 298. noch mer ꝛc., Sinn: ich
eiß sehr viel, will euch aber für diesmal nur folgendes erzählen. — 308. des taucht
h mich gar wacker, deshalb „kam ich mir gar gut vor". — 309. lüczel, kleiner.
- 310. ei zwar, ein fürwahr! — 311. gund, begann. — 312. stat, Stelle, so steht auch
s Flickwort. — 313. höt, hatte. — 314. auf der stöt, auf der Stelle, sogleich.
- 315. greinen, grünen (ob grienen zu lesen, dürfte nicht entscheidbar sein). — 318.
hon, schön, der fehlende Reim kann bei unserm Bearbeiter nicht auffallen. — 321. ge-
eit, lieblich. — 322. schon bekleit mit clarer sunen, A mit clarer sunen
hon bekleit. — 324. der öste wunnen, A in wunnis östn, B wunnes est.

die ſingent manig ſießzen ſchal,
galander, troßel vnd die nachtigal
vnd ander ir genoßzen
die freient ſich der liewen zeit, die kleinen vnd die groſſen.

Die herczogin die was bereit
mit dienſtmanen frawen vnd meit,
ſi wurden frölich ſpringen,
trumel pfeif paugken ſeiten ſpil das ward vmb ſi erklingen.
ſi waren alle freidenreich,
iedes tanczet mit ſeinem gleich,
ich Neithart fůrt den reien,
ſchon vmb den feiel hin vnd her ſchier ging es an ein zweien.
die herczogin hieß ich greiffen dar
mit ir ſchne weiſſen hende,
ſi nam des veiels eben war,
ſi ſprach: daz dich der teifel ſchende!
Neithart, was haſt du getan!
dein gſpöt ſol mir zu herczn gan,
pfů dich, wie tuſt du mir ſchande!
ich rat dir auf die trewe mein, du hebſt dich auß dem lande.

(VI) Wiß gotwilkumen meien ſchein,
dein lob daz wil ich mern,
du zierſt heid anger vnde wald
perg vnd tal dar mit.
der winter iſt ſo lang hie gſein
ſein farb wil ſich verkern.
den ſegen gab er vns gar balt,
als er von hinen ſchiet.
nun wil der mei die heid aber eren
vnd den clein waltfogel daz ir ſange lernen

326. galander, Kalanderlerche. — 328. freient, freuen, ei häufig für eu. — liewen, lieben. — 334. mit ſeinem gleich, mit ſeinesgleichen. — 336. ſchon vmb ꝛc., Sinn: man ſtellte ſich paarweiſe um das Veilchen zum Tanze an. — 337. dar, dorthin. — 339. eben, genau, wohl. — 344. Zu I—VI vgl. A. v. Kellers Faſtnachtſpiele 1, 191 u. 393. — 345. VI Hagen hſ. XI. M. S. III, 194. Wg. hſ. 52. 60. Hpt. XXX. Mit Recht hat Haupt dieſes Lied, deſſen ältere Form er hergeſtellt, ein wüſtes genannt. Eine Vergleichung ſeines Textes mit H. hſ. und unſerem Text zeigt, wie richtig auch ſeine Bemerkung iſt, daß unſer Bearbeiter in Bezug auf den urſprünglich unregelmäßigeren Versbau auszugleichen verſuchte, dabei aber ſehr ungeſchlacht verfuhr. Wiß, ſei. — 348. dar mit, womit, ſagt der Dichter nicht ausdrücklich. — 349. gſein, A geweßn, B geſein. — 350 verkern, ändern. — 351. den ſegen gab er vns gar balt, er nahm gar ſchnell von uns Abſchied. — 353. aber eren, wieder ehren, zu Ehren bringen, verſchönern. — 354. daz ir ſange lernen, ihren Geſang lehren.

daz sie balde
in dem walde
ir gedichte meren.

Wa send nun die frechen leit?
die springen nach der geigen,
die faren hin gen Zeichselmaur,
da ist ein schöner tancz.
da send zwen paurn gar verheit,

Hie schenckt Neithart wein vnd ließ pinen vnder die pauren.



die went halt niemant schweigen.
mit worten sind si leichnam saur,
ieclicher trögt ein francz
von gelwen plomen weiß rot vnd auch praune.
der Engelmeir der wolt nun tanczen
mit der Früderaune.
vmb einen reien
gundens zweien,
da hůb sich ein schreien.

358. Wa send, wo sind, send hier fast durchw. für sind. — die frechen leit, gemeint sind die übermütigen Bauern. — 362. gar verheit, gar erzürnt, zornentbrannt. — pinen, Bienen. — 363. went halt niemant schweigen, wollen halt nie-nand (dat.), vor niemand schweigen. — 364. leichnam, eine fluchartige Verstärkung, erzuleiten vom heil. Leichnam, Fronleichnam. — saur, scharf, hitzig. — 366. gelwen lomen, gelben Blumen. — 370. gundens zweien, begannen sie sich zu ent-weien. — 371. hůb, hob, erhob sich.

Die Friderun het dar gewunen
wol hundert maget here,
si gunden auf eim anger weten
mit einer schenen schar
der Erenbot von Rottenbrunen
luffe dar vil geren,
er kōm zehilf dem seinen vetern,
daz war der Engelmar.
dar lief Lintwein, zwen tōrpel, hiessen die Fōlln
Ep vnd Gep Repf, Stepp, die vier warn geselen,
mit in so lief der Lenck
vnd Schwenck
vnd fünf, die hiessen Krōllen.

Da kam mein herr der Achselbolt,
Mangolt hieß ein meir,
die luffen in der müede hart
[vnd] Goßwein vnd der Grülle.
dar kam Rintolt vnd Lintolt,
magen war trug einer.
Enczmar het sein kragen versspart
in ein gut eisen tüle.
der Perwick sprach, er wōl durch eisen schroten
Holderschman vnd Poczelman, auf die zwen wil ich roten.
nun greifeds an,
lacz nit dar von,
ee daz si machen toten.

Da lief der Rumbolt Gumbolt dar,
Perckman vnd der Gosse,
Langetram vnd Adelrun
vnd der junge Ram.
der Baldertrit kam da gefarn,

372. dar gewunen, dahin vermocht, gebracht. — 373. maget here, stattliche (hehre) Mädchen. — here, A hern. — 374. weten (A waten), zu wetten, um die Wette zu laufen oder zu spielen (?). In Haupts Text, der hier die Lesart des ältesten Druckes nicht anführt, (BC warten) weten (sich) von mhd. wite. — 379. Engelmar, AB Engelmeir. Die alten Drucke haben immer Engelmair, -ayr, während der Reim stets Engelmar verlangt. — 387. in der müede hart, Sinn wohl: mit Ermüdung sehr. — 390. magen war, Eßware. — 391. sein kragen verspart, seinen Hals versperrt, verwahrt. — 392. tüle, Kragen. — 393. schroten, hauen, schlagen. — 394. roten, rot werden, vor Grimm (?). — 395. greifeds, greifet sie an. — 396. lacz, laßt sie. — 397. toten, Tote. Nach dieser Zeile folgt im Original das hier S. 163 mitgeteilte Bild. — 402. gefarn, A gefar. B die kamen onn gefar.

Geswein, Reswein, Grosse
die luffen al in terpels trit, dar vmb
bin ich in gram.
da kam der průder Hilerman vnd Rancze,
Oczel, Woczel, Röczel, Ströczel vnd ein paur, hieß Glancze.
die selben paurn
zů Zeichselmaur
luffen an dem tancze.

Nun han ich der ödn törpel
schier wol fierczig gnent.
noch send ir leider me wen drei,
verbieten mir das gew.
die hant mit irem groben körpel
auf mich in hunger grent.
noch send sie freilich nit so frei,
ich wil ir glück erstrein
Geiselhor, nun rier die hundes hewte,
Limeman, mein Frideran ir treibnt auf die leite.
sich hebt ein spiel,
es wer ze vil,
bei einer jungen breite.

Da lag ich in dem vaß verschmogen
bei dem kielen weine,
biß daz ein schimpfel vnd ein schant
von in da geschach.
der Engelmeir war ser betrogen
von den binen meine,
oberthalb des meirs want
Friderun [er] den spiegel prach.
da hůb sich ein schimpfen vnd ein felczen,

404. in terpels trit, im Bauerntritt. — 414. das gew, den Gau, die Gegend. 415. körpel, Körper. — 416. in hunger grent, in Hunger, hungrig gerannt. — grent, A rennet, B w. o. — 417. so frei, nämlich vor meinen Nachstellungen. — 418. erstrein, zerstreuen, vernichten. — erstrey. B. erschrey. — 419. die hundes hewte, vielleicht die Trommel, vgl. Nr. XXXIV, Str. 6. — hewte, A hawt. B hewt. — 420. ir treibnt auf, treibt (sie) auf die Leute. — 423. breite, Braut, Sinn: bei einer Hochzeit. — 424. verschmogen, zusammengeschmiegt. — 425. kielen, kühlen. — weine, A wein. — 426. schimpfel, dem. v. schimpf, Scherz. — schant, Schande, Skandal. — A schidel. B schelten. — 430. oberthalb des meirs want, wohl eine Ortsbestimmung. — 432. felczen, Schelten, lautes Sprechen.

da sach ich ein clingen gůt von iren wechen helezen.
darmit so war
her Engelmar
gerichtet auf ein stelezen.

Holderschwan vnd Poczelman
die wurden ser verhawen,
dar für so geb ich nit ein ort,
werens halt gar erschlagen!
zehant so hůb Herber auch an,
wolt schimpfn vor den frawen.
ja da erhort ich ein wort
das ich det schier verzagen,
der Rockenbolcz schrei oben in der gassen:
ir pauren schlaget in das holcz, der Neithart ist im fasse.
czehant ich floch
die öden gach,
der tiefel müeß sie hassen.

Ich waß gar fro, da mir mein knecht
gar schiere kam zů staten.
ja hetn si mich da gewist,
si hetn mich nit gespart.
vol leise trat ich danne schlecht,
ich sach fier in eisen waten,
da waz al von den selben gesten
menck enger rock erzart.
Engelmeirs buß die waz stati,
daz er mit sinem glincken fusse in ein löffel treti.
es wer mir leid
auf mein eid,
der in vertragen hetti.

433. wechen helczen, zierlichen Schwertgriffen. — 436. grichtet auf ein stelczen, vgl. Nr. 111. IV. Str. 4. — 439. nit ein ort, nicht das Geringste. — — 446. das holcz, des Fasses. — 447. floch, floh. — 448. gach, Gäuche, gach ist unflekt. pl. — 451. kam zů staten, wohl mit den Pferden. — 452. gewist, gewußt. — 453. gespart, verschont. — 454. danne schlecht, von dannen ohne weiteres. — 455. eisen waten, Eisengewändern, Panzern. — 457. erzart, erzerrt, zerrissen. — 458. Engelmeirs buß die waz stati, Engelmeirs dauernde Entschädigung bestand darin, daß er mit seinem linken Fuße (der Stelze) in einen Löffel treten konnte. — 459. treti, wie hetti Nachahmung des Bauerndialektes. — 462. vertragen, weggetragen Er hätte sollen verwundet liegen bleiben.

(VII) Hie hat ein paur hochzeit vnd Neithart was die praut.



Nun herend aber newe mer:
her Engelmeir der tacht so schwår,
er vnd sein gesöln.
si wolten auf ein kirichtag
gan, laut so růfft der paurenschlag
die pfeif sol man erschölln,
wir wöllen trinken pfennig pier
vnser wol fier
bei einem wirt, der vnß dar zů gesölle.

Gelassen kam der Villenmagen,
der wolt ein helmparten tragen,
die was so wol geschliffen.
ja unßer magt, die kochen kan,
die spricht, si wolt, ich wer ir man,
daz fråt mich ob dem tische.
si trögt mir williklichen für,
als ich nun spir,
gůt fleisch vnd auch die fische.

463. VII Hagen M. S. III, 299. h e r e n d, hört. — m e r, Märe. — 464. d e r t a c h t s o s c h w å r, Sinn wohl: dachte so arg. — 467. p a u r e n s c h l a g, Bauernlümmel. — 468. e r s c h ö l l n, erschallen lassen. — 471. g e s ö l l e, A gesöllen. B gefellet. — 475. j a u n ß e r m a g t, Worte Villenmagens oder eines andern Bauern.

Einer der hieß der Schneitenpogen,
der trug ein schopen, vnerlogen,
die het gemacht ein meister.
er het ims gnet nach seinem sin,
da sach man feitlich tanczen in
vor grossen springen keinster.
er taucht sich üpig groß vnd schwår
sam ob er wår
ein edelmann gar feister.

Die pauren koment alle dar,
her Engelmeir der furt die schar,
er sprach: nun sult ir wissen,
der Neithart ist vns worden gram,
auch so ist er gar ein listig man
vnd hat vns oft beschissen.
wellicher paur wil nemen lon
vnd wil hingan,
lugen auf in geflissen?

Der Fillenmagen kam auf die pan:
ich ken in wol den gscheiden man,
lieber her Engelmare.
der Schnabelrausch der sprach herwider:
er schlug mir einen pråder nider
vnd zwen ocham von Pore.
meir Elhepolt daucht sich gar wåch
vnd auch der Gåch
lůgte auf Neithart gfere.

Der Neithart kam geschlichen dar,
etlich paurn wurden sein gewar,
er macht ein groß gelaufe.
gen einem dorf, heist Angerweit,
da hůb sich ein grosser streit,

482. schopen, schope, Oberkleid, Jacke. — 483. meister, A meister gůt, B w. o. — 485. in, A jnen. — 486. keinster, vielleicht „keicht er"? — A kainster, B kleinster. — 498. lůgen auf in, nach ihm ausspähen. — 499. auf die pan, auf die Bahn, zur Stelle. — 501. Engelmare, vgl. zu V. 379. — 502. herwider, dagegen, darauf. — 504. ocham, Oheime. — Pore, vielleicht der mehrfach vorkommende Ortsname Parr, vgl. Schmeller 1, 401. — 505. wåch, geschickt. — 507. gfere, tückisch, in feindlicher Absicht.

waſſen! ſchrei Jos vnd Steffan,
ei, daz auf vnſerm kirchtag
hie niemant mag
pleiben an Neitharcz eſſan!

Darnach giengen ſi zu dem wein,
einer luff außz, der ander ein,
der ſpielman pließz mit ſchalle.
die pfeif tůt gar ein lauten ſchrei,
ju heia ho ſchrei man am rei,
Ůcz gſpeib ſich in dem ſtalle.
es tůt dem Neithart alſo wol,
daz ſie warn vol
die ſelben pauren alle.

Secht, da es auf den abent ward
der Neithart hůb ſich auf die fart,
den lon wolt er in geben.
er leget an junckfrauencleid
vnd gieng bei in gleichſam ein meit.
Nach ſprach: ſi ſieget mir eben.
wir wollen machen ein hochzeit,
ſo ſprach der Feit,
vnd wollen frelich leben.

Sie ſaſſen ŭber einen tiſch,
die paurn waren alle friſch,
ſi wolten ſich erfüllen.
ei, ſchenckent ein vnd lebent wol!
achtend, daz ir ſeit vol,
ſprach Lüdel vnd der Grille.
wir wo̊llen hăn ein abendtancz,
alſo ſprach Francz,
als wir auf hochzeit ſillen.

Der Neithart ſaß vnd was ein praut,
Nach hieß der preigkam vnd ſchrei laut:

513. Steffan, A ſteifan. — 516. eſſan, Aſſen, Neckerei. — 522. gſpeib, pie. — 526. es, fehlt A, ebenſo ward. — 527. hůb ſich auf die fart, machte ſich uf den Weg. — 531. ſi ſieget mir eben, ſie ſteht mir wohl an, gefällt mir ſehr. — 543. ſillen, für füllen, ſollen. — 545. preigkam, Bräutigam.

si hat mich genumen.
ach, wern meine bruder hie
Hagenschrot vnd Jeckel Frie,
lauf Gilling, heiß mirs kumen.
den Saurpiß, Wölflin vnd den Ber
heiß kumen her.
die praut sprach: numer dume.

Die pauren komen hungerstot,
der Griecl der sprach: het wir ein prot!
die speiß was in verschwunden.
der gar hungrigen waren drei,
si liessen kochen ein prei,
si truncken, als si kunden.
der Gilbling hub den pfannenstil
vnd fraß gar fil,
des muß wol siben pfunde.

Dem preitkem was die weil so lanck,
er töt gar mangen iren ganck,
vor dem tisch so schone.
er sprach: schenck ein vnd lebent wol,
vnd achtent, daz ir seit voll,
mich pelanget nach der reinen.
ir weiß vnd pårt mir wol geföllt,
ich bin ir holt
für all diß welt gemeine.

Der Neithart sprach: es ist geschen,
ich bin dein braut ich wils verjehen,
es hat mich noch nit gerawen
der paur schwur auf sein hinfart,
daz im kein weib nie lieber ward,
des sol du mir getrawen

547. ach, wern ꝛc., B vnd west ich wie es mein freunden gefiel Hagelschütz vnd auch der Giel den Gibling heyß mir kummen. — 548. Jeckel Frie, A ieck fri elaus. — 549. mirs, mir sie. — 552. numer dume, in nomine domini, in Gottes Namen. — 553. hungerstot, vor Hunger tot. — 561. des muß, des Gemüses. — 563. iren, irren, unsichern (aus Unruhe und Betrunkenheit). — 567. pelanget, verlangt. — 568. weiß vnd pårt, Weise und Gebärde. — 570. für all diß welt gemeine, für diese ganze Welt zusammen. — 572. ich wils, AB wil ich. — verjehen, zugeben. — 573. gerawen, gereut

ich han pars gelcz wol sechczigk pfund,
die send dir gesund,
die hab dir mein liebe frawe.

Ein weite kamer was im bereit,
darin wolt er beschlaffen die meid,
er ducht sich also kŏne.
der spiczig Herman vnd der Francz
fürten die praut zů dem abent dancz:
gang mit vns du vil schŏne,
ein bŏtlein das ist dir bereit,
du schŏne meid,
du solt als fast nit weinen.

Gelaffen kam der Schlampenrauß:
si, eila, preigam zeüch dich auß,
du piste in grossen nŏtten.
si, lieber gesel, du sagst ein mer,
dise sach ist mir nit swär,
nun gült es doch nit tŏten.
die obern cleid er ab im schwang,
er machcz nit lang,
in planget nach seiner greten.

Der paur sprang hin als ein tire,
all an sein pette kam er schier
die praut furt man da her:
Got grieß dich weib, ich bin dir hold,
ich täil mit dir silber vnd golt.
er schnaufet als ein per.
hemet vnd průch er ab im reiß
im waz gar heiß,
sein frŏd gund sich merren.

577. pars gelcz, baren Geldes. — 578. die send dir gesund, die sind dir
freulich, werden dir gut bekommen. — 582. kŏne, kühn. — 588. als fast, so sehr.
- 590. si, eila, sieh, eile. — 591. du piste in grossen, Sinn: du hast große
ile. — 592. si, lieber, Worte des Nach: Sieh, lieber Freund, du sagst mir etwas,
as mir nicht unangenehm ist. — 594. nun gült es doch nit tŏten, es geht doch
icht ans Leben. — 595. er ab im schwang, warf er ab. — 597. planget, ver-
ngte, vgl. oben. — 598. Der paur, Nach ist gemeint. — 604. hemet vnd průch,
emd und Hose. — 605. im waz gar heiß, B vnd liß ein schanß, so groß was sein
gere. — 606. gund sich merren, begann sich zu mehren. — gund, A kund.

Nach der praut was im gar gach:
Krüg, lieber öcham, las nit nach
vnd pfleg auch wol der göste.
paur Engelmeir der gescheide man
sprach: liebe diern, schmuck dich nan
vnd scheib dich nach dem besten,
es ist ein ding, daz pillich ist,
treib keinen list,
hand lieb an einander veste.

Woll hin vmb die mitternacht,
da hub sich gar ein grosser pracht,
der paur waz enprunnen.
er sprach: praut schick dich, es muß sein.
der Neithart sprach: du man mein,
ich bin dir vnentrunnen,
erlab mir nun ein cleine weil.
er sprach: so eil,
ich wil dirs woll vergünnen.

Liebe zarti kom wol pald,
ee daz dir dein leib erkalt,
ich muß dich halsen zware.
der Neithart sprach: ei daz sol sein,
ob du mir geben wilt den schrein,
den du behalten hast meng jare,
du weist nit, was den frawen prist,
treib keinen list,
so wil ich freintlich paren.

Der paur wüscht auß dem pette hin,
Neithart dacht: geb dir es got in sin,
daz du tätst meinen willen.
der paur jach: weib hab dir den schrein,

608. Krüg, lieber öcham, las nit nach ꝛc., Worte des Nach, womit er seinen Oheim (Krug) bittet, seine Stelle als Wirt zu vertreten. — 611. schmuck dich nan, schmiege dich heran. — 612. scheib dich, tummle dich aufs beste. — 615. an einander, einander. — 618. enprunnen, entbrannt. — 621. ich bin dir vnentrunnen, Sinn: ich kann dir nicht entgehen, bin dir ja sicher. — 622. erlab, erlaub. — 625. zarti, Nachahmung des Bauerndialekts. — 626. leib, B arß. — 627. zware, fürwahr. — 629. ob, wenn. — den schrein, den Kasten mit dem Geld. — 631. preist, gebricht. — 633. paren, gebahren, mich anstellen.

das gelt han ich behalten
wol drei jar gar heimlich unde stile,
die sechczigk pfund send dir gar eben,
frölich solt du leben,
doch solt mein mût erfüllen.

Der Neithart dacht in seinem mût:
die sechczigk pfund die send gar gût,
ich wil darvon mit schalle.
secht, ist das nit ein abenteür?
dem Neithart ward ein grosse steuer,
ja, von den paurn alle,
des morgens, da der tag her prach
hört, was geschach:
sich hûb ein selczamer kalle.

Die praut die dacht: es dunckt mich zeit,
si hûb sich auf und schrit gar weit
gen Wien in Österreiche.
do er die herczogine fand,
si pott im ir schönweisse hand,
er danckt ir adeleichen.
si sprach: sag mir du vil gûter man,
was leit dir an?
des solt mich nit verczeichen.

Genädige fraw, in ewrem land
han ich den pauren tan ein grosse schand,
ich bin auch bi gelegen
gleichsam ein praüt pei einem paurn,
ich han in gleicht denselben laurn,
Hanns Rach, also heißt der tegen.
die morgengab zeigt er her für:
fraw, glaubend es mir.
sie sprach: got sol dein pflegen.

642. mein mût, mein Verlangen. — 647. ein grosse steuer, ein beträchtlicher
winn. — 651. kalle, Gerede, Geschwätz. — 657. adeleichen, auf ritterliche
eise. — 659. was leit dir an? was fehlt dir? — 660. des solt mich nit
rczeichen, du sollst mir das nicht vorenthalten, leugnen. — 665. gleicht, be-
gen und verspottet. — laurn, Lauer, gewöhnliches Schimpfwort = tückischer Mensch.
666. tegen, Degen, Ritter; hier ironisch. — 667. die morgengab, nämlich das
tohlene Geld.

(VIII) Nun far hin, vil ungetrewer winter,
des meien kraft die duncket mich vil linder,
die kumpt vns nun so rechte wunelick.
nun fröen sich die vogel mit gesang[e],
ja, die da hewer waren mit gezwang[e],
die sein zukunft machet fröden reich.
nun hört, wie si all geleiche tichten,

Hie hört Neithart in eines münchs weis die paurn
zů Zeiselmaur zepeicht.



seit si sich zů den fröden aber pflichten.
so enpfach wir den meien tugentleichen!

Nun wer ich geren fro vnd nit swer[e],
das ich der meinen frawen pin vnmere,
der ich so lang gedienet han.
nun spotten mein die weisen also sere,
davon wird ich ir diener nimer mere,

670. VIII Hagen hs. XIII, M. S. III, 198. — 674. mit gezwang[e], in Bedrängnis. — 675. die sein zukunft, seine Ankunft. — 676. all geleiche tichten, allesamt singen. — 677. sich zu den fröden aber pflichten, wieder an den Freuden teilnehmen. — 679. swer[e], betrübt. — 680. vnmere, zuwider: vgl. Nr. XXXVI. — 683. davon wird ꝛc., darum werde ich niemals wieder ihr (der Frau) Diener. Weil die Weisen des Dichters spotten, entsagt er dem Frauendienste gänzlich, wendet sich einem andern Herrn, Gott, zu und wünscht nur, diesen Entschluß schon früher gefaßt zu haben.

ich han zů einem andern herrn gewant,
vnd der sol mich behaussen in seinem reiche,
si, secht dem wil ich dienen williecliche
nun wolte got, het ichs ee zeit getan.

Vil liebe leüt, nun volgent meiner rede,
lant von dem denst, ee es werd zespåte,
vnd dienen einem, der ew lonen kan.
vnd het ich dem gedient also sere
wol dreisig jar, daz hülf an meinen eren.
nun muß ich ein grabe kuten han.
got der gesegen euch peide jung vnd alte,
wist das ich seine pot behalte,
man sicht mich nimer üppigclichen gan.

All in dem wane so var ich von hinen,
so got nun sein genad an mir begine
vnd pflege mein, wan ich der lande ler.
nun het getan mir einer herczen swere,
ee ichs erliese, senfter, daz ich wåre
jenhalb des meres, daz man mich nimer mer
alhie gesech in keinem tüschen lande.
vnd solt er treiben seine red, ich wande,
das můt mich von den ôden gachen ser.

Ich kam zehauß in meiner grawen kappen,
da fand ich also vil der dôrfer trappen,
die furen sam die jungen kranich enczwer.

684. gewant, intrans.: mich gewendet. — 685. behaussen, beherbergen. — 86. si, secht, siehe, seht! — 687. ee zeit, vordem, früher. — 689. lant von em denst, lasset von dem Dienste (Frauendienste). — 690. dienen, dient. — 691. lso sere, nämlich wie „der Frau". — 692. daz hülf an meinen eren, das ürde mir zur Ehre gereichen. — 693. grabe kuten, eine graue Kutte. Die vorhin ngedeutete Bekehrung besteht darin, daß er Mönch wird. — 694. got der gesegen &c., it diesen Worten nimmt der Dichter von seiner bisherigen Umgebung Abschied. — 695. ot behalte, Gebote halte. — 696. üppigclichen, A yppigclichen. — 697. All n dem wane, ganz und gar in dieser Erwartung und in solchem Vorsatze. — 699. an ich der lande ler, wenn ich des Vaterlandes beraubt, verbannt bin. — ler, sere. B leer. — 700. nun het &c., nun hat mir einer Herzeleid angethan. — ir einer, AB meinem. — 701. ee ichs erliese &c., ehe ich's hingehen ließe, esser wäre es, daß &c. — 702. jenhalb, jenseit. — 704 f. vnd solt er treiben eine &c., und sollte er (der Feind) sein Gerede weiter treiben, so meinte (wähnte) ich, s würde mich von den öden Gäuchen sehr verdrießen (mühen = Verdruß machen). — 06. zehauß, in den Heimatsort. — kappen, Mantel, Mönchskutte. — 707 trappen, lump gehen, trampeln. — 708 enczwer, kreuz und quer.

in Engelmeirs stuben wolt ich gachen,
gar törpelich die paurn gen mir jachen:
biß got wilkomen pruder reguler.
ich neigt in vnd kert mich von in gar tauge,
ja, hettens mich erkant vnder den augen,
es wer mir werlich worden vil zeschwer.

Nun wär ich geren in meiner bruderschefte,
so haben si das messer bi dem hefte,
ich fürcht, si zerschinten mir mein hand.
solt ich also nun farn von dem lande
so triben leicht die springzeler ir schande,
der ich euch sumeliche tun bekant.
ist Wernbrechez vnd auch der vngenante,
vnd ob den Eggenreich niemand erkante,
der vierte daz ist pruder Sigenbrant.

Die fiere ich zusamen han geleichet,
vnd fünfter der von Bernrut dar streichet
mit einer pläschen, die ist also lanck.
die vmbin luffen als die wilden fliegen,
da must ich mich in einen winkel schmiegen,
da saezten si sich für mich auf den panck.
wa ist Geiselhör? der sol den reien ziren,
der vngenant sprach: ich wil in selber füren.
ei, wie ödeclich er sich vmb hin schwanck!

709. gachen, eilen. — 710. gen mir jachen, sagten zu mir, redeten mich an. — 711. pruder reguler, clericus regularis, Mönch. — reguler, AB regenger, Regengere. — 712. ich neigt in, ich neigte mich vor ihnen. — gar tauge, ganz verstohlen. — 713. hettens mich erkant vnder den augen, hätten sie mein Gesicht erkannt. — 714. zeschwer, zu gefährlich. — 715. in meiner bruderschefte, Sinn: bei den andern Mönchen, im Kloster. — meiner bruderschefte, AB irer baider schefte. — 716. so haben si das messer bi dem hefte, jedoch sind sie (die Bauern) mir überlegen wie der, welcher das Messer beim Hefte hält, während es sein Gegner an der Klinge gefaßt hat. — 717. zerschinten, zerschundeten. — 718. solt ich also ꝛc., die beiden Verse „solt ich ꝛc." sagen, daß der Dichter in der Erwägung, die Bauern werden in seiner Abwesenheit ihre Schande (ihr schändliches Betragen) leicht (ungehindert) treiben, die Absicht, zu fliehen, aufgiebt. — 719. triben leicht, A trib ich — ir, in. — 720. der ich euch sumeliche tun bekant, von der (Schande) ich euch manche (in meinen Liedern) bekannt mache. — sumeliche, A sumerliche, B die — sunderlich. — 721. ist, da ist, es ist — der vngenante, Engelmeir ist gemeint, vgl. Nr. XIII. — 722. ob ꝛc., wenn, falls den — niemand kennen sollte (so nenne ich ihn hiermit). — 724. geleichet, vgl. die letzte Str. des vorhergehenden Gedichts. — 725. fünfter, AB wen sich. — dar streichet, streicht, kommt daher. — 726. pläschen, pläsche = vlasche, Hieb, hier Hiebwaffe. — 727. die vmbin ꝛc., diese liefen umher. — 729. den panck, banc im Mhd. masc. — 730. wa ist Geiselhör, wo ist G.? Worte der Bauern. — 731. ich wil in selber füren, ich will selbst Vortänzer sein. — 732. wie ödeclich er sich vmb hin schwanck, wie häßlich schwang er sich (beim Tanze) umher!

Dem Wörnher růft einer vberlaute:
wa iſt nun Eſelmůt vnd auch ſein traute?
daz ſi vns diſen reien nit enzwern!
ſchier kompt herr Sigenloch mit zehen jungen,
zehand da ward der hüpfel rei geſprungen,
ſam die leon fůrens vnd die wilden bern.
ſi ſprachen: wer her Neithart iecz zelande,
ſo wolt wir rechen an im vnſer ſchande.
ich ſtond dar vnd hörtes werlich nit geren.

Kröll nam die fraw Metzen bi der weiſen hände,
baur Wörnbrecht den ſchůf er an daz ende,
er ſprach: nun pflig, des du vor biſt gewon!
das zipfel zehen mach vns alſo ſpehe!
die ſchůch die waren im geſchicket wehe,
des det mir zoren von den gachen don.
der vngenant der ſprach: ich will mich riegen,
wie lůczel ich den Neithart iecz vertriege.
ich ſchweig vnd dacht: ach got wer ich von dan!

Da ſi geſprungen hetten vnde ſaſſen,
gar üppiglicher ding ſi ſich vermaſſen.
ich hörcz vnd ſach ſi alle ſamet an,
die gugel zuckt ich ferr für meine augen,
das märckten da die öden gachen ſo taugen,
paur Wörnbrecht ſeins můtwillens began.
er ſprach: wir wöllen peichten diſem herren

734. Eſelmut, A elſemut, B wie oben. — 735. daz ſi vns diſen reien nit
nzwern, daß ſie uns dieſen Tanz nicht ſtören (durch zu ſpätes Eintreten). — enzwern,
B enzweien — 737. hüpfel, Name eines Tanzes. — 738. leon, Löwen. — 739.
elande, hier, in dieſer Gegend. — 742. hände, Hand, dat. sing. — A händt: end.
— 743. baur Wörnbrecht den ꝛc., er ſtellte den Wernbrecht an das eine Ende der
 dem Reigentanze zu bildenden Linie (machte ihn zum Flügelmanne), wo ſich (vgl. das
olgende) beſondere Gelegenheit für den Tänzer bot, ſeine Geſchicklichkeit zu zeigen. —
44. nun pflig, des ꝛc., nun pflege (befleißige) dich deſſen, was du ſchon lange ge-
ohnt biſt. Mache uns das Zipfelzehen (eine Tour des Tanzes) ſo geſchickt. — 746. ge-
chicket wehe, zierlich geſtaltet. — 747. des det mir zoren von den gachen
on, darum that mir Zorn über die Gäuche Zwang (don, gedon) an, es übermannte
ich der Zorn über die Narren. — des, A dz. — 748. ich will mich riegen, ich
ill mich ſelbſt anklagen (rügen). — 749. wie luczel ich den Neithart iecz
ertriege, wie wenig ich den N. jetzt dulden, ihm etwas nachſehen wollte. — 753. hörcz,
örte es. — 754. gugel zuckt ich ferr für meine augen, die Kapuze zog ich
eit, tief ꝛc. — 755. taugen, heimlich. — A tagen. — 756. ſeins můtwillens
egan, fing ſeinen Mutwillen an.

all vnser sünd, wer mag vns das geweren?
ich farcht mir vnd dacht: o wer ich hindan!

Der vngenant der sprach: ich pin der erste,
hört, lieber herr, ich dunck mich gar der beste,
ja, wa ich bin bi den andern leüten,
da treib ich gogelheit ein michel wunder,
es tut mir zoren, grüst man mich nicht besunder.
darezu trag ich an einer hirschen heiten
wol dreissig elen. da man solte streiten,
da dorfte mein ir keiner nit erpeiten.
merckent mein herr, was euch ein ander tut.

Da knieget Wornbrecht mir vnder die augen:
ach lieber herr, meiner sünd bin ich on laugen,
ich han vil vppigclicher ding getan.
herr, lassent eüch der rede baß bescheiden,
ich bin gar vngestümbe, bi den meiden
da sicht man mich zu allen zeiten gan
gar woll verspört in einer guten treien,
ja, welher michs sicht tragen an dem reien
der möcht mich selbneinte hart bestan.

Da sprach einer, hieß Wilbrecht von Bernheüte:
ach lieber herr, morckt, was ich euch bedewte,
seit das eüch got her gesendet hat.
ein plaschen trag ich in meiner hende,
damit ich manchen gach vnd törpel pfände,
daz er vor mir an den reien trat,
mein newes swert daz schneidet leichnam vaste,
ja wen ich daz erplock gen einem gaste,
wie pald er leber vnde lungen vallen lat!

758. geweren, verwehren. — 759. farcht mir, fürchtete für mich. — 763. gogelheit ein michel wunder, Possen eine große Menge. — 765. trag ich &c., dazu habe ich wohl dreißig Ellen von einer Hirschhaut an. — 767. da dorfte mein ir keiner &c., da brauchte mich niemand von ihnen (vergeblich) zu erwarten. — 768. tůt, nämlich beichten. — 770. meiner sünd bin ich on laugen, meiner Sünde bin ich nicht in Abrede. — 772. lassent eüch der rede baß bescheiden, laßt es euch genau sagen. — 775. verspört in einer guten treien, versperrt, eng gekleidet in einer guten Jacke. — 776. welher michs sicht &c., wer mich sie (die Jacke) sieht &c. — 777. selbneinte hart, selbneunter kaum. — 782. pfände, beraube, beschädige. — 783. daz er vor &c., dafür, daß &c. — 784. leichnam vaste, etwa = verflucht gut, sehr, ist ein von dem „heil. L.“ abgeleiteter Fluch. — 785. erplöck, sehen lasse, entblöße. — 786. Sinn: ich verwunde ihn bald so, daß ihm die Eingeweide aus dem Leibe fallen.

Der Sigenloch ſprach: herr, ich will ew ferkinden,
wolt ir vergeben mir die mein ſünden,
ich don eüch meine gogelheit bekant,
die ich bei meinen zeiten han begangen.
was ich der mein feinde mocht erlangen,
die lief ich an, ſam ob ich wer enbrant.
mein ſewel gůt hat ſiben runt der böſten,
ſecht, den ſpar ich zů den fremden geſten,
den ſchlag ich flerren hin biß auf die zend.

Der Eggenreich ſprach: nun erlapt mir zeſiczen,
ja lieber herr, ich han nit mer wiczen,
daz macht einer, der hat mir leides vil getan,
dem bin ich feind vnd ander mein geſellen,
gelapt mir daz, möchten wir in erſchnöllen,
wir liſſens nichczen gancz an im beſtan,
mich dunckt, ich wolt in ſelber freſſen halben
vnd wolt in hawen als ein feiſte kalben.
ich rat im noch, vns mit gemache zelan.

Vnd da ſi nun gepeichtet hetten alle,
do kam der Engelmeir mit groſem ſchalle,
er ſprach: mein lieber herr, hörent mich,
ich bin verworren mit ſo groſen ſünden,
vergebt mir die, ich will ſi euch verkünden:
ich zucket Frideraunen üppigclich
den iren ſpiegel vnd prach in ze ſtucken,
daran forcht ich niemand ſam vmb ein mugken,
der ward doch ſeid vergolten ſeligclich.

Ich ſprach: nun get hin, vergeb eüch got ewr ſchulde,
darmit habent mich in ewr hulde,

789. don, thue. — 790. bei meinen zeiten, in meinem Leben. — 793. ſewel, äbel. Das Folgende verſtehe ich nicht. — mein ſewel, B mein ſchwerd hat ſiben nt der beſten. — 795. flerren, Wunden. — zend, Zähne. — 796. erlapt, erubt. — 797. ich han nit mer wiczen, ich habe weiter keine klugen Gedanken (als ich an meinem Feinde zu rächen). — 800. gelapt, glaubt. — erſchnöllen, ergen. — 801. nichczen, nichts. — 803. kalben, junge Kuh. — 804. vns mit geache zelan, uns in Ruhe zu laſſen. — 810. ich zucket ꝛc., ich nahm Frideraunen bermütig ihren Spiegel weg. — 812. daran forcht ꝛc., darum fürchte ich niemand viel wie wegen einer Mücke. — 813. ſeid, ſeitdem. Die Beziehung der Zeile iſt dunkel. - 815. darmit ꝛc., außerdem bleibt mir gewogen.

ich mag nit lenger hie bi euch gesein.
ich kan nit woll zu sollichen selezamen dingen,
ich will eüch meinen průder Arnold pringen,
der wartet einßwa in einer capeln mein.
der geit euch půß vnd lat eüch auß dem banne.
mit gůten worten hůb ich mich von danen,
wolt got, ich wer gewessen vber Rein.

IX) Hie nach sagt Neithart, wie ein můtter irer tochter die min erlabet.



Winter, dir zůleide
so grönen schon der anger weit vnd die preite heide,
die dein grosse kelte hat bezwungen
vnd der reifens anhanck,
winter, one deinen danck
die plumen send ensprungen.

In dem wald vnd awen
findt man meid vnd schöne kind darzů die schonen frawen,

817. ich kan nit woll rc., Sinn: dergleichen ungewöhnliche Fälle bin ich nicht imstande zu erledigen, deshalb will ich euch meinen Mitbruder Arnold herbringen (der sich darauf besser versteht). Arnold dürfte der Name eines als Beichtvater beliebten Mönches sein. — 819. einßwa in einer rc., irgendwo in einer Kapelle. — einßwa, A ainßwan. — 820. geit euch puß rc., legt euch Buße auf und löst euch aus dem Banne. — 822. vber Rein, Sinn: weit weg. — IX, Hagen hs. XXXV. M. S. III, 215. — 825. die, A wz. — kelte, A keltin, B kelt. — hat, hatte. — 826. vnd der reifens anhanck, der sich anhängende Reif. „Anhang“ wird auch (vgl. Nr. X) von Reif unterschieden. — 827. one deinen danck, dir zum Trotze. — one, A vnd. — 828. send ensprungen, sind hervorgesproßt.

die den meien aber woͤlen eren.
auf dem anger über all
hert man der vogel ſchall,
ir geſang das wil ſich meren.

Des froͤen ſi ſich alle,
gegen der liechten ſumerzeit ſi luffen nach dem palle,
vnd wa ſi ir lieb geſpille funden,
vnd traten da den tripotei,
des ſingens warens frei,
newe froͤd ſi funden.

Die heimiſche vnd die geſte
haben den tancz da hin geleit, man hoͤrt die fogel auf den oͤſten
ſi ſingen mit friden vnbezwungen
mangen vngefügen ſchal.
gar wol dient die nachtigal
mit irer ſiſe zungen.

So woͤllen wir hin reien
auf dem groͤnen anger weit in dem ſieſſen meien.
es ſprach ein magt: ich froͤ mich newer mer[e]
mir iſt von der min geſeit,
ſi ſei ein ſieſſe arbeit,
ſo pin ich minperi.

Vor einem jar mir proſſet,
die mein fraw muͦter, daz iſt waͤr, mir hat gar geſchoßet.
ich han über jar ſo lang gepiten,
muͦter, ir hapt mir ſelb geſeit,
ir waͤren kam zwelf jar ein meid,
vnd habt es doch woll erlitten.

831. die den meien aber woͤlen eren, die den Mai wiederum ehren wollen,
ine Ankunft wie in früheren Jahren feierlich begehen. — 834. wil ſich meren, will
h mehren, wird immer vollſtimmiger und häufiger. — 837. geſpille, Geſpielen. —
38. traten da den tripotei, tanzten da den Tripotei. — 839. des ſingens
arens frei, wohl: ſie ſangen in freier Weiſe. — ſingens, A enſinges. — 842.
en tancz da hin geleit, den Tanz (des Winters) ſein gelaſſen. — 845. dient,
rrichtet ihr Amt. — 852. minperi, zur Liebe geeignet. Die Endung i gehört der
achahmung der bäuriſchen Ausſprache. — 853. proſſet, = mhd. brozzete, es ſproßte
ir, ich trat in die Blütezeit. — 854. die ꝛc., ist voc. sing. geſchoßet, daſſelbe (?).
- 855. gepiten, gewartet. — 857. ir waͤren kam zwelf jar ein meid, Ihr
äret kaum ein Mädchen von zwölf Jahren geweſen.

Jch bin als mansame
als mein swester Irmellein, die man doch geren neme.
wo send nur die leidigen man verschwunden?
das vmb mich nie keiner pit,
vnd ich es doch gern erlitt,
ja oben oder vnden.

Dochter la die rosen ligen
vnd sůch dir ein steidelein vnd bis auch gar verschwigen.
du soltest achten auf Egenreiches knaben
vnd auf den jungen Lenczenprecht,
die zwen die wern dir gerecht,
ob dich keiner wöll haben.

Mutter ich han mir ein ausserkorn,
der ist eüch gar wol erkant, von guter art geporn.
mit dem sd wil ich danczen in dem meien,
ich wil pflegen des willens sein,
so tůt er auch den willen mein,
mit im so wil ich reien.

Er liept mir in dem herczen,
Ercules ist er genant, er vertreibt mir mein schmerczen.
er ist holtselig bi den hüpschen meiden,
er kan die geigen gagen wol
bi frawen des nachtes, als man sol,
den nachthunger kan er leiden.

Das erhört der eiden:
tö̊chterlin, die red solt du lassen, es wurd dir leiden,
wiltu minen so in kürczer jugent?
du hast noch kam sechczhen jar,
ach muter, ich hab si gar,
es ist an der besten tugent.

859. **mansame**, = mhd. manzaeme, mannbar. — 865. **la die rosen ligen** rc., laß die Rosen liegen und such dir eine kleine Staude d. h. richte deine Begierden nicht auf Hohes und suche dir ein bescheidenes Ziel deiner Wünsche. — 869. **gerecht**, passend. — 872. **erkant**, bekannt. — 877. **liept**, beliebt, gefällt. — 882. **leiden** (mhd. leiden, nicht liden), verleiden, vertreiben. — 883. **erhört**, hörte. — **der**, AB des — **eiden**, Eidam, Schwiegersohn, auch Vater der Frau. — 884. **leiden**, leid werden — 885. **in kürczer**, in früher. — 888. **es ist an der besten tugent**, Sinn vielleicht: Es ist mit mir zur vollsten Blütezeit gekommen (?).

Ich wils mit im wagen,
wie es mir darumbe gat, so tarf ichs niemant sagen,
ich han ims verheissen bei meiner trew,
ich wil des seinen willens pflegen,
muter, gebt vns den segen!
es sol vns nit gerewen.

Techterlin, wild minen,
so such dir doch einen man, den du finst gewinen.
sůch dir einen, der dir wol gefalle,
den wil ich für dich gewern.
můterlein, daz tått ir gern,
also nempt ir si alle.

Was hulff mich frómde speise,
der ich nit geniessen konde? müeterlein, ir seit weise,
ir nempt auß allen dingen mir daz pósser.*
mein vater der was ewr man,
er kunt vns nie gesigen an,
ir trůgt das lenger messer.

Ich weis wol, das mein åtte
ewr man ist lang gewessen, der eüch zů im pete.
ir est wol koch mit kinden auß der pfanen,
vnd pist zů beiden seiten ab,
můter, daz eüch der hagel hab!
waz dirft ir frembder mane?

Schwieg tóchterlein stille!
min du wenig oder vil, daz ist mein gůter wile.
vnd sech ich es mit meinen beiden augen,
ich verschwig es, tóchterlein.

890. wie es mir ꝛc., wie es mir auch darum ergeben möge. — 895. wild, willst du. — 896. finst, könntest. — 898. für dich gewern, dir verschaffen. — 900. also nempt ir si alle, wohl: auf diese Weise würdet Ihr sie alle für Euch nehmen. — 901. hulff mich, hülfe mir. — 902. weise, klug, schlau. — 903. pösser, Bessere. — 905. er kunt vns nie gesigen an, er konnte uns nie überwinden. — 907. ätte, Vater. — 908. pete, bettete — 909. ir est wol koch mit kinden auß ꝛc., Ihr äßet gern Brei mit Kindern (die dumm und schüchtern sind) aus einer Pfanne und bisset an beiden Seiten ab. — 911. daz eüch der hagel hab, Fluch. — 912. dirft, bedürfet — 913. Schwieg, hier giebt die Mutter, durch die eben gehörten Anzüglichkeiten eingeschüchtert, nach.

alſo tu auch kind mein,
ſo treib wirs beide taugen.

Das fügt ſich nit nach eren.
ich hab einen lieben man, den wil ich nit verkörn,
der liebet mir vor allen manen vnd knaben.
der iſt den meiden wol erkant,
auch lebt er gar on alle ſchant,
darumb wil ich in haben.

(X) Hie kam Neithart in kramerß weiß in Engelmeirs hauß vnd ſang von der troi.



Der winter hat mit ſiben ſachen vns verjagt
den lieben ſumer, der vns allen wol behaget.
der reif anhang vnd eiß, der ſachen ſind iecz wol drei,
der ſchne vnd der kalte wind, die vns wanen bei,
darumb die welt ir wunne latt vnd iſt meng fröden frei.

Die fünfe treiben in dem land ſo groſſen gwalt,
darvon heid, anger, perg vnd tal iſt vngeſtalt.

918. treib wirs beide taugen, treiben wir es beide heimlich. — 919. Das fügt ꝛc., das (die Heimlichkeit) geſchieht nicht auf ehrbare Weiſe. Worte der Tochter. — 920. nit verkörn, nicht von mir abwendig machen. — X, Hagen hs. CXXXII. M. S. III, 293. — 927. anhang, die Feuchtigkeit, welche ſich nachts an die Pflanzen hängt; jetzt noch Reif. — 928. wind, A winder, B Winter. — wanen, wohnen. — 929. latt, läßt, verliert. — frei, leer, beraubt. — 930. fünfe treiben, AB fünfte ſach treibt.

der sunen verpergen daz ist nun das sechste zil,
das sibent ist ja, das kein frucht herfür nit wil
von windes peine das geschicht, ist vns ein hörtes spill.

So hat der wald von lab auch nindert obidach,
des hat der Epp vnd Gep vor mir vil gůt gemach,
der Schnabelrausch, der Kröl vnd auch der Hildepold,
der Amelreich vnd Geswein, die sin mir nit hold,
si tragen mir gar grossen neit, den ich vmb si nit han verscholdt.

Nun süng ich geren von der getteling geschicht,
so weis ich auf den winter nüß gedene nicht,
kind man mir etwas sagen von ir gogelheit,
damit ich mecht gedichten mer ein newes lied,
das man darmit det reien hüpsche frawen vnd meit.

Der Dissemaul, der Eck vnd auch der Eczelpeil
die habent mir gewendet manig kurczeweil,
das ir geleß han ich gehasset mengen tag,
von ir gugelfur ich noch mer singen mag,
darumb wil ich gen Zeiselmaur den paurn machen clag.

Doch wer mir not, daz ich mich het gar woll in hůt,
zů diser abenteür wer mir ein krechsen gůt,
vnd auf die fart an meinen leib ein schwarcz gewand,
dahin gen Zeiselmaur so wil ich zehand,
gen einem, heisset Engelmeir, er ist mir wol erkant.

Der ist der vblest paur, als ich es het vernomen,
mit clůgen listen was ich zů den törpel komen
in Engelmeirs hauß, das er sei geschant!
doch was mir lieb, daz ich in nit da heimet fant,
wer sich ein wenig gen im verschuldt, den schlůg er tod zehand.

932. daz sechste zil, der sechste Erfolg (des Winters). — 934. von windes peine ꝛc., durch den Schmerz, den der Wind den Pflanzen bringt, geschieht das. — ein hörtes spill, ein hartes Spiel, eine schlimme Sache. — 935. nindert, nirgend. — AB manges, manches. — 936. vor mir vil gut gemach, Ruhe vor mir. — 940. süng, sänge. — getteling, eigentl. Genosse, Verwandte, hier stets = Bauern. — 941. nüß gedene, neues Getöne, Gesang. — 942. kind, könnte. — 943. mecht gedichten mer, möchte dichten mehr, fernerhin. — 944 reien, „reien" hier wohl = tanzen lassen. — 947. geleß, vielleicht: ihren Wohnsitz oder den Ort, wo sie zusammenkommen (Gelaß). — 948. gugelfur, Gaukelfuhre, Narrheit. — 951. ein krechsen, ein Tragkorb. — 957. das er sei geschant, daß er geschändet sei!

Gen Zeichselmaur ein krechsen ich da auf mir trug,
mir widerfur ein abenteüre, die was klug,
von einem törpel, der daucht sich stölcz vnde knauß,
der wiß mich ins dorf in Engelmeirs hauß,
da gieng ich ein mit meiner krechsen, do hett ich grossen grauß.

Ich bat die fraw vmb herberg, da antwurt si pald,
si jach: lieb gast, ich han keinen gewalt,
ich han ze eim wirt leider als ein pössen man
seiner fräidigkeit vnd stolcze sorg ich euch nit engann,
ich mein, daz auf erd kein fraw so groben schelmen nie gewan.

Ich sprach: si, liebe fraw, nun lassent mich es wagen,
ich han an meiner krechsen also hart getragen,
nun sagt man doch: ein gůte red sind eine gute stat,
mit allen nötten ich die fraw kam erbat,
daz si mich in dem hauß lies, wie wol ich sorge hat.

Ach mein libe fraw, wolt ir mir trincken geben?
si sprach: ja, vil lieber gast, welt ir mit friden leben,
so siezend stil vnd sprechent gar ein wertlin nit
vnde achtend nit, waz er treibt grober vngeschicht,
er prauset in dem hauß, mich wundtert, das er nit erpricht.

Ich sprach: wa ist er, fraw? er mag im wirczhauß sein.
si, neiner, lieber gast, wir haben selber wein.
im hat der übel teüfel eine müe erdacht
mit einer neiwen troien, die man ieczen macht,
damit hat er kein ru ieczen wol zehen tag vnd nacht.

Es wirdt ein seleczame troi, daz si sei geschant!
die ist niemand wan mir vnd sünem schneider bekant,

962. knauß, thatkräftig, tüchtig. — 964. grauß, Furcht. — 966. ich han keinen gewalt, ich habe keine Verfügung darüber. — 967. als ein pössen, einen so bösen. — 968. seiner fräidigkeit vnd stolcze sorg ich euch nit engann, ich besorge, daß Ihr seinem Übermute und Stolze nicht entgehen werdet. — stolcze, AB stolczer. — engann, AB gann. — 971. also hart, so schwer. — 973. mit allen nötten ich die fraw kam erbat, mit aller Mühe bewegte ich die Frau kaum. — 978. vngeschicht, Unthat. — 979. prauset, tobt, lärmt. — erpricht, hervorbricht. — 981. neiner, nein mit dem subj. des verneinten Satzes „er" (nein er ist nicht da). — 982. im hat der übel teüfel eine müe erdacht, der übele Teufel hat einen Ärger für ihn ausgesonnen. — 983. mit einer neiwen troien, mit einer neuen Jacke. — ieczen, jetzund.

doch mů̈st wir schweren beide bei des eides pflicht,
das wir der trew wolten melden vor niemand nicht.
er hat kein freind so lieben, der da wiß vmb dise geschicht.

Ei, liebe fraw, wirdt die troi also gut?
ja, gast, si ist vor schlegen vnd stichen so wol behůt,
darin so ligen krume nadlen vnd auch pech,
wer von der selczamen trewen nur ein wertlin sprech,
wurd des mein Engelmeir gewar, wie pald ers an im rech!

Si sprach: her gast, seidt ir zů Wien nit wol erkant?
kent ir Neithart, der den pawrn tůt gar manig schant?
dem ist er feind mein man vnd hat ein eid geschworen,
wa er in find, er müß sein leben han verlorn.
die troi von nadlen vnd von bech die macht er in sollichem zorn.

Ei, liebe fraw, vnd ist der wirt als übel gar?
er gåb vmb keinen minder den ein cleines har.
kein ritter ist in Österreiche hart als gůt,
der wider in derft tůn, er tregt eins leo můt,
er tregt ein starckes preites swert vnd einen stechlin hůt.

All in der red da kam der vngefiege man,
ich glaub, das ich kein sollichen wirdt nie gewan,
er rauschet ein gleich sam der rauche sturmwint,
im fluchen ab dem weg magt, fraw vnd die kind,
er sach mich grausselichen an, vor sorgen ward ich schier plind.

Seit ir ein gast, warumb heist ir eüch nit trincken geben?
gern mein lieber her, genat mich an dem leben!
ich han so hart getragen her von Wien der stat,
durch got vnd ere ich die frawen kam erpat,
das si mich in dem hause liß, von müede was ich matt.

987. můst, mußten. — pflicht, bindenden Kraft. — 988. melden, erwähnen. — 989. kein freind so lieben, keinen so lieben Freund. — lieben, AB lieben nicht. — 992. ligen krume nadlen vnd ꝛc., die Jacke war mit spitzigen Haken und Pechklumpen versehen, wenn nicht etwa gegen die Überlieferung „blech" zu lesen ist. — 994. rech, rächen würde. — 1000. als übel gar, gar so schlimm. — 1001. er, Neithart ist gemeint. — minder, der Sinn fordert „mehr". — 1002. hart, schwerlich. — 1003. in derft tůn, ihn bestehen könnte. — 1004. stechlin, stählernen. — 1005. All in der red, grade während dieses Gespräches. — 1007. er rauschet ein, er tobte herein. — 1008. im fluchen ab dem weg, ihm flohen aus dem Wege. — 1011. genat mich an dem leben, begnadigt mich ꝛc. — 1014. von müede, durch Ermüdung.

Seit ir aus Wiener stat, was sagt ir newer mere
von einem, der heisset Neithard, aller tugent lere?
singt er nit von vns pawrn? daz er werd geschant!
hett ich in vnd auch mein veter Eberzand,
si gast, glaub auf die trewe mein, er wurd von vns verprant.

Ei, lieber wirdt, kent ir Neithart vnd derst ich es sagen,
er hat ein newes lied gemacht bi zehen tagen
von einem törpel, der sei freidig vnde frech,
der mach ein troi von krumen nadlen vnde bech,
zu Zeichselmaur, da sei der paur vnd dunck sich also wech.

Ei, lieber gast, vnd kinden ir des lieds etwas?
ei, ja ich, lieber wirt, vnd wär es ane has,
ich sing eüch von der newen troien, was ich kan,
daz lernet ich zů Wien, da ich wolt scheiden danen.
was mir gefiel, das sang ich nun, daz ander ließ ich stan.

Der Engelmeir sprach: wie sol ich mich nun bewaren?
der Neithart kan so heimliche ding erfaren.
nun hat ims nie gesaget keines menschen mund,
er hat ein übeln teüfel, der ims machet kond,
seet hin, herr gast, seidt wol gemůt, verzirt das halbe pfund!

Da mir die reiß vnd abenteür so wol geriet
vnd ich mit lieb wider von Zeichselmaur schied,
des was ich fro, gen Wien kam ich zum fürsten hin,
ich sagt im von der troien vnd Engelmeirin,
was si mir sagt vnd wie ich dicht darauf ein liedlin.

(XI) Ach winter, wie ist nun dein kraft
worden so vnsighaft,
das der mei seines speres schaft
hat auf dir erstochen!

1021. bi zehen tagen, seit, vor etwa zehn Tagen. — 1024. dunck, dünke sich. — 1025. kinden ir ꝛc., könntet Ihr, wüßtet Ihr etwas. — 1026. ja ich, wie oben: nein er. — vnd wär es ane has, wenn ich (bei Euch) damit keinen Haß erregte. — 1029. was mir gefiel, das ꝛc., was mir gut dünkte, sang ich, das andere (was mich verraten oder Engelmars Zorn erregt hätte) ließ ich weg — 1032. nie, AB ye. — 1034. verzirt das halbe pfund, verzehrt, vertrinkt. Er giebt ihm Geld. Pfund eine nach verschiedenen Orten sehr verschiedene, hier aber nicht unbeträchtliche Summe. — 1036. mit lieb, im Guten, mit Frieden. — XI. Hagen hs. XII. M. S. III. 195. — 1039. Nach dieser Zeile folgt im Original das hier S. 189 stehende Bild. — 1041. vnsighaft, unterliegend, des Erfolges beraubt. — 1042. das, davon, daß. — 1043. erstochen, zerstochen, verstochen.

ja vor dem walde auf dem plan
da sicht man wuneclichen stan,
gelbe pliemlein wol getan,
der han ich abgeprochen.
gar besunder
durch ein wunder
meinen plunder
ich da nam.
in der awen

Hie lat Neithart die premen vnter die pauren an dem dancz



sol man schawen
manen vnd frawen
one scham.
wie lustlich ist des meien schar
beziert schon mit purperfarb!
des nempt ir schönen meget war
vnd pleibent vnuersprochen.

Achten nit auf den winter kalt,
fröwend eüch in den fröden pald,

1048. gar besunder ꝛc., die Worte von gar — nam sind wohl so zu verstehen: ich nahm im besondern und aus freudiger Bewunderung (oder so schnell und reichlich aufgeblühten Blumen) meine Beute (Plunder) hinweg. — 1059. vnuersprochen, ohne üble Nachrede.

erfrowt eüch beide jung vnd alt,
hewer gen disem meien!
gebt nit vmb des winters pot!
ich bin worden meiner frawen spot,
darumb gesegen si got,
ich wil mich von ir zweien.
in der weise
ward ich greise
also leise
schleich ich nach,
nacht vnd morgen
vnuerborgen
in den sorgen
hielt mich schmach.
mein fraw die daucht sich also her.
zwar ich dien ir nimer mer,
sie spricht, ich tie ir leid vnd ser.
ich wil mich von ir zweien.

Hett ich von meiner frawen gelt!
ich wil hin auf das Marckfeld,
die gach da schlagen auf ir zelt,
die will ich etwas lernen.
Vdelger vnd Engelmar,
Gründelwein ist an der schar,
si nemer schöner frawen war,
vnd dienen in gar gern.
si wöllen danczen
vnde schwanczen
mit der lanczen
vngefer.
si wölen springen
mit den klingen

1063. hewer gen, heuer gegen. — 1064. gebt nit vmb des winters pot, gebt nichts auf das Gebot des Winters. — 1066. si, AB vns. — 1067. zweien, trennen. — 1068. in der weise 2c., auf diese Weise werde ich grau. — 1075. hielt, A heez, B w. o. — 1076. her, hehr, erhaben. — 1078. ich tie ir leid vnd ser, ich mache (tie = thue) ihr Leid und Schmerz. — 1079. zweien, AB rayen. — 1080. Hett ich von meiner frawen gelt, hätte ich doch von meiner Frau Genugthuung. — 1082. gach, Gäuche, wie oben mehrmals. — 1083. lernen, lehren. — 1089. schwanczen, schwänzeln, sich geziert bewegen. — 1091. vngefer, unbeunruhigt.

vnd wend singen
aber mer.
so die drei törpel danczen vor,
sam die krenich gand si empor,
si gend niemand nit empfor
vnd greinend sam die bern.

Der gogelweiß treiben si fil,
vnd ede schnöde gumpel spil,
vnd mit den füssen zů dem zil
könden si wol schocken
all nach dem newen hoffe sin.
ei daz ich ir nit gewöltig pin!
auf den zehen schleichens hin
darmit konden si locken.
si sind so wech
vnd so späch,
von in säch
ich tancꝫes trit.
ich muß dencken:
soll ich schwencken,
das ich det krencken
si darmit
vnd si an fröden machen kranck?
darnach stat all mein gedanck
ir springen vnd ir vmb hin schwanck
geleich ich zů den pöcken.

Ich weiß mir einen hoffe sin,
des ich wol gewaltig pin,
mit dem so will ichs nemen hin
vnd ich wil mit in streiten.
ei, daz ich an in gewine sig,

1094. wend, wollen. — 1097. gand, gehen. — 1098. gend, geben. — empfor, B bevor. — 1099. greinend sam die bern, heulen wie die Bären. — 1101. gumpel pil, Spring-, Tanzspiele. — 1103. schocken, schaukeln, tanzen. — 1104. nach dem ewen hoffe sin, nach der neuen höfischen Weise. — 1108 f. so wech vnd so päch, so zierlich und geschickt. — 1110. säch, A säche tancꝫes, B sach ich tanꝫes. — 113. schwencken, tanzen (?). — 1116. fröden machen kranck, freudenarm, freudos machen. — 1118. vmb hin schwanck, Umschwung. — 1120. hoffe sin, eine öfische List mit Bezug auf die oben gebrauchte gleiche Bezeichnung. — 1122. mit dem o will ichs nemen hin, Sinn: mit dieser List will ich es auf mich nehmen, die Sache zu erledigen.

vnd das ich ſi nun vberſtig!
ſi ſend ſo ſtolcz vnd auch vppig,
des wil ich ir erbeiten.
die meinen premen
will ich zemen
das ſi nemen
romes war,
das ſi mich rechen
vnde ſtechen
in die ſchar.
das man die törpel mieſte laben!
wolt got, das ich ſi ſäch vergraben!
dar bei ſo wolt ich gerne haben,
das man ſi ſolt heiten.

Jch kam gar heimelichen dar,
gar laut ſo ſchrei pawr Engelmar:
wa iſt nun ein newe ſchar?
wöll wir nit mer ſpringen?
des was ich im hereczen fro,
meinen fegeln pot ich do,
das ſi flugen vmbe dro.
auf die pauren ſoltens dringen
mit irem prange
vnd gedrange
auf maul vnd wange
was ir ger.
ſi flugen vleiſig,
mer wen dreiſig
wurden peiſig
alſo ſer.
vnd doch geſchach mir alſo leid
vmb ein wunecliche meid,

1125. vberſtig, überſteige, überwinde. — 1127. des wil ich ir erbeiten, deswegen will ich ihrer warten, ihnen auflauern. — erbeiten, A er bayden. — 1131. romes, = mhd. râm, Ziel. — romes, fehlt in B. — war, A wâr. — 1135. das man die törpel mieſte laben, daß man es ihnen ſauer machen müßte! — 1138. heiten, wohl = häuten, ſchinden. — 1144. pot ich, gebot ich, nämlich den Bremſen. — meinen fegeln pot, A meine fegel ſpot, B meinen vögeln. — 1145. vmbe dro, um zu bedrohen, zur Drohung. — 1147. prange, = mhd. pranc, Geziere, Großthun (der Bauern) — 1150. ger, Begehren, Verlangen. — 1153. peiſig, biſſig, zum Stechen bereit.

die klag ich wol auf meinen eid
vmb ir hüpſches ſingen.

Zehand ward ir di naſen voll
vnd manger ſchwarcz gleichſam ein koll,
ſeidt ich die warheit reden ſol,
was vmb ſein reiſſels maule.
manger groſſen ſchaden nam,
dem mein ſchimpf nit wol gezam.
ich pracht ſi in ein groſſe ſcham,
ir vil die můſten taulen.
wol me den hundert
vnd verwundert
wurden beſundert
an der ſtat.
die meinen göſti
warn veſte,
ich das böſte
mit in töt.
menig paur empfieng da groſes meil,
von meinen foglen alſo geil,
ja zwar, ich wol glück het vnd heil,
da ich kam auf den mein gaule.

Jn die ſtuben hinder thür,
laut ſo ſchrei man wider vnd für:
ſůcha vaſt, lůg vnde ſtür!
des ſol wir nit erwinden.
Neithart der iſt aber hie,
der vns geſpottes nicht erlie
er was vns vor geſpettig ie
ei ſuchend, ob wir in fünden!
wol auf mit ſchalle
zů dem ſtalle,
ob vns gefalle
diſer fund!

1159. naſen, A gaſen, B w. o. — 1160. koll, Kohle. — 1162. reiſſels maule, wohl Rüſſelmaul. — 1166. taulen, matt werden, vgl. Schmeller I, 499. — 1175. meil, Fleck, Schandfleck. — 1179. thür, fehlt A, B w. o. — 1180. vnd, fehlt A, B w. o. — 1181. ſtür, ſtöre, ſtöbere. — 1182. erwinden, ermangeln. — 1184. geſpottes nicht erlie, nicht ohne Spott ließ. — 1185. ie, fehlt A, B ye.

ich erhorte
diſe worte,
ich verſpart
meinen mund,
das man mich fürbas ſucht nit mer.
einer kam mir nach, ich flucht im ſer,
ich dacht, in fürt der teüfel her,
wolt got, das er erplindet!

Er mich ſuchet vnd nit fand,
ein ſchaff nam ich in hand,
dar von ward mir hilf bekant,
das was voler laugen.
auf daz überthür ichß ſaczt,
darmit ich in widerdraczt
einer [ward] auf mich gehaczt,
dem ſchut ichß vnder ſin augen.
die tür ich rucket
vnd lucket
vnd ich ducket
mich in gewar.
ſi gunden laſſen
vnd raſſen
vnd taſſen
ſich ſo gar.
dar mit ſchieden ſi da hin,
zwar, es daucht mich wol min gewin,
von dannen ſtond nur all mein ſin,
von dannen floch ich tagen.

(XII) Non wil ich mich frewen gen diſem meien,
vnd wellen vnß gar üppeglichen zweien,
alſo reit er vnd ſin geſellen beid.
ich hon der lieben gedienet alſo lange
menige zeit gar hoffelich mit meinem geſange,

1203. überthür, obere Schwelle. — 1204. darmit ich in widerdraczt, damit leiſtete ich ihnen Widerſtand. — 1206. ſchut, ſchüttete. — 1208. lucket, lugte, guckte. — 1210. in gewar, in Sicherheit. — 1211. laſſen, laufen, wie die folgenden: raufen, taufen. — 1213. taſſen, B traſſen. — 1218. tagen, B taugen. — Nach dieſem Vers folgt im Original das hier auf Seite 195 ſtehende Bild. — 1219. XII. Hagen, M. S. III, 302. — 1220. zweien, zu zweien zu einander geſellen, paaren. — 1221. alſo reit er ꝛc., in dieſem einzigen Satze redet der Dichter nicht in der Perſon des Helden.

der gelbe pliemlin prech wir auf der heid,
die trůg ich mit mir hin darczů dem tancze,
alle mein fröde die ward wider gancze,
da ich an sach die diern so gmäidt.

Hin zů der lieben kam ich dar gesessen,
wol vierundzweinczig hetten sich vermessen,
in meinen nöten ich gar kam entran,
da kam ich in ein stuben mit gedrenge,

Hie fint man, wie Neithart vier vnd zweinczig pauwren in munchs cleidern anlegt vnd si zů herczog Otten pracht.



die weite stuben ward mir schier zu enge
mit grossen sorgen kam ich kam hindan,
doch in den nöten gůnd ich mich bedencken,
da ward ein hauwen stechen vmb die bencken,
doch half mir got, die tür ich auff gewan.

Hin von der türe gůnd ich sere gachen,
die weiten spring begund ich ane fachen
damit ich von den öden törpeln schreit.
der wechen drit der můst ich da vergesen,
gar weite schrit die tet ich vngemessen,
bis ich entran, des daucht ich mich gemeid.

1224. prech wir, brechen wir. — 1233. kam hindan, kaum hinweg. — 1236. die tür ich auff gewan, ich kriegte die Thür auf. — 1238. anefachen, anzufangen. — 1240. wechen drit, zierlichen Tritte. — 1242. des daucht ich mich gemeid, damit dünkte ich mich zufrieden.

Herr Neithart der wil vns aber eins schencken,
ein newes lied, darbi wir sein gedencken
darvon man fürbas singet vnde seit.

Da hin gen Wien lief ich Neithart mit gewalte
vnd kaufet einen loden also palde,
als in die munch gekutten sollen tragen,
der Neithart sprach: ich wil nit abelassen,
die bessen paurn will ich darein stossen,
ich hoff, die abentür sol mir behagen;
er eilet pald zum schneider vnd sein knechte,
das si iedem sein kutten machten rechte
mit falten vnd mit zipfel vmb den kragen.

Die einen kurcz, die ander nach der lenge
iedem nach seiner grőß weit oder enge,
der fünfundzweinczig darff ich alle wol,
die fünfundzweinczigest will ick vergelten,
für einen apt so muß man mich hie melden,
mit in so gang ich, als ich pillich sol.
vnd ich wil in lon geben vil gute,
nach gutem qualle so stat mir mein mute,
des muß ich hon ein grose flősẜchen vol.

Also ward mir mein aubenteir bereite,
auf einen karren ich es alles leite,
ich für da hin, do ich die pauren fand
[im anger] vnder einer grienen linden
da liessend sich die [őden] tőrpel finden,
auf ieren peichen lagen si allesampt,
einer sprach: der Neithart kompt iecz als selten
der ander sprach: er tar sich nimer melden,
es wurd im anderst an sein leben gan.

1243. Herr Neithart, Worte des Publikums. Der Dichter, wieder einmal von den Bauern in Gefahr gebracht, wird einen Schabernack aussinnen, ein Lied darauf dichten und uns vorsingen. — 1247. einen loden, ein Stück grobes Tuch. — 1248. als in die munch gekutten, wie es die Mönche zu ihren Kutten rc. — 1257. der fünfundzweinczig darff ich alle wol, ich brauche alle fünfundzwanzig. — 1258. die fünfundzweinczigest will ick vergelten, der Sinn ist wohl, daß N. für die fünfundzwanzigste Kutte besonders anständig bezahlen will, weil sie, für ihn als Abt bestimmt, besonders gut und stattlich gemacht sein soll. — 1262. qualle, quall hier soviel als qualm, twalm, Betäubung, Schlaftrunk. — 1265. leite, legte. — 1269. peichen, Bänchen. — 1270. als selten, so selten. — 1271. tar, darf, getraut sich. — 1272. es wurd im anderst rc., es würde ihm sonst rc.

Da zucket ich die kutten von [den] oren,
ſi ſachen, das mir was ein platten geſchorn.
ich wer ein fremder minch in dem land.
ich furt mit mir guten oſterwein ſo linde.
ich ſprach: nun trinckend an mein liebe kinde.
da gab ich in den quallen in die hand.
ſie trunckend alle ie lenger vnd ie veſter
für guten wein den qualm, groſſes laſter
ward in dar nach zů ſpott vnd ſchand.

Jch bot in allen nach ein ander zu trincken,
zu ſchlaffen gonden ire hôpter ſincken,
ja von dem qualm kamen ſi in not,
hoſſen vnd wammes gonde [ich] von in ſchleifen,
ir meſſer, tegen, ſchwet kond ich ergreifen,
ſi lagen alſam, alß ob ſi werent tod.
da het ich einen ſcherer vnd ſein knechte
die machten ſie zů minchen ſo gerechte,
vnd ſchuren in groß platten gar breite.

Da was ich hie vnd tet in an die kutten
die zupfel keret ich in auf die rucken.
nun ſchweigt mein ſun, ir hapt gar gůten gemach.
ſi lagen biß an den dritten tag on ſinne,
ee das ſie meiner ſachen wurdent innen.
ie einer do denn anderen wol faſt aneſach.
paur Weczel der ſprach: ich pin ein prieſter worden
vnd han mir ſelb geſtift ein newen orden,
zeſingen meine meß, des iſt mir gach.

Der Rôczel ſprach: ſo will ichs fron ampt ſingen,
ach lieben geſellen pitten got daz mir gelinge,
ſo türfen wir die pflieg nit vmb her tragen.
der drit der ſprach: ſo heiß ich pruder Otte,
ei der mir prechte her ein heiſſen ſchotten,

1275. ich wer, ergänze: ſagte ich. — 1276. oſterwein, Ungarwein, weil er von Oſten kommt. — 1277. trinckend an, trinkt an, beginnt zu trinken. — 1280. groſſes laſter, großer Tadel, Schande. — 1287. alſam, ganz ſo. — 1290. breite, hier iſt vielleicht drat (= mhd. drâte ſchnell) zu leſen. — 1291. Da was ich hie ꝛc., da war ich zur Stelle, bereit. — 1296. ie, A Jc. B ye. — 1297. der, A der da. — 1300. fron ampt, das Fronamt, Hochamt. — 1301. pitten, bittet. — 1302. die pflieg ꝛc., die Pflüge tragen = führen beim Acker. Sinn: Wir brauchen nicht mehr Bauernarbeit zu verrichten. — 1304. ſchotten, Schotte bedeutet Quark oder Molke.

mich hungert ser, ich freß in in meinen kragen.
der vierdt sprach: so lauf ich auß dem lande,
ich will wol entrinnen den schanden,
lat vns an heben singen vnde sagen!

Ich kam in disen meren dar geritten
vnd sprach zu in: wer hat eüch her gepetten,
daz ir alhie ligend auf der fart?
si sprachen: herr daz hat vns got erschaffen,
wir seien worden vierundzweinczig pfaffen,
mit hochen könsten seien wir gelart.
der Neithardt sprach auß lächerlichem munde:
ich pin ewr apt, seidt ich eüch han gefunden,
was ich vermag, wirdt an eüch nit gespart.

Mit güter red pracht er si auf die strasse
dahin gen Wien, daz si der teüfel hasse! —
all zu dem fürsten kamen si für das tor.
vnd da si warn komen auf die prugken,
daz vorder teil kört er in auf den rugken,
er sprach: wardt mein vnd stont ein weil hie vor,
zü herczog Otten wil ich also schnel[len],
vnd das er vns laß weichen die kappeln,
so wöll wir alle singen in dem kor.

Der Neithart kam hin sam ein apt gegangen,
von herczog Otten ward er schon empfangen,
er sprach: ich pin als edel wol als ir,
ich pin ein pischoff, hat mirs got erschaffen,
ich han geweicht wol vierundzweinczig pfaffen,
darumb sollend ir her geneigen mir.
der fürst der sprach: ich glaubs on alles laugen.
der Neithart wanck dem fürsten mit den augen,
er sprach: icg wil euch lassen sechen schier.
her Neithart nam den fursten bi der hende,

1309. in disen meren, während dieser Gespräche. — 1310. her gepetten, gebettet? oder gebeten. — 1315. lächerlichem, lachendem. — 1322. daz vorder teil kört er in auf den rugken, er kehrte ihnen (um ihnen ein lächerliches Aussehen zu geben) das Vorderteil der Kutten nach hinten. — 1323. stont, steht. — 1325. weichen, weihen. — 1329. als, so. — 1332. geneigen mir, Euch vor mir neigen. — 1333. on alles laugen, ohne jeden Widerspruch. — 1334. wanck, winkte. — 1335. icg wil euch lassen sechen schier, ich will es Euch sogleich zeigen (daß ich die Wahrheit rede).

er fürt in auf der prugck on alles wende,
do fand er ſie an einem reien ſtan.
er ſprach: herr fürſt, leichend vnß ein capellen,
ein ampt das well. wir ſingen alſo ſchnellen,
her Engelmeir wil ſelb zů altar gan.
der fürſt ſprach: vnſer hütten iſt gericht,
darin von hunden heinens vil geſchicht,
dar inne mögend ir auch ſingen thon.

Die edlen ſtondend auſſen an der wende,
vnd wolten hören, wie es nem ein ende,
die pauren wondent, ſi werent in dem kor;
einer der ſang von ſtorcken vnd von lerchen,
der ander der ſang von ſeines vatters merchen,
ſi ſungen all gleich ſam narren vnde thoren,
die minch die wurden mit ein ander ſtreiten,
den ſegen gabens ein ander mit den ſcheiten.
der fürſt ſprach lachend: da hiet ich mich vor.

Der fürſt ſprach: Neithart, ſchick die pauren von hinnen,
ſi ſind löppiſch, wir müſſend in entrinnen,
ſi ſind wol halb vnſinnig an der ſchar.
der Neithart fürt ſi auß vnder die wolcken,
er ſprach: eüer ků da heimen ſind noch ongemolcken
wie thond ier? ſeidt ir narren worden gar?
der Engelmeir der ſprach: wir ſeint betrogen.
wer hat vns in die minchs kutten gelogen?
ey das im alles vnheil widerfar!

(XIII) Swarczer doren iſt worden weis,
es hat der mei den ſeinen fleiß
geleget auf den anger.
zergangen iſt der kalte ſchnee,
mit feiel, plomen vnde klee

1337. on alles wende, ohne Wendung, ſtracks. — 1338. an einem reien, n einer Reihe. — 1339. leichend, leihet. — 1342. vnſer hütten iſt gericht, unſere Hundehütte iſt aufgerichtet, eingerichtet (die will ich euch zur Kapelle geben). — 1343. heinens, Heulens. — 1345. edlen, Edelleute. — B oeden. — an der wende, an der Wand. — 1347. wondent, wähnten. — 1349. merchen, Stuten. — 1353. hiet, hüte. — 1355. löppiſch, närriſch. — 1356. an der ſchar, alleſamt. — 1359. wie thond ier, wie thut ihr. — 1361. wer hat vns in die minchs kutten gelogen, wer hat uns durch Vorſpiegelungen in die Mönchskutten gebracht. — 1362. Nach dieſer Zeile folgt im Original das hier auf Seite 200 ſtehende Bild. — 1363. Hagen Hſ. I M. S. III. 185. — Swarczer doren iſt worden weis, der Schwarzdorn hat weiße Blüten bekommen.

die heid ist worden schwanger.
der sumer hat den walt gar schon beseczet!
mit mangerlei hand plumen schein,
gar schon singent die fogelein,
irs leides send si ergöczet.

Dar für lob ich die reine weib
vnd irn trauteclichen leib,
si gend den manen gmüte.

Nun hört man wie der Engelmeir mit den pauren dem Neithart schanckten vnd wondent, er wör des fürsten jöger.



wölche vor wandel send behůt,
die lob ich für die seiten gut
vnd für des meien plute.
zart weib behalt dein er, daz wil ich dir raten,
biß wol gezogen, alczeit in zucht,
mit deines zarten leibes genucht
sol du kein remer beraten.

1370. mit mangerlei hand plumen schein, mit dem Glanze von mancherlei Art Blumen. — 1372. irs leides send si ergöczet, für ihr Leid haben sie Ersatz — 1375. gend den manen gmüte, Gemute hier = Hochgemute, was die hschr. Überlieferung bietet. — schanckten, schenkten, zu trinken geben — wondent, wähnten. — 1377. seiten, Seide(?). — 1381. genucht, Fülle, Befriedigung — 1382. kein remer beraten, vielleicht: sollst du keinen (remler) wollüstigen, ausschweifenden Menschen beschenken.

Ich kam da hin gen Zeichselmaur,
die fart mir schier was worden saur,
ich wolt die törpel schawen.
der öden gauch fand ich so vil,
wol mee, dan ich eüch sagen will,
darczu der schönen frauwen
ich zoch in eines wirtes hauß mit girde
dar ine was her Engelmar
schier ellen weit so was sein har.
er sprang herfür selb vierde.

Wol dreiundzweinczig gättling gůt
die waren üppeglich gemůt,
sie sprungen zu einer linden.
er sprach: her Neithart der ist hie,
der vns gespocz nicht erlie,
ich fur euch in zefinden.
doch solt ir im kein übel nit gedencken
gond mir gezogentlichen nach,
zu fechten lant euch nit sein gach.
wir söllen im erlich schencken.

Wol vierzechen kentelin mit wein
si trüngens zu einer tür hinein,
vil gros was ir gereisse.
sint vns wilkumen her Neithart,
eüch sei geschenckt auf diser fart.
ich saß in einem schweisse.
ich sprach: ich bin her Neithart nit geleich,
ich bin ein jeger, mir ist zorn
vnd hon tri gute hund verlorn
mins heren von Osterriche.

Si schanckten im vnd gossen ein,
einen gar guten Osterwein
den truncken si mit schalle.

1391. ellen weit, ellenlang. — 1395. sprungen zu, tanzten bei. — 1397. der ns gespocz nicht erlie, der uns mit Spott nicht verschonte. — 1400. gezogent-ichen, züchtiglich, anständig. — 1401. lant euch nit sein gach, lasset euch nicht erlangen. — 1402. schencken, einschenken, zu trinken geben. — 1403. kentelin, ännchen. — 1405. ir gereisse, Gereiße, heftige Bewegung. — 1408. ich saß in inem schweisse, vor Angst.

her Engelmeir in da gebot
all bi dem leben auf den tod,
das si nider sessen alle:
her Nithart ich kan euch wol erkennen,
doch will ichs sagen keinem man,
wan ich will euch wol helfen darvon,
welt ier mich nimmer nennen.

Ich wil dir globen bi der handt:
von mir wirst du nimmer mer genant,
was ich dicht oder singe,
was einer baß erdencken kan,
so heist der vngenante man,
des magstu frölich springen
heiß gon die öden törpel auß dem garten,
wie wol ich euch des selber gund,
er hieß die pauren an der stund
der schönen frawen warten.

Mir ward geraumet da zu hand,
auch so bracht man mir ein gůtes gewand,
das must ich dannen furen,
auch so schanckt man mir ein gůtes pferd,
das schaczt man, es wer woll dreisig guldin wert,
das zeltet nach der schnire.
ich danckt in schon den manen vnd den frawen.
ich reit zun pauren auf den plan,
do mochten siben hundert bestan,
die mich all täten schawen.

Ich sach ein hüpsche peirin fein,
die gab mir für etliche schein,
mit lob will ich si krönen.

1417. all bi dem leben auf den tod, bei ihrem Leben und Tode, mit Androhung des Todes. — 1119. her Nithart ꝛc., Worte Engelmars. — 1122. nemnen, nennen. — 1123. globen bi, geloben mit. — 1126. was einer baß erdencken kan, was nur immer einer wohl ausdenken möge. Bezieht sich auf das Vorhergehende: alles Erdentliche mag ich singen, du sollst nicht mehr genannt werden. — 1127. heist, heißt du. — 1130. wie wol ich euch des selber gund, nicht recht verständlich. — 1131. er, Engelmar. — an der stund, zu dieser Zeit, jetzt. — 1133. geraumet, Platz gemacht. — 1438. zeltet nach der schnire, zeltete (Zelten eine Gangart des Pferdes, bei welcher die beiden Beine einer Seite zugleich aufgehoben werden, auch Paß) nach der Schnur, ganz genau und sicher. — 1441. die gab mir für etliche schein, die leuchtete mir, stach mir in die Augen.

hin auf die ſtraſſe ward mir gach,
mir ward ein michel gaffen nach,
auß liechten augen ſchöne.
her Engelmeir, ich dar auch nimer nenen,
iecz heiſt ir der vngenante man,
der es woll mit den frawen kan,
den törpel ſolt ir er kennen.

Hie nach volget, wie Neithart die paurn beſtrich mit der ſalben vnd ſi ſtuncken dar von, das niemant pei in beleiwen mocht.



XIV. Der ſumer der hat ſich bewat,
berg vnd tal gar ſchone ſtat.
ein ieclich plumelin hat ſein blat
gar luſtecklich an ſich gelat.
iecliche zeit tut nach ir art,
her winter, ir muſt ab der fart,
des wert ir lenger nit geſpart,
man ſicht iecz liechte plumlin zart.
die da heür warend in ſendem leide,
nun ſchawet an die wunngeclichen haide!

1449. dar, darf. — 1450. iecz heiſt ꝛc., Sinn: Jetzt heißt Ihr der Ungenannte, der mit den Frauen wohl umzugehen weiß; dieſen Bauern ſollt Ihr (aus meinen Liedern) erkennen. — beleiwen, bleiben. — 1453. Hagen hſ. LXXVI M. S. III, 238. — bewat, angekleidet. — 1458. muſt ab der fart, müßt Eurer Wege gehn. — 1459. des wert ir lenger nit geſpart, das wird Euch nicht länger erlaſſen. — 1461. die da heür warend ꝛc., Ihr, die Ihr dieſes Jahr in Liebesſehnſucht ſchmachtetet, ſchauet nun ꝛc.

der liechte meien glancz
fürt mit lust an seinem dancz.
ei man sicht vil der farben sprancz
an mangerlei hand plumen gancz.

Und wen sein trauren ist genomen,
der ist gar söligclichen kommen
gen des liechten meien plümen,
des nim ich leider keinen frommen.
das macht mein feinde Udelger,
Wendelgast vnd Adelber,
die treibent vnnucz gumpens ser,
mit manger krumer placzschen her.
was Encz vnd Ucz vnd auch der junge Glancze,
die gond gar freilichen zu dem tancze,
niemant für si getanczen tar,
wen si sind also missefar,
vnd wurd des Eberzan gewar,
auf ieren schaden köm er dar.

Das lauß ich walten Jhesum Crist,
herr gott verleich mier solich list,
das ich müg komen in kurczer frist,
da hinn, da manig törpel ist,
den pauren zeleid far ich da herr,
o lieber got, thu mich gewer,
welcher mier ist geverde.
die ich nit erkenne, ist mein beger.
sack vnd einen stab den nam ich in mein hende,
ich gieng eins sinß, das man mich nit erkante,
ich nam ein wurczel in meinen mund,
dar von schein ich fast vngesund,
ich sach gleich, sam ich wer enzünt
all in des bitteren todes pund.

1463. der, A Der der, B w. o. — 1465. ei, A Ain, B ey. — der farben sprancz, spranz = das Sichspreizen, Prahlen, also der Farben Prangen, Funkeln. — 1468. der ist gar söligclichen kommen, der ist gar selig (ganz zu seinem Glücke) zu den Blumen des heitern Maies gekommen. — 1470. des nim ich leider keinen frommen, davon habe ich leider keinen Nutzen. — 1478. missefar, zum Unrechtthun geneigt. — 1480. auf ieren schaden köm er dar, zu ihrem Schaden käme er dahin. — 1481. lauß, laß. — 1486. thu mich gewer, erhöre mich. — 1490. eins sinß, in der Absicht. — 1492. fast vngesund, sehr krank. — 1493. enzünt, entzündet. — 1494. pund, Fessel.

Das ſchadet mier doch an meinem leben nicht.
nun hörent wunderlich geſchicht,
ich kam hinn gar in einer kurczen zeit,
da hin, da manger törpel wardt entweicht,
gar liſteglich zů Zeichſelmaur,
da fande ich mange vilcze paur,
ja pei der ſunnen an der laur.
ich wunſcht, das ſie erſchlieg der ſchawr.
ier einer ſprach: der man der wil verſcheiden,
dem krancken ſollen wir doch ton kein leide,
ſi, laß dir raten, guter man.
vnd wilt du gottes recht beſton,
die werdent dier allhie geton,
nit baß ich dir geraten kan.

Das redt mein her der Engelmar,
gar jemerlichen redt ich dar
vnd do ir was ein michel ſchar,
gar üpeglichen komen dar,
die er zů hauſe hett gebetten,
in fruntſchafft eſſen auß erjöten,
als frund zů fründen ie getöten,
all die den reien ſolten trötten.
ſi aſſen gůte ſpeis vnd feiſte braten.
ich as gar faſt, das hette mich ſchier verrautten.
ein törpell ſprach: mich trügt mein wan,
der hunger hab im we gethon,
vnd zů mir ſiczen er begůnt:
nun ſag an du mir, gůter man,

Biſt du mit gröſſer not begürt?
ſag an, wannen biſt von geburt?
war auf haſtu hie getürt?

1497. zeit, A früſt, B zeit. — 1498. entweicht, entwölt, enwiht = zu Schanden emacht, vernichtet, getötet. — 1502. der ſchawr, das Wetter. — 1506. vnd wilt u gottes recht beſton, der Sinn der nicht klaren Redensart dürfte wohl ſein: villſt du ein Almoſen um Gotteswillen haben. — 1508. geraten, raten. — 1511. in runtſchafft ꝛc., wohl „in Freundſchaft zu eſſen ausgewählt hatte“. — 1516. all ie den reien ſolten trötten, alle, welche den Reien tanzen ſollten. — 1518. ette, A hette ich, B w. o. — 1519. mich trügt mein wan, hier iſt eine Negation u ergänzen. Der Bauer meint: Meine Vermutung täuſcht mich nicht, daß ihm der unger weh gethan habe, daß er nur vor Hunger ſo elend geweſen iſt. — 1523. begürt, egürtet, behaftet. — 1524. wannen biſt von geburt, von wo du gebürtig biſt. — 1525. getürt, an der Thür gewartet.

du schalck, du must schier auf ein hurd.
ach got nun ward ich nie alß arg,
mir zeme werlich baß ein sarck.
doch was die wurczel also starck,
dar von sich all mein kraft verparg,
si hetten mich biß in den tod erschrecket,
der plöczschen lang der wurden wil entplöcket,
wen nur der wirt, der wendet das,
er sprach: lassent den ewern haß,
lat vns in verer erkennen bas,
ob ir in darnach leben last.

Ich bin der schalckheit wol gelart,
ich schaw, ob es sei herr Neithart,
wer erß, er würd nit lenger gespart,
im wurd zerrissen hie sein schwart,
er rüft der frauwen one gefer,
er frauget sie die rechte mer,
er sprach: fraw, sag mir, ist das der
der ferent trug die krechsen her,
die fraw die sprach: waß wend ir aber preuwen?
er ist sein nit bi meinem rechten treuwen,
ir mügend es selb woll verston,
werlich der ist ein siecher man,
iederman daz erkönnen kann,
iener der was vil bas gethan.

Vnd da die fraw also geriedt,
da genaß ich vor der ubelen diet,
ich richtt darnach ein neuwes lied,
des sie mir doch getrauten nit.

1526. du must schier auf ein hurd, du mußt bald wie ein Ketzer oder Zauberer (auf einer Hürde) verbrannt werden. — 1527 f. ach got nun ward ... baß ein sarck, ach Gott, so nichtwürdig war ich nie, ich bin wahrlich dem Tode nahe. — 1533. wen nur zc., allein der Wirt wendete das ab. — 1535. verer, ferner. — 1537. Ich bin der zc., weitere Worte Engelmars. — 1540. sein schwart, seine Schwarte, seine Haut. — 1541. one gefer, ohne Tücke, Argwohn. — 1542. die rechte mer, nach der Wahrheit. — 1544. ferent, im vorigen Jahre. — 1545. waß wend ir aber preuwen, was wollt Ihr wieder anstiften. — 1546. er ist sein nit bi meinem rechten treuwen, er ist es nicht bei meiner Treu. — 1550. iener der was vil bas gethan, jener (der mit dem Korbe kam) war weit besser gestaltet. — 1551. geriedt, riet, ihm zuredete. — 1552. da genaß ich vor der ubelen diet, da wurde ich vor dem schlimmen Volke errettet. — 1553. richtt darnach zc., ich verfertigte späterhin ein neues Lied, das sie mir doch nicht glaubten.

ir einer sprach: du gutter man,
wir habend dir leides vil gethan,
durch gott solt du es faren laun,
ich dich das woll ergöczen kann,
ich vnd darczů die anderen mein genossen.
der törpel vil da bei einander sassen,
da sprach Geschweinn vnd der Rammolt,
wir söllent bitten gott vmb huld,
das er vergeb vnß disse schuldt,
die der kranck hie von vnß duldt.

Mein freind, ich gib dier einen raut
nun laus dir helfen in eim bad.
vnd mach dich gůtes weines sat,
dein kranckheit mir so nachent gat.
er sprach: das wer mir gar zů schwaur,
wan ich an meinem süchtum tarr
gebaden nit vnd das selbig ist waur,
ieczund in dem sübenden jaur.
sie sprachend: ei was grosser kümmernuß du leidest,
wie woll dir geschicht, wan du nun von hinnen scheidest,
ja leidest du es dultiglich,
got last dich in sein himmelreich.
ei merck du, gůter man, darvon nit weich,
gott der sol dier werden hilflich.

Er sprach: das wär mir also nott,
das mich schier nem der grüme tod,
ich hoff, der sele mein würd gut raut.
einer sprach: wie recht er hatt,
mein freind, könnest du nit den Neithart?
ji, nein ich, auf mein jungste hinnefart,
ich pin der schalckheit nit gelört,
ich pin ein mader in dem gart.

1557. durch gott, um Gottes willen. — 1558. ich dich das woll ergöczen kann, ich kann dir dafür wohl Genugthuung geben. — 1568. mir so nachent gat, geht mir so nahe. — 1569. er, hier wechselt die Person, in der erzählt wird. — 1570. wan ich an ꝛc., denn ich darf bei meiner Krankheit nicht baden, — und das ist wahr — jetzt schon seit sieben Jahren. — 1578. gott der sol dier werden hilflich, Gott wird sich dir hilfreich erweisen. — hilflich, A helffen, B w. o. — 1580. das mich schier nem der grüme tod, daß mich der grimme Tod bald wegnähme. — 1581. gůt raut, guter Rat. — 1586. mader in dem gart, Mäher im Garten (?). Die Stelle dürfte richtig wie in der Hs. gelautet haben. „Ich bin ein mener mit der gart": Ich bin ein Ochsentreiber mit dem Treibstecken (Gerte).

si sprachend: weltest du dich underwinden,
den Neithart zu suchen, ob du in kündest fünden,
wür geben dier gelt vnd guten lon.
so lerent michß, wie ichs greife an,
ir hapt mir gnedeklich gethon,
zelieb wil ich eüch auf in gan.

Einer sprach: einer salben wir pflegen,
hin zů dem Neithart solt du stegen,
sich, das es pleib nit vnderwegen,
bestreich in, wa du in magst erreigen,
ze hand so gewinnet er bösen smack
von der salb, alß ich dier sag.
ob das von dir geschechen mag,
so wöl wür immer leben lieben tag,
fürsten vnd heren würden in dan meiden,
vnd in dem land würd man in nimmer leiden
vier wuchen und ein ganczes jar,
daz macht die salbe, das ist war.
er sprach: hapt eüch mein trüwe zwar,
das ich es wol kan pringen dar.

Zehant sein not man im vergalt,
zehen pfund Wiener man im da zalt.
er macht sie allsam truncken bald,
das er sie in einen karren stalt.
was Ennecz vnd Ulcz vnd Eberlein,
die wurdent woll gleichsam die schwein,
das man sie zoch so truncken ein,
des hette ich freud vnd keine pein.
ier was woll sechs vnd dreissig hort ich sagen,
die warent vol, gleichsam het man si erschlagen,
auf mangen da sein bosheit deich,

1587. weltest du dich underwinden, wolltest du es versuchen. — 1592. zelieb wil ich eüch auf in gan, euch zu Liebe will ich auf ihn gehen. — 1594. stegen, gehen. — 1596. erreigen, erreichen. — 1597. bösen smack, übeln Geruch. — smack, AB ack. — 1600. leben lieben tag, gute Tage leben, fröhlich sein. — 1606. das ich es wol kan pringen dar, daß ich es wohl dahin bringen kann. — 1608. zehen pfund Wiener, zehn Wiener Pfund. — 1610. das er sie in einen karren stalt, Sinn: daß er sie, um sie wegzubringen, auf einen Karren laden mußte. — 1611. was, was wie öfter für: da was. — 1613. zoch ein, hineinzog, in den Karren. — 1617. auf mangen da sein bosheit deich, auf manchen gedieh da seine Bosheit, manchem kam da seine Bosheit heim.

ja von der ſchnöden ſalben gleich
ſie alle ſamet ich beſtreich,
deß nachcz ich darnach dannen weich.

Ich kam gen Wien zům fürſten zwar
vnd ſprach: nempt aubentür war,
herr weſchſten ier es halbes gar,
ier ſantend eueren botten dar.
vnd da der botte dahin kam,
groß michel wunder er vernam,
wie pauren littend ſpott vnd ſcham
ja von der ſchnöden ſalben gramm,
ſi mûſtend alleſampent von künden vnd von weiben,
in der gegent mocht ſie niemant bei im geleiden
vier wochen vnd ein ganczes jar
alle ſampet von der ſalben, das iſt waur.
gar laut ſo rûffet herr Engelmar:
daran iſt Neithart ſchuldig zwar,

Der vnß mit ſchalckheit haut bedert,
der teüfel haut in das gelert,
er ſach alß franckleich in den part,
alß ſam er wer von einer ſiecher art,
ach got, das ich ie lept den tag!
das ich in nit erſchnellen mag!
zwaur ich wurd geben im ein ſchlag,
das im außfallen möcht der mag.
behaben dich woll, ſprach Encz zu dem Vocz, wür wöllen es rechen,
ſolt vnß der fürſt darvmb ſam die böck abſtechen.
nun la dirs nimmer mer geſchechen,
auch ſolt du die ſach niemant verjehen,
ob wier Neithart heimlich auß erſpechen
wan von vns mûs im ſein ſterben geſchechen.

1618. ja von der ſchnöden ſalben gleich, ja ich beſtrich ſie alleſamt zugleich mit der ſchlimmen Salbe. — gleich, AB playch. — 1623 f. herr weſchſten ... botten dar, Herr, wüßtet Ihr es nur halb, ſo würdet Ihr Euren Boten dahin ſenden. — 1628. gramm, gram adj. grimmig. — 1630. im, A inenn, B jnn. — 1635. bedert, A bedaurt, B bedört. — 1637. in den part, in den Bart; er blickte ſo kränklich nieder. — 1639. ie lept, je erlebte. — 1640. erſchnellen, erjagen. — 1646. niemant verjehen, niemand verkünden. — 1647. ob wier Neithart heimlich auß erſpechen, für den Fall, daß wir.

Die salben hat ein güten fug,
den pauren niemant den spot abtrug,
darzu littend sie spottes genug
von mengem weisen meister clug
von der schnöden salben art,
die auf den Neithart gemachet ward
nun was er klug vnd so gelórt,
das ers den pauren bracht in part,
die in mit schalckheit wolten überlisten,
die kunden sich vor dem Neithart nimmer mer erfristen,
seid daz der edel herczog Ott an mich hat gert,
das ich si het also geschmirt.
er sprach: Neithart hab dir mein pfórdt,
vnd thu den pauren hewer alß ferd.

(XV) Wie Neithart mit einem korb kam gen Zeichselmaur vnd geschniezet pauren im korb het.



Vns kompt noch hewr ein liebe zeit,
die aller welt fröden geit,

1649. hat ein güten fug, hatte einen guten Fug, gutes Geschick, war zweckmäßig. — 1650. niemant den spot abtrug, niemand den Spott abnahm. — 1653. art, Beschaffenheit. — 1656. das ers den pauren bracht in part, daß er sie (die Salbe) den Bauern in den Bart brachte, beibrachte. — 1658. sich, AB sich noch niemand. — nimmer mer erfristen, niemals retten. — 1659. seid daz, da, weil. — 1662. hewer alß ferd, heuer wie voriges Jahr, nach wie vor. XV. Hagen M. S. III, 303.

der anger voller plumen leit.
darumb wil ich mein trauren laun,
zelieb einer frawen auf guten waun.
gar wol beziert stat der plaun,
wol staund die feld vnd sechend die welt,
auch haut der mai das sein gezellt
also wunneglich bestelt.

Auch lengent sich die liechten tag,
die felder lügent one clag,
die fogel singent in dem hag,
nun frewet euch ier werde weib,
ier sind der mannen leidvertreib,
mit euweren wol getanen leib.
einer hold ich pin, mit hercz, mut, sin,
sie hat mier alles trawren hin,
mein leid vnd auch mein vngewin

Ein paur der irret mier das gei,
im wer leid, das ich mich erfrew.
ach got, wie genes ich seiner drew,
soliches has er wol enper,
ei warumb send si mir so gefer,
die törpel, aller tugend ler?
einer geschwůren hat den meinen tod,
her Engelmeir nun laß durch gott,
das wir beleiben one spott!

Ein klůgen lüst ich da besan,
ein guten maler ich gewan,
der woll die bilder machen kann,
eins macht er geleich dem Engelmar,

1666. ich, A ichs, B darumb ich mein trawren lan. — 1667. auf guten waun, auf ite Hoffnung hin. — 1669. wol staund die feld vnd sechend die welt, wohl ehen die Felder und (wohl) sehen die Wälder aus. — 1672. lengent sich, verlängern h. — 1673. lügent, wohl liegen. — 1682. irret mier das gei, macht mir den Gau, e Gegend irre, tritt mir dort hinderlich entgegen. — gei, A gay, B gaye. — 1683. er= rew, AB erfrewet. — 1684. wie genes ich seiner drew, wie werde ich gerettet or seiner Drohung. — genes, B geneuß. — drew, AB trewe. — 1685. soliches as er wol enper, solchen Haß hätte er wohl nicht nötig. — 1686. mir so gefer, heimtückisch, feindselig gegen mich.

den bracht ich auf einer stelczen dar,
auch kreißlott was im sein har,
den Schnabelrausch, Kroll vnd den Knauß,
der Hönigein vnd Ackermaus,
auch sein vetter, hies der Strauß,

Der Schabenrussel, Jerentancz,
Schiferbock vnd Zerenkrancz,
der Goßwein, Röczel vnd der Glancz,
der Eberwein vnd Holderschwan,
der Schittenast vnd Eberzan,
der Frettentrüssel vnd der Han,
die waren res mit irem gles,
am kirchtag hond si sollich gefreß,
si meinen, das niemant vor in genes.

Wol zwen vnd vierzig ich verschloß
in meinen korb, mich nit verdroß,
ieclichem törpel sein genoß.
het ich ein man, der mich erfrei,
der mir den korb trug in das gei
vnd die pild alle erstrei!
da was kein man also getan,
der meinen korb wolt rüren an,
da müst ich selb auf die pan.

Einer kam auß der Walchei dar,
der trüg mangerlä hand war
vnd gemalet frawen pilder clar.
ich koft eins für mein aügen drat
vnd leget mich an in frawen wat
vnd hüb mich selber auf das pfat.
gleich sam ein meid was ich becleidt,
mein korb trug ich gar vnuerzeit,
doch dacht ich: got behiet mich vor leid.

1695. den bracht ich auf einer stelczen dar, den führte ich bei mir, auf einer Stelze. — bracht, A brach, B w. o. — 1696. kreißlott, kräuslich, kraus. — 1706. res, hitzig, scharf, mhd. raeze. — gles, Gebahren — 1711. ieclichem törpel sein genoß, jedem Bauern wurde sein Genosse. — 1712. erfrei, A erfrödt, B erfrewte. — 1713. gei, A gee, B geye. — 1714. erstrei, verstreute, ausstreute. A erstrotte, B erstrewte. — 1721. ich koft eins für mein aügen drat, ich kaufte schnell eins mir zum Eigentum — drat, A trat. — 1724. sam, A saz, B w. o. — 1725. vnuerzeit, unverzagt

Ich grüst die törpel all genannt,
die frawen vnd dochter schon,
ich tät sam die kramerin tond,
gar clůger sinne ich da pflag,
gůt würcz in meinem korbe lag,
gar wol schmackt er nacht vnd tag,
gar schon da der zimmet vnd pfeffer,
gůt nögelin, müschgat, imber,
das schmackt nach meines herczen ger.

Da fragt ich ein vilcze paur,
wa ich gieng recht gen Zeichselmaur,
er wiß mich dar, der selbig laur.
gen der Engelmeierin was mir gach,
in sorgen oft ich vmb mich sach,
vil manig törpel zu mir sprach,
ja war ich were komen her,
vnd was ich trůg also schwer.
ich dacht: ir solt mich nit erfern.

Der würt der sprach: was tragt ir feil?
ich sprach: der speczerei ein michel teil,
dar zu so terft ich gůttes heil,
vnd messerheft von geschlechten horn,
doch ist mir michlichen zorn,
das ich den schlissel han verloren,
da ich dort saß
dort außnen in dem grönen graß,
der schlissel mein ich da vergaß.

Si wirdt, dz ewr der engel walt,
den meinen korb ir mir behalt,
hin nach dem schlissel laff ich pald.

1729. sam, A saz, die fehlt, B w. o. — 1731. gůt würcz in meinem korbe ag, gutes Gewürz lag (wie ich sagte) in meinem Korbe. — 1733. da der, A da her, wie. — zimmet, A zimmer, B w. o. — 1734. nögelin, Nägelein (Nelken), Muskat, ngwer. — 1742. war, A werr, B wann = wannen. — 1744. erfern, überlisten rvaeren). AB erfer. — 1747. terft ich gůttes heil, bedürfte ich gutes Heil. inn: es wäre mir nötig, ein gutes Geschäft zu machen. — 1748. von geschlechten orn, von glattem Horn. — 1749. doch ist mir michlichen zorn, doch ärgere ich mich rüber sehr, daß. — 1751 f. B do ich dortt aussen saß, dort in dem grunen graß. — 54. dz ewr der engel walt, daß Euer der Engel walte, wohl eine Grußformel ie „Gott behüte Euch“. — 1756. laff, laufe.

den korb er mir behalten trüg,
ich ließ in vngelücks genug,
ich hub mich hin in sollichem fug.
den meinen hord den ließ ich dort,
darin manig törpel was verspört,
mein trauren dz het sich verkört.

Vil mangen pauren wunder nam,
vnd was ich trieg in meinem kram,
da ich nit mer hin wider kam.
der Engelmeir was allweg saur,
er ruft hin zu seinem nachpaur
all, die da sassen zu Zeisselmaur.
da schlugens auf mir meinen kauf,
sich hub darumb ein groß gelauf.
da sprach Hilpold von Oberstauf:

Si, lieben freind, nun nemen war,
ist nit das pild geleich dem Engelmar?
auch Rüdiger von Oberschar,
der Rumpold, Gumpold vnd Albrecht,
Randolf, Gangolf, Elledprecht,
im korb was von bauren manig geschlecht,
vor leid in reiß aus der schweis,
der Engelmeir vor zoren in den schwerczknopf peiß,
das das feür auß her gleiß.

Den korb wolten si han verprant
vnd auch die pilder alle sand,
der Engelmeir es widerwandt,
er sprach: nun hört vnd lat ew sagen,
lat vns die pild gen hoffe tragen,
dem edlen fürsten söl wirs clagen.
vnd es geschach bald, wie er sprach,
gen Wien zum hörczogen was in gach,
der fürst si lachend anne sach.

1757. **den korb er mir behalten trug**, er trug den Korb fort, um ihn mir aufzuheben. — 1760. **hord**, Hort, Schatz. — 1761. **verspört**, versperrt, eingeschlossen. — 1769. **kauf**, Kauf = das Verkäufliche, Ware. — 1778. **reiß aus**, brach aus. — 1779. **in den schwerczknopf peiß**, biß in den Schwertknopf. — 1780. **auß her gleiß**, daraus hervor glänzte. — 1783. **widerwandt**, hintertrieb.

Si ſchütten die pilder nider auf die pin.
was pietten ir mein liebe ſin?
alſo ſprach der fürſt zů in.
ir geſicht was ſchörpfer den die dorn,
ſi trůgen alle öſſelorn,
ir gang vnd mue hettens verlorn.
der herczog dacht vnd betracht,
warumb die pilder werent gemacht,
der Neithart vnd menig edel lacht.

Vnd da hůb an der Engelmar:
ich clag euch, edler fürſte klar,
die groſſe ſchmacheit offenbar,
die ſchand vnd auch das laſter breit,
die vnß her Neithart aneleit,
herr fragt in, was es in fürtreit.
der fürſt ſo zart ſprach: her Neithart,
nun ſagt mir zů diſer fart,
wer hat euch ſolch ding gelört?

Da ſprach der edel ritter werd:
gnediger herr fürſt, mich ouch erhört,
alſo tetend ſi mir ferd,
mit einer ſalb zügendß mich ſchand,
herr, was in laſters würt bekant,
das zeichend ſi mich alles ſant,
her ich enhaun das nit geton,
ich ſchwer alhie vor iederman
ein eid bi ewerm ziprion.

Da ſprach der fürſt ſo hoch geporn:
der Neithart hat ein eid geſchworn
in latin, das tůt mir zorn.
ir pauren merckt zů diſer ſtund,

1790. die pin, die Bühne, den erhöhten Teil des Fußbodens. — 1791. pietten ir, bittet ihr. — ſin, Söhne, (sün). — 1794. ſi trugen alle öſſelorn, ſie waren alle betrogen und geſoppt. — 1802. das laſter breit, die große Schmach. — 1803. aneleit, anthut. — 1804. was es in fürtreit, was es ihm nützt. — fürtreit, A für tregt, B w. o. — 1810. tetend ſi mir ferd, bereiteten ſie mir Nachſtellungen. — 1811. mit einer ſalb zügendß mich ſchand, ſie beſchuldigten mich der Unthat mit einer Salbe. — 1813. das zeichend ſi mich alles ſant, alles deſſen beſchuldigen ſie mich.

das züpprion heisset mein hund.
gept im zewandel treissig pfund,
obs also wer vnd tribend gefer,
das gelt solt ir im pringen her.
heim zugent pauren freden ler.

Hie volget nach ein kurczwilig lesen, wie ein törpel den andern in das mul schlüg, das im die zen aüß fielen.



(XVI[a]) Künder ir habt einen winter an der hand,
ja das die cleinn waldfögelein
gesanges müoß verdriessen,
nun faltend zamen euer feurtöglichs gewand
vnd legent es in einen schrein
vnd lat euchs wol verschliessen,
haltend es schon biß auf den liechten meien,
in plumen könd wir nimer vmb hin reien,
des trauren megt vnd ouch die stolczen leien

Ja wer sich one massen nach den plumen sent,
so sprach ein wol getane meid,

1822. zewandel, zur Entschädigung. — 1823. obs also wer vnd tribend gefer, wenn's also war und Ihr Heimtücke übtet (?). — 1825. zugent, zogen die. — 1826. XVI a. Hagen Hs. XCV a. M. S. III. 259. — an der hand, bei der Hand, nahe. — 1829. zamen, zusammen. — 1834. leien, eigentlich Nichtgeistliche, hier wohl = Leute, Menschen.

ja, der enhat nit ſine,
ja, des die man die frawen zenachcz hant gewendt,
da iſt mir wunder von geſeit,
man nenet es die mine.
des wil ich mich noch heiur wol vnder winden,
man ſol mich ja in hochen fröden finden,
ich wil es raten allen ſtolczen kinden.

Die ſelbig red die waz der dierne muter leid,
ſi ſprach: tochter, alle man
die ſolt du vermeiden,
vnd ob dir einer etwaz von der mine ſeit,
vnd der nicht rechte mine kan,
ja der wirt dich verſchneiden,
er wird dein freinde vnd auch dich beſweren,
zu allen zeiten iſt er dir gefere.
ei müter, ewr tåding müt mich ſere.

Ja ſolt ich darumb laſſen meinen freien mut,
das ir mir von der mine ſagen
alſo beſe mere,
ſo wurd ich heuwer an keinen freden nimmer fro,
ſolt ich von ewer red verzagen,
wie toret ich nun were!
darumb müter, ſo lat von euwerem ſchelten,
euwer ſtraf will ich an fröden nit engelten,
ir welt mir leiden minne, des folg ich ſelten.

Si dochter, gat es dir dan, alß es mir ergieng.
ja da ich was in diner mas
vnd ein wenig tummer
ein ſtolczer leichnam mich ens malß umbefieng —
merck du das —
vnd pracht mir groſſen kummer

1837. der enhat nit ſine, der iſt von Sinnen, thöricht. — 1838. des, wozu. — zenachcz, zur Nachtzeit. — gewendt, gewöhnt. — 1849. verſchneiden, verwunden, beſchädigen. — 1852. tåding, Gerede. — 1856. fro, A frow. — 1858. toret, thöricht. 1860. euwer ſtraf ꝛc., ich will wegen Eures Tadels nicht an Freuden etwas einbüßen. — 1861 leiden minne, Liebe verleiden. — ſelten, euphemiſtiſch für nie, gar nicht. — 1863 f. ja da . . . tummer, ja, als ich ſo wie du war (ein Mädchen) und wohl noch etwas unerfahrener. — 1865. leichnam, Leib.

zehand, da ward all fred von mir weichen,
also würd es dir gan auch ermlichen.
nein muter, vff die man wil ich mich strichen.

Der edlen vnd der pauren han ich wol die wal,
ja der will ich mir einen welen,
der da mir mein mut ernuiert.
alle mein sin die ratend mir gen Riwental,
den schaden sol man mir zu zelen,
als oft es mich gereüwert.
ei so far hin gen Rewental vil schnelle,
ich glaub, du werdest des hungers noch geschwo̊llen.
ei můter tausent teufel auß dir bellent.

(XVIb) Ich gesach kein winter nie, sagt ich meinem weib,
ob si mir ieren grůß pot,
es were mir ein sumer.
des fret sich des hercze mein vnd auch der leib,
so si mit ierem mindlin rot
det wenden meinen kummer.
so will sie leider mich ie nimmer grussen,
ach herr got, laus sie das hie bußen,
wann leib vnd gut ist niemant wen der sussen.

Ich sach ein lieben plück, der in mein hercze gieng
— niemant sol mich des fragen mee —
von spilenden augen,
vnd mir geschah so liebe noch so leide nie,
mir was gar wol vnd dar bei we,
die red ist one laugen,
ich was fro, noch stond mein hercz in stricken,

1868. ward weichen, wich. — 1869. ermlichen, ärmlich, elend. — 1870. vff die 2c., den Männern zu gefallen will ich mich putzen. — 1873. ernuiert, erneuert. — 1875 f. den schaden . . . gereüwert, so oft es (das anzuknüpfende Liebesverhältnis) mich reuen wird, soll man mir den Schaden zurechnen, mich allein dafür verantwortlich machen. — 1878. du werdest 2c., du werdest noch Hungers sterben. — 1880. XVIb. Hagen Hs. XCVb M. S. III, 259. — Ich gesach 2c., hier beginnt ein neues Gedicht, auf welches allein sich die Überschrift bezieht. — 1881. ob si mir, wenn sie mir. Sinn: Ich sagte ihr, wenn sie mir ihren Gruß böte, so gäbe es für mich keinen Winter, es wäre für mich Sommer. — 1888. leib vnd gut 2c., Sinn vielleicht: Mein Leben und meine Habe ist ihr allein gewidmet (?). — der, AB den. — 1891. von spilenden augen, gehört zu Blick. — 1894. die red 2c., dem ist nicht zu widersprechen. — 1895. in stricken, in Banden, gefangen. — stricken, A schreckenn, B w. o.

die zart ir ſchleirlin det werfen gar dicke
vber ir liechte wengel nach den plücken.

Ach we, das ich nit ein ſeidin ſchleir pin,
dar mit ſie ire wenglach decken ſolt,
bi dem roten munde,
das wer meinen froͤden gar ein gůt gewin,
wa woͤll mir weſen alſo wol?
ja niendar ich das finde,
ei wer ich da, ich weiß wol, was ich toͤte,
ja, ſo der wind ein wenig gen vns wete,
die zart ein wenig mich hinumb bas lete.

Ei das ich wer der gürtel, den die liebe trug,
dar in ſie zů dem tancze gieng,
ja des iſt nit lange,
der was ſo wol beſchlagen vnd dar zů gar klůg,
der die zarten vmbe fieng
mit einem vmbe fange.
ach heia hei! wer ich, des ich beger,
da ir der ringe leit, was wolt ich mer?
ſi neina nein, wie wer ich dann ein herre!

Ei das ich wer ir decklach ſchon von hermelin
der ſchoͤnen holtſaͤligen klug
vnd minigclichen frawen,
oder ir mantel, der do was mit vechem fein,
den die frawe gern trůg,
ſo ſi die ritter důt ſchawen,
ja ſo begond man mich gar ſchon behalten,
mit iren henden legen in die falten,
in ſollichen froͤden wolt ich gern alten.

1896. gar dicke, ſehr oft. — 1897. wengel, Wängelein. — 1898. ſchleir, A ſchlar. — 1901. wer, A war. — 1902. mir, A wir, B w. o. — 1903. niendar, nirgend. — finde, B funde. — 1905. ja, ſo der ꝛc., Sinn: Wenn der Wind der Geliebten (deren Schleier ich wäre) entgegen käme, ſo würde der Schleier (ich) den Mund berühren. — wete, A wate, B wette. — 1906. die zart ein ꝛc., die Zarte würde mich etwas weiter herum legen. — 1909. des iſt nit lange, es iſt nicht lange her, vor kurzem. — 1910. klůg, zierlich. — 1915. dann, A den, B w. o. — 1916. ir decklach, ihre Bettdecke. — 1919. mit vechem fein, mit feinem buntem Pelzwerk (vêch). — 1924. alten, alt werden.

Es ist nit lang, das ich von einem fogel sang,
ich froet mich zu aller stund,
wie gern ich einer ware,
ach solt ich siczen an ir liechte kelen planck,
so wer erprochen gar der spunt
aller meinen swere,
so eß ich auß ir hand, daz wer nit wöte,
wolt sie dan mein hieten vor getrete,
von rechter lieb trug sie mich zu dem bette.

Kond ich es dan, ich wolt, ich wer ein zeißlin,
so trug mich die fraw gemeid
auf ir schnewisse hende,
heia so wer mir das so ein hocher gewin,
das mir zu trincken wer bereit
auß ierem roten munde,
so rurt ich ir zenlin also wisse,
ich welt ir singen schon vnd etwas flissen
vnd gar lieplichen in ir zünglin beissen.

Ach vnd we, das ich nit ein schwarczes flöchlin bin,
das ich auf minneglichem leib
leg one sorg vnd schreck,
so deicht mir vor allem kauf ein gůt gewin,
das ich das seiberliche weib
solt in ir heitlin zwicken,
von einem pristlin zu dem anderen springen,
vill gůtes můcz auf ieren nabel pringen,
pei weissen beinen in das schwarcz ein tringen.

Sich Engelmeier, ich wolt, du must ein esel sein,
das du die vngefugen söck
must in die milin tragen.
so welt ich gern durch die grosse hoffart dein,
dz ich mit einem gutten stecken
dein hut solt erschlagen,
ich wolt dich treiben berg vnd tal wenig gutt straffen.

1929. spunt, Bande, Fessel. — 1931. daz wer nit wöte, Sinn wohl: es kostete nichts, wette = Ersatz, Zahlung für Schaden. B das ich begerte. — 1932. getrete, Getrete, Gedrange. — 1933. von, aus — 1941. flissen, mich befleißigen. — 1954. milin, Muhle. — 1957 hut, Haut. — 1958. vnd fehlt A.

herr Engelmair du must dich etwas massen,
dein züpffel zöchen auf dem anger laussen.

Den spiegel, den frawe Friderane for ir treit,
ja, der mag dich versencken woll in der helle grunde,
ei solt ich wünschen, so werest du ein flade breit,
vnd das dich trůg herr Geisselprecht
fur Egenreiches munde,
so wurden vil der zen in dich gepissen,
der Masenpiegel hat sich des geflissen,
wol tausent fladen hand die drei zerissen.

Ich sach einen schlagen ein geswinde pauß,
das im wol fünf der seinen zend her filen auß dem maule,
den schlag vergalt der Rauch vnd auch der Schnabelrauß.
si huien möler, das etlichem weit wart sein maule sam eim gaule,
das mur murmann si tribens auf dem anger,
das mauler, naß vnd augen wurden von plůt schwanger,
doch was mir leid, das es nit wert lenger.

Ir eissne goller, lungen vnde kröpf,
das fiel von in, derem vnd magen
nider auf die heide,
das geschah durch einen francz von manger rossen knepf.
ir wurden sechsunddreisig erschlagen,
doch was es mir nit leide,
ja daz ein schaur mit pliczen dürch si gienge,
wie lüczel es auf dem Marckfeld verfienge,
ei daz man die pössen pauren all erhienge!

XVII) Noch hewr sicht man die liechten tage trieben
gen der argen winter zeit,
daz leidr niemand mag nit vnderstan,

1959. dich etwas massen, dich etwas mäßigen. — 1960. Dein züpffel zöchen, vgl. Nr. VIII, Str. 9. — laussen, lassen. — 1967. Masenpiegel, B nasen spiegel. — 1969. pauß, Schlag, Stoß. — 1972. huien möler, wohl hieben Wunden oder Flecken, welche durch das Hauen entstanden. — 1973. mur murmann, Name eines Tanzes, hier wohl ironisch von der Prügelei. — 1976. Ir eissne goller, ihre eisernen Koller. — kröpf, verächtlich für Hälse. — 1979. das geschah durch ꝛc., das geschah wegen eines Kranzes von mancher Rosen Knospe. — 1983, wie lüczel ꝛc., wie wenig es auf dem Marchfelde darauf ankäme. — 1984. Nach dieser Zeile befindet sich im Original das hier Seite 222 stehende Bild. — 1985. XVII. Hagen hs. CXXV. M. S. III, 288. — trieben, trüb machen, hier vielleicht = trüb werden. — 1987. daz leidr ꝛc., das kann leider niemand hindern.

so sicht man frӧd in den stuben ieben
all von den jungen wider streit,
die in ir leid nit land zu herezen gan,
hüpfel reien danczen vil,
prischen schlagen, pickel spil.
noch heür sicht man die stuben ӧder gachen fol,
iedlicher mit seiner achsel vast herdringen woll.

Hie wurden fierundzweinczig pauren erschlagen.



Noch hewer sicht man vil wunderlich geperde
ja von den getlingen geil,
ju heia! was von in gesüngen wirdt!
ir gogelheit si triben mit geferde,
ei das si hetten vil vnheil!
ich mein etlichen, der mein nit enpirt,
ich mein den pauren Gündelwein,
ja der da auf den zehen gat,

1988. frӧd in den stuben ieben, Vergnügungen in der Stube abhalten. — 1989. wider streit, um die Wette. — 1990. die in ir ꝛc., die lassen sich ihr Leid nicht zu Herzen geben. — 1992. prischen schlagen, schlagen mit der Pritsche (brizzel) einem bei Spielen und Festen noch heut gebräuchlichen Werkzeuge zum Schlagen und Lärmen, welches namentlich Spaßmacher (Pritschenmeister) führten. — pickel spil, Würfelspiel. — pauren, fehlt A. — erschlagen, A Ersch. B w. o. — 1996. von den getlingen geil, von den übermütigen Bauern. — 1998. geferde, Tücke, Schadenfreude.

er tůt, sam den im Unger land bis an den Rein,
so zuig ich mit dem küng woll, das er im es nit lat.

Sein vatter was ein schneider mit dem pflůge,
sich, warumb wolt er edel sein?
das kan ich nit gewissen hie für ware.
groß gogelheit treibend si mit unfůge,
solichen pauren wünsch ich pein,
ich wolt, si löpten nitt über jare.
o we, dir, armer hoffe sitt!
das etlich paur dein nit entpirt!
ein törpel meint, im folge auch die hofweis mit,
so ein schnöder gast zů hauß ist geladen, so hat gemach der wirdt

Ja ich kam zu der getlinge geüden,
da riemet sich der Gindewein,
wie daz er einig wolte drei bestan.
der Udelgast rieffet auß hochen freiden:
si Pöczel, lieber veter mein,
du solt mich hie mit eren fechten lan,
komens noch hewr heri,
so heb wir an den alden has,
es sei Hilpold oder der Per,
in muß von meinem schwerte ir schedel werden naß.

Si Elchenpold, nun las dich nit verdringen,
ich wil haben ein sollichen schall
von schlegen, als mir heür zemutte was.
so hacken wir die finger, daz si springen,
vnd das man si sicht über al
sam die heischreckel hupfen in dem graß,
dar zů han ich ein gůtes swert,
das ist gar spiczig vmb die ört,

2003. den, diene, sei unterthan. B die im. — 2004. so zuig ich mit ꝛc., Sinn wahrscheinlich: So bewirkte ich es gern mit Hilfe des Königs, daß er ihn daran hindere. — 2005. ein schneider ꝛc., ein Bauer. — 2006. sich, warumb ꝛc., siehe, warum wollte er adlig, vornehm sein. — 2007. gewissen, wissen. — 2012. dein nit entpirt, dich nicht lassen mag, sich mit dir abgiebt. — 2015. zu der getlinge geüden, zu der Ausgelassenheit der Bauern. — 2016. riemet, rühmte. A remet, B růmet. — 2017. wie daz, daß. — 2021 f. komens noch . . . has, kommen sie (die unten Genannten) noch dieses Jahr her, so fangen wir den alten Streit wieder an. — 2025. verdringen, verdrängen. — 2030. heischreckel, Heuschrecken. — 2032. vmb die ört, an dem Rande

es ist auch wol dreisig meczen korns wert.
ja käm ich dar mit in ein hör, es wär ir aller mort

Sich Udelgast, ich gib dir des mein trewe,
kem ich den Gündelweine an,
er wirdt durch sein rießel gar wol geschlagen,
ergreif ich in, ich wil in wol erplewen,
durch in so muß ein strasse gan,
das man dar ine fert mit einem wagen.
ja weist du nit, was er mir tätt,
da ich fert zu dem dancze gie
vnd man mir den leit stab enpfolhen hed,
vnd er mir zetracz die Els nit zum dancze lie?

Ei wen der tor sein kraufses har aufpindet,
so meint er, es sei alles sein,
darumb dz er ist vergettert vmb den kragen!
in gůtem můt man in gar selten findt.
ja si verschlinden wol ein schwein,
si wend noch heur nimant nicht vertragen,
si diend mangem vil großer schand,
si danckent sich da mer,
der Hilepold vnd Eberzand
vnd ein hölt von Gerolzried, der heist der junge Ber.

Nun lassen wir die red also beleiben
vnd die mag wol also bestan,
vnd geren wider zů der fröden reichen schar
vnd danczen hin vmb mit den hüpschen weiben.
ja sind ir drei, wir machen zwei,
wie wirdt so kurcz erstuckelt ir har!

2034. hör, Heer. — 2036. kem ich den ꝛc., gelangte ich an den G., „kriegte ich den G. vor". — 2037. rießel, Rüssel, verächtl. für Mund oder Nase. — 2038. erplewen, erbläuen, zerhauen. — 2039 f. durch in . . . wagen, Sinn: Ich haue ihn so von ein ander, daß man mit einem Wagen zwischen den beiden Hälften durchfahren kann. — 2042. fert, voriges Jahr. — gie, A gien, B gieng. — 2043. vnd man mir ꝛc., und man mir den Leitstab übergeben hatte, mich zum Tanzordner oder Vortänzer gemacht hatte. — 2044. zetracz, zum Trotze. — lie, A lies, B ließ. — 2047. vergettert, vergattert, mit einem Gatter versehen, hier bedeutet es einen gegitterten Besatz oder eine gitterförmige Stickerei. — 2049. verschlinden, verschlingen. — 2051. diend, thun. — 2057. geren, AB hawen. — fröden, B freyen. — reichen fehlt AB. — 2059. wir machen zwei, bringen den einen um (?). — 2060. wie wirdt so ꝛc., dunkel. Sinn: wie wird ihr Haar zerrauft (?).

nun wolt got, dz si komen her!
als es sich wol gefiegen mag,
es sei Hilpold oder der junge Per,
was si den an mir gewinen, das schieben si in iren sack.

Der von Gerolczreid, der kam gelaffen,
der ist mit fechten gar verheit
vnd trug ein verporgen stachel napf,
mit seiner placzen lieff er zu dem haufen,
er wolt erzeigen seinen neid,
sich hub, das mangem pawrn ward ein klapf.
zu hand ward es gefochten, do
wurden ir wol vierundzweinczig erschlagen,
o we, da schrei man jora jo, jora jo,
waffen heüt vnd immer! man sicht si danen tragen

Windelgoß der kam mit eim gestösse,
er sties der nider siben kind,
ee er sich richtet für die tüer,
er begreif ein dremel bi der grösse,
er schlug, als sam er wer plind.
er half, dz er sein gesellen nit verlure,
da wardt im sein rugk ertrant
mer dan zweier spanen lang.
Gindelwein der sprach: es ist ein dant,
es wär wol gefochten, het ich mein hant,
die man mit einem streich mir abe schwanck.

Hildenpold warf sich gen in vmb
als ein wildes eberschwein,
vnd das da wiettend vor den hunden gat,
freißlichen stond der frische tum.
we mir, we, sprach Gindelwein,
dz den schaden niemand vnder stat!

2066. mit fechten gar verheit, beim Fechten ganz heimtückisch, niederträchtig. — 2067. stachel napf, Stahlnapf, (eisernen Topf als Helm?). — 2074. waffen heüt vnd immer, Waffen heut und immer! ein öfter vorkommender Not- und Hilferuf. — 2075. gestösse, Gestöße, Stoßen. — 2077. sich richtet, begab, verfügte. — 2078. begreif, ergriff. — ein dremel bi der grösse, einen Balken an dem dicken Ende (?). — 2081. sein rugk ertrant, der Rücken aufgetrennt, durch eine Wunde. — 2083. dant, Tand, Kleinigkeit. — 2089. freißlichen stond ꝛc., erschrecklich stand der muntere Dummkopf da. — 2091. vnder stat, verhindert.

in den wordten ward ein fracz dem Hildenpolde durch die zend,
dz er auf der achsel hett den widersacz.
si gaben vor den meiden aneinander ein leichnam pösse spendt.

Ei da hub sich ein rincze vnd ein ranczen!
der Windengast hat gesongen vor,
da kam der Hiltepolt vnd Eberzand,
der Gindelwein lief her von dem dancze,
er sprang für sie zu dem tor,
sein schwert das wolt er nemen in die hand.
des ward der Hilepold bereit,
ei er verstal im einen schlag,
die hentschuch er im danen schneit,
das im der tam selb fünft der vinger auf der erden lag.

Da sach ich ligen gar vil hauß gerißte:
arst, scheitt, helnparten vnd spies,
kolben, stangen vnd püchsen [vnd sper].
frawen vnd die diern schlugen sich zun pristen,
die kint liefen vnder die füß.
ei da wart leider nit gefochten mer,
heia wie wenig ich si schied!
mir waz in meinem hercze leid,
vnd daz der schimpf nit lenger kriet,
ei gar vil gaffens wz mir nach, da ich von danen reit.

(XVIII) Der sumer kompt mit reichen geiden
vnd des liechten meien schein,
berg vnd tal die stend in fröden
vnd was vor hat gelitten pein.
des haben sich des pames öst enplöcket

2092. ein fracz, eine durch Kratzen entstandene Wunde, Verwundung, Hieb. — 2093. dz er auf ꝛc., dunkel, vielleicht: daß er auf der Achsel Widerstand fand. — 2094. pösse spendt, schlimme Geschenke. — 2095. rincze vnd ein ranczen, rintzen (wohl mit runze Runzel zusammenhängend) = Schrammen machen, rantzen = ungestüm hin und her springen. — 2102. verstal im einen schlag, brachte ihm verstohlen einen Schlag bei. — 2104. der tam selb ꝛc., der Daum als selbfünfter Finger, d. h. die ganze Hand. — 2105. hauß gerißte, Hausgerüste, Geräte. — 2106. arst, scheitt ꝛc., Äxte, Scheiter, Hellebarden, Spieße, A vnd hawen, B spieß vnd hauen. — 2111. heia wie wenig ꝛc., ha, wie wenig gab ich mir Mühe, den Streit zu schlichten, sie auseinander zu bringen. — 2113. kriet, geriet. — 2114. Nach dieser Zeile folgt im Original das hier auf Seite 227 stehende Bild. — 2115. XVIII. Hagen Hs. LXXVIII. M. S. III, 241. — geiden, Pracht, Prahlen. — 2119. des haben sich, darum haben sich des Baumes Äste sichtbar gemacht, sehen lassen.

mit pletlin manigfalt,
die clein walt fogelin ſend auf gewoͤcket,
die ſingen jung vnd alt.
ſo woͤl wir vns auch froͤden vnder winden,
wir finden
der plůmen vil, ſend wuneclich geſtalt.

Des ſol vnſer trauren verſchwinden,
der ſorg, leid vnd auch ander pein

Hie nach volget, wie der herczog von Oͤſterreich mit dem Neithart ein gůten můt wolt haben, daʒ er ſein ſchoͤne fraw ſech, vnd wie in Neithart betrog.



det mich mein zart fraw enpinden
mit irem roten mündlin fein,
vnd daʒ ſi daʒ zekuſſen gen mir wandet,
ſo het ich lieben tag,
vnd als mein trauren daʒ waͤr gar ertrant
vnd auch mein ſende clag.
ei kind ich den vngenanten triegen,

2123. froͤden vnder winden, Vergnügungen veranſtalten. — 2127. der, AB die. — mit dem Neithart ein gůten mut wolt haben, mit den N. wollte fröhlich ſein, ei ihm ſpeiſen und zechen, damit ꝛc. — 2132. ertrant, ertrennt, zerſtückelt, vernichtet. — 2133. ſende clag, ſehnende, ſehnſüchtige Klage. — 2134. ei kind ich ꝛc., ei könnte ch den N. betrügen.

ſein liegen
hat mir gem fürſten tan ein groſſen ſchlag.

Ja ab dem feiegen muß mir grawen,
ich wil auch weſſen nit ein zag,
ſchaden hat er mir geprawen,
den ich nit verdulden mag.
er kam geſchlichen für den edlen fürſten,
an dem mein hofnung leit,
der vngenant, den tȯt nach vngeluck durſten
vnd rȯtt mir daz zeneid.
des tȯrpels zung ich einem angel gleich,
ich riche,
kumpt es dar zu, ich pring ſi vmb ir heit.

Der paur ſprach: fürſt, ich wil euch ſagen
oder nempt mir meinen leib,
ich kan eüchs lenger nit vertragen,
wie ſchen der Neithart hatt ein weib.
auf erd kein hůpſcher, vnd ſo minigclichen, ſo woll geſtalt,
findet man nit in ſiben küngkreichen,
ir giet iſt manigclich, ſi iſt gepreiſſen für ein künigin,
ir ſin,
ir weis vnd pert, ir zucht iſt vnbezalt.

Die red han ich vil woll gehȯrt,
mein lieber paur, herr Engelmar,
mein trauren haſt du mir erſtȯret.
nun rat, wie wir komen dar,
ſo das wir bald die minigclichen frawen,
die vil der ſchȯne hat,
in hochen eren mȯgen ane ſchawen.
er gab dem fürſten rat.
her Oberlin vom Holez, der vngeſchlacht,
der lacht
da heimlichen der alſo falſchen dat.

2136. hat mir gem ꝛc., hat mir beim Fürſten viel Schaden gethan. — 2138. ich wil auch ꝛc., ich will auch kein Feigling ſein. — ein, AB ſein, B verzag. — 2139. geprawen, A gepracht, B gebrauchen. — 2141. vnd rȯtt ꝛc., und redete mir das zu Neid, um Neid gegen mich zu erregen. — 2146. ich riche, dunkel, ich rechne? Hſ. waerliche, wahrlich. — 2117. heit, haut. — 2151. wie ſchen ꝛc., ein wie ſchönes ꝛc. — 2156. vnbezalt, unbezahlbar, von ſehr hohem Werte. — 2157. Die red han ꝛc., Worte des Fürſten

Der Engelmar, der ſprach alda,
der Schollentrit vnd Hawengiel:
ei edler fürſt, nun mercken ja,
vnd ob eüch vnſer ratt gefiel:
zů Neithart ſolt ir ewren poten ſenden,
peſtimpt im einen tag,
das er zu eüch kom gar behend,
ir durft nit weiter frag,
wen er den kommpt, er fürt eüch mit im heim.
gar ſchone
alſo ewr genad ſi wol erkenen mag.

Der Neithart ſtond an einer zinnen
vnd erplicket den Engelmar,
der Neithart het gar ſpeche ſinen,
er nam der pauren eben war.
er dacht: du piſt mir hie ze keinem frumen,
du vnd noch etlich mer.
ein boten ſach der Neithart zů im komen,
er fraget in ſo ger
gar heimelich, was an dem hoffe wäre
newe mere,
er ſprach: her Neithart, der herczog ewr begert, koment mit mir her.

Der Neithart, der kam dar geritten,
das hofgeſind in ſchon empfing,
er het der mer kam erpiten,
der herczog im entgegen gieng.
Neithart, ir ſend got vnd auch mir empfangen
an meinen hoffe reich,
zů mangem mal han ich nach eüch verlangen,
das glaubent mir ſicherlich.
ja eüch begerent ritter vnde frawen
zeſchawen,
ſi jechen, das nit ſei ewr geleich.

2176. im heim, bei Zeile 2175 u. 2176 findet ſich kein Reim. — 2182. nam der pauren eben war, ſah die B. genau. — 2186. ger, begierig, übrigens iſt auch dieſe Strophe ſchlecht überliefert. — 2192. er het der mer ꝛc., er hatte die Geſchichte kaum erwartet (?).

Er fraget den fürſten, was er wolt
oder wes er von im begert,
das ſol, her, ſein mit ewer huld.
der fürſt ſprach: ir mich eines gewert,
das ir mich laſt in ewren forſt jagen
vnd ſchawen ewer gewilde,
her Neithart, ich pitt eüch, mir es nit zeverſagen.
wen es eüch nit befilt,
in ewrem ſchloß gluſt mich trincken vnd eſſen,
vergeſſen
wil ich des nit. er neigt dem fürſten milt

Vnd ſprach: ich han die ſchöneſten fraw,
ſo ſi got ie gepildet hatt,
die ſolt ir mit fröden ane ſchawen
vnd mit ir haben ewrn rat.
doch hat die minigclich ein groſſen prechen,
das iſt mir ſere vnd leid,
ob ir mit ir wolt reden oder ſprechen,
ſo herez ſie nit, was ir ſeit,
ir müſend gar mit lauter ſtime rieffen,
mit wieſen,
das ſei got vnd ewren fürſtlichen gnaden clagt.

Ach got, daz ſol mich imer rewen,
ſprach der edel fürſte werd,
herr Neithart, glaubt mir auf mein trewen,
darfür geb ich mein pöſtes pferd,
doch wöllen wir das ewr gepiet ſchawen,
des acht wir klein, ja wie es ſei geſtalt,
vnd ſech wir nit die frawen,
iſt ſi jung oder alt,
oder warumb dût ſi ſo übel keren.

2203. das ſol, her, ꝛc., das ſoll, Herr, mit eurer Huld geſchehen. — 2208. wen es eüch nit befilt, wenn es euch nicht zu viel iſt. — 2209. gluſt, gelüſtet mich zu ꝛc. — 2210. vergeſſen, Worte Neitharts. — 2211. er neigt dem, er verneigte ſich vor. — 2216. ein groſſen prechen, ein großes Gebrechen. — 2217. ſere, ſchmerzlich. — 2219. herez, hört es. — 2221. mit wieſen, mit Brüllen (wüefen). — mit, A Das, in B fehlt wieſen. — 2222. das, fehlt AB. — 2226. pöſtes, hier = beſtes. — 2228. des acht wir ꝛc., AB „ja — geſtalt“ ſteht vor „des — klein“. — 2231. keren, gehören, ſo B hören.

ja herr,
si ist in einem pad erkalt.

Der Neithart gar mit klugen dingen
kam hin heim gar vnuerzagt,
er hieß im pald die nöcz herpringen,
er sprach: es kompt der fürst vnd jagt,
er meint, er wöl sich fröden mit vns nieten
hie etwan mangen tag.
si sprach: so sollen wir ims wol erpieten,
wan es vns frumen mag.
ei fraw, der edel fürst gar übel gehört
seidt ferte,
da fiel er, daz er schier für tod da lag.

Der edel fürst kam dar geritten,
die fraw in also laut empfieng,
ir hell geschrei ließ si nit,
mit armen weis si in vmb fieng.
si schrei im zů mit einer hellen stime,
das im sein haupt erklang,
er sach si an, das geschrei wolt im nit zimen,
gar laut gund er ir dancken,
er neigt ir schon, er want, si nit gehöret.
beteret
so was der fürst, die weil ward im lang.

Der herczog wolt nit lenger peiten,
zu dem tische was im gach,
der Neithart ließ im gnug bereiten,
graffen, freien, ritter giengen im nach,
die fraw saß dem fürsten nachent bei.
als man essen begund,
si wurden beide sam so laut schreien,

2234. dingen, Denken, Hoffen. — 2236. die nöcz, die Netze zur Jagd. — 2238. sich fröden mit vns nieten, sich mit uns des Vergnügens befleißigen. — 2240. so sollen wir &c., so sollen wir ihm es wohl darbieten, ihm entgegenkommen. — 2241. wan es vns &c., denn es kann uns nützen. — 2243. seidt ferte, seit vorigem Jahre. — 2244. da fiel er, daz &c., da fiel er hin &c. (von diesem Falle schreibt sich das Übel her). — 2247. ließ, AB liessen. — 2251. wolt im nit zimen, wollte ihm nicht gefallen. — 2253. er want &c., er wähnte, sie hörte nicht. — 2254. beteret, bethört. — 2259. freien, Freie, Freiherrn.

wan iedlichs dz wandte,
wie dz ander so übel gehörte,
erstört
was in ir fröd, dem Neithart was es kunt.

Da nun der schimpf ein ende nam
vnd man gessen het genug,
der edel fürste lobesam
nit vil der fröden danen trug.
dem Neithart dem was also woll gelungen
mit seiner frawen zart,
den pauren zeleid hatt ers darnach gesungen,
das miet si gar hart,
das si im vngelück mochten nit gemachen.
ja lachen
begund der fürst, da er sein innen ward.

(XIX) Hie sagt Neidhart von vier freidigen pauren, einer hieß Urlug, der ander Wetterfrancz vnd Röczel vnd Gindelwein.



Winter, deiner kunft der sei verteilet!
deiner kunft [entgiltet beide, der walt vnd auch die heide]

2266. dem Neithart ꝛc., Neithart wußte wohl, wie die Sache sich verhielte. — 2270. nit vil der ꝛc., nahm nicht viel Vergnügen mit. — XIX, Hagen Hs. C. M. S. III, 263. — 2278. deiner kunft der sei verteilet, deine Ankunft sei verflucht. — 2279. A von deiner kunst, B vonn ir.

[von deiner kelte] ſo ſend die kleinen vogelein geſchwigen.
winter, du haſt alles das gemeilet,
das gen der liechten ſun ſtand in hübſcher agenweide.
gen deiner kunſt ſo hab ich mich geſanges gar verzigen,
junge leute wöllend, dz ich in zefröden ſinge,
meins geſanges wendent mich die eden getlinge.

Nun iſt das land wol halbes worden ler
von einer hande leuten, die mir ſere ſind entwachſen,
was mir leides ie geſchach, des dauchten ſie ſich gemeid.
ein weilen hießen ſie die ſprenczeler,
nun gand ſie da ze hoffe, alſam ſie purtig ſein von Sachßen,
mit irem kurczen hare, darzů ſend in die gürtel preit,
das die hand erkrumen müß, die ſolch gerüſte ſchneide
vmb ir hofelich gewand, das ich ſo ſere neide!

Zwiſchen Gugenberg vnd Gagenpfeile
da weis ich vier ſprenczeler in einem engen kreiße,
des enweis ich nit rechte, ob ſie geſellen ſein.
derſelben weis ich vier in einer meile:
Vrlug vnd Wetterkrancz vnd Röczel dreie heißen,
zu Rewental da ſiczet einer, der heiſſet Gindelwein.
die gan auf die ſtraſſe mit einander alle viere,
was ſie feiles füren, das verkaufen ſie gar ſchiere.

Vrlüge der iſt ein achſelweiter,
er treit vmb ſein ſeiten ein weibel ruten,
damit hat er in diſem jar woll vier zů tod erſchlagen.
ja kem er nun gen hoff, er wůrd ein ritter,
ſo endar ers leider an den herren nit gemůten,
doch iſt er in dem willen, er wöll es noch bejagen.
er iſt vnder ſeinen freinden gar ein ellentvechte,
ja zem er da ze hoffe einem herren woll zů einem knechte?

2281. gemeilet, befleckt, verletzt. — 2287. einer hande, einer Art. — die mir ſere ſind entwachſen, die mir ganz entgangen ſind. — 2288. dauchten ſie ſich gemeid, dünkten ſie ſich glücklich. — 2289. ein weilen hießen ꝛc., eine Zeit lang hatten ſie den Spottnamen „die Sp.", nun gehen ſie zu Hofe. — 2292. die ſolch gerüſte ſchneide, ſolche Zurüſtung; ſolchen Putz ſchnitt. — 2295. weis ich vier ꝛc., A was tore, hierauf folgt: zů rewental da ſiczet ainer der haiſſet gindelwein. — 2296. des enweis ich ꝛc., iſt in A Zeile 6. — 22.8. Vrlug vnd ꝛc., A das iſt Vrlug vnnd der übel wetterröczel wie die viere haiſſent. B bietet denſelben ſinnloſen Text mit der ihm eigenen moderniſierten Orthographie. — 2302. achſelweiter, Breitſchultriger. — 2303. weibel ruten, weibelrute, Stab des Gerichtsboten. — 2306. endar ... nit, wagt nicht. — 2308. ellentvechte, tapferer Kämpfer. — AB ellentrechte. — 2309. zem er, ziemte er, paßte er.

Dieselben vier vnd etlich ir gesellen,
die gand in die stuben mit einander zu den weiben,
mit in so teilent sie vil gern minielichen gruß:
nun woll auf! woll em! wer tanczen wölle!
das wir disen winter lang mit fröden gar vertriben.
die abenttencz send geheißen schwenckdenfuß,
den pracht vns ein hübscher ritter mit im von dem Reine,
der enhat nit endes bei dem liechten sunenscheine

(XX) Hie nach sagt Neithart von dem hofertigosten törpel, den er ie gesehen hat.

Der mei ist wider in daz land,
der winter hat vns tan gar and,
ir megt nun fröet eüch alle sant,
wie ir send genant,
wir wöllen mit eüch reien.
mir ist gesagt von einem gaten,
wie er kan am dancz vmb hin waten,
er meint, man kind sein nit geraten,
vil bösser daten
der tut er menger leie,
ander törpel er überfeigt,
ja wen er wil, so haters geschweigt.
so er sich zu der Meczen neigt,
man auf in zeigt
vmb sein lepisch geschreie.

Er ist freidig, saur für si all,
vnd noch handiger wan ein gal,
mit der Meczen schleichet er den pal.
in einem stall
da kan er mit der gabel.
er düt den andern wider drieß,

2317. der enhat nit ꝛc., dauert bis in die Nacht. — XX. Hagen M. S. III, 305. — 2323. gaten, Gesellen. — 2324. kan am, B kün sein. — waten, gehen, laufen. — 2325. man kind sein nit geraten, man könne seiner nicht entbehren. — 2328. er überfeigt, schüchtert er ein. — 2329. haters geschweigt, hat er sie zum Schweigen gebracht. — 2333. saur für si all, grimmiger als sie alle. — 2334. handiger wan ein gal, bitterer als eine Galle (gal hier doch wohl nicht von gellen abzuleiten). — 2335. schleichet, schägt. — 2337. da kan er ꝛc., da leistet er etwas. — 2338. er dut den ꝛc., er thut den andern Verdruß an.

er fiert in ſeiner hand ein ſpieß,
da man in auf den kirchtag ließ,
wie faſt er ſties!
doch ſchlug man auf ſein ſchnabel.
der törpel iſt ſo gogelreich,
niemand er auß dem wege weicht,
mangen er in daz löder ſtreicht,
was er in zeicht,
das er muß vor im zabeln.

Der ſelbig paur der hat ein ſchwert,
es iſt eins ganczen pfundes wert,
er ſtreich ein in daz leder fert,
er in gewert
einer wunden lang als ellen.
der ſelbig törpel hat die art,
am feirtag ſchirt er ab den part,
daz er gefal der Greden zart,
mit tanczen hart
důt er die fies verbellen.
derſelbig genſlöffel vnuerzeit,
der tregt ein köcher, der iſt ſo preit,
er iſt leppeſch vnd auch verheit,
ze dorf er ſchreit
gleich ſam die kölber pellen.

Vnd wen er hat im kopf den moſt,
ſo ſpant er auf ſein armproſt,
er wil nun ſein der forderoſt,
wan man hin hoſcht,
er tůt faſt vmbe gaffen.
ja auf ſein proſt ſchlecht er ein pfeil
vnd tregcz geſpannen ein halbe meil,

2342. ſchnabel, A ſchnabele. — 2345. mangen er in ꝛc., manchen hieb er in die Haut. — 2346. was er in zeicht, weſſen er ihn auch beſchuldigte, wie er ihm auch drohte (mhd. zih v. zihen). — 2347. zabeln, zappeln. — A zabele, B ſchnabel: zabel. — 2350. er ſtreich ein ꝛc., er hieb voriges Jahr einen in die Haut. — 2351 f. er in gewert einer ꝛc., er ließ ihm eine Wunde zukommen lang wie eine Elle. — 2356. hart, ſehr. — 2357. die fies verbellen, die Füße verbellen, beſchädigen, ſo daß eine Geſchwulſt entſteht. Noch heute hört man hiervon den Ausdruck „erbellen“. — 2358. genſlöffel, Schimpfname. — 2360. verheit, geſchändet, niederträchtig. — 2365. forderoſt, vorderſte. — 2366. hoſcht, = mhd. hotzt ſchnell läuft, „huſcht“. — 2368. proſt, Armbruſt. — 2369. tregcz, trägt ſie.

darum daz in niemand übereil,
to truckt er, das es muß klaffen.
der selbig paur der gat gem wein
so errochet sam ein eberschwein,
es kan in niemant über grein,
er tůt in pein
mit schlagen vnd raffen.

Es wil der selbig ößelszwing,
daz man ein lidlin von im sing
vnd daz woll auf der geigen kling,
so man es spring
zu Praittensteten zetancze.
der selb paur der ist so reß,
ob tisch hat er ein wild gefreß,
er acht nit momen noch der beß,
einen schaff keß
den frist er also ganczen.
so horend, wie der ist genant,
das eüch der törpel sei erkant,
ei daz im würd sein maul ertrant
hin durch die zend!
er heist der junge Glancze.

(XXI) Ach winter, deiner kunst trauret gar sere
alles, daz in fröden waz,
daz zwingst du mit gewalte,
owe, wie dustu dem mei vnere!
den klee, die plůmen vnde graß,
die heide vnd den wald,
den hast du entrent manger wune.
nun hat manges fögelein sein fristung mit der sunen,
das es vor schnee sich verpergen mug
vnd gepreiten seinen flug.
nun leid dust du vns gunen.

Zwischen 2370 und 2371 fehlt eine Zeile. — 2373. errochet, wohl = mhd. erriuhet, rauh gemacht, rauh, struppig. — 2374. über grein, überschreien. — 2377. ößelszwing, dunkles Schimpfwort, vielleicht = Eselbändiger. — B esels zing. — 2380. so man es spring, wenn man danach tanzt. — 2383. gefreß, A freß. — 2384. er acht nit 2c., er achtet nicht der Mume noch der Base (?). — B mummen noch des beß. — 2389. ertrant, „ertrennt", zerspalten. — 2391. Nach dieser Zeile folgt im Original das hier Seite 237 stehende Bild. — 2392. XXI. Hagen Hs. CXX M. S III, 280. — 2398. entrent, beraubt. — 2400. mug, A mag.

daſ clagen tier vnd klein waltfogel ſwere
vmb die lieben ſumer zeit,
die haſt du ſo ſer betapt
vnd gefalbet gar. doch ſolt ich klagen, daʒ die ſeldenbere
mir ſo wenig fröden geit,
ſi hat daʒ hercze mein berapt,
ich pin ir tor vnd narr, ſi hatt mir gewendet vil der gůten dinge,

Hie ſagt Neithart, wie die pauren an ein ander ſchlugen vnd Windelgöß ſein hand an der haut hieng.



es enhilſt leider nit, waʒ ich ir ſag oder von ir ſinge,
daʒ verſtat ſi nit für vol,
iſt mir we, ſo iſt ir wol,
mein leid wigt ſi gar ringe.

Mit gedenken treib ich michel wunder,
käm ich zů der gůten hin,
waſ ich zů ir wolte ſagen,
kum ich zů ir, ſo bin ich gar beſonder

2403. clagen tier, A clag ich dir. B. w. o. — ſwere, A were. — 2405. betapt, betäubt, getötet, geſchwächt. — 2406. gefalbet, fahl gemacht. — ſeldenbere, Freude bringende. — 2408. berapt, beraubt. — 2411. daʒ verſtat ſi ꝛc., das nimmt ſie nicht für genügend an. — 2414—2419. Mit gedenken . . . ſtille tagen, ich ſtrenge mich ſehr damit an, leiſte ſehr viel darin, darüber nachzudenken, was ich, wenn ich zu der Guten käme, ſagen wollte; komme ich nun zu ihr, ſo bin ich in beſonderem Maße ganz ohne Verſtand und Sinn, ſo daß ich ſtille ſchweigen (mhd. tougen ſcheint hier intr. gebraucht zu ſein) muß.

gar ane wicz vnd one sin,
das ich muß stille tagen.
nun kan ich ie mit denken nit erwerben,
si latt mich in lieben wan vnd one trost ersterben,
das si darumb nit enweis.
ob sie mir denn minne geheiß,
so wolt ich nit verderben.

Ja ist si meines herczen wol ein frawe
vnd gancz gewaltig über mich,
das ich leb wie si will,
ei wee, das ich ir so woll getrauwe,
vnd si nit verkeret sich,
mein not ist ir ein spill,
ich enleb nicht wen des gůten dingen.
aber iener Amelreich der latt mir nit gelingen,
er kumpt ir nimer auß iren oren,
auch hatt er offenlich gesworen,
er wölle mich verdringen.

We wer hatt ims das selbig recht gegeben,
das er wil gewaltig sein
der gůtn über mich,
es můt mich sein üppigcliches leben.
er vnd auch der Gindelwein
si sprinzent sprenzent sich,
ir gürtel [vnd] sporn sind auch wech gespenget,
man muß in weichen, das der dancz ist vngedrenget.
so mag ich ie nit gelan,
ich schaw ir gugel füren an,
ei daz in got verhenget.

2420. nit erwerben, nichts ausrichten. — 2422. das si darumb ꝛc., ohne daß sie darum etwas weiß. — 2423. ob sie mir ꝛc., wenn sie mir denn Minne verspräche denn hier wie in „es sei denn". — denn minne, A dem meinem, B den meinen. — 2425. ein frawe, eine Herrin. — 2429. vnd si nit ꝛc., und sie sich doch nicht ändert. — 2431. ich enleb nicht ꝛc., ich lebe nicht als nur der guten Erwartung, ich lebe nur noch in der Hoffnung. — 2441. si sprinzent ꝛc., sich sprinzen sprenzen, komische Wiederholung, sie gehen geschmückt und stolz einher, sie spreizen sich. — AB springent, sprenget. — 2142. wech gespenget, zierlich mit Spangen versehen. — 2444. so mag ich ꝛc., so kann ich mich nicht gebärden. — ie, A yen, B fehlt. — 2446. ei daz in got verhenget, ei (hier Ausruf des Ärgers) daß ihnen Gott das zuläßt, nachsieht.

Das zſipfel zechen, hupfen nach der geigen
gar ſtolczigclichen hin vnd her,
des ſend ſie meiſter gar,
mit irem plerren tůnd ſi niemals ſchweigen.
Wendelgoͤß vnd Vdlinger
die merend in ir ſchar
vnd der junge Ber von Gerolczried,
den mag niemand nit gewinen, durch ſein hirſchen heüte,
die iſt geſchoͤpfet eiſens voll,
darvor ich mich iee hůtten ſoll
vnd alle weiß leüte.

Das ir gepfnechte traw ich nit erleiden,
ir ſpott vnd vppigclich gelechter.
woͤ daz ins niement wär!
auf dem gaw ich můß ſi oft meiden
vmb ir boͤſliches geſchechte,
ei das man ſi nit pert.
we! wie fil ich der eden niſſen finde,
die da wolten, das man mich an ein ſaul pinde,
oder daz ich wer ermort!
ich wandtes auch nit mit einem wort,
ob man ir tauſent ſchünde.

Ei das daz wetter in ſi ſchlieg mit einem ſchaure!
ſich hept noch heur ein vmb hin ſchweifen
von toͤrſchen dorfeknaben,
der enwill ir keiner ſein ein paur.
gar wech gekleidet gond die ſelben lauren,
ſpane preite afterreif
von den weiben müſſens haben,
dar in ſi ſend ſo ſaur,
weiſe jüpel, vinger preit geſtepet,

2447. Das zſipfel zechen, vgl. S. 177, Z. 745. — 2450. tůnd, ringsumher. — niemals, AB niemand. — 2455. geſchoͤpfet, geſchoppt, geſtopft. — 2458. Das ir gepfnechte ꝛc., ihr Schnauben getraue ich mich nicht zu ertragen. — 2462. geſchechte, wohl v. mhd. schâch (schâchaere = Schächer) alſo räuberhaftes Betragen. — B geſchechter. — 2463. pert, ſchlägt (v. mhd. bere ſchlage). — 2464. niſſen, niſſe, das Ei der Laus, ſcheint hier als verächtliche Bezeichnung gebraucht zu ſein. — 2470. hin ſchweifen, A hy ſchwaeffe. B vmbhynn ſchwaffyn. — 2474. ſpane preite afterreif, ſpannenbreite Afterreifen (Ringe, welche hinten ſitzen am Kleide, Geſchirr oder an der Schwertkoppel). — 2475. von den weiben, von den Weibern (gemacht). — 2477. weiſe jüpel, weiße Jäckchen.

dar auf hoche goller zemassen wol geneppet,
hoch getillet vmb den kragen,
krum ist ir har vnd hell gezwagen,
das es hinden gnespet.

Möcht ich einen grantwer betrachten,
als ich vor etlichem tôt,
der sein nicht mocht gelachen,
darmit ich ir mutwillen schwachte,
darumb geb ich was ich het.
ir vngelück muß noch wachen,
doch sol si sollicher gab nit belangen,
es wirdt noch woll ein wolf mit sollichen reiczel gefangen,
der da wiesten tät ein land.
Windelgos verschneid ein hand,
daz si im must hangen.

Eppe der wolt die han im gezucket,
da ward er zweier schlege wund
zu der lenden durch die haut,
ie seid hat er sich imermer geducket,
vmb in so weinet Küngund,
die was seines herczen traut.
wa ward ie kein gans so wol geraüffet
vnd so kluger schimpf geschimpfet vnd so wol gehauwet!
da ward vil manger gach verschnitten,
zwar es wer nit gůt vermitten,
ei wie wol han ich si getauffet.

Herczog Fridrich, ich pitt dich sere
durch dein hoche adelkeit,

2478. geneppet, mit erhabenem Saume oder Streifen besetzt. — 2480. gezwagen, gewaschen. — 2481. gnespet, wohl = mhd. gnappet, gnepfet, wackelt. — 2482. grantwer, großer Kampf, eine Hauptprügelei. — 2484. Nach „der" scheint ein Wort zu fehlen. — 2487. wachen, erwachen. — 2488. sollicher gab nit belangen, nach solchem Geschenke nicht gelüsten. — 2489. reiczel, mhd. reizel, Lockspeise, Köder. Sinn: Es werden wohl noch Prügeleien entstehen, in denen meine Feinde zu Schaden kommen werden. 2491. Windelgos ꝛc., der Dichter geht zur Schilderung der Schlägerei über, die er „vor etlichen" betrachtete. — 2493. Eppe der wolt ꝛc., Eppe hätte sie ihm gern weggerissen. — 2496. ie seid hat ꝛc., seitdem hat er sich immer mehr geduckt. — er sich, A ee ich. — 2499. gerauffet, A verhaufet, B gerauffet. — 2500. gehauwet, A gerauffet, B gehauffet. — 2502. zwar es wer ꝛc., fürwahr, es wäre nicht gut, wenn es vermieden worden wäre. — 2503. ei, A ye B ey. getauffet, A getaiset. B w. o.

erſter in ir volles neſt,
herr, du tůſt das beſt, ich fröe mich imer mere.
ei, deteſt du in fil zeleid,
wie geren ich das weſt.
ach herre got, ir boßheit in nit verhenge,
du ſolt in nimer mer kein jar ir feiges leben verlengen,
vnd vertreib in iren neid,
meiſter die jungen bei der zeit,
ee das ſi poßheit anfengen.

(XXII) Hie nach ſagt Neithart von der törpel ſtreit.



Wollgeziert ſtat der plan
von des maien gütte,
[den] hat vns der ſumer fürgeſant.
man ſicht wonenclichen ſtan
die plomen vnd auch pliete,
die der kalte winter hat entrant.
man ſicht die plůmen durch das graß aufdringen,
dabei hert man die kleine fogel ſingen.
ja der ich ie mit trewen ſang,
die hat mich bezwungen,

2506. erſter, zerſtöre. — 2509. weſt, wüßte, erführe. — 2510. in nit verhenge, ſieh ihnen nicht nach, erlaß ihnen nicht. — 2511. verlengen, AB verhenge. — 2513. meiſter, meiſtere, belehre, erziehe. — XXII. Hagen Hſ. XLIV M. S. III, 222.

das mir leider nie an ir gelang,
vnd wer mir gelungen,
so wären all mein dienst wol gewant.

Frideran, du sälig weib,
laß mich hulde finden,
du pist die, der mein hercz nie vergaß!
gar dein eigen ist mein leib,
den solt du enpinden
aus senend not, so mag mir werden bas.
fraw, laß mich deiner weiplich giet geniessen,
freindes hercz tu du mir auffschliessen,
das ich fraw bi dir bestee
durch dein weiplich ere,
das mir mein senen trauren leid verge,
ei weß bedarf ich mere?
erzeig mir deiner giet etwas.

Hilfe wart mir kam so not,
der mir die erzeiget!
ich weis noch viel mangen dorfeman,
der mir zů allen zeiten drot,
ob mich der geschweiget,
er wil mich nit lenger leben lan.
ich sorg, wer mir wolt huld von im gewinen,
der must herczen leides werden inen,
noch hewr so kompt ein hunger groß,
das si werden gestüme,
die ee wanden, es wär niemant ir genoß.
der sich des det riemen,
der muß hewr mit der drischel gan.

Elsemut, wa gat der tancz
hewer bei der linden?
ich mein, der teüfel dich betrogen hat,

2527. so, A sy. — wol gewant, wohl gewendet, hätten guten Erfolg gehabt. — 2535. freindes, freundliches. — 2538. verge, vergehe. — fehlt AB. — 2548. inen, A zimen, B innen. — 2550. gestüme, sanft, still. — 2551. die ee wanden ꝛc., die früher meinten, es wäre niemand ihresgleichen. Der sich dessen rühmte ꝛc. — wanden, A warden, B waren. — 2553. drischel, Dreschflegel.

tů hin deinen roſenkrancz,
ſůch dir ein alte pinden,
die dein můter ee getragen hat.
arm hochfart lüczel iſt zepreiſſen,
laß den tancz vnd ſorge vmb die ſpeiſſe,
hewr hat dirs der ſchaur erſchlagen,
hewr ſein wir berabet,
des ſicht man vil oͤder kargen,
die iecz wol gelaubent,
das der dancz für den hunger nit engat.

Secht, waz es nit ein übermůt?
zweiundzweinczig ir warn,
die ſchriettn ſich in boßheit vmb ein ei,
darumb ſo ran der pauren plůt.
das macht der Engelmar,
da er ſang den newen toͤrpel trei,
das er für die andern hat geſungen,
des ward er von lieber ſtat gedrungen.
einer zehen moͤczen bot
korn vnde weiczen,
den ſi all vermitten bis an iren tot.
den begunden ſi reißen,
vmb die red prach er den frid enczwei.

Fůt ſprach: ich můß ligen tod,
oder ich můß rechen,
mich můt alſo ſere, daz ſi mich nit hand für gůt,
ich pring all mein freind in not,
den will ich zů ſprechen
vmb das reiczen, das man mir hie tůt.
der Gümpel ſprach: ſo han ich vil der magen,
die werden ſich faſt auf ewr laſter wagen,
ewch ſi von mir widerſagt,

2558. ein alte pinden, eine alte Binde. — 2560. arm hochfart ꝛc., arme Hochfart, Bettelſtolz erwirbt kein Lob. — 2566. das der dancz ꝛc., daß der Tanz dem Hunger nicht vorgeht. — 2569. die ſchriettn ſich, die zerhieben ſich (mhd. schrôten). — 2572. toͤrpel trei, Bauerntanz. — 2574. gedrungen, A gedrunenn. — 2575. bot, A ſpat, B ſat. — 2578. reißen, herauszufordern. — 2584. den will ich ꝛc., die will ich angehen. — 2585. vmb das reiczen ꝛc., in betreff dieſer Herausforderung. — 2586. magen, Verwandten. — 2587. die werden ꝛc., die werden zu eurer Schande ſich in Gefahr begeben. — 2588. ewch ſi von ꝛc., euch ſei von mir Kampf angeſagt.

mich muet also sere,
daz du es dein fründen hast geklagt,
wer rechtes widerkere,
der hat zages manes mut.

Pei in nachent rann ein pach
durch ein grene wissen,
secht, da gabens [an] einander zil.
michel wunder da geschach
hewr von gien vnd disen,
dar kamen alter pauren mer den fil,
die die jungen torsten nit gescheiden.
da ward es verpürgt zwischen in beiden,
wöllicher sich lies richten ab,
der miest vil vergelten,
gar willigclich mit seiner hab,
die lies man im selten,
secht, da hub sich gar ein saures spill.

Einer der hies Friderich,
der sprach zu den seinen:
hert ir herren, wie ichs schicken will,
Fridherr der sei der gliche meine,
der Per an Perckman,
so hept sich ein seleczen spil,
der Wolfhart sol des Wolfhamers warten,
wir helfen an einander in Abrahams garten.
Gündel pestand den Gündelwein
vnd schlach in an den riessel,
also tu auch Epp dem Geppen pein.
si hewen ab hend vnd fieß,
sich hůb vnder in des fechten also vil.

Wer sol Uczen den bestan?
das sol Giel der junge,

2591. wer rechtes widerkere, wer sich vom Rechte abwendet. — 2593. Pei in nachent rc., nahe bei ihnen lief ein Bach. — 2595. secht, da gabens rc., bestimmten den Termin (des Kampfes) einander dort. — 2597. gien vnd disen, jenen und diesen. — 2599. torsten nit gescheiden, nicht auseinander bringen durften. — 2601. richten ab, abbringen. — 2605. spill, A pill, B w. o. — 2609. Fridherr der sei rc., der mir gleich ist, als gleicher Gegner gegenübersteht. — 2614. Gündel, wohl = Gunther, siehe unten. — 2615. riessel, Rüssel. — 2617. hewen, hieben. — 2620. Giel, A gel, B w. o.

der kauft im heinte ein geschliffen schwert.
Geßwein der lief Geßen an,
die zwen, die gand von dem sprunge
vnd send bi den jungen meiden wert.
der Engeldeich bestand den Engelmarn,
Sigenhart den Sighör nit soll sparen,
vnd Eberhart an Eberger
vnd meir Peringer an den Perchtolde,
die send hie, wir haben ir nit mer.
si schlugen an [vnd] wie si fechten solten,
iedlicher sprach: ich pin sein vor gelert.

Zwenvndzweinczig ir wurden geteilt,
die waren all vngemute,
Vcz der jung gab Ugelin ein schlag,
das er nimer mer ward geheilt,
er begund verwünten,
vncz das er tod lag.
Eberhart der schlug den Ebergeren,
daz er als ein rind begonde reren,
also tet der jung Per,
der schlug den Perckmane
drei spane lang vnd dennocht mer,
vor zoren ward er zame,
daz er sein mit streichen also pflag.

Engeldeich schlug Engelmar
ein also weite fleren
durch sein har biß auf sein zende,
das vergalt er im fil gar,
er begunde zerren
mit seinem swert vil lumpen in das gewand.
Epp der schluge Geppen den jungen
durch den schedel gar uncz auf die zungen.
Gunther der schlug Gindelwein
zetod auf die grene wissen,
er sprach: wert euch, ir lieben gesellen mein!

2623. die gand von ꝛc., die fangen an, legen los, oder: sie sind jung und frisch. — 2639. reren, stürzen. — 2643. vor zoren ꝛc., Sinn: sein Zorn hörte auf. — 2646. fleren, Wunde (mhd. vlarre). — 2648. fil gar, sehr vollständig, ganz und gar. — 2650. lumpen, Fetzen, Risse.

daz vns niemand schmeche,
zwar si hand den teüfel angerant.

Sighart lief an den Sighö͛r,
er kam mit im zeringen,
er parg ein meßer in in vncz an die fauste,
darumb so lag er one wö͛er,
er gond so feintlich springen,
daz ir einem ab dem andern graust.
Fridhö͛r der schlůg Fridrichen, den grosen,
man mö͛chte woll ein kalb in in han gestossen.
ein halb lagen ir fünf tod
vnd anderhalb nur einer,
die andern liten grosse nott.
es was niender keiner,
groß vngelick het in behaust.

Sö͛liches schimpfes zwar
wer ich fro vnd clagt es minder,
ich wolte doch, si wåren all erschlagen.
ich wancz nit vmb ein hare,
ich geschweig der rinder,
vnd sech ich si all auß dem land jagen,
seid si ir selber vnfůr nit wend meiden,
daz si all feirtag treiben
vnd tragen weibel ruten,
sam in der keiser hab wider sagt,
derft ichs an den herczog muten,
er züch in seck über iren kragen.

(XXIII) Nun ist der liechte sumer hin gescheiden.
die plumen vnd der fogel gesanck
müssen wir dem argen winter lassen,
des vngemach

2657. zwar si hand ꝛc., fürwahr, sie haben den Teufel angegriffen. — 2661. wö͛er, Wehr, ohne Wehr = wehrlos. — 2665. man mö͛chte woll ꝛc., so groß war die Wunde. — 2669. niender keiner, A mire kain, B mir kein vnmer. — 2674. wancz, wendete es. — 2677. vnfür, Unfuhr, übele Aufführung, auch Nachteil. — 2678 f. treiben vnd, fehlt in A, B w. o. — 2681. an den herczog müten, ihm zumuten. — 2682. Die Strophe ist in Unordnung geraten und um eine Zeile zu kurz geworden, vgl. M. S. — 2683. XXIII. Hagen Hs. CXVII. M. S. III, 275. Vor dieser Zeile steht im Original das hier auf der folgenden Seite stehende Bild.

macht ein iedlich traurig hercz von rechten ſchulden clagen.
hochgemůte het ich von in beiden,
die weile daücht mich nit zelanck
hewr, da ſie ſprungen an der ſtraſſen.
mein aug anſach,
das ſie giengen durch den tag ſam ein geſchmirbter wagen,
gar ŏbnen vnde leiſe ſie da ſprungen,
das ir ſwert

Hie ſagt Neithart, wie die pauren aneinander ſchlügen
vnd ein tochter iren vater pat zeſcheiden.



auf den ferßen klingen.
ſie duchten ſich werlich vol manger bonen wert.

All die da waren, die wil ich euch weiſen,
iſt Engeldeich vnd Edelfrit,
Willenhŏr vnd Entzman, der junge,
vnd Perwig,
Sigeloch vnd Engelreich, vnd einer heiſt Engeltram.
gar wol gefrümet ſind ir kipel eiſen,

2687. von rechten ſchulden, mit gutem Grunde. — 2688. beiden, nämlich Blumen und Geſang. — 2692. geſchmirbter, geſchmierter. — 2693. ŏbnen, eben, genau. — 2694. ſwert, AB ſwerter. — 2696. bonen, Bohnen. — 2702. gefrümet, angefertigt. — kipel eiſen, ſpöttiſche Bezeichnung der bäuriſchen Schwerter. kipe, kipfe = Runge.

ir helczen klingent nach dem drit.
fast an den reien, da sie frölich sprungen,
sie tuncken sich
so tumer, den der Friderun den spiegel nam,
vnd diez gewalcze was vns nach zerrunen.
nun sind sie,
die mir der fröd nit gunen,
vnd wirt mir dan die schöne, nach der sich sent mein hercze ie.

Der ich han gedienet her von kinde
vnd imer in dem willen pin,
wann ich belibe geren an ir stette
noch mengen tag,
so wil auch, die ich so mingclichen fand.
sie ist in meinem herczen ingesinde,
die weile gat mir schone hin,
vnd wen ich sie in wol gestalter wate
gesehen mag,
so tunck ich mich reicher, dan ich het ein eigen land.
wan ich gesach nie kein weib so wol getan,
das muß ich jehen.
die sun vnd auch der mon
geleicht ir schöne nit, edler kan ich nit sprechen.

Ja der mir der meiner frawen huld entwende,
der wiß, vnd wirt es mir imer stat,
so wil ich im ein tücklein erzeigen,
als ich hewr tet
an den öden gach, der mein in güt
auch gen ir nie gedacht. o Friedelliep, so we dir deiner zende!
der sin dir ze gogelheit so stat.
wa du nun wild dein habet hin neigen,
durch meine pet
das man dir icht versagt. wie das ich vertruge Elsemut
sein vppigkliches greine,

2703. helezen, Schwertgriffe. — 2706. so tumer, dreister (?). — 2707. gewalcze, umdrehen (?). — nach zerrunen, beinahe zu nichte geworden. — 2711. von kinde, von meiner Kindheit an — 2713. an ir stette, bei ihr. — 2715. auch, A auch mir, B ich auch, die ich mir so 2c. — 2726. wirt es mir 2c., finde ich je dazu Gelegenheit. — 2731. der, AB die. — 2733. pet, hiernach hat A eine Lücke von zwei Blättern, und es folgt der Text nach B.

das er pflag,
nun sind ir leider neúne,
die mir das gei verpieten wol manchen lieben tag.

Ab den gesellen allen mir erheinet
der Perwigk vnd der Adelfrecht
vnd ziehens nit mit in geleiche,
so spricht er: lecht
ist, das ich sie erknólle, es ist ir beider todt,
ich schlach sie, das de sunne durch sie scheinet,
er raufet meines vaters knecht
hewr vor dem meir, der heisset Frideriche,
vmb anders nicht
dann das er ein krenczlein trug, das was von plumen rot.
vnd das sagt er do zu stundt in beiden:
nun wissent das,
vnd wirt es nicht gescheiden,
so hebt sich zwischen mir vnd in ein vngefúger haß.

Sie lauf lieber vater, scheide die feigen,
sie fassen messer vnd schwert!
vnd das hat alles der Degenwein gemachet,
vmb das der Vcz
vnd Egge nicht mit Elsemut gat.
ist, das sie in bei dem nacke nider neigen,
sich hebt ein vngeschicht als ferdt,
das kumbt von einer selczam sache,
ist, das es nach dem willen mein ergat.
eilet dar, ee sie im das hirnlein erzirnen!
seit schneller that,
er schlecht im einen flerren,
Vczen vber das wenglein, wie es im darnach ergat.

Ich hab aber newe mer funden,
das rúfft ein tólpel, der hieß Beramel.
darzu darf ich deines rattes,

2738. das gei verpieten, die Gegend (zu betreten) verhindern. — 2739. erheinet, heult, schreit (?). — 2743. erknólle, erstoße, erschlage. — 2753. feigen, die zum Tode Bestimmten, Verlornen. — 2758. ist, ist es der Fall. — 2759. als ferdt, wie voriges Jahr. — 2760. Nach dieser Zeile fehlt eine.

Eczelman.
nim Mörla vnd vetter Engeldeiche vnd Friedelock Riemack,
vnd ſecht ir diſe vnuerſchulde wunden,
die geet durch meinen ruͤſſel.
herr, ſchamet ir euch nicht diſes vnflattes?
nun wiſſet ann!
ich will noch hewt durch eiſen ſchrotten alſam durch einen pack,
ich ſihe in ſiczen dört bei ihener zeche
bei Zeiſelmaur.
wölt ir mir helfen fechten
an dem, der mich verhawen hat, ſein that wirdt im von mir ſawr.

(XXIV) Hie ſagt Neithart von einem tölpel von Rewental.

Die truͤben tag
vnd ſo leidliche klag
hand mir freuͤd benummen
vnd allen hohen mut.
warzu ſoll mein geſang,
ſeit das er nie erklang,
das in hette auf genummen
ein ſchöne frawe gut?
der hab ich gedienet her vil lange
den ſummer vnd den winter ie mit newen geſange.
nun verſtat ſie mirs erſt zu einem anfange.

Das ſie nicht verſtat,
das ir lieb mich hat
meiner ſin bethört,
da ſundet ſie ſich an
das vil ſelig weib.
ich verlur meinen leib,
wirdt ſie mir nicht beſchert.
o wee, das ich nicht kan
ir ſingen, das mir holdes hereze truͤge,

2772. ruͤſſel, Rüſſel. — 2774. nun wiſſet ann, dunkel, wiſſet vielleicht = weiſet, alſo weiſet uns an. — 2775. pack, Backe, Wange — 2776. zeche, B zeyle. — XXIV. Haupt 61. Hagen Hſ. XCVII. M. S. II, 104. — 2781. leidliche, ſchmerzliche. — 2784. warzu, B darzu. — 2785. er, B es. — 2790. zu einem anfange, wie einen Anfang, als ob ich erſt anfinge. — 2793. meiner ſin bethört, bethört und dadurch meiner Sinne beraubt. — 2794. da ſundet ſie ꝛc., daran verſündigt ſie ſich. — ſundet, B ſenet. — 2796. ich verlur, B verlur ich. — 2799. das, daß; ergänze: ſie. — hereze, B hertzenn. — truͤge, B tringen.

nun bin ich in dem munde leider nindert so gefůge,
besser wer, das ich meiner newen lied geschwige.

Mir schat Engelbold
vnd auch der pawer Mangold
vnd einer, heißt Durenhart,
der viert ist Engelber,
vnd ist Eberlein
vnd die zwen brůder sein,
das so thumme nie ward.
Leůphőr vnd Adelger
die tanczen in dem gei verwegenlichen,
sie wőllen auf der strassen niemand einen fußtrit entweichen.
ei, solt auch ich ir einem sein stelczen abstreichen!

Einer der ist kal,
er gicht, zu Rewental
wőll er mir tanczen weren
mit allen den freůnden sein.
das ist Irenfrid
vnd Engelmeir schmid
vnd pfister Wőrnhőre,
der viert ist Gundelwein.
die haben an dem tancz ein groß-wunder,
sie kummen von einander nicht, ir ist ein großes kune,
Got helf mir, das in geschech, als ich dem einen gune.

Der ist ein teil
beide zetům vnd geil,
wan dem tůt er geleich:
ein schůch was im gemal,
damit er nider trat
gar oft mir mein wismad.
alle feirtag gleich

28 2. schat, schadet. — B hat. — 2808. das so ꝛc., Sinn: so dumme Leute gab es nie (?). — 2812. abstreichen, abhauen. — 2821. ein groß wunder, eine große Menge (mhd. oft). — 2822. großes, mit diesem Worte beginnt A nach der Lücke. — kune, = mhd. künne Verwandtschaft. — 2823. dem einen, der sogleich beschrieben wird. — 2824 f. Der ist ... vnd geil, der ist zugleich etwas zu dumm und übermütig. — 2826. wan dem ꝛc., denn so stellt er sich an, so sieht er aus. — 2827. gemal, farbig, bunt. — 2829. wismad, zu mähende Wiese.

schweimt er durch Rewental.
oberhalb des dorfs er über den anger
mir zeleide über den wege nach den plum sprang er,
in einer hochen wissen seine weinliedlach sang er.

Der von Rewental
priefet tumplich schal.
seiner vppiclichen dro,
der treibt er ze vil,
sagt mir Durnhart,
in gerewet noch die fart,
widerfert er mir so,
daz er bestreichen wil
mir die stelczen, so muß er sich zorn darumb nitten.
es mocht der kaiser Karel nie den widerschlag verpieten,
ich sol besehen da, ob in die schwert verschrieten.

(XXV) Hie sagt Neithart, wie er mit seiner schönen frawen gen Pareiß kam und ir zwen schuch frimbt.



2831. schweimt, schweift, vgl.: das heute noch gebräuchliche „schwiemeln". — A schweint, B schwendt. — 2833. sprang er, AB sie sprangen. — 2834. hochen wissen, Wiese mit hohem Grase. — weinliedlach, Weinliedlein. — 2836. priefet, macht, erregt. — 2843. nitten, = mhd. nieten, womit zu thun haben, hier = leiden, betroffen werden. — 2844. widerschlag, etwa = Notwehr, nur ausgedehnt auf jeden, nicht bloß einen lebensgefährlichen Angriff. Kaiser Karl ist im Altd. sprichwörtlich als Gesetzgeber. — ad. XXV. Hagen. M. S. III, 306. — frimbt, mhd. vrümet, schafft, macht. Bei diesem z. t. obscönen z. t. rätselhaften Gedicht muß ich mehr als bei jedem andern das non liquet eigentlich zum Motto machen und von dem Zufall oder dem größeren Scharfsinn und der besseren Erfahrung anderer Hilfe erhoffen.

Ir alten weib nun fröet euch mit den jungen!
was euch der kalte winter hat bezwungen,
das will der mei mit geschrei jungen,
mit siesser kraft
geben den wurczen den iren saft,
des kalten winters wöll wir nimer lauren.
was sich verschmogen hat in kumers mauren,
daz wil der mei wider röcken, wöcken gar auß trawrn
laub, plumen, pliet,
würcz, graß vnd kraut,
da mit ir fogel schmirbt ewr rauche kel.
fliegt höcher auf vnd singet hell,
ir wilden tier vernewet ewr sel,
welget vmbe in den plumen gel,
ir frölich geilt euch sonder quel,
bereit euch zů einander meld,
wint euch ze hochen sachen!
perg, aw, auch tale, daz gefild
sich schon erzeigt auß grundes mild,
all creatur zam vnd wild
nach junger art senlichen qwilt,
iedes seinen geleichen nach gepildt.
frisch frö ich mich des meien schilt,
des tůt der esel lachen.
la reiten, springen,
geigen, singen,
la her pringen,
trumfieren, klingen,
mündlein zwingen,
mit armen dringen,
ich han gedingen
gen einem weiblein zart.
on verlangen
wöl wir prangen,

2848. *jungen*, verjüngen. — AB taugen. — 2853. *röcken*, recken, erheben. — 2860. *geilt euch*, erfreut euch. — *quel*, Qual. — 2861. *bereit euch* 2c., dunkel. — *meld* A melden. — 2862. *wint euch* 2c., richtet euch auf. — 2864. *sich schon erzeigt* 2c., erzeigt sich schön durch die Freigebigkeit des Bodens. — 2866. *senlichen qwilt*, B sendlichem quell. — 2867. *seinen geleichen nach*, B nach seiner art. — 2876. *gedingen*, Hoffnung, Erwartung.

in den ſangen
vmbefangen,
kuß an wangen,
zinglin zangen.
ich han belangen
zu ir alle fart.
mein feines fräwlin,
mein meiſen krelin,
mein fincklin plelin,
mein nachtigållin,
zuck das ſchneblin,
kum ins ſtellin,
ich ſchleiß dirs pellin
vnder dein gewand.
mein liebes Endlin,
ich bin dein mendlin,
kis mir die zendlin,
greif vnders gwendlin,
zeuch das pendlin,
nims ins hendlin,
treib ein ſchendlin,
das fröt vns beide ſant.

Wie woll der gach von hals nit wol quintiert
vnd der Franczoß gar hofflich diſcandtiert
gug gak reib ruk, vnd wen die zart ſoniert,
daz fret mich fil
für alles ſaiten ſpil.
höcz, jahen, beiſſen, pirſchen, ſchießen tauben,
vor jenem wald nach pfifferlingen klauben
mit einer meid, bekleit in einer ſchauben,
den luſt ich preiß
für alle hoffe weis.

2880. ſangen, Garben. — 2883. zinglin zangen, dunkel. — 2887. meiſen krelin, aus Meiſe und Krähe (?). — 2888. fincklin, Finklein. — plelin, von blâ blau (?). — 2892. ſchleiß, rupfe. A ſchlaich, B ſchleuß. — 2894. Endlin, Ännchen. — 2901. ſant, ſamt. — 2902. gach, Kuckuck. — quintiert, quintieren, eine Art Geſang. — 2903. diſcandtiert, desgl. vgl. A. v. Dommer, muſ. Lex. Art. discantus. — 2904. ſoniert, tönt, ſingt oder ſpielt. — 2907. höcz, jahen, ꝛc., Hetze, Jagen, Beizen (mit Falken), Pirſchen (dem Wilde nachgehen), Tauben ſchießen. — 2908. nach pfifferlingen klauben, nach Pilzen ſuchen. — 2909. ſchauben, mhd. schûbe, langes, faltiges Kleid.

mei, dein gezelt gefelt mir wol,
wa man in greßlin paden sol,
ein iedlich gwilde sůcht sein hol,
da es sein junge průt verdol.
in Kataloni Ispaniol
daz ir gesang paga den zol,
der troßel nit geleichet.
in dem selben land da nam ich war,
vnd secht ir mir nit grawe har,
die trag ich von meinem weiblin zwar
ir weise peinlach wol gefar
vmblegt mit rotten hosen gar,
ir liechte augen waren clar,
die man sich vmb sie streichent.
die mich eine
frei alleine,
leib, hend, peine
stat ir gemeine,
die zart, die reine
macht trawren kleine.
ir gewand vnd vndertuch
gar fein gepunden
mit schnieren vnden.
gar verschwunden
waz all mein wunden,
da ich het funden
liebes kinde,
zu Pareiß gunde
ich krimen ir zwen schůch.
mein trautes ketterlin,
mein morgensterlin,
ich pin dein nerlin,
nun las mein ferlin
in dein perlin,

2915. průt verdol, Brut durchbringe, erhalte (wenn die Lesung průt cf. Hag. M. S., richtig ist). — průt, AB pirgt. — 2916. Hier fehlt eine Zeile. — 2917. paga, pagare bezahlen, wegen der fehlenden Zeile ist der Zusammenhang unklar. — 2922. gefar, gefärbt, bunt. — B gefarbt. — 2926. die, AB der. — 2927. frei, freie, erwerbe od. freue (?). — 2929. gemeine, gleichmäßig. — AB schryne, schreyne. — 2930. reine, AB rain. — 2931. kleine, AB klain. — 2944. ferlin, wohl zu pharre, farre, gehörig.

ein gwirrlin, gwerlin,
ein newes merlin
wirst du inen zwar.
mein zartes Gredlin,
mein schönes medlin,
mach mir ein fredlin,
kum in das stedelin,
ich schluiff dir ins schedlin,
darnach ins pedlin.
gang pach vns fledlin,
ich zal dir es alles gar.

Gar weidenlich trat sie den fulafanczen,
ir lugge spring stand seuberleichen zu tanczen,
auch hat sie pflicht, ir angesicht zu pflanczen
die feine meid,
ein ring in oren sie träit.
mein grawer part hat mir vil dick verschroten
vil mangen schmucz von mangem mündlin-roten,
so ander mendlin ir die hendel poten,
vnd sie die leut
enpfiengen mit gekreit.
ir lieplich pert mich machet kranck,
sie ist nit groß, kurcz, klein noch langk,
siczen pfligt sie sunder wanck,
gar seiberlichen ist ir gank.
zu dem bette vmb den banck
sie pirgt sich hindern vmbhangk,
ich lob den iren vmbeschwanck
ze Speire für die glogken.
Isspanie, Preyssen, Soldan gnant,
Denmarck, weissen Reissen strant,
Flandern, Franckreich, Engenland,

2946. ein gwirrlin, gwerlin, Sinn: etwas Verworrenes, Unbekanntes. — 2952. stedelin, v. stadel, Scheuer. — 2953. schluiff dir ins schedlin, dunkel. — B schluff dir inn das schedlein. — 2954. pedlin, von Bad. — 2955. pach, backe. — 2957. fulafanczen, wohl Name eines Tanzes. — 2958. lugge spring, lockere Sprünge. — seuberleichen, A selber leichen. B. w. o. — 2959. pflicht, hat Pflege, hat zu thun damit. — pflanczen, zieren, schmücken. — 2963. schmucz, Lächeln. — 2966. gekreit, Geräusch, Geschrei. — AB getreit. — 2970. gank, AB nack. — 2974. die glogken, welche besonders berühmt waren. — 2975. Soldan gnant, dunkel. — 2976. weissen Reissen, A eyssen Ryssen. B. w. o. — Reissen, Reußen, Russen.

Portigal, Pritañ, Prafant,
Zippern, Naplas, Rom, Duschgand,
Unger, Beham, Osterlant,
o Reinstram, wer dich hatt erkant,
du pist der frö̊den tale!
mein liebes Frenczlin,
mein schö̊nes glenczlin,
gug in das schenczlin,
da finst ein krenczlin,
prings zů dein tenczlin,
mein allefenczlin,
greiff an mein schwenczlin
vnd mach vns freden reich.
mein liebes Friczlin,
mein kluges schüczlin,
triff mir das kiczlin,
dein zinglin spiczlin
gib ein schmiczlin
in mein riczlin.
ich schliuff dir ins schliczlin,
wa find man vnser geleich?
das zeißlin, meißlin,
hendlin kleislin,
kum in das haüslin,
wirf am teislin,
sußa seislin
flusa fleislin
ich kwi dir das speilin
in den munde dein.
o klerlin elli keczlin,
mach ein sezlin,
richt dein leczlin,

2979. Zippern, Cypern. — Duschgand, Toskana. — 2980. Osterlant, Österreich. — 2985. schenczlin, AB schenczlin mein. — 2988. allefenczlin, die ältere Bedeutung des W. alefanz (ital. all'avanzo) ist Übervorteilung, unerlaubter Gewinn. — B alefrenczlein. — 2999. meißlin, A meißly, B meüßlein. — 3000. hendlin, B henlein u. s. w. =ein. — kleislin, v. kleuseln = streicheln. — A kleisly. — 3002. teislin, v. Dauß beim Kartenspiel (?). — A teysly. B teüßlein. — 3003. sußa, hier wie mehrfach an den unverständlichen Stellen liegt wohl Nachahmung v. Naturlauten, Onomatopoetik, die auf den Sinn verzichtet, vor. — seislin, A seyßly, B seüßlein. — 3004. fleislin, A fleyßly, B fleüßlein. — 3005. ich kwi dir das speilin, B ich gib dir das speyßlein. — 3007. keczlin, vgl. oben keterlin. — elli, B edles.

sach mein reczlin,
trucza treczlin,
tullin heczlin.
sprach, mein gschweczlin
solt ich lassen sein.

(XXVI) Hie nach volget wie Neithart bi einer schönen graßerin in der Kastein badet.



Ein graserin pat in der Kastein,
die gab lust vnd fröd mir mit irem gerein.
da ich sach durch ir pfat die praün,
mich dett nit iren högk noch zein.
ich greiff sie an vnd tätt sie zu mir schmucken,
schon bucken, jucken in dem pad.
was aller welt ein kleiner schad
vnd det vns beiden wol in leib vnd im herczen.

Da sie so freintlich mit mir facht,
ich sprach: hett ich eüch bei der nacht,
wer weist aber, waz da geschach,

3010. mein, B ein. — 3012. B tula, hetzlein. — 3013. sprach, B sprech. — ad. XXVI. Hagen. M. S. III, 308. — 3015. Kastein, gemeint ist der jetzt Gasteiner Ache genannte Fluß. — AB in der Kastein pat. — 3016. vnd, fehlt in A. — mir, A mich. — gerein, vielleicht zu rainen, raineln (Schmeller II. 105) gehörig, also: Anschmiegen. — 3017. pfat, Hemd. — 3018. nit iren ꝛc., nicht irren (abhalten) Hecke noch Zaun. — 3023. facht, focht. — 3025. geschach, geschähe.

doch daz ich eüch kein aug ausprach,
ich det ein ding, das ir eüch nit derft rimpfen,
in schimpfen glimpfen her vnd dar,
daz macht ein frelin wol gefar.
zuck nit mein lieb, ich wil nur mit dir scherczen.

Do wolt die fein, die hüpsch als ich,
auch gund die zart, die minigclich
schön sam ein teiblein schueblen mich.
dardurch die lieb ward lieben sich,
vnd sie gar schon ward scherczen mit meiner tocken.
ir locken, socken macht vns geil,
wir hetten beide fröde vnd heil,
da vnser schimpf sich endet one schmerczen.

(XXVII) Hie nach sagt Neithart von der pauren fechten.



Der mei hat wuneclichen entsprossen
berg vnde tal, darzu die grönen heide.
da treiben pracht die vogel vngeczalt,
des leit daz feld mit tawe be, gossen

3026. aug ausprach, vgl.: Kalenberger V. 1298. — 3027. rimpfen, sich r.: ein krauses Gesicht machen. — 3029. gefar, schön aussehend. — 3033. schueblen, es dürfte wohl schnebelen zu lesen sein. — schueblen mich, B scheub in mich. — 3034. die lieb ꝛc., die Lust sich angenehm machte, erhöhte. — 3036. socken, wohl = schocken, sich schnell bewegen, schaukeln, schwingen. — XXVII. Hagen Hs. VI. M. S. III. 108. — 3039. entsprossen, A entsprungen, B thut w. an schawen. — 3042. begossen, B fehlt begossen.

alle creatur die lat ir leid.
schon geziret stat der gröne wald,
man sicht der sunen gleste
vnd newe plüt auf dringen,
oben in des waldes esten
hort man die vogel singen.
ein iedlich tier had fröden lanck,
des hab der wuneberend mei danck.

Man sol reine frawen krenen
für den wald vnd für die grönen awen,
wann sie gebend fröden reichen sold.
lopt sie für der fogel denen!
ir leib der ist so minigclich an|zu|schawen,
werder man, biß in mit trewen hold!
auch lobent sie für edel gesteine
vnd für milter herren sold!
in meinem herczen ich sie meine,
sie ist mein gwin, mein clares gold,
daz sie ein wertlin zu mir sprách!
sie ist mein stein für alles vngemach.

Ich han leider mich vergessen
gen meiner frawen, der ich solte singen.
so gedenck ich auf das Marckfeld,
da sache ich weite springen,
messer vnd ire newe sporn hort ich klingen,
do die öden törpel giengen den zelt
als ein ganß auf einem eise,
die ire genßlach hatt verloren.
zu einem storcken ich sie preise,
der sein storcken hat verlorn.
daz helfe rechen mir die ee,
ein übel weib die dut seinem kragen wee.

3049. lanck, lange. — 3050. wuneberend, wonnebringende. — 3052. für, vor, mehr als. — 3054. denen, Tönen, Gesang. — A denne, B die vogel all. — 3062. stein, den Edelsteinen und auch andern Steinen wurden im M.-A. Heilkräfte zugeschrieben. — 3068. zelt, eine Gangart der Pferde, wobei sie die Füße je einer Seite zugleich erheben; dann überhaupt sanften aber raschen Schritt. — 3070. genßlach, B genßlein. — 3071. preise, hier so viel wie vergleiche. — 3072. storcken, wohl Störchin. — 3074. kragen, seinem Halse, ihm selbst.

Als sie ir weise hendlach treiten,
des feirtags wöllen sie sich nit enmasen,
daz tut meinem herczen dicke zorn.
daz clag ich dir pflůg vnd reite,
das sie nur wellen hawen auf der strasse.
naß vnd oren ward da vil verloren,
man sach reisen hend vnd arm
beidenthalben hin zetale.
wen das imer tag erparm,
dem werde preite fröd zeschmal!
ich sach ir mer den vierczig laben.
wie fro ich wer, vnd solte man sie alle begraben!

Vf dem anger sach ichs pleren
beidenthalben nach ires herczen grimen,
alles mein gemüte ward da erfröt,
sam die schweine hort ich sie keren,
ich waz fro vnd sach sie faste limmen.
rosen schappel ward da vil zerstret,
har vnd hauben sach man reisen
bei dem dancze, daz tet not.
fraw Friderane die schrei mit fleise:
Engelmair ist leider tod!
tanczen, reien sei verschworen!
der streit zergie, der hauptman was verloren.

(XXVIII) Hie sagt Neithart wie die töchter tanczen vnd die pauren fechten.

Kinder ir solt mit fröden leben!
das zimet wol den jungen
gen disem winter langk.
so wil ich vns zesteüre geben
noch hewr von meiner zungen

3075. weise hendlach treiten, weiße Händlein liebkosen, drücken. treiten = mhd. triuten. — hendlach, B hendlein. — 3076. nit enmasen, nicht Maß halten. — 3078. reite, wohl = mhd. riutel, ein Stab, der zum Säubern des Pflugbrettes dient. — 3081. reisen, herabfallen. — 3082. zetale, nieder. — 3083. imer tag, jemals. — 3084. preite fröd zeschmal, große Freude zu klein. — 3085. laben, erquicken, weil sie verwundet waren. — 3087. pleren, schreien. — 3090. keren, quarren, schreien. — 3091. limmen, brummen, knurren. — A linen, B ligen. — 3094. daz tet not, das brachte Verlegenheit. — XXVIII. Nach einem echten Liede Neidharts v. Reuenthal. Haupt 35. Hagen MS. III, 308.

gar ein newes gesanck,
das wir on schweren mût
sorgen mögen vertreiben.
herr Engelmair, ewr stub ist gût,
kiel ist es an der leiten,
der reif vns schaden tût.

Emich vnd Epp vnd Engelger
vnd auch der junge Rülle,
die zûsamen hand geschworen
uber einen törpel her,
der ist von Weitenprülle.
der tött in einen zoren
den kunden seidt
sein freidt nie gedingen.
Rülle der wolt in wider streit
an den reien springen,
des het Lancz neid.

Lancze ein troien treit,
die ist parchane,
vil gröner dan der kle.
zestreiten hat er sich bereit,
er lebet in dem wane,
als ob ich vor im stee.
er an sich stöpet hat
ein vil gût eißeni hand,
lüeent als ein ber er gat,
gût willen er ist im frembde,
er ist ein tor, der in bestat.

Doch hat Rülle noch die freint,
will er die alle haßen?
die im beistendig send,
die siczen da zû Pillenreit

3108. leiten, Bergabhang. — 3117. sein freidt ꝛc., dunkel. — 3122. parchane, parchan = mhd. barkân. barragân, Barchent, doch nicht in dem Sinne, wie wir das Wort von einem Baumwollzeuge brauchen, sondern synonym mit Scharlach. Wenn man das W. hier nicht als adj. fassen will, ist vorher „von“ zu ergänzen, die Lesart von AB meint das adj. — AB parchatine. — 3127. stöpet, durchnäht, gesteppt. — 3129. lüeent, brüllend. — 3132. freint, B freud. — 3135. Pillenreit, AB Pillenpund.

vmb in allen gassen.
das in zeleide kente
Michels vnd Engelgart
vnd der meir Witte!
Rülle der ward nie so zart,
er were in dem streite
an allem pauch bewart.

So las wirs fechten vmb den leib
vnd gee wir zů dem tancze!
da spring wir schon empor,
nun wol auf meid vnd junge weib!
Afra, Engelein vnd Francze,
die wil vns singen vor.
die Mecze peit,
vnd kummet Adelheite
vnd vber Engelint
vnd Irengart gemeide,
das send gar schöne kindt.

(XXIX) Es sind als klůge leüt,
wöllend mir vnd ist nit lanck,
daz von teüschen landen schied
fröd vnd dabei frölich gesanck.
vnd des enmag nit anderst gesein,
einer der spricht: es ist mein
vnd ist fro mit meiner hab.
nun lat ab
allen vnnucz paurn schimpf,
nun hat sein schall vast vngelimpf.

3137. *das in zeleide*, die Stelle ist dunkel, vielleicht schrieb der Bearbeiter (und zugleich Fortsetzer) das in ze leibe kinte und meinte zu Leibe könnte, an ihn gelangen könnte. — *kente*, A kent emich els, B kom Emich Elß. — 3142. *an allem pauch*, an dem ganzen Leibe. — A onn allen, B an allem bauch. — 3149. *peit*, B preyt. — 3150. *kummet*, B kumme. — 3151. in dieser Zeile scheint etwas zu fehlen. — *Engelint*, A Engeluit, B Engelwit. — 3153. Nach diesem Vers folgt im Original das hier auf S. 264 folgende Bild. — XXIX. Haupt XL. Hagen II, 113, vgl. III, 187. — 3154f. B

Es seind kluge leůt
wöllen wir vnd ist nicht langk,

Die beiden ersten anderthalb Zeilen verstehe ich nicht, bin aber überzeugt, daß der Herausgeber nicht so, wie Haupt die andere Überlieferung richtig hergestellt hat, schrieb. Was folgt, hat der Herausgeber als von einem Dichter gesprochen gedacht, der von Feinden seines Grundbesitzes beraubt und in der Ausübung seiner nicht immer harmlosen Kunst von maßgebender Seite gestört worden ist. — 3160. *meiner hab*, die er mir genommen hat.

als ob ich trag frölichen mut
ane gut,
darumb wil ich von warhaftigen dingen
schimpfliche lider singen.
es kompt aldar,
das manig schar
darnach beginnet springen.

Hie nach sagt Neithart, wie die pauren den pal mit den diernen werfen.



Jar lang nun wirfent der jungen vil
auf die strassen einen pal,
daz ist ir erstes sumer spil,
weren sol derselbe schal.
den übet vns ein getelinck,
das ist ein spil vnd auch ein dinck,
des ich imer wol enpir,
vnd ob mir

3164 ff. als ob ich trag ꝛc., der Sinn, welchen unser Herausgeber in diese Worte gelegt hat, ist: als ob ich trotz des Verlustes meiner Habe fröhlich wäre, will ich von (leider) wahren Dingen lustige Lieder singen, es wird dahin kommen, daß man darnach tanzen wird. — pal, B palm u. s. w. — 3174. weren sol, dauern (?). — B weren all. — 3175. den übet ꝛc., B dem übet ein vnzebeling. A ain vnzetelinnck. — 3177. des ich ꝛc., das ich gern nicht hätte oder sähe, hindern möchte. — 3178. vnd ob mir, A vnd was ot, B vnnd was Ott.

des dorfes neffe geit ein stoß.
sein vnfůg ist also groß,
wen er wirfet her vnd dar
in der schar.
er kan jagen, er kan fliegen,
mit seinem wurfe triegen.
si tanczen vmb den gugelhan
ie zwei vnd zwei, recht sam
sie lernen fliegen.

Poppe jauchezt ienenher
als einer, der ein wild hab ersehen,
so komet einer, heisset Ber,
der kan wol spechen vnde sehen,
ob im der bal nit werden můg.
gahwiczziger krenches flůg
mag man wol wunder schawen da.
si, jora ja!
wie in die meid beginet loben,
wenn er lich beginnet doben,
si send fro,
das er den pal hoch in die lüfte sendet.
si pieten dar ir hende:
nun bist du mein,
geuetterlein,
wirf her vnd las zů lende.

Vnd der neben Hansen tut
auch nit als sam die kind,
die Hildetraut vnd Wendelmut
gen im auf dem anger sind.

3179. des dorfes neffe, wahrscheinlich soviel als „der Bauer". — 3184. triegen, bewirken, daß der Gegner, der den Ball aufhalten soll, den Wurf falsch berechnet. — 3185. tanczen, A habend, B tantzenn. — gugelhan, wie unser Göckelhahn, überhaupt Hahn, wobei sich der Bearbeiter vorstellt, daß das Ballspiel bei einem „Hahnschlagen" gespielt ward. — 3188. jauchezt, A iauchet, B rauchet gieng her. — 3191. spechen vnde sehen, spähen und sehen. — spechen, B sprechen. — 3193. gahwiczziger, vorwitziger Kranichsflüge, d. h. ungestümer Bewegungen. — AB gahmitiger — 3197. wenn er lich 2c., die Stelle ist bis zur Unverständlichkeit verdorben und es fehlt eine Reimzeile. — B man etlich beginnet doch. — 3200. si pieten 2c., sie wählen sich ihre Partner durch Handgeben. — 3202. geuetterlein, A geuettlein, B gefertlein. — 3203. las zu lende, der Sinn kann nur sein: wirf ihn ins Freie, in den Raum, der zum Werfen bestimmt ist. — 3204. Hansen, A hausen. — 3207. gen im auf 2c., sie stehen ihm beim Ballspiele gegenüber.

wer den pal da kan bejagen,
vnd der sol in entgegen tragen.
darnach Gumpold Rumpold rief:
nit entschlief!
wirf mir her, ich wirf dir wider.
er stieß menge dierne ernider,
als in sein faulkeit hieß,
vnd darnach stieß
Reckenpolcz ein diern, die lief nach dem palle.
er stieß auch in dem schalle
über egk ein pein,
dem kind erschein
die peülen vor in allen

Vnd das tet mir wol halbes wee,
wan ich het sein war genomen,
das über al den freithof ee
kein schöners kind was dar komen.
vnd doch ergreif das kind den pal,
secht, da clagt es nit den val.
es laufet Hildpold dört herab,
ein güter knab,
der lief im hart vnd stattlich nach.
er schrei so laut: nun vacha vach!
vnd da das kind den pal auf warf,
niemand darf
sprechen, das er sich bas küne zu dem spil schicken.
der ward von augen plicken,
ein wurf hett er erkant
im auß sein hand,
den kunt es wol verpicken.

3211. nit entschlief, wohl = entschlüpfe nicht. — 3216. diern, A diren. — 3218. über egk ꝛc., B ober egk inn beyn. — 3220. B fügt dieser Str. die Zeile bei: vnd das thet mir nicht wol gefallen, während die erste Zeile der folgenden Strophe fehlt. — 3221. wol halbes, Sinn: beinahe. — 3223. freithof, eingehegter Platz. — AB freihaffte. — 3224. komen, A bekommen. — 3225. doch, obgleich es verletzt war. — 3227. laufet, A Laffend, B lauffet. — 3230. nun vacha vach, nun fange, fange! — 3233. das er, AB der. — 3234. der, der Gegner, das vis à vis. — 3235 f. ein wurf hett ꝛc., Sinn: er hatte aus der Hand des Mädchens einen Wurf berechnet, den konnte das Mädchen aber wohl anders woher schlagen. Es muß angenommen werden, daß die Spielenden den Ball mäßig in die Höhe werfen und ihm beim Herabfallen mit dem Ballscheite einen Schlag versetzen, der ihn dem Gegner, über den er hinaus gehen soll, zutreibt. — er erkant ꝛc., A er im auß sein hand er korn. B es jm auß seiner hand erkornen. — 3237. verpicken, abschlagen (mit dem Ballscheite).

(XXX) Hie nach ſagt Neithart, wie ein tochter mit irer můter kreiget vnd wolt ie pulſchaft pflegen.



Fröiet eüch ir kinder über al,
vns nachnet ein liechter meie,
vor dem wald iſt manig ſchall
von vogel mangerleie,
die der leidig winter kalt ſo ſere hat bezwungen
vnd vns die liechten plůmen zwanck.
die fogel höchern das ir geſanck,
[winter, ane deinen danck]
die plůmen ſend entſprungen.

Jch fröe mich, ſprach ein geile magt,
ich hor die fogel kallen,
vor dem wald es mir behagt
vnd tůt mir wol gefallen.
man ſicht auf dem anger vil der plůmen mengerleie,
der het ich gern zwei krenczlein,
mir vnd dem geſellen mein,
gar imer ſalig muß er ſein,
mit im ſo wil ich reien.

XXX. Hagen Hſ. LXIV. M. S. III, 233. Haupt XIV. — 3244. **höchern**, erhöhen. — 3245. die fehlende Zeile iſt nach Nr. IX ergänzt. — 3248. **kallen**, ſchwatzen.

Sie töchterlein, wer hat dir geseit
von der geselschafte?
die rede mir nit wol beheit
vnd nimpt mir meine krefte.
fraw mutter, das ich minn, ist mich nit angepunden,
es ist mich von eüch angeporen,
den ich ze freinde han erkorn —
vnd det es aller welt zorn —
ich min [in] ze allen stunden.

Tochter, bis mir vndertan,
ob du wilt ere leren.
fraw müter, ir hapt einen man,
also het ich auch geren.
daz ir recht mir nit erteilt, als irs selbs haben wöllet,
secht, davon ist die hölle vol,
eüch ist an dem bette wol
mit min, als es von rechte sol,
darezu wil ich sein gesellet.

Tochter, peite noch ein jar,
bis ich dich bas berate.
fraw müter, ewr red ist war,
es wurd mir vil zespate.
hett ich ein lieb am arm als ir, so wer ich frödenreiche.
fraw müter, ir hapt einen man,
ja der eüch wol getrewten kan,
der satten kraen vnd der wan,
der leben ist vngeleiche.

(XXXI) Ich fröe mich gen der meien zeit,
seid in anger vnd auf heide
beiden sind man plümlein wol getan.
man hört singen,

3257. geselschafte, wohl ein Ausdruck für Liebesverhältnis. — 3258. beheit, behagt. — A gefelt, B gefalt. — 3259. krefte, A kreft. — 3260. nicht angepunden, Sinn: nicht von mir zu trennen. — 3266. leren, lernen. — A lerne, B w. o. — 3270. davon ist rc., das veranlaßt viele Sünden. — 3273. darezu wil ich rc., ebenso will ich behandelt sein. — 3276. ewr red ist war, ironisch. — 3280. getrewten, lieben. — 3281 f. der satten kraen rc., der satten Krähe und der leeren, hungrigen. Nach diesem Vers folgt im Original das hier auf S. 269 stehende Bild. — AB der watten karren vnd der wan dein leben ist dem meinen vngeleiche. — XXXI. Hagen M. S. III, 309.

ſieß erklingen
in dem walde.
jung vnd alte
fogel ſungen:
wol gelungen
iſt vns aber hewre.
da iſt fröd wuneclich
reich, weich aus ſorgen man vnd frawen!

Hie nach volget des Neitharcz gfreß.



ſchawen ſolt ir fröden fil,
ſpil bi der linden
von der kinden
ſich da meret,
vnd verkeret
iſt ir ſorgen
nacht vnd morgen
gen des meien ſtewre.
wer den meien
wöl heien,

3290. ſungen, AB ſingen. — 3291 f. wol gelungen ꝛc., es iſt uns dieſes Jahr wieder gut geworden. — 3298. meret, A merret, B w. o. — 3299. verkeret, umgewechſelt. — 3302. gen des meien ſtewre, gegen die Gaben des Mais. — 3304. heien, hegen, pflegen, wahrnehmen.

der ſol reien
mit den frawen vnd ſei frőlich geren.
ir luͦder knecht,
merckent recht:
mit gepracht
ſőlt ir ſchlecht
fieren die diernen hin in ein daferne.

Des loben wir den herpſt gut.
mut frut macht er vnd ſpeiſe
weiſe. das wer immer mer!
her mein geſellen!
die wőllen
luders pflegen,
ſeidt verwegen
gar des gutes.
hoches mutes
latt eüch nit zerinnen.
wol her, welche ſend vnſer gnoß!
gros dos hept ſis bi dem füre
hüre, das vil manger truncken wirt.
wirt gib vns gleich
fruſtuck reich,
das vir villen,
als wir ſőllen,
vnſer kragen,
bauch vnd magen,
vncz wir genug gewinen.
gib den knappen
einen trappen
vnd vier kappan,
das die wir ſchnappen

3306. geren, A gennt, B gemut. — 3307. lüder, Schlemmerei, lüderliches Leben; luder knecht, Diener der Schlemmerei. — 3309. geprecht, Geſchrei, Lärm. — 3310. ſchlecht, grade aus. — 3311. daferne, Taberne, Wirtshaus. — 3313. frut, wacker, munter. — 3314. das wer &c., das währe, immer weiter! — 3318. verwegen, verwegen ſein mit dem gen. eine Sache aufs Spiel ſetzen. — 3321. zerinnen, gebrechen. — 3322. wol her, immer heran! — 3323. dos, Getöſe. — A der, B fehlt das Wort. — 3324. hüre, heuer. — A hürre, B fehlt das Wort. — manger, B manches. — wirt, A virtt, B plut. — 3327. villen, füllen. — 3329. kragen, Hälſe. — 3331. genüg gewinen, Genüge gewinnen, genug bekommen. — 3333. trappen, eine Trappe. — 3334. kappan, Kapphähne, Kapaunen.

aus einer gemalten ſchiſſel.
auch feiſte genß
gůt gedens,
pring die grenß,
wir wöllens
freſſen alſo ſchmalczig in den triſſel.

Des trincken wel wir nit lenger ſpar
zwar, gar moſt aus vngefügen
kriegen. ſchenck ein, wan es iſt zeit
ſeid vngemeßig
vnd freßig,
daz wir trincken
vnde hincken
zů den pencken.
laß einſchencken,
pis vns nimer durſte.
von dem fruſtuck ſol wir gan
fon dann in das bade.
lade wir die feine freilin dar
zwar, die vns reiben.
vnd vertreiben
vnſer weile.
keiner eile
daruß faſte,
ee er raſte
drinnen, ſam ein fürſte.
ſie, baderin,
du beſin
vnſer gewin,
zů der min
bereit dem man ein bette.
du darfſt nit ſorgen
vmb das porgen,
one kargen,
ſich, auf morgen
ſo ſchaffen wir, daz es wirt eben wett.

3338. gedens, gedünſtet, geſchmort(?). — 3339. grenß, Schnäbel. — 3359. daruß, A daruff, B darauß. — 3361. drinnen, AB dienen. — ein fürſte, AB einem fürſten — 3363 f. du beſin ꝛc., du denke auf unſere Beluſtigung. — 3371. eben wett, völlig bezahlt.

Nun wend vmb vnd aber dar
zwar, gar zu dem mosti,
kosti, die der wirdt bereitet hat,
gat alle gleich.
fröden reich
über die gassen
auf der strassen
saiten klingen.
tanczen, springen
wir wöllen, frölich schallen.
darnach so sicz wir zu dem tisch
frisch wisch, kärpfen, hausen
bausen wir, aus einem pfeffer heiß
weis ich geret.
gut wilbret,
hirschen, hinden
wir verschlinden.
schwein vnd höner
solt ir geren
lassen eüch gefallen.
hasen, füchs
vnd lüchs,
anders nicz,
vnser pichs
mag es wol verzeren.
schaff vnd rinder,
ire kinder
mögen ninder
disen winder
sich vor vns verpergen nit.

Feiste kelber, ochsen, stier,
vier tier, schweine, feiste pachen,

3372 ff. Nun wend 2c., etwa: Nun kehrt zurück, und wieder dahin fürwahr gar zu dem Most, Kost, die der Wirt bereitet hat, geht allesamt! — wend, AB wund. — 3373. mosti, mosti und kosti sind beabsichtigte Dialektformen. — 3383. hausen, Hausen. — 3384. bausen, wohl gleich mhd. biuzen, stoßen, hier anspießen. — fehlt B. — 3384 f. geret, mhd. geraete, Vorrat. Sinn: ich weiß, daß aus einer heißen Pfeffersauce zu essender Vorrat vorhanden ist. — 3387. hinden, Hirschkühe. — 3389. höner, Hühner. — 3392. füchs, AB fück. — 3394. nicz, nichts. — 3395. pichs, Büchse. Jagdbüchse? — 3399. ninder, AB minder. — 3403. tier, A schir, B fehlt das Wort. — pachen, mhd. bache, Speckseite, Schinken.

ſie machen vns der grieben vil.
wil iedlich knab,
das er hab
zwelf kappan,
eilf kaſtran,
[vnd feiſte ſchaffe in einem pfeffer]
groſſe braten,
wol graden,
lanck gleicſam die ellen,
vnd wirſt noch lenger wen ein ſper,
der ger wir von ochſen piegen.
ſiegen reier, rephüner, faſan,
han vnde henen
von dem tennen
zů dem ſpis.
wirt nun wiß,
das wir gelten
one ſchelten
ich vnd mein geſellen.
bereit den manen
in der pfanen —
la dir ſchlanen,
wir freſſen danen —
hundert eir in einem ſchmalcz gepachen.
wirt nun bereit
karpfen breit,
gůt vnd gemeit,
nit enbeit,
mit fleiß ſol du ſi groß vnd lang machen.

Wirt haſt du nit ein folles kar
gar klar ſulcz? von ochſen füßen

3404. grieben, Grieben = Überbleibſel vom ausgelaſſenen Speck oder Fett. — A rüben, B rüben. — 3407. kappan, wie oben Str. 2. — 3408. kaſtran, = castrûn oder castraun, Hammel. — 3409. vnd feiſte ꝛc., dieſe überzählige Zeile paßt weder in den Vers noch recht in den Sinn. — 3411. graden, geraten. — 3413. wirſt, Würſte. — 3414. piegen, Bügen von der Bug. — 3415. ſiegen = füget, gehört zu „zu dem ſpis". — 3417. dem tennen, Tennen, Dreſchboden, hier neutrum. — 3418. ſpis, Bratſpieß. — 3425. ſchlanen, wohl = ſchlaunen, ſchleunen (Schmeller I, 525) raſch gehen; la dir ſ. alſo = mache raſch! — 3426. danen, weg. la bis danen iſt ein eingeſchobener Satz. — 3431. nit enbeit, Sinn wohl: warte, zaudere nicht! — 3432. fleiß, AB fleiſch. — 3433. kar, Gefäß. — 3434. ſulcz, Sülze.

piessen wir den hunger bas.
das vns nun flöck
wampen flöck!
hapt vnd zungen,
leber vnd lungen,
fres vnd magen,
durch den kragen
muß alles faren.
dannocht seind wir nicht vol.
hol wol tausent regelpirn,
diern gang vnd bereit vns die in wein
ein, das vns allen
wol gefalle.
disen winter
wöl wir ninder
von dir trachten,
wir wöllen achten,
das wir nichts sparen,
last vns fast essen
vnd fressen,
samb die hessen!
vnd nit vergessen
großer trünck, der wöl wir kein erbeiten.
last frolich leben,
vmbhin geben,
oft aufheben,
von den reben
osterwein in hohen köpfen weiten!

Wirt hast du nit ein folles faß?
das laß an stechen,
zechen wol wir bei der glut,

3435. piessen, bußen, befriedigen. — 3436. flöck, flecke, genuge, genug da sei. — 3437. wampen flöck, Stücke von dem Magen (der Wiederkäuer), Kaldaunen. — 3438. hapt, Haupt. — 3440. fres, Getröse. — 3441. kragen, Hals. — Mit diesem Worte bricht A ab, die Lücke ist aus B ergänzt. — 3444. hol, B so. — regelpirn, eine Birnenart (Schm. II, 70). — 3449. ninder, nirgendwo, durchaus nicht, ninder von dir trachten = gar nicht von dir wegzugehen beabsichtigen. — B minder. — 3455. hessen, sind die Hessen (der deutsche Stamm) gemeint? — 3457. erbeiten, wohl = missen — B erligen. — 3459. vmbhin geben, Sinn: das Trinkgefäß herum geben. — 3460. aufheben, das Gefäß, um zu trinken. — 3462. köpfen, Bechern.

gut kitten, keſten
deinen geſten
ſoltu ſchaffen.
vnd ſchleichen
leg ieczlichen
an ein bet beſunder,
zu eim ieczlichen ein frewlein
fein, damit ſo ſol er ſcherczen,
lerczen iſt mein rat.
hat meien ſchein
vogelein
wol geſungen
alt vnd jungen,
biß on das gelten,
ob wir ſchelten,
das iſt nit ein wunder.
ſie lieber herbſt,
freuͤd du erbſt,
du erſtoͤrſt
vnd verderbſt
meien glancz mit deinen froͤſten reſſe.
dein lob vil her
dir zu er
will ich gern
immer meren,
ſingen von dir das dein vil gutt gefreſſe.

(XXXII) Hie ſagt Neithart wie ein Tochter ir mutter bat, das ſie ir einen man gebe.

Der ſummer iſt kummen, das brüff ich an den plumen,
er iſt wol zu loben, man ſicht die heide grünen.
tanczen vnd reien das iſt zeit,
nun ſchaw, wie die heide leit

3466. kitten, Quitten. — keſten, Kaſtanien, welche in glühenden Kohlen geröſtet werden. — B koſten. — 3468. hier fehlt eine Zeile. — 3474. lerczen, lerz = link. — hier fehlt ein Wort, ohne das der Satzbau nicht wohl zu erkennen iſt. — 3479. biß on das gelten, ſei ohne Bezahlung (?). — 3483. freuͤd du erbſt, vielleicht iſt der Sinn der, daß der Herbſt die Luſt des Frühlings beerbt, ihm Früchte davonträgt, fortnimmt. — 3486. froͤſten, B moͤſten. — reſſe, ſcharf. — 3487. her, B Herr. — 3490. meren, fehlt in B. — XXXII. Hagen Hſ. XXXIX. M. S. III, 219.

beschlossen in dem tawe.
in der grünen awe
singen wol die vögel weit.

Der mei ist auf ein grünes zweig gesessen,
nun kan ich meiner Meczen nicht vergessen,
der brach ich ein krenczlein.
ir jungen, ir solt frölich sein,
mit züchten solt ir zieren,
tanczen vnd hoffieren,
mit seiden preisent ewren leib ein.

Sie mutter, do hewr zwen vmb mich baten,
da wir den hirsen in dem garten jaten,
mein vatter het mich hin gegeben,
ir spracht, mir wer noch nicht geweben,
das thet ewer übel zungen.
so wer mir wol gelungen,
secht da muß ich wider ströwen.

Tochter mein, do woltest du nicht beiten,
die kleinen röcklein het ich dir bereite,
darzu ich dir kauft ein schrein.
ich gib dir lemmer vnd auch schwein,
die wolt ich dir bereiten,
do mochst du nit beiten,
ja die werden nimmer dein.

Jr wölt mir thun, samb thet ewer schwester Geütte,
die auch ir tochter Meczen ließ verbeiten,
des selben gert ir an mir auch,
nun secht der Meczen an den bauch.
wie wil sie mir genossen?
die selbig tregt ein plosse,
die mein ist vor einem jar gewesen rauch.

3505. preisent, preisen = mhd. brisen, schnüren, eng anliegend kleiden. — 3507. hirsen in dem 2c., Hirse in dem Garten jäteten. — hirsen, B hirschen. — jaten, B jagten. — 3509. geweben, gewebt, die Leinewand zu meiner Ausstattung wäre noch nicht fertig. — 3512. muß, B mutter. — 3519. die werden 2c., B dein werde mir dien — 3520. samb, B samb ir thet. — 3521. tochter, B schwester. — verbeiten, wohl = warten und dadurch das Ziel verfehlen, versäumen. — B verbiette. — 3524. genossen, gleich gestellt werde.

(XXXIII) Hie sagt Neithart von einem hoffertigen pawrn, wie er tanczet vnd tobet.

Sie kinder, ich will euch wissen lan,
das ich gen disem weinacht so lúczel pachen han,
doch ist es wol geraten, davon wil ich euch sagen,
das ich bei meinen tagen
so lúczel nie gebachen han. wes sol ich mich betragen?

Das ist nun der weihenacht gesanck,
da ich aus dem anger must, ist sonder mein gedanck.
darczů hat mich bezwungen der tórpel üppigkeit,
die tünd mir prand vnd leid
mit iren gestreiften hosen, die Renhart Leßel treit.

Die sin mit seiden schnieren wol durchnát,
damiten auf der rechten ein gelber striche gat.
von ritter noch von knechten han ich es gesehen nie
in teuschen landen, das tórpel ie
also üppiglichen zetancz gand als hie.

Sein vnderzůg des hůtes waz hie im lanck,
er tót auch vor der Meczen menig stolczen vmbhin schwanck,
mit zoten, weis, rot fassen waz er gemeinclich vmbschmogen,
vnd solt er sein geflogen,
so móchte er mit gefider sich nit bas hàn überzogen.

Der newe mantel im gar wol anstat,
sam der in mit kreiden an in gemalet hat.
wie fast der tórpel schilet, doch so felt er nit des tricz.
Haugügel vnd der Fricz,
die laufen zů dem gungkelhauß, das in aus gat der schwicz.

Gar schnelle gen Zelle kamen die pawren dar,
ir waren wol vierczehen an der schar.
ja die wil ich euch nennen, seidt sie mir send erkant,

XXXIII. Hagen M. S. III, 311. — 3530. tagen, hier beginnt A wieder. — 3531. wes sol ich ꝛc., wovon soll ich mich ernähren. — 3533. gedanck, wohl = danc also: mir zum Trotz. — 3535 prand, brennender Schmerz, vgl.: gebranntes Herzeleid. — 3536. die Renhart Leßel, A dyernhart leßel, B die Reinhart leßel. — 3540. ie, fehlt in A, in B fehlt die ganze Strophe. — 3542. vnderzůg, vielleicht das unter dem Hute getragene Tuch oder Netz. — 3544. zoten, Zotten, Frantzen. — fassen, Binden mhd. vaschen. — fassen fehlt in B. — gemeinclich fehlt in B. — 3546. so móchte, Sinn: so viel Federn trug er. — 3551. gungkelhauß, Spinnhaus, Rockenstube. — B Gugelhauß.

die drei sind vorgenant,
noch send ir eben einlfe, die treiben mangen dant.

Der Gimpel vnd der Gempel die schnaufen also ser
vnd Jäcklin Eissenstempfel vnd auch der Wendelger,
der Schlögel vnd der Humel Hagenpucz vnd der Hart,
der Ramel vnd der Part,
der Richel vnd der Wotschol vnd Heinczlin Gogelwart.

Ei, warum heisset er der Gogelwart?
ja daz er sich in frawen dienst müt also hart.
vil gempels tůt er machen mit gespötte manigfalt,
da man den reien stalt,
der schweis im über das maule ran, ich weis nit, was es im galt.

Der Folcker zog die seiten bi der wand,
da fieret Renhart Lößel zwo dieren bi der hant,
er sprach: pfeif auf, du spilman, mach vns den reien lang!
ju heia, wie er sprang,
daz herez, milcz, lung vnd leber sich in im vmbe schwang!

Das nun der törpel in dem anger fiel,
das im sein oren, naß vnd maul mit plůte über wiel,
von törpelischen springen dem pauren es geschach.
mein leid vnd vngemach
ließ ich haben ein ende, da mich got an im rach.

Die pauren huben in auf mit großem schal,
sie wandten, er het verschittet von dem selben fall.
als er kam auf die fiesse, da schwindlet im der kopf,
er lief vmb sam ein topf,
er rieffet Jell vnd Uezen, im über ging der kropf.

(XXXIV) O winter wie hast du bezwungen,
daz dein kelt mit gewalt niemand verpieten mag.
die kleine fogel heür frolichen sungen,

3564. gempels, Spott, Narrheit. — 3565. den reien stalt, den Tanz anordnet. — 3567. Folcker, der Spielmann mit Bezug auf den Volker im Nibelungenliede. — B voͤcker. — zog die seiten, stimmte seine Geige. — 3573. über wiel, überwallte, überrann. — 3578. verschittet, sich beschädigt. — B verschüttet. — 3580. topf, auf der Töpferscheibe. — 3581. Jell, B Sel. — im über gieng &c., er erbrach sich. — XXXIV. Hagen Hs. CXXIV. M S. III 286. — 3581. Nach dieser Zeile folgt im Original das hier Seite 279 stehende Bild. — 3582. bezwungen, erzwungen, mit Gewalt durchgesetzt. — 3584. sungen, A sangen, B w. o.

die müssen schweigen mangen finstern tag.
zwar dich hassen alte vnd die jungen,
seidt du verderbest menger plumen schmack.
da daz newe laub was entsprungen,
des hast du schneß gefellet sam ein sack,
schaut an, wie die paume send [bar] ir wuneclichen kleider,
die der mei in het gegeben zu einer newen wat.

Hie nach sagt Neithart, wie die von Marckfeld vnd die von Tulnerheid zu Botenprun an einander schlügen.



reiff vnd wind das habens [verdörbet] aber leider
in irem leben, das vil manig hercz in trauren stat.
mich muß wunder
[han] besunder,
wie er es alles verderbet hat.

Also zwingt mich ein ander kumer,
das mein gesang der welt nit mag gemeine sein.
vil leüte habent mich dester tummer,

3586. hassen, AB haßet. — 3587. schmack, Geruch, Duft. — 3589. des hast du schneß ꝛc., darum hast du Schnee wie einen Sack fallen lassen. — gefellet, AB geselbet, B fehlt schneß. — 3590. send [bar], entblößt sind von. — ir, A in. — 3592. das habens ꝛc., das haben sie leider wiederum verderbt. — [verdörbet], nur dem Sinne nach ergänzt. — 3594. mich muß wunder ꝛc., mich muß besonders, sehr Wunder nehmen. — 3598. der welt nit ꝛc., der Sinn ist wohl: daß meine Dichtungen keinen allgemeinen Anklang finden. — 3599. habent mich, halten mich für desto.

das ich alſo ſchnöde ſchwend das leben mein,
was mir pringt winter vnd der ſummer,
der iſt ſo kranck, ich einer muß verdulden diſe pein.
etwan hieß ich wol ein frumer,
ee das verſchloſſen was mein fröden ſchrein.
wer möcht mir daz rechet wider pringen,
das ich wurd der jungen welt wider vmb geleich?
ſöllicher begierden kan mir nit gelingen,
nun pin ich laß, ſam ich nie ward an keinen fröden reich.
secht daz endet
vnde wendet
niemand wen der fürſte Fridereich.

Ei here mein, vnd dörft ich dich gepitten
einer pet, vnd der du mich ſolt durch dein genad geweren,
ſo hör von der törpel eden ſitten.
ob ich ſo ſelczamlicher ding wolt begern,
lot mich ſein, als ich han ee erlitten,
an manger ſtat, da ich het wenig der meinen eren,
da die törpel mit iren geilen driten
geſchocket haben, ir keiner wolt enpern,
er warf ein fuß da hin, als er im nit beſtende,
vnd zucket den andern pald hin wider [alſam].
wa ich far, ſo bin ich doch ellende,
ich far auf vnd ouch nider, ſo bin ich in gram.
vmb ir ſchmech
ich gern ſech,
das füren all über des meres ſtram.

Wer nun kluge danczen wölle ſchawen
vnd ein ding, des ee die weiſen warn vngewon,

3600. ſchwend, verſchwende. — 3601. was, „was" ſcheint ſich noch auf „ſchwend" zu beziehen. — 3602. der iſt ſo kranck, der (Sommer) iſt ſo ungenügend, kurz oder für mich unglücklich geweſen. — 3603. frumer, tüchtiger — 3607. ſöllicher begierden, derartige Wünſche (wieder jung zu werden) ſind unerfüllbar. — 3611. Fridereich, von dem Herzog Fr. erwartet der Dichter Hilfe; es wird jedoch nicht klar, wie er ſich dieſe denkt. Nach der folgenden Strophe könnte man vielleicht vermuten, daß er ein Hindernis ſeiner Streiche gegen die Bauern durch den Fürſten beſeitigt wiſſen wollte. Vgl. Nr. XXIX. — 3612 f. dich gepitten ꝛc., um eine Bitte (Gegenſtand der B.) bitten. — 3615 f. Ob ich ꝛc., Wenn ich mich ꝛc. . . . . ſo laß mich doch ꝛc. — 3618. geilen, AB glaten. — driten, Tritten. — 3619. geſchocket, geſchaukelt, getanzt. — enpern, = unterlaſſen, nicht mitſein. — 3620. als er im nit ꝛc., Sinn: als wenn er ihm nicht ſtehen bleiben wollte. — 3621. [alſam], ebenſo. — 3624. ſchmech, = mhd. smaehe, Schmach, zu ihrer Schmach. — 3626. das, daß ſie. — ſtram, Strom. — 3628. vngewon, AB vngewan.

nun haben es die jungen angeprawen,
das man ein newes mer sagen müß dar von.
da ist genůg junger man vnd frawen,
von ir gugelfůr můs ich greisen, sie tond mir getan.
die da mit dem pflůge solten pawen,
die wend nun reien auf des meien plan.
Friderün darf des gůtten dings aus der kram, seidt die fart
ist alle durch deinen willen gar.
vill manig Walberaun mit seinem reien hat gespart
sein gogel weis, vncz er kåme dar.
secht, dz tichtet
vnd außrichtet
niemand wie der Engelmar.

Wer nun heüer wölle ein hörr schawen,
der sol komen gen Potenprun auf einen anger dar,
der ist vmb füert mit einer weiten awen,
daruf so kame ein newe schar.
er ist vmb graben mit einem gůten gepewe,
da kamen vil lepischer törpel dar,
auch kam dar vil manig edel frawe
vnd pauren ein vngefiege schar.
die wöllend preis mit danczen reien da bejagen,
aus dreien grosen pieten, das sie weren wol ein wal eim land.
sie sind nit weis, ja derst ichs sagen,
sie wöllen sich des nieten, das sie auch tragen verhawen gwand,
vnd das sie auch hacken
durch die packen.
zwar ich scheid ir kein mit meiner hand.

3629. angeprawen, angestiftet. — 3630. ein newes mer, einen neuen Bericht. — 3632. gugelfůr, närrischem Betragen. — greisen, grau (vor Ärger) werden. — tond mir getan, thun mir Verdruß (mhd. gedon) an. — 3634. wend, wollen. — 3635. aus der kram, aus der Bude, dem Laden. Gemeint ist mit dem guten Dinge vielleicht der berühmte Spiegel oder überhaupt Putzgegenstände. — seidt die fart rc., Sinn vielleicht: da die Fahrt (das Unternehmen, das Tanzfest) durch deinen Willen zustande gekommen ist. — 3637. vill manig Walberaun rc., gar mancher Walberaun (Bauer, der Eigenname steht scherzhaft als Appellativ) hat bei seinem Tanzen mit seinem Unfug zurückgehalten, bis er dahin käme; er hat sich allen Unfug bis zu diesem Tanzfeste vorbehalten. — Walberaun, A wallpaurn, B wald pawrn. — 3639f. dz tichtet rc., erdenkt und führt durch. — 3642. hörr, Heer, große Menschenmenge. — 3644. vmb füert mit, umgeben von. — 3645. ein newe schar, A ein nit niwe rc. B w. o. — 3646. gepewe, bestellten Felde, worauf sich „vmb graben“ bezieht. — 3651. pieten, Gebiet. — ein wal eim land, ein Wall (Schutzwehr) für ein Land. — 3653. des nieten, das sie rc., danach streben, daß sie zerhauene Kleider tragen. — 3654. hacken, hauen, schlagen. — 3656. scheid ir kein, bringe von ihnen niemand aus einander.

Geiselprecht, haſtu die haut breitet,
ſo pumer drein, das man es hört ein gancze meil hindan!
lug auf, wie man ein fanen dort her leitet!
her Engelmair vnd auch der Eczelman,
die geigen, secht, die send noch vnbeſeitet,
sich das wir sein nit betoret, du solt vns nit enlan,
es wirt villeicht daz feld noch heüir gepreitet,
daz man die roten gibel kopfet an.
dort sich ich der Tullner fan, die fierend einen ſpiegel,
darvnder get ein gettin, das iſt mein fraw Friderau.
mich trieg mein wan, sich hept noch heuit ein krieg!
wer da gewin, der werf sein fluſt vber ein zaun,
die aus dem forſt
die send ſo torſt,
ir gettin pringens vnd auch mangen Walberaun.

Nun ſteet vmb vnd lat vns eben ſchawen,
wer die ſin, die dort mit dem plawen himel gand.
den mag werden heüt ir ſchödel erhawen,
das ſi in groſſer after rewe werden ſtan.
ſi ſend ſo tume vnd terſten ſich ir frawen,
ſi geben ſchein, ir ſper iſt mit ſeiden ſchon geſant.
ſi haben leicht ir vngelück ſelb geprawen,
das ſein nun fürpas allenthalb erkant.
da kamen dar die ab dem Marckfeld mit einer groben ſchar,
die söl wir überdreſchen, das ſi wirt ſam ein ſtro,
an aller ſchlächte meldt, ir rote farb
geit ein ſchein mangem, daz er ſein beleibt vnfro.
ſo daz geſchicht,

3657. die haut, der Trommel. — 3658. pumer drein, trommele dazu. — 3661. die geigen, secht ꝛc., Sinn wahrſcheinlich bildlich: Die Sache iſt noch nicht recht im Gange. — 3664. die roten gibel, gibel = gebel, Schindel. Sinn: die blutigen Köpfe. — kopfet, kopfet = kapfet, gafft, ſieht. — 3666. gettin, entweder von Gott, Göttin, oder von Götte, Pate, Gevatter. — 3667. trieg, conj. ergänze „denn". — 3668. fluſt, vielleicht Säbel? — zaun, A zaunt, B zaune. — 3670. torſt, wohl = mhd. turstec verwegen. — 3671. Walberaun, vgl. S. 281, Z. 3637. — A walpauren, B wald pawre. — 3673. gand, gehen. — 3675. after rewe, Nachreue, Reue nach der That. — 3676. terſten, tröſten ſich, vertrauen auf. — 3677. ſi geben ſchein, ſchein = Glanz. — mit ſeiden ſchon ꝛc., ſchön mit einer ſeidenen Fahne verſehen. — 3678. leicht, wohl. — geprawen, bereitet. — 3679. das, ergänze: ſie. — 3682. an aller ſchlächte meldt, wohl, ohne daß es irgend wie gemeldet, beſprochen wird, ohne daß ein Hahn drum kräht. — 3683. ſein, A ſei, B w. o.

so han ich pflicht,
daz etlichem gelig sein tro.

Die schar sich alle het gesampt,
sich hůb ein dancz, der waz schier lenger den ein roßes laffes weit.
die gettin vom forst was wol geåmpt,
sie waz die schönest, als man ofte von ir seidt.
herr Engelmair darumb vil fast grißgramet,
die wår als glancz, die bi im sas, darumb hůb sich ein streit,
ir ede kragen wurden ser verhawen,
da schlůgens oberhalben flerren weit,
si teilten da irs herren almůsen von Sant Pölten, die aus dem forst,
die hetten baß mit schonheit wol gesigt,
si schlůgen also mangen feisten sprolen durch sein porst.
da sach [ich], das recht gen recht wigt.
ein törpel schrei:
o wee! o wei!
waz oren, zend vnd vinger vor mir ligt!

Ich wen, der spiegel wurd noch pas erzeiset
alda wol kleiner, wen in Engelmair zerbrach.
vnd haben die so wol gereisset,
so sei es mir ein kleiner vngemach.
manger ede gachi sere freiset,
da er wunden gen im wegen sach.
vmb den has meng frawe wart geweisset,
wer [es] tått? ir zweinzig tot man sach.
Engelmeir vnd Willige, die sprungend da zesamen,
die wolten han den forst vnd das Tulnerfeld erwert.
si wåren böß vnd schlugen durch die wamen,
da ward einem hüpschen stålczer schier sein tod bescherd

3685. pflicht, Sicherheit. — 3686. gelig sein tro, vereitelt werde seine Drohung. — 3688. laffes, B lauffer. — 3689. geåmpt, genährt (?). — 3692. glancz, glänzend. — 3695. almůsen von Sant Pölten, St. Pölten, berühmtes Kloster in N.-Östr. westlich von Wien. Wahrscheinlich fand dort an einem Tage eine große Almosenverteilung statt, worauf hier ironisch angespielt wird. — 3696. die, A die was. — hetten baß, B waren. — 3697. sprolen, von sprollen, aufschneiden, lügen also = Prahler. — B sprollen. — porst, Borsten, Haar. — 3698. da sach [ich], das, B da sich das. — 3702. erzeiset, gezupft, gezaust. — 3706. freiset, schauderte. — 3707. wegen, schwingen (dazu ausholen). — 3708. wart geweisset, erbleichte. — 3709. tått, B het jr zweynzig tödt. — 3711. erwert, ausgehalten, bestanden.

von ſeinem haß.
in eim vas
er wunder heim gen Zeichſelmaure fert.

[XXXV] Hie ſagt Neithart, wie die pauren an einander ſchlugen.



Jch weis einen zagen,
den wil ich von ſchulden jagen
pei dem reien hin zetal,
der hat Jeüten leid getan,
er nam ſi bi dem ſtauchen vnd reiß ir aus der hand den pall.

Jeüt die iſt mir lieb,
nun ſchaut denſelben dieb,
wie er reis den ſtauchen eben,
der mit ſeiden was vmbgeben,
kumpt er mir noch heur, es muß im gelten hie ſein leben.

Da Wickart das vernam,
daz im Eberhart der vngelam
wolt verſagen ſeinen gruß

3716. wunder, wund, fehlt in B, A wnnder. — XXXV. Hagen Hſ. LXXVII. M. S. III, 240. — 3718. jagen, fehlt A. — 3719. zetal, AB zetale. — 3721. dem ſtauchen, der über den inneren Ärmel des Frauenkleides herabfallende weite Ärmel. — 3728. der vngelam, der ſteife.

vnd ertrenen auf den fuß,
er ſprach zů ſeinem geſellen: rat an, lieber Haſſenfůß.

Da ſprach Haſſenfůß:
ſchweig, ich tun dir ſorgen půs.
kůmpt im mein hand in ſeinen ſchopf,
zwar ich ſchlach in durch den kopf,
das er auf dem anger vor mir ſcheibelt als ein topf.

Vnd hülf im joch der Han
vnd ſein geſel, der grempelman,
ſo werdens beid zetod erſchlagen
vnd verſchrotten durch den kragen,
das in für die fieſſe ſőlt der kompoſt auß dem magen.

Sich hůb ein michel ſchal
ja von den tőrpeln überall,
die wåren oſterweins nit wan.
des entgalt vil manig man,
der da zůhin gelaſſen kam vnd wolt die feigen pauren geſcheiden han.

Die ſwert wåren preit,
einer den andern ſer verſchneid
durch daz maul ein ſpane lang,
das heiſſe plůt da nach her drang.
der Haſſenfůß der ſchüt ſein ſwert, das alſo laut erklange.

Er ſprach: ich pin geſund!
iedoch plůt im der mund.
da er aus der gaſſen kam,
derſelbig teüfliche man,
die törpel auf dem anger erſt lieſen ſi aneinander an.

Der Gőßwein ward faſt wund,
der Adelgeiß ward vngeſund,
der Eberlein gehawen ward,
vnd manger floch zů der ſelben fart,
Eczelman vnd Otterhan, den ſchar man vngeneczt den part.

3733. ich tun dir ꝛc., verſchaffe dir Genugthuung. — 3736. ſcheibelt, ſich umdreht. vgl. Nr. XXXIII. — 3738. grempelman, Krämer, Trödler. — 3744. nit wan, nicht leer. — B vol. — 3751. ſchüt, ſchüttelte. — B ſchawet.

Da sprach der von Pogen:
ach got wie pin ich betrogen!
bei dem reien überlaut
er schrie: mir ist ertrent mein haut,
si schoppa mir mein wunden zu, mein keiserinne traut.

Da sprach der Jäcklin Stol:
imer ich got danck, wie wol
han ich gefochten bei dem dancz,
vnd bin dennocht pliben gancz.
doch gieng im in den ruggen sein ein öllen langer schrancz

vnd peilen mangerlei.
ich höret, das ein törpel schrei:
drei gute zend han ich verloren,
das komet von peirischem zorn.
maul vnde nas vnd kell ward in on wasser abgeschorn.

Der attem gieng in auß
als der rach auß einem hauß,
da das wetter eingeschlagen ist.
secht, ist das nit ein selczam list,
das in ein helenparten so nachend an den goder hat gekist.

Da sprach der Bez Adolt:
zwar ich wird im nimer hold,
dem, der den Krellen hat erschlagen,
des will ich wagen meinen kragen.
kum ich zu vechten mer, ich las mich nimer danen jagen.

Sein zorn der war groß,
niemand was sein genos.
der dennocht gesunde was,
den schlug er nider in das gras.
er sprach zu seinen vettern: aller erst ist woll vergolten das.

3766. schoppa, stopfe. — mein keiserinne traut, Anrede der Geliebten. — 3775. peirischem, bäurischem. — 3778. rach, B rauch. — 3781. goder, Gurgel, Schlund. — gekist, geküßt. — 3783. im, A in, B w. o. — 3791. aller erst, jetzt erst.

(XXXVI) Hie clagt Neithart dem fürsten, wie in sein fraw vnwerd hett von des nachthungers wegen.



Niemand sol sein trauren tragen lenger,
seit das der vngefiege schnee ergat,
daz prief ich an der heide vnd auf dem anger,
seit er in mangerlei hand farbe stat.
des sol man wessen also frödenreiche,
es gronet perg vnde tal
mit mangerlei schön der plůmen wuneclichen,
der wald ist gren, wölher vor war fal.

Das kompt von siessen lüften also linde,
des fröwent sich die clein waltfogelein,
si fliegend her all in des meien winde
von danen, da si den winter glögen sein.
des heia hoi! wie freintlich si sich zweien,
iedlich geleich zů seinem gleich!
gen disem wunenperenden süssen meien
ir leid si lassen vnd send frödenreich.

Si nemen lust all ab den grönen östen,
verschwunden ist ir aller vngemach,

ad. XXXVI. Hagen Hs. XLV. M. S. III, 224. — 3793. ergat, zergeht. — 3799. wölher vor war, A wölhe vor waren. — fal, fahl, blaß. — 3803. glögen sein, gelegen haben.

vnd bergen ſich vor hicz der ſunenglöſte,
das gröne laub dz iſt ir obedach.
in gotes lob die fogel frölich ſingen,
ach, junger man, in gottes lob
verzör dein zeit, ſo mag dir wolgelingen
gen frawen, bis nit ſam die törpel grob.

Wie geren ich gottes diener wäre,
ſo hönet mich mein frawe zů aller zeit,
die meinen dienſt ſend ir worden onmere,
ſeid mir daz alter auf dem ruggen leit,
vnd mir ſo mengerlei hande ſache nachnet
vnd ich ir nimer dienen mag,
darumb hat ſi mich verſpottet vnd verſchmachet,
ſi haſſet mich die nacht vnd ouch den tag.

Ee vnd vor weil da waz ich ir gar werde,
die weil ich trug ein jungen ſtolczen leib,
vnd lept in hochen fröden hie auf erde,
ſi jach, ich wär irs hereczen leidvertreib,
ſi pott mir oft vnd dick ir freintlich grieſen,
nun bin ich alt, graw vnd kranck,
mir ſinckt das haupt, vnd ſiffel auf den fieſſen,
ich kan vmb ſi verdienen keinen danck.

Des wil ich mich mit willen von ir ſcheiden
vnd wil ir nimer weſſen vndertan,
ir falſche ticke tünd mir vil zeleide,
der ich ſo vil an ir erkennet han.
ei, hett ich gott gedient halb als lange,
als ich der zarten hab getan,
ſo rewet mich deſter minder mein geſange,
ich glaub, er hett mich nit alſo gelan.

So wil ich han zů gott vil gut gedingen
vnd wils durch meine frawen laſſen nit,

3817. hönet, A net, B neyd. — 3818. onmere, unwert. — 3820. nachnet, naht. Sinn: mir nahen, mich treffen verſchiedene unangenehme Dinge. — 3822. verſchmachet, A verſchmecht. — 3830. ſiffel, gleite. — 3835. ſo vil an ir ꝛc., ſo viel Gutes von ihr erfahren habe. — 3841. meine, A meiner, B mein.

ja von den oͦden toͦrpeln wil ich ſingen,
die zuͦ der gugelfuͦr ſend verpflicht.
kent ir ein toͦrpel, heiſſet Engelmar?
der iſt vppigclich geſtalt
vnd kan darzuͦ auch gar poſlichen parren,
darvmb iſt im ſein glingker fuͦß erſpalt.

Etlicher gat mit lepiſchem geſchreie,
der gogelheit der werns nimer ſat,
als der Perwein in ſeiner dicken troien,
wie faſt er ſich darin verſpeichlot!
er heinet ſam ein hund an einer tennen,
wen er ſein newes ſchwert vmb in henckt,
er meint, man ſol in für die andern kennen
darumb, das er ſo vppeclichen ſchwenckt.

Auf allen kirchtag farens vnde ſchnurens
gleich als die humel, die da ſend enprant,
vnd als die poͦck, die wider einander turen
ſo ſtan ich dort vnd ſchmol vber ein zandt
des heia hei, ſo hept ſich vngelimpfen,
ſi zucken ſwert vnd lanczen lang,
darnach ſo iſt er komen von dem ſchimpfe,
da ſchlug man Gindelwein durch ſein wang.

Sein gerechte hand die ward im ouch verſert,
vnd da ward Hilpolden auch ein ſchmicz,
der pauren vngelick ſich aber meret,
in kopff, maul, oren hewens mengen ſchlicz.
in hend vnd füß ſi hewen mang wunden,
da ward dem Perwein auch ein klaff
durch ſeinen pauch, des ward er nimer mer geſund,
danck hab er, woͦlher in als eben traff.

3846. poſlichen, böslich. — parren, gebahren. — 3847. glingker, linker. — 3851. verſpeichlot, verſperrt, verbarrikadiert. — das Wort iſt nicht allein durch A, ſondern auch durch B und C, welche troien in joppen ändern, geſchützt. — 3852. heinet, heulet. — 3856. vnde, A in der, B in der ſchurren. — ſchnurens, ſchnurren ſie, lärmen. — 3858. turen, trotzen(?). — 3859. ſchmol vber ein zandt, lächele über einen Zahn (weil er vom Alter wenig Zähne hat?). — ſchmol, A ſchmols. — 3861. lanczen lang, AB lange lanczen. — 3867. hewens, hieben ſie. — 3871. woͦlher, A woͦlher der, B w. o. — als eben, ſo genau.

Ei got, das si all also gemercket weren!
das man si all erkant mit irem spot!
des wär ich fro vnd sech es zwar vil geren,
so müste ir gar manger ligen tod.
secht, so sech man mich si gar wenig clagen,
sech ich ir hundert oder mer
mit iren waffen zu dem grabe tragen,
so het ein ende alle mein schwer.

(XXXVII) Hie ligt Neithart begraben, vnd die pawrn stechen mit spiessen zu im.



Hie endet sich auf diser fart
das lesen des edlen Neithart,
der da ein ritter ist gewesen
vnd abenteurig, als wir lesen,
also das man hie auf ertreich
gar hart hat funden sein geleich.
vnd herczog Ott, der was sein herr,
der pfaff vom Kallenberg vnd er
hand sellich abenteir verbracht,
die sünst kein man nie hatt erdacht,

3872. gemercket, gezeichnet. — XXXVII. Diese Überschrift fehlt in A. — 3881. das lesen, die zu lesende Geschichte, die Legende. — 3885. gar hart, sehr schwer, kaum. — 3887. der pfaff vom Kallenberg, vgl. hierzu die Einleitung.

daſ man ſeit von in frů vnd ſpat
zů ſingen vnd zů ſagen hat.
auch fint man von dem Neithart, daz
er herczog Fridrichs diener was.
wz wunder er da hat geſtift
bei im, liſt man vil in geſchrift,
als es hie geſchriben iſt,
wie er ſo mengen klůgen liſt
mit den pauren hat angefangen,
der im iſt aller wol außgangen.
von im wir auch ein wiſſen haben,
das er noch zů Wien leit begraben
in der kirchen zů ſant Steffan,
da ſicht man noch mengen paurs man,
die ab im hand ein gros verdriſſen,
ſi ſtechend in ſein grab mit ſpieſſen.
was ſi im möchten ton zůleid,
darzů wårend ſi noch bereit.
nur darumb, das er an in rach,
das man im den feiel abbrach,
neiden ſi in on vnderbind.
man fint noch vil des Neitharcz kind,
die eim noch einen has vir war
nach dirrend tragen fierczig jar.
dennocht iſt es gleich nach als vor,
darumb iſt ein jeder ein torr,
der ſich iede ſach kimeren lat
vnd lůgt nit, was im woll anſtat,
das er das ſelwig an ſich nåm,
oder, daz im ſei wider zåm,
das er ſich des ſelben ab tie.
dar vmb lob ich den Neithart hie,
dann waz ſol auf ertrich ein man,
der weder ſchimpf noch ſcherczen kan,

3890. ſeit, ſeitdem. — 3899. wol außgangen, gut abgelaufen. — 3904. ab im, von ihm, über ihn. — 3910. on vnderbind, ohne Säumnis, unverzüglich. — 3911. Neitharcz kind, Neithartskinder, mit Beziehung auf die appellative Bedeutung des Namens = neidiſche, boshafte Leute. — 3912. vir war, fürwahr. — 3913. dirrend, dürften, möchten. — B dörſſten. — 3916. kimeren lat, kümmern läßt. — 3917. lůgt, ſieht, beachtet. — 3918. das ſelwig, dasſelbe. — 3919. oder, daz, oder aber, daß er ſich deſſen, was ihm widerſtrebend (unziemlich) iſt, abthue, enthalte.

vnd dem man hie in ſenem leben
weder lobe noch breis kan geben,
ſo bald er in dem grab můß ligen,
ſo würt ſein hie bald geſchwigen.
darnach ſo ſpricht man: las in liegen,
der tie dar zů bei ſeinem leben,
das man im lob vnd bries mig geben.
vnd wann er dan kumm in ſein grab,
des man von im vil gůcz zů ſagen hab,
dar nach auch über hundert jar,
als dann der Neithart tôt vir war.
waw fint man ein ſellichen mer,
dem alſo mig lob vnd eer
ſo lang nach ſeinem tod verjechen,
als dann dem Neithart iſt geſchechen?
dem got geb die ewige rů
vnd auch das ewig liecht dar zů!
gott hab vns auch in ſeiner pflicht,
damit endet ſich diſſe geſchicht.

3929. der tie dar zů, er thue dazu. — 3930. mig, möge. — 3935. waw, wo. — ſellichen, ſolchen — 3936. alſo, ergänze: man. — 3941. in ſeiner pflicht, in ſeiner Pflege.

Salomon und Markolf.

Einleitung.

Das Gedicht, welches wir nachstehend mitteilen, ist überhaupt noch gar nicht gedruckt, sondern allein in einer Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts, welche der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München gehört, erhalten. Sie umfaßt 32 Blätter Folio, auf Blatt 1^a beginnt der Text, auf Blatt 32^b geht er aus, doch sind Blatt 12. 13. 14. 15 und der größte Teil von Blatt 11^b leer, wo mit Zeile 7 (V. 770) der Text abbricht und durch die Worte: Hic nullus est defectus Sequitur vnd nit bedecket ꝛc. auf das Weitergehen des lückenlosen Textes hingewiesen wird. Die Schrift ist gut und meist deutlich, Interpunktion fehlt fast gänzlich. Der Verfasser war Gregor Hayden, wie er sich V. 1860 selbst nennt, und verfaßte sein Werkchen zu Ehren des Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg (Leuttenberg V. 6 u. 7) in Bayern, welchem Lande er seiner Sprache nach auch angehört.

Bei Wiedergabe des Textes habe ich dieselben Grundsätze wie in den übrigen Stücken dieses Bandes befolgt.

Der Stoff, den unser Gedicht behandelt, ist ein uralter und internationaler Sagenkomplex, mannigfach variiert*) in den verschiedensten Bearbeitungen vorhanden. Diejenigen von unsern Lesern, welche sich ausführlicher über diesen verwickelten und weitschichtigen Gegenstand zu unterrichten wünschen, verweisen wir auf folgende Werke:

1. The dialogue of Salomon and Saturnus, with an historical introduction by John M. Kemble. London. Printed for the Aelfric society. 1848.

2. Schaumbergs Untersuchungen in Paul und Braunes Beiträgen, Bd. II, S. 1.

3. Die deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf. Hrsg. von F. Vogt. I. Band Salman und Morolf. Halle 1880.

*) Vgl. Keller, Fastnachtspiele II, 523 ff. und Paul und Braune, Beiträge VII, 313 ff.

4. E. Schaubach. Gregor Haydens Salomon u. Marcolf (Inauguraldissertation), Meiningen 1881.

5. v. d. Hagen. Narrenbuch. S. 215 ff. u. 498 ff.

6. Desselben u. J. G. Büschings deutsche Gedichte des M.-A. Bd. I.

Zur Orientierung unserer Leser über Herkunft und Art unseres Gedichts genüge folgendes: Im Gebiete der deutschen Litteratur giebt es fünf verschiedene Erzeugnisse, welche den Namen Markolfs, der in verschiedenen Formen (Morolf, Morolt, Marckol) erscheint, an der Spitze tragen.

1. Salman und Morolf, ein deutsches Gedicht in der Manier der Spielleute abgefaßt, welches die Abenteuer erzählt, die Markolf-Morolf im Dienste des Königs Salman (Salomon) bestand, indem er ihm zur Wiederbringung seiner zweimal entführten Gemahlin behiflich war. Dieses Gedicht liegt uns jetzt in der Ausgabe von Vogt mit ausführlicher Einleitung vor.*)

2. Der andere Morolf. So nennt sich ein zweites deutsches Gedicht, dessen Inhalt zuerst burleske Gespräche Markolfs mit dem Könige Salomo und Streiche des ersteren (ziemlich also dasselbe, was Gregor Hayden erzählt) sind, das aber nach diesem von dem Inhalt des Salman und Morolf ganz verschiedenen Teile noch eine kürzere Darstellung der dort erzählten Abenteuer hinzufügt.

3. Die lateinische Prosa. Sie erzählt nur die Unterredungen des Markolf mit dem Könige und die Streiche des erstern.

4. Die deutsche Prosa mit genau demselben Inhalte.

5. Gregor Haydens deutsches Gedicht.

Der von diesem in deutschen Versen behandelte Stoff liegt also auch dem andern Morolf und den beiden Prosen zu Grunde. Hierzu ist zu bemerken, daß sowohl der Mönch, welcher den anderen Morolf schrieb, sich auf eine lateinische Vorlage beruft V. 7:

Ich saß in der czellen min
Vnd fant eyn buch, das war Latin;

als auch Gregor V. 1857:

lateinisch ich die histori han
funden vnd in Teutsch gerichtet.

Auch die deutsche Prosa zeigt sich in den uns erhaltenen Drucken von der lateinischen abhängig. Durch Kembles Untersuchungen ist die Unterredung Salomons mit Markolf als der wahrscheinlich älteste Kern des Stoffes, soweit ihn unser Gedicht, die beiden Prosen und der erste Teil des anderen Morolf bietet, nachgewiesen. Vogt hält den zweiten Teil desselben für eine ältere Gestalt des Salman und Morolf. Genaueres

*) Genauere Angaben über die vorhandenen Handschriften und alten Drucke macht Schaubach S. 6 ff.

über die Überlieferung dieser drei wichtigen litterarischen Ausprägungen der interessanten Sage haben wir demnächst sicher von dem letzeren zu erwarten. Beide Prosen, die deutsche wie die lateinische, sind bis jetzt nur in Handschriften und alten als Textgestalten schlechten Drucken vorhanden (von v. d. Hagens nicht in Betracht kommendem Neudrucke abgesehen).

Damit unsere Leser von der Art und Einrichtung jener Prosen eine Anschauung erhalten, wollen wir den Anfang der Unterredungen aus beiden kurz nebeneinander stellen.

Nachdem Markolf sich und seine Gemahlin mit Anführung ihrer Vorfahren vorgestellt, sagt

Salomon: Audivi te esse verbosum et callidum, quamvis sis rusticus et turpis. quamobrem inter nos habeamus altercationes, ego te interrogabo, tu vero subsequens responde mihi.

Salomon sprach: Ich habe gehört, das du gar kleffig bist vnd listig, wiewol du ein pawr bist vnd auch schnöde, darumb so haben wir rede mit einander, vnd ich wil dich fragen, so solt du mir antworten.

Marcolfus respondit: Qui male cantat, primo incipit.

Markolfus: Der übel rede, der hebe an.

Salom.: Si per omnia potueris respondere sermonibus meis, te ditabo magnis opibus et nominatissimus eris in regno meo.

Salomon sprach: Magst du mir in allen sachen geantworten, so wil ich dich mit grossen eren vnd reichtumb begaben.

Marc.: Promittit sacerdos sanitatem, cum non habeat pietatem.

Markolfus sprach: Der priester der verheyst die gesuntheyt, in der er keinen gewalt nit hat.

Salom.: Bene judicavi inter duas meretrices, quae in una domo oppresserant infantem.

Salomon der sprach: Ich hab weyßlich gericht zwischen zweyen weybern, die in einem hauß haben erdrückt ein kindt.

Marc.: Ubi sunt aures, ibi sunt causae, ubi mulieres, ibi parabolae.

Markolfus: Wo Genß seind, da seind sach, vnd wo frawen seind, da seind meer.

Salom.: Dominus dedit sapientiam in ore meo, cum nullus sit mihi similis in cunctis finibus terrae.

Salomon: Gott hat mir gegeben die kunst, das keiner mein gleich ist.

Marc.: Qui malos habet vicinos, se ipsum laudat.

Markolfus: Wer böß nachpawrn hat, der lobt sich selber.

Salom.: Fugit impius nullo vel nemine persequente.

Salomon: Der vngerecht fleucht, so man sein namen veruolgt.

Marc: Quando fugit capreolus, albescit ei culus.

Markolfus: Wenn die ganß fleugt, so raget jr der arß.

Salom.: Bona mulier et pulchra ornamentum est viro suo.

Marc.: Olla plena cum lacte bene debet a catta custodiri.

Salom.: Sapiens mulier aedificat sibi domum, insipiens constructam destruit manibus.

Marc.: Olla bene cocta melius durat, et qui mundam distemperat, mundam bibit.

Salom.: Mulier timens dominum ipsa laudabitur.

Marc.: Cattus cum bona pelle ipsa excoriabitur.

Salom.: Mulier pudica est multum amanda.

Marc.: Lacticinia sunt pauperi retinenda.

Salom.: Mulierem fortem quis inveniet?

Marc.: Cattam fidelem super lac quis inveniet?

Salom.: Nullus.

Marc.: Et mulierem raro.

Salomon: Ein frumme schöne fraw ist ein zier jres mans.

Markolfus: Ein hafen voller guter milich sol man vor den katzen wol bewaren.

Salomon: Ein frumme fraw ist vber alle ding, einer bösen frawen sol man nit gelauben, das sie todt sey.

Markolfus: Zerbrich jr jre gebein vnd würff sy in ein graben, so bistu sicher an jrem todt.

Salomon sprach: Ein weyse fraw bawt jr hauß, aber eine vnweyse zerbricht das gebewt.

Markolfus: Ein hafen, der wol gebrent ist, der wert des lenger.

Salomon: Ein gotforchtigs weyb sol man loben.

Markolfus: Ein ku, die vil milich gibt, sol der arm behalten.

Salomon: Wer findt ein starck weyb?

Markolfus: Wer findt ein getrewe katzen vber die milich?

Salomon: Niemant.

Markolfus: So findt man auch der frawn nit.

Endlich sei noch erwähnt, daß Gregor Hayden einen Streich Markolfs unterschlagen hat. Die anderen Versionen erzählen nämlich, daß Salomon, nachdem er Markolf als Anstifter des Frauenaufruhrs erkannt, ihn vom Hofe verbannte. Nie mehr sollte er dem König sein Angesicht zeigen. Da es nun die nächste Nacht schneite, nahm Markolf ein Sieb in die eine Hand und den Fuß eines Bären in die andere, zog seine Schuhe verkehrt an, kroch auf allen vieren durch die Stadt und vor derselben in einen Backofen. Am Morgen fand man die Spur, der König selbst wollte das wunderliche Tier sehen, ritt der Spur nach, und als er in den Backofen sah, streckte ihm Markolf den wenigst anständigen Teil seines Körpers entgegen. Der König habe ihm verboten, ihm sein Angesicht zu zeigen, so möge er ihm in den ꝛc. sehen. Darauf erst erfolgt seitens des Königs das Todesurteil und der letzte Streich, der die beiden ungleichen Genies aussöhnt.

DEr alle ding beschuf von nicht,
der vergunne mir, dis gethicht
zuuolbringen, das ich han
zu willen mich genomen an
dem hochgeborn fursten vnd hern werdem
Herrn Fridichen dem lantgrafen,
von Leuttenberg ist er genant.
Also sei mein geticht erkannt
ime zu lieb, doch sol es sich
weitter breiten, des hoff ich,
wann ob icht guter das vernem
vnd dardurch zue besserung keme,
das wer das meiste, das ich gerdt.
¶ ZWei ding sind auf erd,
die peide die sind achtpart,
wer des recht wil nemen war,
der eines ist die weisheit,
das ander ist die listigkeit.
Von dem han ich mir furgenomen,
einer materien nach zu komen,
wie der konig Salomon
weisliche rede hab gethan
mit einem pawrn in judischem landt,
Markolus ist er genant,
wie auch der pawr mit listigkeit
Salomonis weisheit

1. *beschuf von nicht*, erschuf aus nichts. — 4. *zu willen*, bezieht sich auf den sogleich genannten Gönner. — 7. *von Leuttenberg*, Landgraf Friedrich zu Leuchtenberg starb 1487. — 11. *wann ob icht guter* ꝛc., denn, wenn irgend ein Guter das wahrnähme, verstönde. — 13. *gerdt*, begehrte. — 15. *achtpart*, beachtenswert. — 20. *einer materien nach zu komen*, einen Stoff, eine Geschichte, einen Gegenstand zu verfolgen, zu behandeln.

verantwurt vnd verſprochen hab.
Da mag man peiſpil nemen ab,
was ein kundig liſtig man
gen einem weiſen mug gethan.
Seidt ie die weiſheit get von Gott
aber die liſtikeit nit alſot,
das iſt ein mercklich vnderſcheidt
zwiſchen der liſte vnd weiſheit.

ES Stundt Chonig Slalomon
in ſeinem koniglchem tron
zu Jeruſalem in der ſtatt,
do Markolfus für in trat,
ſein hawſfrau gieng mit im.
Sie waren per antiffraſin
peide ſewberlich geſtalt,
man vindet Tewfel noch gemalt,
die hubſcher weren an zue ſehen.
Was ſol ich lang da von verjehen.
Der konig hieß ſie fur in ſtan,
nu ſahen an ein ander an
Markolfus vnd ſein weib.
Solche geſtalt het ſein leib:

ER was kurcz, knawß vnd dick,
ſein haubt groß, ſein anblick
was mit runzeln vber leit,
auß ſeinen brawen lang vnd breit
hieng im har biß mitten der wang,
ſein augen groß, ſein naß lang,
ſein mundt weidt, groß zenn,
ſein har muſt im vberſich ſten
vnd het geſtalt nach geiſſes art.
Auch alſo was im ſein part,

27. verantwurt, beantwortet und ſo widerlegt oder antwortet. — verſprochen, abgelehnt, zurückgewieſen. — 30. mug gethan, ausrichten könne. — 31. Seidt ie, da ja. — 40. per antiffraſin, per antiphrasin. Antiphraſis heißt die Redefigur, da man das Gegenteil von dem ſagt, was man ausdrücken will. — 41. peide, beide. — 44. verjehen, ausſagen, behaupten. — 46. an einander, einander. — 49. knawß, ſtark, ſtramm (mhd. knûz). — 50. anblick, Geſicht. — 51. mit runzeln vber leit, mit Runzeln belegt. — 55. groß zenn, hſ. ſ groß zem'. — 56. muſt im vberſich ſten, ſtand in die Höhe. — 57. nach geiſſes art, nach Art der Ziege.

hende vnd vinger dick und kurcz,
sein kleid das het einen schurcz,
als die pawren gewandlich tragen,
sein schuch mit miste worden beslagen,
sein kapp waß ein geiß haut,
dar an man noch das horn schawt.
Ein halbe scheiden het sein swert,
in einem fueder mistes fert
es der pawr mit frewden vandt.
Ein raucher kocz was sein gewandt.

NW mercket fur pas, ob ir welt,
wie sein hawsfraw was gestelt.
Sie was dick vnd sinbel,
sawber swarcz was ir vel,
ir angesicht was runczellecht,
ir nasen was eben vnd sleicht,
ir augen rot, blab ir mundt.
Der rechten schonen frawen pundt,
— denn die werden frawen pinden,
mit iern schleiern fornen vnd hinden —
ich mein, den selben sei nit kundt:
ein hanttuch was ir pundt,
da mit vmb wicklt sie das har
das ie do neben swarczfar
zue peiden wangen abher hieng,
an iern vingern eisnen ring
het sie, die gar gehewr,
gold vnd silber was ir tewr,
ir kleid das ging ir vber die knie,
ir schuch die pein bedeckten ie
biß uber den baden wol her auf.
Was sie icht auf der minne kauf

62. sein schuch mit miste worden beslagen, seine Schuhe waren (statt der Nägel) mit Mist beschlagen. — 66. fert, vor einem Jahre. — 68. kocz, Wolldecke. — 69. ob ir welt, wenn ihr wollt. — 71. sinbel, rund (mhd. sinwel). — 75. blab, blau. — 82. swarczfar, schwarzfarbig. — 85. die gar gehewr, die gar Anmutige. — 86. was ir tewr, war bei ihr selten, hatte sie nicht. — 89. baden, Waden. — 90. Was sie icht auf der minne kauf, war sie etwa auf den Erwerb der Liebe zugeschnitten, dazu geeignet?

gerichtet? das weiß der wol,
der hubsch frawen erkennen sol.

ALs nu der konig Salomon
sie peide het gesehen an,
er sprach: nu sagt mir, wer ir seit.
Marckolfus sprach: das ist nit zeit,
dw sagst denn vor dein geslecht.
Der konig sprach: dw hast reicht,
ich pin geboren von hocher art
zwelf prophetten, wol gelart,
sind meine alt vater.
Judas gepar einen son, den hat er,
Phares was er genant,
der gepar Esram zu handt,
Esram gepar Aram,
von Aram Aminadab kam,
Aminadab gepar Nasam,
Nasam gepar Salman,
Salman gepare Boas der Rab,
von Boas wart geporen ab
mein Anher, her Yesse,
Dauid, mein vater, von im gee,
der dann furpas mich gepar,
herrn Salman, iecz hastus gar,
darumb so soltu mir nw sagen,
wer ir seit, als ich euch wil frawgen.
Markolfus sprach: das sei gethan,
zwelf pawrn sind mein an.
Rusticus gepar Rustam,
Rusticellus von im kam,
von Rustitello Rusticus,
von dem so ward Fartius,
von Fartio ward Farsius,
von Farsio Farsus,
Farsus gepar den Marckhatter,

104. zu handt, sogleich, darauf. — 109. gepare Boas der Rab, zeugte Boas der Rab (Rabob?). — 110. ab, wohl nur aber, wiederum. — 112. gee, = gie, ging, kam, hs. ee. — 114. iecz hastus gar, jetzt hast du es ganz. — 118. an, Ahnen.

von dem so kam mein anher,
der Markart was er genant,
von dem mein vater ward zu handt
Marckul, der mich gepar,
Markolfum, des nimestu war.

AVch so ist die hausfrau mein
von geslecht ein Wulpein.
Ob ich die namen alle nant,
so weren sie dir doch vnbekandt.
Vmb kurcz so wil ichs lassen sein
vnd nennen dir die Swiger mein,
die was fraw Polica genant
von der geporen wart zue handt
mein hausfraw, die wolgethan,
die sewberlich fraw Polican.

DEr konig sprach: pawrlein,
wie magstu so listig sein
vnd so kleffig, seidt du pist
so vngestalt, vnd ob das ist,
das du mir sagst die vnterschid,
da wir haben zwischen vns peid
nu wil ich fragen,
so soltu mir die antwurt sagen.
Markolfus sprach: das sei gethan,
wer vbel singet, der hebt an.
Der konig sprach: wol hin, ich wil
dir geben ein geteiltes spil.
Also, ob dein listigkeit mag
verantwurtten alles das, das ich sag
so soltu in der judischen Erden
der mechtigiste vnd peste werden.
Marckolffus sprach: ich muß dich straffen,
dw tuest geleich als die pfaffen,

130. des nimestu war, den siehst du vor dir. — 133. Ob ich die namen alle nant, wenn ich auch die Namen alle nennen wollte. — 143. kleffig, kläffig, geschwätzig. — seidt, da. — 145. vnterschid, unterscheid mhd. auch im Sinne von „genaue Erklärung, Bericht". — 150. wer vbel singet, der hebt an, Sinn: der Schwächere, Ungeschicktere mag anfangen, ähnlich unser: der Esel geht voran. — 151. wol hin, wohlan.

die geheissen, die sund zuvergeben,
vnd selbst in sunden leben.
Do sprach der konig Salomon:
hab ich nit war daran,
das mir got die weisheit gab,
die ich von seinen genaden habe,
das kein mensch auf ertrich
vor noch nach mir werd geleich?
Marckolffus sprach: pillich
so sol der selbe loben sich,
der do poß nachtpauren hat,
von den sein lobe vndergat.
Der flewhet lewchtigklich,
der do nimancz sicht jagen sich,
nimancz mag man forcht erwern.

(Salomon.)

Ein frwme frawe wolgethan
ist ein ere ierem man.

(Markolf.)

Einen hafen milich vol
sol man vor katzen hutten wol.

(Salomon.)

Eine weise fraw stiftet ir haus,
so die vnweiß tregt daraus

(Markolf.)

Was zwe nesseln werden sol,
das prent frue, das sicht man wol.

(Salomon.)

Ein frau di do gottfurhtig ist,
die eret man pillich an argen list.

(Markolf.)

Der kursner gar gerne haut
gefilde, das da har nit lat.

159. die geheissen, verheißen, versprechen. — 162. hab ich nit war daran, sage ich damit nicht die Wahrheit, daß ꝛc.? — 169. poß, böse. — 173. Hier oder vor dem Vers fehlt eine Zeile. — 178. stiftet, bringt in Ordnung, richtet wohl ein. — 179. daraus, Hs. dar an. — 185. gefilde, Fell, Pelzwerk. — har nit lat, Haar nicht läßt

(Salomon.)
Man ſol die ſchamigen frawen
lieb haben vnd geren ſchawen.

(Markolf.)
Der arm pillich lieb haut
ein kue, die mit kalbe ſtat.

(Salomon.)
Ein fraw die ſich erberlich helt
vnd die do wol iſt geſtelt,
der ſol man pillich ere erpiten.

Marckolffus ſprach: dw ſolt dich hueten
vor den groſſen veiſten weiben,
wann ſie vil veiſtens treiben.

(Salomon.)
Wer boſheit außſeen wil,
der ſchneidet wider boſheit vil.

(Markolf.)
Lugen wir fur vns alle,
wer ſtet, das er nit falle.

(Salomon.)
Der mund des weiſſen
ſol ſich mit kunſt vnd weiſheit ſpeiſen.

(Markolf.)
Dem eſel iſt nit wee,
ſo er geet in gutem klee,
ein ander lobe dich,
wan eigen lob iſt ſchendtlich.

(Salomon.)
Wer ſich ſelber ſchendt,
des lob wirt ſelten weidt erkent.
Die weiſheit nit ſtat haut
in boſſer ſele noch dar ein gat.

195. veiſtens, Fiſtens. — 197. ſchneidet, erntet.

(Markolf.)

Unkraut wechset ungpetten,
krawt und zwiual must man jeten.

(Salomon.)

Der ochse ist von harter art,
der sich seczet wider den gart.

(Markolf.)

Der wider saczig oche (sic!),
mag sich weren nit des joche.

(Salomon.)

Besser ist schaden leiden heimlich,
dann schande und laster offenlich.

(Markolf.)

Wer denn hundt in den ars kust,
der smeckt ie geren hundes vist.

(Salomon.)

Der understeit gutt sachn,
der seinem nechstn gut vil machen.

(Markolf.)

Laß fremd sachen gut sein,
hab imer danck, pewar das dein.

(Salomon.)

Wer mild ist und geren geit
des lob gein gott und welde ist weit.

(Markolf.)

Wie wenig mag der seinem diener geben,
der selbs ablecket die ankleben.

(Salomon.)

Du solt deinen son geren
von jugent auf weisheit leren.

212. harter, hs. hortter. — 213. gart, Treibstachel, Gerte. — 215. mag sich weren nit des joche, kann sich des Joches nicht erwehren. — 220. understeit gutt sachn, unternimmt etwas Gutes. — 223. pewar, hs. vebar. — 227. ablecket die ankleben, angeklebte Speisereste ableckt (aus Geiz).

(Markolf.)

Der ſol ſeiner kue hew geben,
der von der milich wil geleben.
wer ſeinen knecht zu guettigkeit went,
der macht, das er im wider ſpent,
wann ieder tut nach ſeiner art,
wie mag er pas haben gelart?

(Salomon.)

Alle ding vnd creatur
cumen wider zu ir erſten natur.

(Markolf.)

Ein ding iſt ie vnd ie geweſen:
es komen zue ſamen kot vnd peſen.

(Salomon.)

In weiſſen ſchilde ein ſwarczer ſtrich
iſt ſichtig vnd ſcheinperlich.

(Markolf.)

Wie mecht ein ding luſtiger ſein
dann brawne mucz bei weiſſen pein!

(Salomon.)

Den gewaltigen ſoltu ere erpieten
vnd dich von dem vnrechten hueten.

(Markolf.)

Wer wel frei vnd ſicher leben,
der ſol in ſchmeichen vnd gabe geben.

(Salomon.)

Nit wider ſecz dich wider gewalt
vnd wider laufende waſſer pad.

(Markolf)

Wer den geirn ſein federn auß rauf,
einen herten vogel der ſtrauft.

233. ſpent, ſpendet. — 235. wie mag er pas haben gelart, wie kann er es beſſer gelernt haben. — 241. ſichtig, zu ſehen. — 243. weiſſen, hſ. weſſen. — 246. leben, hſ. leibenn. — 247. in ſchmeichen, ihnen ſchmeicheln. — 249. pad, bade, wate. — 251. herten, hſ. hirten. — ſtrauft, ſtreift ab. Alte Proſa: Wer da ſchindt ein Geyer, der hat ein magern vogel.

(Salomon.)

Du solt mit listen noch mit lugen
nimancz leichen noch betriegen.

(Markolf.)

Wer einen andern essen sicht,
den hilfet rede fur hunger nit.

(Salomon.)

Wer sich von gespotte wil bewaren
der sol den spotter lassen faren,
so mag er schaden widerkomen,
wan wider red pringt nit frumen.

(Markolf.)

Wem wee in dem pauch ist,
der gelob sich auf den mist
vnd reinig sich, so wirdet sein sach
erloset von grimne vnd von ach.

(Salomon.)

Huet dich vor dem kriegischen man,
mit im soltu kein gemeinschaft han.

(Markolf.)

Wer sich vnter die kleien mischt,
wer klagt, ob den ein saw erwischt?

(Salomon.)

Vil lewt sind des gemuet,
wer inen aller peste thuet,
das si dem wider gelten das
mit arck, bosheit oder haß.

(Markolf.)

Wer fremdem hund sein brot geit
vnd slaffenden hunde, wo er leit,
auf wecket, hat der icht lan,
so muß er besunder geluck han.

253. leichen, täuschen, betrügen. — 256. bewaren, hs. bebaren. — 258. mag er, hs. mer. Sinn: kann er dem Schaden vorbeugen. — 259. pringt, hs. pricht. — 261 gelob sich auf den mist, gelobe eine Wallfahrt auf den M. — 264 kriegischen, zantischen. — 268. des gemuet, des Gemüts, von der Gemütsart, daß. — 270. wider gelten, vergelten. — 271. arck, Arg. — bosheit, hs. woshait. — 273 hunde, acc. — 274. hat der icht lan, hat der irgend welchen Lohn.

(Salomon.)

Das ist ein kleine frewntschaft,
die do ist onwerhaft.

(Markolf.)

Ein sprichwort ist alt gesprochen:
kindes kot ist pald verrochen.

(Salomon.)

Der vindet außzuge vil,
wer seinem frewnde nit dienen wil.

(Markolf.)

Ein feind, der nit schaden mag,
vnd ein frewnd, der hoch wag,
sein dienst die mag man geleich wegen,
wann luczel ist an in beiden gelegen.

(Salomon.)

Es sullen sein der fursten wort
stet, ware vnd vnverkort.

(Markolf.)

Wer mit fuchsen zu acker gat,
palde der auß geackert hat.

(Salomon.)

In wirtscofften ist der rattig gesund,
doch ist er schentlich [in dem mund],
wer ine in der fursten ratt
alleine geessen hat.

(Markolf.)

Wer knoblich vnd retich ist,
der selb thuet oben vnd vnden fist.

277. onwerhaft, nicht dauerhaft. — 280. außzuge, Ausreden, Ausflüchte (?). — 282. Ein, einen. — 283. der hoch wag, Sinn wohl: der nicht viel wog, in der Wage in die Höhe ging. — 285. luczel, wenig. — 288 f. Wer mit 2c., Sinn: Geschäfte, welche man mit unzuverlässigen Leuten gemeinschaftlich treibt, gedeihen nicht. — 290. wirtscofften, Wirtschaften, Gastmahlen. — rattig, Rettig. — 291. doch ist er schentlich 2c., doch bringt er in dem Munde desjenigen durch den übeln Geruch Schande, der in der Umgebung eines Fürsten allein davon gegessen hat. — 294. ist, ißt. — 295. der selb thuet oben vnd vnden fist, derselbe giebt oben und unten Blähungen von sich.

(Salomon.)

Wer seine oren abkert
von den armen vnd ir nit hort,
denselben wil got auch nit horen
vnd sein genade von im keren.

(Markolf.)

Ein ding ist zue erparmen,
was vor gerichte die armen
weinen vnd ir not klagen,
noch lest der richter nit sein fragen.

(Salomon.)

Todes not vnd armut,
wer das zue lang verpergen tuet,
der komt dor durch zue ergern dingen,
die man gar hart mag wider bringen.

(Markolf.)

Wer den grieß oder stein hat,
vnd des pei zeit nit wenden lat,
oder es verpergen wil,
dem wirdet geprechens zwir als vil.

(Salomon.)

Wer im selbs ist entwicht,
der toug auch keinem andern nicht.

(Markolf.)

Jedem gefellet sein weise wol,
darumb das land ist narren vol.

(Salomon.)

Was do furchtet der poßwicht,
gewonlich im das selb geschicht.

(Markolf.)

Der sundet mit verdachten muet,
wer guttes weiß vnd arges thuet.

306. zue ergern dingen, in noch schlimmere Lage. — 307. gar hart mag wider bringen, gar schwer wieder gut machen kann. — 311. dem wirdet geprechens zwir als vil, dem entsteht zweimal soviel Krankheit. — 312. entwicht, wertlos, unnütz. — 313. toug, taugt. — 316. poßwicht, hs. poßbicht, Bösewicht. — 318. sundet, sündigt. — mit verdachten muet, mit Überlegung.

(Salomon.)

Wer in dem somer nit erwirbt,
das er dem winder nit hungers stirbt
sich gewenet zue faulem leben,
dem sol man nit das almussen geben.

(Markolf.)

Zwei ding sol man nimans weren:
bettln vnd appellieren,
wann blosser hund muß lang leben,
ee ich ime mag hare geben.

(Salomon.)

Der tore vnd der vnweiß
achten weder ere noch breiß.

(Markolf.)

Ein ding gar pillich ist:
keren zue samen kot vnd mist.

(Salomon.)

Geleiche purd zerbricht
dem manne den ruck nicht.

(Markolf.)

Wer do teilt vnd weld,
den poseren teil er kawm behelt.

(Salomon.)

Der lugenhafftige mund
sencket die sele in helle grund.

(Markolf.)

Mit lugen vnd mit listen
muß sich der man fristen.

(Salomon.)

Die lere machet gut meister
senftmuttig, das weiß der,

321. stirbt, hs. sturb. — 322. gewenet, hs. gebenet, gewöhnt. — 324. nimans weren, niemand verwehren. — 326. blosser hund, ein kahler, haarloser Hund. Sinn: denn beides, Betteln und Appellieren, ist meist umsonst. — 334. weld, hs. veld, wählt. — 335. den poseren ꝛc., Sinn: Wer zugleich die Teilung ausführt und die Wahl eines Teils hat, der bekommt kaum den schlechteren Teil. — 340. lere, hs. lerer, Sinn: das Lernen macht gute Meister sanftmütig ꝛc.

der in der schule sich lat schawen,
wer geren leret, darf man nit hawen.
die vbung vnd die fleissigkeit
bringen kunst vnd weisheit.

(Markolf.)

Jedoch so fraget der trincker
zum ersten nach dem kelner.

(Salomon.)

Man sol von gutter geselschafft
den krieger, vnd wer gerne klaft,
dannen thuen vnd verstossen
vnd sie nit pei den gutten lassen.

(Markolf.)

Rauchis hauß, treiffencz dach,
die peide sind nit gut gemach,
auch thuet man pillich dannen
pose weiber vnd locheret pfannen.

(Salomon.)

Vnwirdig ist der grosser hab,
dem versmachet die klein gab.

(Markolf.)

Alte mucz, ongesner hund
gen trawrig zue aller stund.

(Salomon.)

Wildw vor krieg wesen frei,
so sag nimands, wer er sei,
sag nimant, wer er ist,
so sagt dir nimancz, wer du pist.

(Markolf.)

Je mer man ruret das kot,
ie mere gestancks es von im lot.

343. leret, lernt, den. — 349. den krieger, vnd wer gerne klaft, den Zänker und der gern schimpft. — 350. dannen thuen, hinaus thun. — 352. Rauchis hauß, treiffencz dach, rauchendes Haus, triefendes Dach. — 353. nit gut gemach, nichts Bequemes. — 355. locheret, löchrige. — 357. dem versmachet, dem nicht ansteht. — 358. ongesner, der nichts gefressen hat. — 359. gen trawrig, gehn traurig einher. — 360. Wildw, willst du. — 362. sag, hs. so.

(Salomon.)

Dem toren nach ſeiner torheit
ſol man mit antwort ſein bereit,
das er nit in dem wone beleib,
ſam er ſein ſachen weißlich treib.

(Markolf.)

Wer in den hochen velſen ſchreit,
wer weiß, wer do die antwort geit?

(Salomon.)

Die ſtimme vnd der wider hal.

(Markolf.)

Vergebens waſſers rindt vil zu tal.

(Salomon.)

Der zoren hat die gewonheit,
das er iſt an barmherczigkeit,
vnd wer do wurcket zornigklich,
wie mag [er] vor ſunden huten ſich?

(Markolf.)

Widerſlag iſt onuerpotten,
wer aber zornch mag gerauten,
dem iſt weger ab zue komen,
dann ſchentliche richtigung auf genomen.

(Salomon.)

Feindes mund die worheit hilt,
vngelucks im nit beuilt.

(Markolf.)

Wer einen jungen hundt hab,
der thue ſich ſein pei zeitten ab

(Salomon.)

Richcz verheiß leichtigklich,
wol ſoltu vor bedenken dich,

368. wone, Wahne. — 369. ſam er, als ob er. — 370. velſen, Felſen. — 374. gewonheit, hſ. gebonnhait. — 376. wurcket, handelt. — 378. Widerſlag, Gegenwehr. — 379. zornch, wohl „zornes" zu leſen, alſo: Wer aber dem Zorne entgehen kann. — 380. iſt weger ab zue komen, iſt beſſer, ſich zu enthalten, ſich davon zu machen. — 381. dann ſchentliche richtigung auf genomen, als ſchimpfliche Entſcheidung (durch das Gericht) aufgenommen, auf ſich zu nehmen, zu erfahren. — 382. hilt, verhehlt. — 384. jungen, hſ. wjungen.

das dw icht kombst in affter rew,
wann hinleichen bedarff guter trew.

(Markolf.)

Wer sich weitter wil strecken,
dann er sich mag bedecken,
schembt der sich nackat oder bloß,
das ist ein wunder groß.

(Salomon.)

Wer die weißheit lieb hat,
bei demselben hat si stat.

(Markolf.)

Ein ding das ist pillich:
das sich gesellet gleich vnd gleich.

(Salomon.)

Schafft genung vnd nit ze vil,
wann vbriger slag bringt schadens vil.

(Markolf.)

Die groste faulkeit, von der ich sag,
ist, wer vor faulkeit nit slaffen mag.

(Salomon.)

Trinck vnd iß,
gotes nit vergiß.
Beware die ere,
dir wirt nit mere.

(Markolf.)

Vor allen ist die magenfrewd
die peste frewd, von der ich gewd,
doch ist es gar wissenlich,
das hunger vnd voller singen vngeleich.

(Salomon.)

Das ist vnser zuuersicht:
hewt gelebt, morgen nicht.

388. affter rew, Nachreue. — 389. hinleichen, leihen. — 395. hat sie stat, hat sie Stätte, wohnt sie. — 407. gewd, übermütig, lustig bin, prahle.

(Markolf.)

Der arme hat nit vorteils mer,
wenn das der reich muß ſterben als er.

(Salomon.)

Wer ee wil geben antwordt,
ee er die anklag hat gehort,
der muß gedulden vinger zeigen,
ſpot vnd hanlach ſind ſein eigen.

(Markolf.)

Wer denn dannen zucket,
ee dann der zwinger den ſlag verdrucket,
ſo iſt der ſlag vmb ſunſt geſchehen,
das mag der zucker gerne ſehen.

(Salomon.)

Gar offt iſt das geſchehen,
ſo ſich einer wolt pas verſehen,
das im dann erſt wirſer geſchach,
wann ſelten kumbt das peſt hernach.

(Markolf.)

Wer den himel verſchneben wolt,
das es nimer regnen ſolt,
der muſt gar vil zapfen haben,
wann alle ſchaden mag nimancz vergraben.

(Salomon.)

Es iſt der ſele ſaligkeit,
wer do tut barmherczigkeit.

(Markolf.)

Wie mag der einen andern erkennen
der ſich ſelbs nit weiß zue nennen?

(Salomon.)

Mit fleiß ſolt das pewaren du,
das dir niemancz vnrecht thw.
Vnd ob dir onrecht geſchicht,
ſo thue es doch hin wider nicht.

417. hanlach, Hohnlachen. — 418. Wer, hſ. Wenn. — 419. zwinger, der Bedränger, Überlegene. — verdrucket, verſetzt, ſchlägt. — 423. verſehen, vorſehen. — 424. wirſer, ſchlimmer. — 426. verſchneben, Sinn: verſchließen.

(Markolf.)

Huet dich vor stillen wasser,
vor sweigenden man noch passer,
das dir sein listikeit nit schad,
wann stille wasser fressen das stadt.

(Salomon.)

Wer mag alle ding versehen?
Was got wil, muß geschen.

(Markolf.)

Die sunde bedarff keiner pueß,
wer lieber reitt vnd get zue fueß.

(Salomon.)

Gutte red vindt gutte stat,
do arge nicht dann zorne hatt.

(Markolf.)

Wie man in dem fels schreit,
den selben halle er wider geit.

(Salomon.)

Das ist ein vnsaligs kindt,
dem hunder jar gezalt sindt.

(Markolf.)

Wer kelber legt auf leilachen,
vnd alt hundt wit pentig machen,
der verlewst vil arbeit,
auch ist es wider die gewonheit.

(Salomon.)

Wer do hat, dem geit man mer,
das muß der arme geben her.

(Markolf.)

Ach gott, wie we dem geschicht,
der brot hat vnd der zennde nicht!

439. noch passer, noch mehr. — 441. stadt, Gestade, Ufer. — 442. versehen, vorhersehen. — 446. vindt, findet. Hs. vnd. — 453. pentig, bändig, Gegenteil von unbändig. — 454. verlewst, verliert.

(Salomon.)

Den sot man pillich hassen,
der do get nach zweien strassen,
vnd der ein zwiuache zungen hat,
wann es von vngetrewen herczn gat.

(Markolf.)

Eittel frumme taug nicht,
eittel pose ist gar entwicht,
wer wol halb vnd halb kann,
der ist ein gutter piderman.

(Salomon.)

Auß der herczens vberflussigkeit
redet des mundes gewonheit.

(Markolf.)

Es get von vollem bauch
oben vnd vnden rauch.

(Salomon.)

Ich bin ein konig von got erkoren,
von Judischen geslecht geboren,
so mustu ein pawr sein,
do fur hilft all dein list klein.

(Markolf.)

Das tischtuch vnd den kolsack
vns peiden ich wol geleichen mag.
Sie komen peide von dem lein;
ich mein, wir peid auch erden sein.

(Salomon.)

Die nottorft machet dem gerechten man
sunden vnd vnrecht than.

(Markolf.)

Der wolff, der an der ketten leit,
hat pillich ein gedultigkeit.

475. klein, wenig. — 476. den kolsack, den Kohlensack. — 479. wir, hs. wird — 481. than, thun.

(Salomon.)
Fur geittigkeit hilfft kein gut,
nichez mag fulln geittigen mut.
So mag auch nimanez wenden, das
im werd in geluck getragen has.

(Markolf.)
Ich wolt von herczen geren,
das neider allenthalben wern,
wie mocht in wirser geschehen
wann das sie vil gelucks an sehen?

(Salomon.)
Dem toren ist nicht zimlich
hubscher rede fleissen sich.

(Markolf.)
Ich hab gar selten erfaren
gesattelt hundt vnd weiß moren.

(Salomon.)
Dw solt deinen sun in der jugent
ziehen auf ere vnd auf tugent,
die weil dw in gepiegen magst,
hie mit dw vorcht in in jagst.

(Markolf.)
Wer mit schaffen vmb gat,
der selb die lemer hat,
auch nimbt man pei der frucht gewar,
ob der pawm sei achtper.

(Salomon.)
Ei wie salig ist der man,
der alweg mag gedult han.

(Markolf.)
Die geiß der hilf begert zue spat,
so sie der wolff erwischt hat.

(Salomon.)
Der weiß son tut erfrewen
deme vater, so pringt auch rewen

484. geittigkeit, Geiz — 505. alweg, hs. albeg.

der vnweiß der mutter ſein,
leid vnd trawrikeit nit klein.

(Markolf.)

Der trawrig vnd der frolich
mugen ſingen nit geleich,
auch wechſt manchen vnkraut
in ſeinem garten vngepaut.

(Salomon.)

Den gerechten ſoltu lieb han,
des haſtu zwifachen lan,
von got vnd von ime,
ſolchen lone dw pillichen nime.

(Markolf.)

Thue deme leib gutlich,
der ſelbig dienſt gewißlich
dir widerumb zu gut erſprewſt,
an deiner krafft dw des genewſt.

(Salomon.)

Wer ſein ſach mit rate handelt,
ſelten der dem richter wandelt,
wer aber an ſinne thuet,
der findet rew vnd vnmut.

(Markolf.)

Wer einem blinden wincket,
aus lerem geſchirr trincket,
vnd einen totten ſchewſſen treit,
das ſind verloren arbeit.

(Salomon.)

Alle ding bringt die zeit,
geluck vnd vngeluck ſie geit.

515. vngepaut, unangebaut. — 517. lan, Lohn. — 519. nime, nimm, empfange. — 522. zu gut erſprewſt, erſprießt zum Guten, bringt dir Vorteil. — 523. an deiner krafft dw des genewſt, du haſt davon Vorteil an deiner Kraft. — 524. mit rate handelt, mit Überlegung, Rat verrichtet. — 525. dem richter wandelt, zahlt dem Richter Schadenerſatz, Strafgeld. — 526. an ſinne, ohne Beſinnung, Überlegung. — 530. ſchewſſen treit, auf den Nachtſtuhl ſetzt.

(Markolf.)

Wer seinen stal zu beslewst
erst, so er das roß verlewst,
der muß mir das gewunen jehen,
es wer im nuezer vor geschehen.

Es sprach der konig Salomon:
mich verdrewst mere rede zuthuen.

Markolffus sprach: dw magst wol horen,
doch thue mich deiner gelübd geweren.

(Salomon.)

Markolffe, ich wil dir sagen,
man spricht: ein narr mug mere fragen,
dan vir mochten verantworten,
auch pei vil vbrigen worten
erkennet man den toren,
darumb so wil ich aufhoren.
Markolffus sprach: ich las es sein,
doch so halt die rede dein,
das ich in der judischen erd
gewaltig vnd machtig werd,
seid tu dich vber wunden geist
vnd mit gewalde er nider leist,
das stet dem konig wol an,
sein rede sol er war lan.

BEi disen worten saß
der furste Bonomas,
auch der prophet Nathan
vnd manig ander edl man:
Sabduch vnd Abda,
zwelf geslecht waren da,
die dem konig dienstlich waren.
Das der konig mit disem toren
so lange rede treiben mag,

536. das gewunnen jehen, zugestehen. — 537. im nuezer vor, ihm nützlicher vorher. — 540. horen, ergänze: auf — 552. seid, da. — 553. mit gewalde, mit Gewalt = durch Zwang, besiegt. — er nider, danieder. — 555. war lan, wahr lassen ungebeugt lassen

daß was ir aller red vnd ſag,
auch hetten ſie verdrieß daran,
den pawren hieſſen ſie dannen gan:
all dein rede iſt vmbſunſt,
dw wirſt nit herre vber vns,
vnd kundeſt aller zungen wort.

MArkolfus ſprach: ſo wer verkert
des konig rede ſchamlich.
Nu geit er vber wunden ſich,
ſo ſol er auch verrecken das,
das er zu thuen ſich vermas,
ſeid doch konigkliche wort
ſullen bleibn onuerkort.
Do wider aber die furſten all:
heb dich von dem hofe pald,
beleib ein pawer, als dw piſt,
oder wir ligen dich in den miſt
zu dem affen vnd zu dem peren.

MArkolfus muſte dannen keren,
ſi machten in vorchtig mit der dro,
doch ſprach er alſo:
wie mag der ein konig ſein,
der ſeine wort macht nein
vnd der kein geſetze hat,
do auch die worhait vnter gat?
Doch iſt es iecz der furſten ſit.
Ei wie not wer offte nit
eins publico notario,
der die wort bezewgte do!

WIder gewalcz niemancz kan,
doch wil ich vnd fraw Polican

565. das was ir aller red vnd ſag, darüber redeten ſie alle, hielten ſich alle auf. — 570. vnd kundeſt aller zungen wort, und wenn du die Worte aller Zungen (Sprachen) wüßteſt. — 574. verrecken, ausführen, vollenden. — 577. onuerkort, unverkehrt, unwiderruflich. — 580. beleib, hſ. weleib. — 581. ligen, legen. — 582. zu dem affen vnd zu dem peren, Sinn: wir laſſen dich in den Tierzwinger werfen. — 584. dro, Drohung. — 587. macht nein, zunichte macht. — 592. publico notario, öffentlichen Notars, um alles, was von Fürſten verſprochen wird (die wort), notariell zu protokollieren (bezewgen).

wider hein zu hawse zogen.
Bei dem konig vnd pei den hertogen
sei wir all zu lang beliben
vnd verlorne wart getriben.
Es ist gar ein gemeine sag,
die auch ich wol reden mag:
den pawren wer gut singen,
die tatten einem zu trincken pringen.
Was hilffet vns fraw Polican,
seidt wir fastend heim gan?
Es ist dem hoff ein kleine er.
Ich rat, das wir vns selber
furpas wol vnd paß versehen
vnd nit gelauben solchem jehen.
Hawen, vie vuttern, ackern
vnd dem hoff den nack keren
ist vns weger, dann ob wir
nach gewalde vnd nach zir
vns senten, es war verloren,
wir sind dar zu nit geporen.
Doch stet dem konig vbel an,
die gelubde, die er hat gethan,
vnd der er nit gehalden hat.
Mit dem Marckolfus dann tratt
mit seiner frwmen frawen Polican.
Mit dem so sol ein ende han
das erste buch Marckolfus,
des kriegs, den er angefinge
mit dem konig Salomon.
Got laß vns sein genade han!

Hie hebt sich das ander puch an.
Eins tages reit her Salomon
jagen auß durch kurcz weill,

596. zogen, ziehen, gehen, mhd. zogen. — 598. sei wir, sind wir. — 599. vnd verlorne wart getriben, und haben verlorene Worte getrieben. — 606. er, hs. ere. — 609. solchem jehen, solchen Aussagen, Versprechungen. — 610. vie vuttern, Viehfüttern, hs. revottern. — 611. vnd dem hoff den nack keren, und dem Hofe den Nacken (Rücken) zuwenden. — 613. zir, Pracht, Glanz. — 614. senten, sehnten. — 619. dann tratt, ging von dannen, hs. hann ratt. — 628. durch kurcz weill, zum Zeitvertreib.

vnd als er zweg mange weill
in dem walde gereiten was,
vergebenlich fuget sich das,
das er zw einer einöd kam.
Ein dorflein klein als er das vernam,
do sagt im ein seiner diener,
das Markolfus do selbst wer.
Do der konig das erkant,
zwe dem hause reit er zuhant
vnd neigt sich auf dem pferd hin ein,
er sprach: wer mag hinnen sein?

MArkolfus saß vnd sach in an.
Er sprach: anderthalber mann
vnd eines rosses kopf.
Nw saß Markolfus pei einem topf
voller arbeis pei dem fewer
vnd sprach: das ist ein wunder newr,
so vil sie tuend her auf steigen
so vil die auch gen tal seigen.

DEr konig sprach: bescheid mich
dieser rede, pit ich dich.

MArkolfus sprach: daz sei gethan,
du pist der halb mann,
wann dw nur halber hinnen pist,
des geleich deines rosseß kopf ist,
so sicz ich also ganczer hie.

DEr konig fragt: nu wer sind die,
die auf steigen vnd nider fallen?
Die arbeis die im hafen wallen,
sprach Markolfus, die sind daz.

629. zweg, zu Weg, des Weges. — mange weill, manche Zeit. — 630. was, hs. das. — 631. vergebenlich, umsonst, hier wohl = zufällig schickte sich das. — 633. Ein dorflein klein als er das vernam, als er da ein kleines Dörflein bemerkte. — 644. arbeis, Erbsen. — 645. newr, nur. — 647. seigen, sinken, mhd. sigen. — 648. bescheid, hs. weschaid, bescheide mich dieser Rede = erkläre mir, was du sagst. — 653. des geleich deines rosseß kopf ist, ergänze: hinnen — 657. wallen, sieden.

Der konig fragt in furpas:
wo iſt der vater dein,
dein bruder, ſweſter vnd muterlein?

MEin vater iſt des kerger,
ubel macht er erger.
Mein muter auch ein arbeit hat,
ſie pechet eegeſſen prot.
Mein bruder wurgt ſie alſam,
was er ir nur komet an.
Mein ſweſter klagt vnd weinet ſer,
des hat ſie vor gelachet mer.

DEr konig ſprach: wie macht ſich daz?
Markolfus ſprach: es macht ſich as:
mein vater hat ſich außgehaben
vnd wil den weg ab graben,
von dem im mer ſchad geſchicht,
wan des grabens meid man nicht
vnd vert im weitter in das treid.
von meiner muter ich dich beſcheid:
die hat entlechent ſo vil prot,
das ſie die peck, die ſie hat,
den meren teil muß hin gelten.
Meinen bruder ſol nimancz ſchelten,
der ſiczet an der ſonnen dort
vnd begeet groſſen mort.
Was er vindt, ſchlecht er zw todt,
ein lawſigs wammes er vor im hat.
Mein ſweſter ſchreit jemerlich,
die hat auch vber ſehen ſich,
gepuelet mit einem jungen knabn

662. iſt des kerger, iſt um ſo ſchlauer (?). — 665. pechet eegeſſen, bäckt früher (vor) gegeſſenes Brot. — 666. wurgt, würgt. — 667. was er ir nur komet an, wie viele von ihnen er nur erlangt. — 671. as, für als = also, ſo. — 672. hat ſich außgehaben, hat ſich aufgemacht. — 673. ab graben, den Weg durch einen Graben, eine Furche ſperren. — 674. von dem, geht nicht auf weg, ſondern auf ab graben. — 675. des grabens meid man nicht, durch den Graben läßt man ſich nicht hindern (?) (mldet). — 676. vert, hſ. veet, Sinn: fährt, nämlich neben dem Graben. — treid, Getreide. — 677. beſcheid, hſ. weſchaid. — 678. entlechent, entlehnt, geliehen. — 679. peck, die Gebäcke, die Brote. — 680. den meren teil, meiſtenteils. — hin gelten, zurückgeben.

vnd solt nw pald ein kind haben.
Was ir vor sanft hat gethan,
do hat sie ieczund smerczn von.

DEr konig sprach: gar recht ist daz.
Eins soltu mich bescheiden paß,
von wanne dir kome die listigkeit.
Er sprach: das sei dir geseit:
vor langer zeit sich daz begab,
do was ich ein kuchen knab
bei deinem vater konig Dauit.
Eins tags ich einen geiren briet,
das schuff dein muter Bersabee.
Was sol ich dauon sagen mee?
Das hierne vnd das hercz ward dir,
der arß vnd der kopf ward mir.
Also kome mir die listigkeit
in maß, als dir die weisheit.

SWeig, sprach könig Salomon,
got erschein mir in Gabaon,
do selbst er mir die weisheit gab,
die ich von seinen genaden hab.

MArkolfus sprach: der weise man
sol sich selbst nit do fur han,
wann wer sich selbst fur weise zelt,
fur einen toren man den helt.

SAlomon sprach: geswieg der wort,
nw hastu selber wol gehort,
wie vil mir grosses guts vnd hab
got mit der weisheit gab.

MArkolfus wider zw im sprach:
solch wunder ich nie gesach,
wan got lest rengen, wo hin er wil,
seinem gewalt ist nichez zwvil.

693. Eins, gen. — 700. schuff, befahl. — Bersabee, sie hieß Bathseba. — 702. ward dir, bekamst du. — 705. in maß, als dir, in derselben Weise. — 707. got erschein, vgl. 1. Kön. 3. — 711. do fur han, da für halten. — 720. rengen, regnen.

KOnig Salomon schimpflich sprach:
Markolfe, ich wil ein sach
dir beuelchen, die soltu thuen,
von deiner muter wil ich han,
das sie mir von der pesten kue
milch schick, vnd dar zwe
sol sie mir bedecken die wol
mit einem fladen, der komen sol
von der selbign kue gemacht.
Des soltu fleissig haben acht,
das dw schafft das vnd bringst mir.
Nw wil ich rewten hin von dir,
wann mein diener wartent mein,
vnd laß dir beuolhen sein,
zwe thuend, alß ich gesprochen han.

MArkolfus sprach: ich wil es thuen.
Hin reit der konig palde
eilencz auß dem walde,
piß er gen Jerusalem kom.
Do Floczemia war genam,
das der konig von ir wolt han
ein milch vnd ein maien putter,
zwe Markolfo sprach die muter:
Wer sol dann gen hofe gan?
Muter, das sol ich than,
also beualh der konig mir.

FLoczemia bereitet schir
einen hafen milich voll,
mit maien putter bedecket wol.
Dar nach an dem andrn tag
Markolfus siech auf wag
vnd wolt dem konig pringen daz,
vnd weil er vnder wegen was,

724. beuelchen, befehlen, hs. weuelchen. — 728. bedecken, hs. wedeckenn. — bedecken die wol, diese wohl bedecken. — 730. gemacht, pleonastisch: herkommen soll und gemacht sein soll. — 741. Floczemia, Name der Mutter Markolfs. — 748. schir, schleunigst. — 752. siech auf wag, machte sich auf.

vber ein gröne wisen er gieng.
Do selbst er einen steig gefieng,
dem gieng er stetigklichen nach.
Auf der wisen er ligen sach
vor im ein dürres kue kot,
die butter, die sein muter hat
vber den hafen hin gebreit —
Markolfus nit lenger beit,
er as die butter, vnd an die statt
legt er das durre kue kot.
Hin zw hofe was im gach,
er kome, do er den konig sach,
die milich er im dar pot,
bedecket mit dem kue kot.

DEr konig sprach zw im: warumben
hat man ein kue kot genomen
vnd nit bedecket mit maien puter?

MArckolfus sprach: nu hastu gutter
konig selbs beuolhen das,
das man sie solt bedecken as
mit dem, das von der kue kom.
Laß dir es nit sein widerzem,
seit ie auch das kue kott
von der kue den vrsprung hat.

SAlomon sprach: hiet dein mutter
dar vber bedecket maien buetter?
Das was, das ich bewelhen thet.

MArckolfus sprach: mein mutter het
das wol vnd fleissigklich gethan,
der hunger vocht den sin an
vnd vber streit in kreftigklich,
das die sach verkeret siech,

756. einen steig gefieng, fand er einen Fußsteg. — 759. ein dürres kue kot, einen getrockneten Kuhkot. — 761. gebreit, hier ist die Satzkonstruktion gebrochen. — 762. beit, wartete. — 763. an die statt, an die Stelle (des Butterfladens). — 765. Hin zw hofe was im gach, er eilte nach dem Hofe. — 771. bedecket, ergänze: die Milch. — 774. as, also, so, vgl. V. 671. — 776. sein widerzem, widerwärtig sein, mißfallen. — 779. hiet, hatte. — 784. vocht den sin an, focht an, bekämpfte die Vernunft. — 785. vber streit, überwand.

wann do ich auf die wiesen kome,
das maien schmalez ich do name,
ich as es lustiglichen drot
vnd decket den hafen mit kue kot.

DEr konig sprach: dein lustigkeit
ist also groß vnd zwe breit,
doch wil ich dich versuchen paß,
Marckolfe dw solt wissen daz,
das dw noch heint wachen must,
vnd wo dw nit recht wachen tust
in aller masse wol als ich,
enthaubten wil ich lassen dich.
Do wiß dich wol zwe richten nach.

MArckolfus das geren sach,
er lobt die wort vnd die geschicht,
er ließ des vnderwegen nicht.

NV als der abent an ging
vnd die nacht an fieng,
der konig auf den sal sas,
Marckolfus pei im was
iderman do stille sweig,
doch vber ein weilen neig
Marckolfus vnd naczet.
Der konig auf in placzet
vnd sprach zw im: wie sleffestu?
Marckolfus sprach: ich enthue,
ich bedenckt vnd slaf nicht.
Was ist die geschicht,
der dw noch hast gedacht?
Her, des soltu nemen acht,
wan des hasens zagel hat
so vil gelider als der grat,

789. drot, schnell. — 791. lustigkeit, wohl = Gelüste, Lüsternheit. — 795. heint, heut nacht. — 802. er ließ des vnderwegen nicht, er verabsäumte nicht, des Königs Maßnahme ausdrücklich zu loben. — 807. sweig, schwieg. — 808. neig, neigte sich, nickte. — 809. naczet, schlummerte, mhd. nafzete. — 810. auf in placzet, schlug schallend, platschend auf ihn. — 812. ich enthue, ich thue es nicht. — 813. bedenckt, denke nach. — 814. Was ist die geschicht, was ist die Sache, der ꝛc. (Worte Salomos).

der ime vber den rucken gat.
Der konig ſprach: dieſe tat
ſoltu bewaren oder muſt
leiden, das dw vngerne thuſt.

ABer ein cleine weil darnach,
do iederman ſweig vnd nichcz ſprach,
Marckolfus vieng zw naczen an,
zw im ſprach konig Saloman:
aber ſlefſt dw pawr.
Marckolfus ſprach: nein ich, her!
ich gedenckt vnd ſlaff nicht.
So ſag mir die geſchicht,
was doch dein gedancken ſein.
Marckolfus ſprach: herre mein,
mein gedanck alſo ſtat,
das die agerlaſter hat
ſo vil ſwarczr als weiſſer feder

ABer geſwigen ietweder,
der konig vnd Marckolfus.
Scharren als ein voll vaß
vieng der pawer wider an,
zw im ſprach konig Salomon:
wie ſlefſt du Marckolfe?
Herre, ich gedenck alß ee
vnd hab noch keinen ſlaff gethan.
Der konig ſprach: ſo ſag an,
wes dw dier gedacht haſt.
Herre, dem tages glaſt
fur dem ſcheinet kein liecht.
Der konig ſprach: das iſt nicht,
wan die milich iſt weiſſer
vnd ſcheinet fur den tag her.

820. dieſe tat, dieſe Sache. — 821. bewaren, bewähren, bewahrheiten. — 823. ABer, hſ. awer. — 827. ſlefſt, hſ. ſlefts, ebenſo 841. — 828. nein ich, nein ich nicht. — 833. alſo ſtat, ſteht ſo, iſt der. — 834. agerlaſter, Elſter. — 835. feder, plur. — 838. Scharren, ſchnarren, ſchnarchen. — 842. alß ee, wie zuvor. — 845. wes dw ꝛc., woran du gedacht haſt. — 846. dem tages glaſt, dem Tageslichte. — 850. ſcheinet fur den tag her, glänzt, leuchtet mehr als der Tag.

Marckolfus wider redte das,
doch wolt er es pewern paß.
Darnach aber kurczlich
Marckolfus naczet sichtiglich,
das mercket konig Salomon,
aber schrei er Marckolfum an,
warumb er slieff vnd wachet nicht.
Marckolfus sprach: mir geschicht
vberlast, wan ich nit slaff,
wan mit gedancken ich nuczeres schaff.
So sage mir: wes gedenckstu?
Er sprach: vil gerne ich das thue:
kein man sol heimlicher geschicht
keinem weib getrawen nicht.
Wo es an trewe vnd ere im gat,
des sag ir nit, das ist mein rat.
Mit dem ward dieser red geswigen.

Marckolfo aber hin sigen
das haubt vnd die hende sein.
Der konig sprach: pawerlein,
ei zwar dw naczest ie.
Herre, ich han gedacht, wie
die natur vnd die gewonheit
haben merckliche vnderscheid,
wan mit gewalde die nature
zewchet der gewonheit fure
vnd ist auch pesser, dan sie sei.
Do wer ein vrkundt gut pei,
also sprach konig Salomon,
wann wes man nicht beweisen kan,
das ist pesser stil geswigen.
Marckolfus ließ die red nit liegen,

851. wider redte das, widersprach dem. — 852. pewern paß, gut beweisen. — 854. naczet sichtiglich, schlief augenscheinlich. — 859. vberlast, unrecht. — 860. nuczeres, Nützlicheres. — 865. Wo es an ꝛc., wo es ihm an seine Zuverlässigkeit und seine Ehre geht. — 866. des sag ir nit, sage ihr nichts davon. — 867. dieser red geswigen, diese Rede beendet. — 868. sigen, 3. pers. plur. — 871. ei zwar, ei fürwahr! — 874. in merckliche ist m für w korrigiert. — 876. zewchet der gewonheit fure, geht der Gewohnheit vor, voran. — 877. dan sie sei, als sie (die Gewohnheit) ist; pesser = stärker, vornehmer. — 878. Do wer ꝛc., es wäre gut, wenn ein Zeugnis, ein Beweis, dabei wäre — 880. beweisen, hs. webeysen.

er ſprach: wol beweiſen mag,
dieſe wort, die ich dir ſag.

DEr konig hie nit lenger ſaß,
wann es hin getage waß,
von ſeinem ſale er ſlaffen gie,
Marckolfum er in dem ſale lie.
Der ſliff nw furpas an ſorgen,
in dem erſchein der liecht morgen,
des ward Marckolfus pald gewar,
er hub ſiech heimlich fur das tar.
Gan hin zur ſweſter ſein,
er ſprach zue ir: ſweſterlein,
in ganczen trewen klag ich dir:
der konig vnrecht thut an mir,
des ſoltu ſweigen vnd ſtil gedagen
vnd niemancz nichcz da von ſagen,
ich wil mich wol an im gerechen
vnd ein meſſer in in ſtechen,
das wil ich heimlich pei mir tragen,
ich pit dich, ſchweſter, dw welleſt gedagen
dieſe geſchicht vnd nit vergehen,
morgen ſol der mort geſcheen,
ſo ich zue hofe heimlich pin.
Fuzada ſprach: brueder min,
ee wolt ich leiden, was ich ſolt,
ee ich dich offenbaren wolt.

MJt dem ſo ſchied Marckolfus hin,
zwe dem konige ſtund ſein ſin.
Alß er nw von hofe kom
vnd der konig ſein war genam,
einen haſen er pringen hieß,
die gelid er zelen ließ
vber den ruck vnd vber den ſwancz,
do was ein zale gancz.

883. Vor wol ergänze: ich. — 886. hin getage, Sinn: gegen Tagesanbruch. — 889. an ſorgen, ohne Sorgen. — 890. in dem, indeſſen. — 893. zur, hſ. zu. — 895. in ganczen trewen, mit voller Wahrheit oder in vollem Vertrauen. — 897. ſtil gedagen, ſtill verbergen. — 903. vergehen, anzeigen. — 906. Fuzada, Name der Schweſter Markolfs. — 911. von, richtig: nach. — 916. do was ꝛc., da war es ganz dieſelbe Zahl.

AVch pracht man fur in dar
ein agerlaſter, die het auch gar
ſo vil der ſwarczn als der weiſſen.

MArckolfus tet ſich heimlich fleiſſen,
ein ſchaff mit milich das nam er,
in des koniges kamer
saczt er die vnd verſtieß,
keinen tag er dar ein ließ.
Do ward es vinſter in der kamer,
den konig pei der hand nam er
vnd furt in in die kempnat,
das er in die milich trat,
wan er ſie vor im nit geſach.
Zornigklich der konig ſprach:
was iſt das, darein ich trit?
Marckolfus ſprach: du ſolt nit
zornen ane vrſach,
ſeidt dein mundt das ſelbs vergach,
die milich ſei weiſſer dan der tag,
nun merckeſtu, ob dein ſag
alſo ſei oder nicht,
wann nichcz fur ſcheindt dem tages liecht.
Hieſtu von der milich geſehn
als von dem tage, ſo wer geſchehn
dir nit dieſer anſtoß,
darvmb du deinen zoren loß.
Der konig redte nichts do wider.

MArckolfus ſprach: nw ſecz dich nider
zue gericht vnd ſprich mir recht.
Ich hab zue klagen, ich armer knecht,
vber mein ſweſter, des get mich not,
wann ſie gevneret hat

919. der ſwarczn als der weiſſen, ergänze: Federn. — 920. tet ſich heimlich fleiſſen, befliß, bemühte ſich heimlich. — 923. verſtieß, verſtopfte, verſchloß. — 924. keinen tag, kein Tageslicht. — 927. in die kempnat, in das Zimmer. — 928. das er, ſo daß er (der König). — 931. trit, trete. — 934. ſeidt ꝛc., da dein Mund das ſelber außſagte. — 936. ob dein ſag, ob deine Behauptung, hſ. ab ſo dein ſag. — 938. fur ſcheindt dem tages liecht, leuchtet vor dem Tageslicht, mehr als es. — 939. Hieſtu, hätteſt du. — 942. loß, laß, laß fahren. — 944. ſecz, hſ. ſeczt. — 947. des get mich not, dazu bin ich gezwungen, habe ich volle Urſache. — 948. gevneret, verunehrt, beſchimpft.

alle vnser freuntschaft,
noch wil sie haben ir erbschaft,
das ich doch hoff nit pillich sein.

DEr konig sprach: freunde mein,
es ist nit meines hoffes sit,
das iemancz werd verrechtet nit,
im sei dan vor dar zu verkundt.
Wenn dein swester do stundt,
so mocht dein klagen haben stat.
Markolfus den konig pat,
das er schicken solt nach ir.
Hin schickt der konig schir
nach Fuzada, bald sie kam,
ires bruders klage sie vernam.
Sie antwort im gar zornigklichn:
brueder mein, was zeichst dw mich?
Seidt das ich ie dein swester pin,
sol ich nit pillich nemen hin
mit rechte meinen erbteil?
Das were doch ie ein vnheil.
Seid ie mein vater was der dein,
also was auch die mutter mein.
Markolfus sprach: das ist war,
aber an dir ist hawt vnd har
gancz verhueret vnd entwicht,
des soltu haben teiles nicht,
seidtu dich vbersehen hast
vnd mit einem kinde gast,
das dw dann in der puberei
emphangen hast, darvmb so sei
pillich, das dw deinen teil,
verlorne habst, wann nur seil
vnd ein sack gehorend dir.

950. noch, dennoch. — 951. werd verrechtet, vor Gericht gezogen. — 955. im sei ꝛc., ihm sei denn zuvor die dazu gehörige Nachricht gegeben. — 956. stundt, stünde. — 965. Seidt das ich ie, da ich doch. — 970. also was auch die mutter mein, ergänze: die deinige. — 973. entwicht, verdorben. — 974. des, darum. — 977. puberei, wohl pulerei. — 980 f. nur seil vnd ein sack, Seil und Sack sind Werkzeuge und Symbole der schimpflichen Ertränkung.

Sie sprach: ich wolt dir sagn schir,
wer dw pist, dw poßer wicht!
weistu deiner posheit nicht?
Ei zwar, wer es dem konig kundt,
peid hende er dir pünt
vnd ließ dir deine recht than.

MArkolfus sprach: dw laugst mich an,
dw verhurte, pose haut!

Fuzada schrei vberlaut:
dw schalckhaftiger mörder,
nw pistu darvmb dar vmb (sic!) komen her,
daz dw den konig ermorden wilt:
vnder seinem kleid er hilt
ein messer gar verporgenlich,
do mit er hat vermessen sich,
das er diesen mort wol than.

BAld sprach konig Salomon:
besehet, lieben diener mein,
ob diese sachen also sein.
Die knechte fielen all an in,
sie furten Markolfum hin.
Je mere vnd mere sie besuchten,
sie funden nicht, des sie geruchten.
Er het kein messer nit verporgen!
Des kom er dester paß von sorgen.
Zue dem konig sprach er as:
ich han dir vor gesagt das,
des viendestu ieez die warheit:
man sol reuchtew heimligkeit
einem weib getrawen nicht,
wann wer sich selbs nicht paß versicht,

982. ich wolt dir sagn schir, ich könnte dir sogleich sagen, ꝛc. — 987. deine recht than, mit dir nach dem Gesetz verfahren. — 988. dw laugst mich an, du beschuldigst mich Lügenhait. — 994. vnder seinem ꝛc., mit diesen Worten wendet sich Fuzada an den König. — hilt, verbirgt (v. mhd. helen). — 1001. fielen all an in, fielen ihn an. — 1004. geruchten, wünschten, erwarteten. — 1006. Des kom er, darum wurde er um so leichter seine Sorge los. — 1007. as, so. — 1010. reuchtew, wohl: rechte.

das er ein weib wissen lat,
was im an trew vnd ere gat,
der hat sich nit gar wol fur sehn.

DEr kunig sprach: du hast versehen
noch eins, soltu mich bescheiden
zwischen gewonheit vnd nature peiden.
Marcolfus sprach: ich will dich
des vnterrichten kürczlich,
das nature pesser ist
dann gewonheit zw aller frist.

DAr nach als es abend was,
der kunig hin zw tische saß
in seinem kuniglichen sall.
Nu stund ein kacze pei dem mal,
der was gewonheit, das sie kunt
ein kerczen haben gerichcz, die stundt
auf den hindern fuessen enpar.
Marcolfus het gevangen var
drew kleine meuslein,
die het er in dem ermel sein
verpargen gar heimlich.
Neben die kaczen seczt er sich
vnd ließ die eine mauß her fur,
nw ward sich rueren die natur
an der kaczen, das sie ließ
die kerczen fallen, der kunig hieß
die kaczen wider auf stan.
Balde ließ Markolfus an
die andrn mauß laufen her,
die kacz bestund nit lenger,
sie ließ die kerczen vallen nider,
natur was der gewonheit wider,
seit die gewonheit vnterlag,
vnd die natur fur wag,

1017. soltu, ergänze: des soltu. — bescheiden, hs. wesch. — 1027. der, hs. die. — 1028. gerichcz = mhd. ûfgerihtes, adv. aufrecht. — 1029. enpar, empor. — 1030. var, vor, vorher. — 1033. heimlich, hs. haimlichenn. — 1040. an, an lassen = fortlassen, laufen lassen. — 1046. fur wag, vorwog, den Vorrang behielt.

des lief die kacz fur sich
nach der mauß schnelliglich,
die dritten mauß die kacz vieng.
Markolfus fur denn kunig gieng:
herre, sich die warheit:
natur get fur die gewonheit.

DEr konig ward erzornet ser,
er sprach: nu huet dich furpas mer,
das icht kombst mere her ein,
oder mit den hunden mein
wil ich lassen ausheczen
oder in einen turen seczen.

MArkolfus wider redte daz:
nimer kein rechter konig was,
der durch vngerechtigkeit
iemancz straffe oder leidt
mit gewalt erzeiget ...
Markolfus gieng geneiget
traurickliehen von dem sal,
sein frewd geslagen was zw tal.
Wider sich selber er do sprach:
awe gewalt! ein swere sach
pistu! wie wol ich das ennpfindt!
ei wie ware die rede sind:
das kersen essen mit grossen heren
sol der arm man enperen!
wann im die stil, das ist an laugen,
geworfen werden vnder die augen.
Was han ich nw dem konig gethan?
Villeicht ich vernomen han,
vnd ist sein meinung nit also.
Ich wil noch einst solcher dro

1047. des, darum, deshalb. — 1055. das icht kombst mere, daß du irgend noch weiter. — 1057. wil ich, ergänze: dich. — 1058. turen, Turm. — 1061. durch, bider. — 1064 f. geneiget trauricklichen, traurig mit gesenktem Haupte. — 1066. zw tal, nieder. — 1068. awe gewalt, o weh! Gewalt. — 1072. enperen, sein lassen. — 1073. das ist an laugen, das ist unzweifelhaft. — 1076 f. Sinn: vielleicht habe ich (nur so) verstanden, und er meint es anders. — 1078. Ich wil noch einst ꝛc., ich will es noch einmal gegen solche Drohung wagen.

mich vnderfahen vnd vnder steen
vnd morgen wider gen hofe geen.
Wie wil ich erdencken daz?
Die not erwendet mir ein haß,
den wil ich lebentig kauffen,
so die hundt an mich lauffen,
so wurff ich in den hasen für,
mit dem so lauffen sie von mir
vnd volgen al dem hasen nach.
Wie er gedacht, also geschach
des anderen tages gar frue.

MArkolfus trat dem hofe zue,
do sein die knecht wurden gewar,
sie heczten al die hunde dar,
Markolfus ließ den hasen an,
von den hunden er entran,
die lieffen all dem hasen nach,
vnd im keine leide nie geschach.
Auff den sal er hin kam,
do der konig das vernom,
in wundert solcher listigkeit,
Markolfum er wundert seit
vnd verbot in fleissiglich:
pawr nu huet dich,
das du kein speichel von dir last,
wann wo du plosse erden hast.

VJl gerne, herre, das thuen ich.
Nu was der sal reichlich
mit tebichen manger handt
bedecket, poden vnd wandt,
nindert blosse erd erschein.
Markolfo not was nit klein,
wann er vil red vnd antwort gab,
von den ich oft vernomen hab,

1081. Wie wil ꝛc., wie werde ich mir das überlegen? — 1082. Die not ꝛc., diese Not wendet ein Hase von mir ab. — 1096. leide, fem. Leid. — 1100. Markolfum, hs. Markolfo. — wundert, bewunderte. — 1107. mit tebichen manger handt, mit mancherlei Teppichen. — 1109. nindert, nirgend.

sich die speichel meren thuet,
er gedacht in seinem muet
ime einer listigkeit.

NV horet sein behendigkeit:
ein kaler man im nahent stundt,
do voller speichel was sein mundt,
die thet er sament dar smaczen
dem kalen manne auff sein glaczen.

DEr kale dem konig klaget das,
das er in geschmechet as.

DEr konig fragt Markolfum des,
das er nw solde sagen, wes
er den kalen het gezigen.

MArkolfus sprach: die red las ligen,
ich hab nach deinem pot gethan,
seidt ich im auff die glaczen han
gespueczet, das ist ertrich
bloß, do hin da spueczet ich.
Dem kalen tet der handel zorn,
die widerred was verlorn,
wann Markolfus spottet sein,
er sprach: frewndt der nuczt ist dein,
wann wo vnfruchtpar ertrich ist,
do hin do sol man tüngen mist,
so wirdet die erde fruchtpar.
Wildu, das dir wachse har,
so thue, als ich hab gethan,
wann nüchtarne speichel ist heilsam,
des kompt der schaden dir zue fromen,
wann wol han ich des war genomen,
das die fliegen mer auff dich
siczen thuen dan auff mich,

1119. sament, sämtlich, ganz. — smaczen, mit schmatzendem Geräusch spucken. — 1122. in geschmechet as, ihn so beschimpft hätte. — 1124 f. wes er 2c., was er dem Kahlen schuld gegeben hätte — 1130. spueczet, hs. spurtzet. — 1132. die widerred 2c., seine Widerrede war umsonst. — 1140. nüchtarne speichel, Speichel eines Nüchternen. Dieser medizinische Volksaberglaube findet sich noch heut. — 1141. des kompt 2c., darum gereicht dir dieser Schaden zum Vorteil. — 1144. siczen thuen, hs. sitzend thuend.

dar vmbe, ab dir hare wurd,
ſo kömbſtu ab der ſelben pürd.
Der kale den künig fragt:
herr was iſt, das dieſer ſagt?
er redet woll dem geleich,
als ob es ſei ſchentleich,
wer glaczet oder kal ſei.

DEr konig ſprach: do iſt nit pei
ſchanden oder ſmacheit,
wer do iſt glaczat,
ſunder es iſt ein erberkeit,
dieſer krieg ſei hin geleit
zwiſchen Markolfo vnd dir,
des ſolt ir peide volgen mir,
vnd ſprechet peid do wider nicht.
Alſo was dieſer krieg gericht.

ALs die geſchicht ergangen was,
inner des do fugt ſich das,
das zwei gemeine weib ferten
fur den könig vnd rechtens gerten.
Die truegen ein lebendigs kindt.
Nw horet, was die ſache ſindt:
Der frauen eine claget ſer,
ſie ſprach: konig, lieber herr,
dieſes weib vnd ich
ſind geweſen ſamentlich
in einer kamer alleine,
bei vns ſecht nimancz mer dan wir alleine,
do ſelbſt ich eines kindes gelag,
vnd darnach vber drei tag
geparr auch die geſpile mein.
Nu hat ſie ir kindlein

1145. ab, ob, wenn. — 1146. ſo kömbſtu ab, wirſt du ledig. — der ſelben pürd, dieſes Nachteils, d. h. der Kahlheit. — 1149. dem geleich, ebenſo, dergleichen, als ob. — 1150. ſchentleich, ſchimpflich. — 1154. Hier fehlt vor oder nach dem Verſe eine Zeile. — 1156. krieg ſei hin geleit, Zank ſei beigelegt, zu Ende. — 1160. gericht, geſchlichtet. — 1162. inner des, inzwiſchen. — fugt, hſ. ſnent. — 1163. zwei, hſ. zbay. — ferten, ſich wendeten. — 1164. rechtens gerten, rechtliche Entſcheidung verlangten. — 1166. ſindt für „ſei" des Reims wegen. — 1170. ſamentlich, zuſammen, beieinander. — 1173. eines kindes gelag, gebar ein Kind. — 1175. geſpile, Genoſſin.

im dem slaff erdruckt,
stilliglichen hat sie gezuckt
mir mein lebendigs kindt,
ir totes kind ich vind
an meines lebendigen stat.
Die ander frau da wider drat
sprach: sweig stil du ligerin,
wann daz lebendig kind ist mein,
vnd dein sun der ist todt.
Die erste das wider redodt:
was hilfet solch liegen dich?
das kind ist mein warlich,
wann als ich ime solt milich geben
vnd das todte beschauet eben,
da was es nit mein kindelein.
Do wider sprach die ander: nein!
Mit vnzucht si sie ligen hieß.

DEr konig nit lenger sie krign ließ,
er sprach: nw pringet ein swert!
Man thet also, er sprach: nw werd
ider frawen das halbe teil,
das kind geteilet werd enzwei.
Do wider redte die ein:
nit lieber herre mein,
laß das kindt toten nicht,
wie wol mir vnrecht geschicht,
noch wil ich mich verwegen sein
vnd lassen der gespille mein.
Die ander sprach: herre nicht,
laß fur ganck haben gericht
vnd daz kindt enzwei hauen.
Der konig sprach: gebcz der frauen,
das ist die recht mutter sein.

1178. gezuckt, weggenommen. — 1182. drat, rasch, sogleich. — 1183. ligerin, Lügnerin. — 1186. redodt, die veraltete Form des Reims wegen. — 1190. beschauet eben, genau betrachtete. — 1193. mit vnzucht, in ungebührlicher Weise hieß sie sie lügen. — 1200. lieber, das Wort ist in der Hs. unleserlich. — 1203. verwegen, darauf verzichten, hs. verbegen. — 1204. vor lassen ergänze: es. — 1206. laß fur 2c., laß das Gericht (den Urteilsspruch) vor sich gehen.

MArkolfus sprach: herre mein,
wie hat dein weisheit das erkant,
das die sein mutter sei genandt?

DEr kunig sprach: sichstu nicht
ir betruebtes angesicht
vnd ir müterlichen trew,
auch die grossen rew,
der sie besorgt vmb seinen tot?
Markolfus sprach: dein weisheit hat
die schnuer do zwe kurcz gehauen,
herre kennstu nit die frauen,
ir kunste vnd ir listigkeit?
Gelaubstu ir traurigkeit?
Weistu nit ir tausent kunst?
Sie weinen dick vmb sunst,
das aug das weinet,
so daz hercze meinet
gelechter oder spot,
sie macht ir angesichte rot,
auch macht sie es pleich, wan si will,
sie treiben selczames spil,
dick vergihet weibes mundt
von dem dem herczen ist vnkundt,
sie gelobt auch vnd verheist daz,
das sie zue thuen nie sich vermas,
auch so sich wandelt ir gestalt,
so sind ir gedencken manigualt.

DO wider der konig Salomon:
so vil ein fraue kunste kann,
noch hat sie mere fromkeit
tugent vnd bescheidenheit.

MArkolfus sprach: nit fromkeit,
wolliste vnd betrieglikeit.

1216 f. grossen rew 2c., die große Reue, welche sie um seinen Tod zu haben befürchtet. — 1219. die schnuer 2c., bildlich für: die Sache verfehlt. — 1224. weinen dick, weinen oft, hs. wonenn. — 1231. dick vergihet, oft behauptet, sagt aus. — 1232. von dem 2c., wovon das Herz nichts weiß. — 1234. nie sich vermas, nie unternahm, nie beabsichtigte. — 1242. wolliste, wohl List oder: Wollüste. — betrieglikeit, hs. wetr.

Wie ist herre dir gescheen,
das dw dich hast widersehen
vnd zerbrochen gottes gepot,
an gepettet die abtgot?
Ein mörin machet das,
die vber die maß dir lib waß,
do pei erkenn ir listigkeit,
es hilfet kein weisheit
fur der weiber an sleg.
Die weiber sind in alweg
den mannen zue behende,
dann wer die kunst konnde,
das er ir nit getrauete.

DEr kunig sprach: nw schauet,
was hat dein mutter treu verloren,
das sie dich ie hat geporen,
das mag sie reuen pillich,
seidtu dich fleist, offenlich
die weib zue schelden vnd zue schenden!
Lobe sol man an sie wenden:
ein weib ist ein erlich ding,
ein begerlicher vrsprüng,
wann sie sind lieb vnd freuntlich,
des heldet man sie erberlich.

MArkolfus sprach: noch magstu
legen eins dar zue,
das sie sind gar leichtigklich
zue weichen vnd gar pieglich.
Da sprach konig Salomon:
das siech: die frauen wancken klein,
das ist von menschlicher blodigkeit,
auch ist von gutter rechter gutikeit

1244. widersehn, wohl z. l. ubersehen = versehen. — 1246. abtgot = abgot, mhd. apgot, Abgötter. — 1247. mörin, Mohrin, gemeint ist die Tochter des ägyptischen Königs, welche Salomon zum Weibe nahm. — 1251. an sleg, Anschläge. — 1252. in alweg, überall, durchaus, hs. albeg. — 1254. dann wer zc., außer wer die Kunst verstünde, daß er. — 1257. treu verloren, Treu umsonst gegeben, verschwendet. — 1260. fleist, befleißest. — 1266. des, hs. das. — erberlich, hs. Eberclich. — 1268. legen eins dar zue, eins hinzufugen. — 1270. zue weichen zc., zu erweichen und sehr biegsam. — 1272. wancken klein, wanken etwas.

das, das sie zue piegen sind,
von rechter milde vnd von lind
vnd durch begirlicher listigkeit.
Wann sie von der mannheit,
gemachet sind von einer ripp,
wie mochten nechner sein gesippt
die werden weiber vnd die man?
auch ist sie das geporen an,
das sie lind vnd senft sindt,
wann mulier heist ein senft ding.

MArkolfus sprach: mulier
heist ein luft ein weicher.

Der konig nwe die rede verstieß,
Markolfum er ligen hieß:
die frauen nimandcz schelden sol,
ein ieder selbs erkennet woll,
ob ein fraw in gepar,
darumb wer der frauen schar
schenden thut, wen schendet er?
er mocht doch seiner mutter
schonen vnd bedencken sich,
er ist selber schentlich.
Wer den frauen vbl kost,
pillich man in dannen stost
von allen gutten sachen.
Was mochte reichtum machen,
was konigkliche wirdigkeit,
frewden oder frolckeit,
besiczen silber, was wer gold,
edelgestein, vnd wer sich wolt
mit kleidern zihen sewberlich,
groß wirtschaft kostlich,
was mochten frewden geben die,
so mich frauen huld verlie?
Werlich, ich wol sprechen mag,
das er seine lebtag

1280. wie mochten 2c., wir möchten näher verwandt sein. — 1287. verstieß, verwarf, wies zurück. — 1297. vbl kost, übel nachredet. — 1307. was mochten 2c., was für Freuden könnten diese Dinge gewähren? — 1308. verlie, verließe.

nimer frolich mag verzern,
wer ſich thut der frauen weren.
Lieber wolt ich ſein begraben,
dann der frawen veintſchaft haben.
Was ſol ein fraw mere thuen?
Sie hat lieb iren man,
gepurt im ſone vnd tochterlein,
ſie zeucht ſie vnd leſt ir ſie lieb ſein,
ſie muß das hauſe auch verſehen:
ſol man in dan nit lobe jehen?
Ein weib iſt mannes frolikeit,
des jungen peſte ſuſſigkeit,
des alten aller peſter troſt,
mit den kinden ſie freuntlich koſt,
das weibe iſt des tages heil,
der nacht kurczweil,
ein ringerin der arbeit.
Got wolde ſein almechtigkeit
die frawen laſſen wol bewaren
vnd in nit arges wider faren,
als ich wil, das er mir
behutte vnd verſeche ſchir
meinen auß vnd ein gang.
MArkolfum daücht, er ſwig zue lang,
er ſprach: wer der maſſe pfleg
vnd nichts vber die maſſe weg,
der ſelb der tet weiſlich.
Konig nw mercke mich:
es iſt dein hercz mit der minn
verſtricket, ſer recht wie ein ſpin
in ieren neczen ſich verwirret,
alſo ſein dein gedanck verirret,
dw lobeſt frauen vber die maß,
pillich tuſtu das,

1311. verzern, zubringen. — 1320. lobe jehen, Lob zuſprechen. — 1327. ringerin, Verringerin, die geringer, leichter macht. — 1332. vereche, vorher bedenke. — 1335. maſſe, Mäßigung. — 1336. vber die maſſe weg, über das rechte Maß ſchätzte. — 1339 f. mit der minn verſtricket, mit der Liebe umſtrickt. — 1341. verwirret, Hſ. verbirret. — 1344. tuſtu das, Hſ. dw das tuſtu.

wann al dein frewd vnd zuuersicht
an die frauen ist gericht.
Auch stund es lesterlich,
wer mit dem kotte das bestreich,
daz er wolt nemen in den mundt.
Manigklichen ist daz kundt,
das dir die frauen gen fur got,
wann du zerbrachst sein gepot,
als ich dann vor gesprochen han.
In Canticis do vindet man,
was dein sin vnd weisheit
fleisses auf die weiber leidt.
Mit halbem lob werstu bestanden,
wan vbrig lob zeucht sich zu schanden,
ein ding also zue loben, tewcht,
das man es auch geschenden möcht,
ob sich das lobe do von rib.
Ich weiß, vnd das es noch geschicht,
das man dich frauen schelden sicht,
das wirt dan dir gar vbel an stan.

Zwe im sprach konig Salomon:
MArkolfe, warvmb lewgstu?
wann nimer brigst dw es dar zue,
das ich den frauen vbel sprech,
vnd daz es nimer dir geschech,
das dw in meinem angesicht
geschendest kein frauen nicht!
das selb ich von dir haben wil:
dw solt fur dises tages zil
keiner frauen vbel kosen.
Sie thetten peid die red lossen,

1346. an die ꝛc., stützt sich auf die Frauen. — 1347. Auch stund ꝛc., auch würde es lästerlich aussehen. — 1354. In Canticis, im Hohen Liede, canticum canticorum. — 1355 f. was dein ꝛc., wie viel Mühe sich dein Verstand und deine Weisheit mit den Weibern giebt. — 1357 f. Mit halbem ꝛc., Sinn: hättest du sie halb so sehr gelobt, so hättest du es aufrecht halten können; denn übertriebenes Lob wandelt sich zu Schande um. — 1359 f. ein ding ꝛc., ein Ding so sehr (wie du gethan) zu loben, taugt dazu, dient dazu, daß man es auch beschimpfen möchte. — 1361. Vor oder nach diesem Verse fehlt ein Vers, da der Reim nicht vorhanden ist. Der Sinn ist nicht ganz klar, vielleicht: wenn sich das Lob davon (von der Sache, die man übermäßig gelobt hat) abreibt, sie nicht mehr lobenswert erscheint. — 1373 f. fur dises tages zil ꝛc., vor dem Ende dieses Tages keiner Frau übel reden.

MArkolfus von dem sale gieng.
Nw merket, was er anefieng:
zw einem weib er hin kom,
die das lebentig kinde nam,
er sprach: gespille weistu nicht
die gar mortlichen geschicht,
die der konig Salomon
iecz zue hofe gethan?

SJe sprach zue im: ich weiß nit mer,
dann das er mir hat wider
mein lebendigs kindt gegeben.

GEspil versich dich eben!
wann er hat ganczen willen des,
das er wolle lassen teilen es
vnd ieder geben ein teil.
Marckolfe, so wer sein vrteill
vnd sein gerichte felslich
hewt ergangen vber mich.
Er sprach: do leit nit an,
er hot noch wol ein grosseres gethan,
das ich dir nit versweigen mag,
wann er hat hewt an diesem tag
bestetigt mit den fursten sein,
des sind sie komen gancz in ein,
das ein ieder ee man
sieben frauen sullen han.
Awe! wol ein mort wirdet daz!
wie wirdet regieren neid vnd haß!
vnder in wirdet vnfried,
ob sie geduldet den schid.
Bei zeitte sullen sie das versehen
vnd es lassen nit geschehen,

1379. nam, erhalten hatte. — 1381. gar mortlichen geschicht, ganz mörderliche Geschichte. — 1387. versich dich eben, sieh dich genau vor. Worte Markolfs. — 1392. felslich, fälschlich. — 1394. do leit nit an, daran liegt es nicht, das ist es nicht. — 1405. gedulden den schid, sich diese Entscheidung, Bestimmung gefallen lassen. — 1406. das versehen, dem vorbeugen.

wann so die lieb pei einer wer,
was thet dann die ander?
die lieber wirdet gekleidet,
bloß beleibet die beleidet.
Wer mocht solch herczeleit
wol sagen vnd die jamerkeit,
die do erstet, ob daz geschicht,
wann die versmechten lassen nicht,
sie rechen dan vnd weren sich,
ee thuen sie es heimlich
vnd vergeben in mit gift,
wirt dicz new gepot gstift.
Das ist dem konig eben,
er meint, es sulle leben
ieder mann als er.
Er ist ein offner hurer,
daz ist offenlichen schein,
also wil er die fursten sein
bringen auch in seinen standt,
aber wol wirt es erwandt.
Des soltu volgen meinem rat
vnd heb dich auß in die stat,
den machtigen frauen es verkundt,
daz sie es zeittlich vnder stundt
vnd iren willen nit dar zue geben.
Gespil dw solt dich auff heben
vnd dich sawmen lenger nicht.
Die sprach: ist ware die geschicht?
Er sprach: do zweifel nichcz an,
darvmb soltu fleiß than
vnd die frawen zue samen bringen,

1408. wann so die lieb, denn, wenn die Liebe (des Mannes). — 1410. die lieber wirdet, die liebere wird. — 1411. beleibet, hs. weleibet. — die beleidet, die dem Manne verleidete, die ungeliebte. — 1413. wol sagen, ganz aussprechen. — jamerkeit, Elend. — 1415 f. lassen nicht ꝛc., lassen nicht ab, sie rächen es denn und wehren sich. — dan vnd weren, hs. ann und werden. — 1418. vergeben, vergeben ihnen mit Gift, hs. vergift. — 1419. gepot gstift, Gebot festgestellt. — 1420. eben, bequem. — 1424. offenlichen schein, öffentlich bekannt. — 1426. in seinen standt, in seine Lage, Lebensart. — 1427. wirt es erwandt, wird es abgewendet. — 1429. heb dich auß, mache dich auf. — 1430. machtigen, mächtigen, angesehenen. — 1431. vnder stundt, unterstehen, bekämpfen, abwenden. — 1434. dich, hs. dic. — 1437. fleiß than, Fleiß anwenden.

ieez weil der konig von diesen dingen
redet mit den fursten sein,
so wer es gut, gespile mein,
daz die frauen alle
mit gemeinem schalle
selber wider reden daz.
Markolfus do nit lenger was,
er hub sich heimlich hin gen hoff,
die fraw auch palde hin louff
vnd saget allen frauen daz,
was des koniges wille was.
In kurczer stundt ward es kunt
den frauen allen, es sagt zw stundt
ein nachtpaurin der andern das.
Do es in allen kundt was,

DJe frauen komen alle hin ein,
sie solten dem konig wider sein
vnd dem gepote wider sten,
es nit lassen zue gen,
wann alle ir er vnd wirdigkeit
dar durch mocht werden hin geleit.
Nw was der frauen an der zal
siben tausent, die auf den sal
mit grosser vngestomkeit,
mit zorne vnd mit bosheit
komen vnd die tur zue stissen.
Wo sie di knechte nit pald einlissen,
do prachen sie die sloß enzwei,
ein grosser aufflauff vnd geschrei
vnder den weibern do ersprang
mit vngestomkeit vnd gedrang.
Den kung sie schulden schentlich
vnd seine fürsten offentlich,

1443. mit gemeinem schalle, mit allgemeinem Lärm. — 1444. wider reden daz, dem widersprechen. — 1450. stundt, Zeit. — 1451. zw stundt, sofort. — 1454. komen alle hin ein, der Sinn fordert: kamen alle überein, denn es scheint hier noch nicht erzählt zu werden, daß sie hinein gingen, wogegen auch das „solten" spricht. — 1457. wohl = es nicht zu lassen. — 1459. hin geleit, vernichtet. — 1464. die tur zue stissen, hs. zue stissen die tur, zerstießen. — 1468. ersprang, entsprang dann, erhob sich. — 1470. schulden, schalten.

das vber alle maß daz was,
eine minder, die ander paß.

DEr konig west vmb die geschicht
vnd von den dingen nichts nicht,
so kund er auch vor irem gebrecht
nit erfaren noch mercken recht,
was der aufflauff mochte sein.
Mit müen bracht er sie in ein,
das sie ein kleine weil geswign.
Er pad, das si in nit verzigen
vnd nw sagten diese mer,
was die sach des aufflaufs wer.

DEr frauen eine zue im sprach,
wann ir beuolhen was, die sach
an in zue bringen vnd zue reden:
herr, mit deinen fursten schnöden
hastu ein sach fur dich genomen,
der sol nit werden nach komen.
Du pist ein kunig vnd hast wol gold,
silber, gesteine, vnd was du sold
von allem reichtum haben mer,
do mit tustu noch deiner ger
vnd deinen willen, wie du wild
vber das dich nit beuilt.
Du hast vil schoner konigein,
do neben slaffweiblein,
do mit dw lebst nach deinem lust,
silber vnd golde dw in tust
geben nach dem willen dein.

1473. eine minder 2c., eine weniger, die andere mehr. — 1474. west, wußte. — 1476. vor irem gebrecht, vor ihrem Lärm, mhd. braht, gebraht. — 1479. bracht er sie in ein, wohl brachte er sie dazu, man sollte „bracht er in ein", brachte er ihnen zum Bewußtsein, vermuten. — 1481. in nit verzigen, ihm es nicht versagten, verweigerten. — 1491. vnd was du sold, und was du von allem Reichtum weiter haben magst. — 1493. noch deiner ger, nach deiner Begierde, Lust. — 1495. vber das, überdies, außerdem. — dich nit beuilt, beuilt ist von dem swv. beviln abzuleiten, mhd. mich bevilt einer Sache = mir wird etwas zuviel, ich werde seiner müde. Es scheint also statt nit „nichts" (gen.) zu lesen zu sein. — 1496. konigein, Königinnen. — 1497. slaffweiblein, Beischläferinnen.

DEr konig sprach: war vmb nein?
Ich bin darumb ewer her,
daz ich thue noch meiner ger
vnd meinem willen, wie mich gelust.

DIe fraw sprach: billich dw es tust,
wir do nichcz do wider dir,
daz du lebst noch deiner gier
mit den weiben vnd buelen dein.
Mer eins wil vns wider sein,
daz dw vns mit gemache last
vnd des gevottes, das du hast
furgenomen, ab gest,
wann dw ie selber wol verstest,
das vnser vater Abraham
solch vnpild nie furgenam
vnd darnach her Moyses.
Warvmb wildu dann andern es
vnd wider das gesecze leben
vnd die gerechtigkeit auffgeben?

DEr konig ward erzornet ser,
do sie im redet an sein eer,
er sprach: dw schemliches weib,
sag an, was ich treib
wider die gerechtigkeit.

Nit lenger die fraw beit,
sie sprach: dw hast fur genomen,
dem sol nit werden nach komen,
wann es wer schad vnd wider got.
Pfui dich mit deinem gevot!
wie mocht iemer das ergan,
das ein ieder ee man

1501. war vmb nein? warum nicht? — 1506. wir do, wir thun — 1509. Mer, mer, sondern, nur (mhd.). — wider, zuwider, der Gegenstand des Anstoßes wird aber im folgenden in der Form eines positiven Wunsches ausgesprochen. — 1511. vnd des gevottes, und von dem Gesetze 2c. abgehst. — 1521. an sein eer, an seine Ehre, derselben zu nahe tretend. — 1522. schemliches, schamliches, schandliches. — 1525. beit, wartete. — 1527. dem, relat. — 1529. Pfui dich 2c., überaus entschiedene Ablehnung eines Regierungserlasses.

siben frawen haben solt?
Vnd wer es recht bedencken wolt,
ei zwar, so wer ie pillicher,
daß ein fraw hiet manne mer,
wann weder konig, grafen noch fursten
leben nit in den geturſten,
das ir keiner nit vermug,
das ein weib versuch vnd tug,
wann ir keiner reicheit
mag einer frauen pegirlikeit
erfullen noch ersatten,
wie mocht er danne beratten
sieben, so er hette die?
Ei zwar, noch ist pesser ie,
das ein frawe habe siben man
vnd laß die alle arbeit han,
das eine wol versehen werd.

DEr konig mit spotlichem geperd
spottet vnd lachet ir,
er sprach: nw wer genug, das zw ir
einen man iede het,
daran sie dannoch vnrecht thet,
geleicher zal wil dich nit benuegen,
ich merck daz siben mer wuegen
auf der wag dann einer.
Ist daz ewr meinung aller,
daz ir wolt haben siben man,
nempt peispil, wie ein han
zwelff hennen ist genug.
Nw wer es je ein vnfug,
solten dann siben frauen nicht
mit einem man sein außgericht.

1535. hiet, hätte. — 1537. in den gefursten, in der Zuversicht, dem Glauben pl. v. geturst. — 1538. Die Konstruktion ist gebrochen, da man vermutet: daß einer von ihnen vermag. — 1539. das ein ꝛc., das, was ein Weib unternimmt und vermag. — ein, hs. ainem oder ainen. — versuch, hs. versach. — 1540. ir keiner reicheit, der Reichtum, die Kraftfülle ihrer aller nicht. — 1547. alle arbeit, wir: alle Mühe, alle Not. — 1549. spotlichem geperd, spöttischem Gebahren, Anstande. — 1551. zw ir, zu ihr, für sich. — 1554. dich nit benuegen, dir nicht genügen. — 1555. wuegen, hs. buegen, wiegen oder wögen, bedeuteten, wert wären. — 1559. peispil, hs. peispilt. — 1563. außgericht, versorgt, genügend versehen.

Ich merck aber woll
daz man nit seczen sol
kein maß, ir wellet daran sein.

DO wider die frawen al gemein
mit einer stimme auff schrien:
wir wellen vns erweren
deiner vngerechtigkeit
vnd angenomen poßheit,
sidt wir die warheit
mercken vnd die listigkeit,
die dw falschlich fur nimbst,
seidt dw vns in gespotte stimst,
daz die ding war sind.
An deinen wortten wir verstiend,
daz dw wilt dise bosheit
thuen wider die gerechtigkeit.
Ei zwar, dez wurden wir etwan
von deinem vater wol erlan,
dez fromen konig herrn Dauidt
der tet vns solcher smacheit nit,
noch der Saul, der vor im was,
ir keiner sich des nie vermas.
Sie hetten ire weiber allein
vnd brachten solcher vnpild kein
an ir rete noch an ir man,
so wildu aber gesellen han,
die dir helfen der puberei.
DEr konig laut mit zorne schrei:
kein schalckhafter hawbt ist nicht
dann der schlangen angesicht,
auch ist alle gut verloren,
wider poser weiber zoren,
kein posheit ist, di do fur sei,
pesser wer, zw wonen pei

1566. daran, dar ohne, ohne es. — 1568. schrien, hs. schrirenn. — 1571. angenomen, vorgenommenen. — 1572. sidt, da. — 1575. in gespotte stimst, mit Spott aufziehst. — 1577. verstiend, verstehen. — 1580. wurden hs. werden. — etwan, hs. ermann, Sinn: des wurden wir einst von deinem Vater erlassen, d. h. damit verschont. — 1588. an ir rete 2c., vor ihre Räte noch vor ihre Diener. — 1590. puberei, hs. puberin. — 1591. gut, Güte. — 1596. do fur sei, da vor sei, darüber wäre.

dem leo vnd dem tracken
dann dem weibe ſchalckhaften,
kurcz iſt alle vbelkeit
wider der weiber poſheit,
vngeluck, der ſunder gallen,
muß auf ſolche weiber fallen!
alß ſtaubicher ſchuhe anhangk,
alſo werd ir gedanck!
ir zorn, boſheit vnd vnwirdigkeit
kum in zue ſchendung vnd vbelkeit!
ire hercze werd rewig,
ir angeſichte traurig,
vnd der mortlich ſlag
ſei ir wider wag.
Was ein weib anfechtung hat,
an dem man die ſie auß lat,
die erſten ſunde tet ein weib
vnd verbracht mit iren leib,
daz wir alle ſterben mueſſen,
dem herczen ſmerczn vnſueſſen,
ſewfzen, clagen, trawrigkeit.
Hoffart, neid, vnkeuſch
vnd vnzimliche begierd des fleiſch
iſt die weiber angeporn,
betruglikeit ir orden,
vngetrewes weibes zung
iſt gutter ding leſterung.

DJe weil der konig zornig was,
zue nagſte pei im ſaß
der prophet Nathan,
er begunde auf ſtan,
alſo redt er gutlich:
Wes zewcht mein herr der konig ſich,

1598. leo, Löwe. — tracken, Drachen. — 1600. kurcz, gering. — 1602. der ſunder gallen, wohl: Bitterkeit, Elend der Sünder. — 1604 f. wie der Anhang ſtaubiger Schuhe (der an Schuhen hängende Staub), ſo (vergänglich, nichtig) werde ihr Andenken. — 1610. mortlich, tötliche, hſ. matlich. — 1611. wider wag, Vergeltung, Belohnung, Strafe. — 1613. auß lat, ausläßt. — 1615. verbracht, brachte es dazu. — 1617. ſmerczn vnſueſſen, bittern Schmerz. — Zu V. 1618 fehlt der Reim. — 1619. vnkeuſch, subst. — 1621. die weiber, den Weibern, vgl. V. 1282. — 1622. orden, Amt, Beruf. — 1626. nagſte, nächſt. — 1630. Wes zewcht ꝛc., weſſen zeihet (mhd. zihe) er ſich, was bildet er ſich ein?

daz er mit ſolcher leſterung,
auch mit ſwerer handlung
den frauen redet alzo zue?
DEr konig ſprach: was ſagſtw?
Horſtw nicht ir boſheit,
ir ſchelden vnd ir vbelkeit,
die ſie mir pietten ane ſchuld?
Nathan ſprach: her hab geduld,
wann dem konig zimet wol,
daz er vberſehen ſoll
vnd vberhoren, ſo hat er rue.
ER ſprach: ich ſol den weiben zue
reden nach irer poſheit,
dem toren nach ſeiner torheit
zimbt ſich antwurt wol zu geben.
MArkolfus thet ſich auf heben
von der ſtat, do er ſaß,
er ſprach: wie wol gefelt mir daz!
Der konig redt, als ich wolt,
ein ding man pillich loben ſolt,
daz es vber die maß nit wer.
Hewt haſtu frauen ſer
gelobet vber alle maß,
jetzo ſchendeſt dw ſie vaſt,
daz mag ich pillich freuen mich,
daz meine wort warlich
alſo ſich erfunden haben.
Konnen frawen troſten vnd laben,
als offt ſtete in deinem getícht,
des hore ich nw von dir nicht.

DEr konig zue Markolfo ſprach:
iſt dir nit kundt vmb die ſach,
von wannne dieſer auflauf kum,
ei wie luczl weiſtu darumb.

1632. ſwerer handlung, ungerechter, harter Behandlung. — 1640 f. vberſehen, vberhoren, überſehen und überhören, nämlich manches, vieles. — 1654. vaſt, ſehr. — 1659. als offt ꝛc., wie es oft, ſo oft wie es in deinem Gedicht (dem Hohen Liede) ſteht. — 1660. des, deſſen, dergleichen. — 1664. wie luczl, wie wenig.

MArkolfus sprach: ich weiß sein nit,
wann gar vil dings geschicht,
darumb mir nit kundt ist,
dann dastu torat pist,
zue gelauben solcher ding,
des selben wundert mich nit wieng.
Pillich erkante dein weisheit
der weiber klein muttigkeit,
auch weistu wol, daz sie sind
ein weicher luft vnd wiend.
Ir eigenschaft ist, daz sie
leicht gelauben, auch merckestu ie
wol, daz ich mit listigkeit
hab beweist die warheit,
daz dw die frauen gescholden hast,
den streit dw mir dez pillich last,
daz man heimlicher geschicht
keinem weib getraw nicht,
auch daz man irer trawrigkeit
nit getraw, wan weibes eid
beleibet selden vnzerbrochen.
Do er die rede het gesprochen,
der konig ward erzornet ser.
Er rufte seinen diener
vnd ließ Markolfum furen hin
gefangen behalden in,
biß die frawen von ime komen
vnd er darnach fur nem,
wie er in straffet,
vmb daz er geschaffet
dieses auflauff hiet.

NAthan der prophet im ried,
auch die andern rates mann,
daz er solde heim gan,

1668. torat, wohl von mhd. toreht, oder toret, betört. — 1670. nit wieng, nicht wenig. — 1674. weicher luft, vgl. V. 1286. — 1678. beweist, bewiesen. hs. webeist. — 1680. den streit ꝛc., die Streitfrage, die streitige Behauptung giebst du mir deshalb billig zu. — 1690. behalden, hs. wehalden. — 1691. biß, hs. wyß. — 1694 f. vmb daz ꝛc., wegen dessen, daß er diesen Auflauf angerichtet hätte.

die frauen gutlichen heissen
vnd sie nit weitter reissen
zue zorne noch zue vngedult
vnd sagen in sein vnschuld,
vnd daz er gutlich mit in rett!
Der konig nach irem rate thet,
zue den frawen er sich kert
mit in ret er diese wort:
Wissen sol ewre gutikeit,
daz ich kein wissenheit
von solchem gepot gar nichcz han,
ich noch meine rates mann
haben solches nie gedacht,
es hat der schendlich pub gemacht,
der listig vnd der lugenhaft,
es sol im pleiben nit vngestraft
noch vmb sunst sein geschenckt.
Ich pit euch, daz ir mich nicht verdenckt
dieser sachen, wan ich pin,
der nie gewan solchn sinn,
sunder mir gefellet woll,
daz ieder man haben soll
ein weib vnd nit mer,
vnd daz er der zucht vnd ere
erbiet vnd beweiß,
vnd was ich in zornes weiß
scharffer rede euch hab gethan,
das wellet ewch nit nemen an,
wan der zoren ist one maß.
Vnd wellet mir vergeben daz,
wie wol die argen sind zu schelden,
des sullen die gutigen nit entgelden,
wann es ist von got ein heil
vnd der aller peste teil,
wen ein weib lieb hat,

1700. reissen, reizen. — 1702. sein vnschuld, daß er keine Schuld an der Sache habe. — 1703. rett, redete. — 1713. lugenhaft, hs. lugenhaftig. — 1715. vmb sunst sein geschenckt, ohne Vergeltung, Strafe geschenkt, erlassen sein. — 1716. mich nicht verdenckt ꝛc., mir diese Sachen nicht verdenkt. — 1723. beweiß, hs. webenß. — 1726. ewch nit nemen an, sich einer Sache nicht annehmen, sich daraus nichts machen.

auch eins guttigen weibs genad
machet dem manne frolich begird,
auch macht ir tugendt mannes zierd,
das vernunftig vnd stille weib
hat alle genad an irem leib,
sie ist schamig vnd heilig,
vnd als sonne one meilig
die werld erleuchtet vmb iren schein,
also muß ir gestalt sein
in ires hauß zierheit,
alß ein luczern ist auf geleidt
auf einem heiligen leuchter.
Jr angesicht ist lustiger,
pesser ir statigkeit
dann in arge heiligkeit,
die gulden vnd silberen gezierd.
Ewigen grundt sie gepirt
auff dem velse der gerechtigkeit.
Welche fraw mit stattigkeit
got liebt vnd iren man,
ir hercz werd nimmer freud an.
Der herre vnd got Jsrahel
wol euch behüetn leib vnd sel
vnd euch meren ewrn samen!
Die frawen sprachen alle: Amen.

SJe mitdistags von dem konige kerten,
den konig sie paß erten,
alß sie scheiden wolten dan,
dann in irem eingang,
der konig von den frawen kort.
Markolfus lag gefangen dort.

HEr Salomon zue rate gie
mit seinen raten, wie

1740. one meilig, mh. unmeilec, fleckenlos, also: und wie die fleckenlose Sonne ꝛc. — 1744. luczern, Leuchte, Lampe, lucerna. — 1747. ir hs. ist. — 1748 in arge hs. jnn arche, Sinn: Ihre Stetigkeit ist besser als in Falschheit Heiligkeit, welche golden und silbern geziert ist. — 1750. gepirt (hs. gepürt), macht, verschafft. — 1754. freud an, ohne Freude, freudenlos. — 1759. mitdistags, mittags. — 1761. scheiden wolten dan, von dannen scheiden wollten. — 1763. kort, kehrte, wandte sich ab.

er Markolfum solde straffen
vmb daz er hiet geschaffen
einen solchen aufflauf.

DJe rette sprachn: man sol in auf
hencken hoch an einem pawm,
wann daz hat er verdinet woll.
Der konig sprach: man soll
in gepunden furen her.
Pald teten es die diner.
Alß er vor gericht stundt,
der konig vrteilen begund,
er sprach: dw listiger wicht,
dich hilft alle dein list nicht,
wann daz dw must, als dw hast
verdinet, hangen an einem ast.

MArkolfus sprach mit trawrigkeit:
herre, barmherczigkeit
soltu mir erzeigen hie.

DEr konig sprach: nw sag an, wie?
herre seidt ich hangen soll
an einem pawm, so thue so woll
vnd gonne der genaden mir,
daz ich mir selbs neme einen für
vnd erwel, dar an ich hang
darnach vber ein lang.

DEr konig sprach: daz sei gethan,
luczel leit mir dar an,
an welchem pawm dw hangst.

MArkolfus het sein angst
mit dieser rede vber komen.
Gepunden in die diener nomen
vnnd furten in fur daz thor.
Keinen pawm vand er do vor,

1785. an, wie, bf. wie an. — 1787. thue so woll, erweise mir eine solche Wohlthat. — 1791. vber ein lang, wohl — mhd. uber lanc, nach einer Zeit, bald darauf. — 1796. vber komen, überwunden.

den er dar zue erwelen wolt,
das er dar an hangen solt.
Sie fuerten in von der stat
durch daz tal Josaphat
vnd darnach vber den olperg
hin vnd wider in dem landt enzwerg
bis zue der stat Jericho,
Markolfus wolt nit hangen do,
vnd darnach gen Arabia,
vil der pawm warn da,
der Markolfus keinen erkoß,
die diner auch der mwe verdroß.
Also gepunden furtn sie in
dem konig wider heim hin
vnd sagtn im die geschicht,
daz sie funden des pawms nicht,
den Markolfus wolt erwelen.
Er sprach: man sol in ledig zelen
seid ich auch verzürnet han.
Markolfus kome also dar von.
Onerhangen er beleib,
sein listigkeit mit nucz er treib:
dem konig ward er heimlich
in vil sach hilflich,
wann er ward sein diener,
in seinen rate gieng er,
darzw im halff sein listigkeit.
Darvmb so ist behendigkeit
noch gut, wer sie kann.
In Paulo vindet man:
Omnia probate, quod melius est, tenete.
Es schadet nit, wer vil kan,

1805. enzwerg, kreuz und quer. — 1810. der ist gen. plur.: von diesen Bäumen 2c. — erkoß, erkieste, erwählte. — 1816. Diese Zeile steht in der Hs. irrtümlich zweimal. — 1817. ledig zelen, freisprechen. — 1818. verzürnet, ausgezürnet. — 1819. nach diesem Verse stehen in der Hs. die Worte „Obenn darnacht“. — 1820. beleib, blieb. — 1821. treib, trieb. — 1822 u. 23. Diese Worte geben die Erklärung zu V. 1821. — 1823. hilflich, behilflich. — 1825. in seinen rate gieng er, er ging, kam in seinen Rat. Wegen der weggefallenen Erzählung vgl. die Einleitung. — 1827. behendigkeit, hs. wehenndigkait. — 1830. Omnia etc., prüfet alles und das Beste behaltet. Philipper 5, 21. — 1831. Es schadet 2c. Es schadet nicht, wenn einer viel kann.

allein daz gut soll man than.
NOch ist die weld also gemut,
wer sich iecz des fleissen tut,
daz er schlecht vnd from ist,
das dem vil mer gebrist,
dann einem schalckhaften man,
der der werlde lewf kan.
Wer nit kan betriegen,
schmachen vnd liegen
verdachte wort mit listen,
wie mag sich der gefristen
vor der werlde behendigkeit?
Ezwen wer die warheit
zwe schatzen vnd achtpar,
so ist esweder claffar,
des fursten pester rates man,
wer Markolfum wol kan,
den hat man lieb vnd schan.
Des sol dicz puch sein end han.

HEr landtgrafe Friderich,
hiet nw ewrn genaden ich
hie mit gedienet, daz sech ich gern,
seidt ir woltet nit enpern,
ich solt ewch daz zue willen thuen.
Lateinisch ich die histori han
funden vnd in Teutsch gerichtet.
Dicz buch hat getichtet
Gregor Hayden, der einfaltig,
des nomens pillich ich geswig,
wann was ich hie getichtet han,
one kunst ist das gethan.

1833. also gemut, von solcher Denkungsart. — 1836. gebrist, gebricht, fehlt. — 1838. lewf Läufe, wie es zugeht. — kan, kennt, weiß. — 1840. schmachen, schmähen. — 1841. verdachte, überlegte. — 1843. behendigkeit, hs. wehendigkeit. — 1844. Ezwen = mhd. eteswenne, vormals. — 1846. esweder = ietweder, jeder von beiden, dann überhaupt jeder. — claffar, Kläffer. — 1848. wer M. wohl kennt, ihn kennen gelernt hat, also nachzuahmen weiß. — 1849. schan, die Willkür, mit der der Dichter und seine Zeit überhaupt die Sprache behandelt, erlaubt wenigstens an schön zu denken. Sinn: man hält ihn lieb und gut. — 1850. dicz, dieses. — 1854. seidt ir 2c, da Ihr nicht davon lassen wolltet, es durchaus verlangtet. — 1856. Lateinisch, vgl. die Einleitung. — 1860. des nomens 2c., ich hätte von dem Namen billig schweigen sollen.

Auch sol es one zorne sein,
ob iringez ein wörtlein
verzucket vnd verkeret stat,
wer des zue andern willen hat,
der mag es thon, ich sich es gern
vnd nim vergut, daz er mich leren,
seidt nichez so gar ist volkomen,
das gancz dem wandel sei genomen.

Johannes wolff
Tomas fůchs.

1863. one zorne sein, keinen Unmut erregen. — 1864. iringez, irgend, hs. yringez — 1865. verzucket vnd verkeret, verzogen oder verkehrt, nicht an seinem Platze. — 1866. andern, ändern, korrigieren. — 1868. vergut, nehme es für gut, nicht übel — leren, lehre. — 1870. dem wandel sei genomen, der Unbeständigkeit entrückt sei. — Die zuletzt stehenden Namen bezeichnen die Schreiber.

Bruder Rausch.

Einleitung.

Die Sage von Bruder Rausch, d. h. Polterer, Poltergeist, ist in Deutschland sowohl in niederdeutscher als in hochdeutscher Sprache behandelt worden, während als ihre ursprüngliche Heimat Dänemark betrachtet werden muß. Die niederdeutsche Bearbeitung ist in einem noch dem XV. Jahrhundert angehörigen Drucke ohne Ort und Jahr erhalten, welcher der Köngl. Bibl. zu Berlin gehört. 10 Blätter 4° o. O. u. J. Bl. 1ª. das Bild, welches wir wiedergeben. Bl. 1ᵇ leer. Kein Titel. Bl. 2ª Anfang des Textes, welcher auf Bl. 9ª oben ausgeht. Darauf folgen noch eine Anzahl Sprüche: Eine suuerlik lere 2c. als Bogenfüller bis Bl. 10ª unten. Paginierungen und Kustoden fehlen, von der Signatur sind nur Spuren (Aiij und B) vorhanden, die Verse sind abgesetzt, als Interpunktion können einige zerstreute Punkte betrachtet werden. Dieser Text ist von O. Schade im Weimarschen Jahrb. Bd. V S. 357 ff. mit ausführlicher Einleitung und Anmerkungen herausgegeben. Ich weiche von seiner sehr gereinigten Lesung im Interesse unserer Leser, denen schon das Niederdeutsche meist unbequem sein dürfte, so wenig wie möglich ab, einen von ihm ausgelassenen Vers habe ich aus dem Original ergänzt (349). Drucke der hochdeutschen Redaktion giebt es 1. von M. Hüpfuf, Straßburg

1515), 2. von F. Gutknecht, Nürnberg o. J. (1554—1580), 3. von V. Neuber, Nürnberg o. J. (1550—1582), und 4. von W. Roſs, Magdeburg (1587). Eine dänische Bearbeitung ist vom XVI. bis ins XVIII. Jahrhundert mehrfach gedruckt worden, eine schwedische im Jahre 1645. Zu diesen poetischen Behandlungen kommt eine prosaische in englischer Sprache, welche wahrscheinlich 1569 zuerst erschienen ist und nicht nur den Stoff ausführlicher vorträgt, sondern auch anderswoher genommene Zusätze beifügt.

Die hochdeutschen Bearbeitungen gehen auf die niederdeutsche zurück und sind ein wenig ausführlicher. Die interessanteste Abweichung besteht darin, daß sie über den Schauplatz der Geschichte bestimmte Auskunft geben. Der Schluß der zweiten lautet:

Rausch must dem apt gehorsam sein
und fur do schier zum berg hinein,
als ich von einem ordens man
gar eigentlich vernommen han,
der auß dem kloster komen was.
er saget mir auch alles das,
was bruder Rausch da het getriben,
als ich es klerlich hab beschriben.
das kloster ist Esron in Denmark genant
bei Helsingor im Seelant wol bekent,
unter dem bistumb Roschilde gelegen,
die des ordens Bernhardini pflegen.
  Dise histori wil ich beschließen,
daß niemant daran hab verdrießen,
daß ich diß büchlein hab beschriben
mit reimen, darzu hat mich triben,
daß es kurzweilig wird zu lesen:
es wer sonst ganz verdroßen gwesen.
  Also hat bruder Rausch ein end,
der in schalkheit was behend,
darumb sich böse münch thun hüten,
daß sie in solcher brunst nicht wüten
und volgen Rauschen ordinanz,
vergeßen irer observanz,
sonder volgen der regel fein
des heiligen sanct Augustein.
wie sich ein ieder halten sol,
daß er nicht werd der sünden vol,
das alles zu erinnern, wer
mir mein sinnen ganz und zu schwer
und brecht vielleicht etlichen schmerz
darumb ieder erkenn sein herz,

was von sünden darauf gefallen sein,
durch reu und leid frei auß der helle pein.
damit ir leichtlich vernemen mügt,
was hierin kürzlich außgetrückt.
Damit hat diß Gedicht ein end.
got uns in lezten zeiten send
sein gnad und barmherzigkeit,
daß wir got sehen in ewigkeit,
daß uns der bös feind nicht verleid,
daß wir von got nicht werden gescheid.
das helf uns herr Jesu Christ,
der unser mitler worden ist
gegen got dem vater sein
durch sein tot und kreuzes pein,
daß wir im glauben bestehn mügen,
behüt uns auch vors teufels lügen
hie auf erden al mit namen.
wer das begert, der sprech amen.

In betreff aller weiteren Nachweisungen über die verschiedenen Gestalten der Sage, ihre Heimat und ihren mythischen Charakter verweisen wir auf die erschöpfende Abhandlung von O. Schade im Weimarschen Jahrbuche Bd. V S. 357 ff.



Nachbildung des Originalholzschnittes zum Bruder Rausch

Ein kloster vor einem walde lach,
dar vele wunders inne schach,
dar weren moniken in ein del,
se weren junk und dar to geil,
swarte cappen drogen se dar,
se en deneden gade nicht ein har,
ein islik hadde dar ein wif,
des quam under se manigen kif.
Ere levent de duvel wol vornam,
vor de porten dat he quam,
he stunt dar als ein jungelink,
de abbet vor de porten gink,
he sprak: du junge knecht, ga her!
wat steistu dar? wat is din boger?
He sprak: here, ik segge ju recht,
ik bin ein arme koken knecht,
ok kan ik wol swigen unde helen,
dat mi de gude lude bevelen.
De abbet hete den jungen man
to dem kloster in de koken gan,
dat dochte deme duvel wol gedan,
he konde den meister groten wol,
als ein knecht van rechte don schal
(wente alre schalkheit was he vul)
unde dar to bedregen de lude wol.

1. lach, lag. — 2. dar vele, da viel. — schach, geschah. — 3. del, teil. — 4. dar to geil, dazu geil. — 6. en deneden gade nicht, dienten Gotte nicht. — 7. islik, jeglicher. — 8. des, davon. — kif, keif, Streit. — 9. Ere levent, ihr Leben. — duvel, Teufel. — vornam, vernahm. — 10. so daß er vor. — 13. ga, gehe. — 14. boger, Begehr. — 15. segge ju, sage euch. — 16. koken, Küchen. — 18. lude, Leute. — 19. hete, hieß. — 22. den meister, ergänze: bedregen, betrügen. — groten wol, sehr wohl. — 24. wente alre, denn aller.

Dar na up enen anderen dach
de abbet echter to em sprak:
ga her, du leve knechte min,
und do mi dinen namen schin!
De duvel konde wol reden,
sin heren wolde he bescheden,
he sprak: Russche bin ik genant,
gekamen verne ut vromede lant.
De abbet sprak: Rusche, leve knechte min,
kanstu nicht rosen ein vrowelin fin?
Ja (sprak Rusche) here, so rechte wol,
als ein knecht van rechte don schal,
ik kan ju rosen ein vrowelin fin,
eren namen doet mi schin.
Ja (sprak de abbet) nem des war,
dar wanet eine schone vrowe klar
in dem dorpe bi deme ende,
und segge, dat ik di to er sende.
Russche sprak: ik wil dar werven wol,
upe den avon ik se ju wol bringen schal.
Russche gink inne de koken mit vorsate
unde waschede de pote unde vate,
des avondes gink he to dem dorpe to
unde halede de vrowe, des wart he vro,
he brochte se sinem heren dar
upe sine celle, dat is war.
De abbet de vrowe sere ontfink,
Russche do van danne gink,
des morgens do de dach up brak,
Russche to der vrowen sprak:
gaet mit mi! ik brenge ju wedder,
dar ik ju nam van der stede sedder.
Dar brachte he se wol to gemate,
de anderen monike vornemen desse sake,

26. Dar na, darnach. — 27. echter, ferner. — 29. schin, kund. — 31. bescheden, bescheiden. — 33. ut vromede lant, aus fremden Ländern. — 35. vrowelin fin, Fräulein fein. — 39. doet mi schin, thut mir kund. — 41. wanet, wohnt. — 44. werven, werben. — 47. vate, Fässer. — 49. halede, holte — 52. ontfink, empfing. — 57 von dem Orte, wo ich Euch seitdem (daß Ihr hierher gekommen seid,) genommen habe

dat Rusche konde koken wol,
des worden se alle vrouden vul,
welk monik ein wif wolde haen,
de moste to broder Russchen gaen,
so brochte he eme na deme willen sin
eine schone junkfrowelin,
dar umme hadden se ene alle lef,
se en wusten nicht, dat he was ein def.
Dar na eines avondes spade
Russche quam to der koken so drade,
de meister kok sloch ene to male sere
unde vragede, war he so lange gewest were.
Russche sprak: du bist ein bove grot,
dat hebbe ik lange van di gehort.
Ein ketel hink dar unde sot,
Russche sinen meister dar ine stot,
dat he versot unde dar inne starf.
Rusche lep unde drade warf
deme abbete na dem willen sin
eine schone junkvrowelin,
do repen de moneke in der koken alle,
wo das de meister kok were gevallen
in einen heten ketel unde is dot,
de abbet do Ruschen entbot,
dat he scholde stan in sin stede,
dat belevede den moneken alle mede.
Alsus wart Russche ein meister kok,
he lete den moneken nenen brok,
meister Russche makede de spise gut,
des weren de moneken wol gemut,
des vridages plach de sulve Russch
to kakene ein gut vleschmoes.
Alsus dref he sin levent dar
in deme clostere wal soven jar,

66. lef, lieb. — 67. def, dieb. — 69. drade, schnell. — 70. sloch ene, schlug ihn damals sehr. — 71. war, wo. — 72. bove, Bube. — 74. ketel, Kessel. — sot, siedete. — 75. stot, stieß. — 76. versot, verbrannte. — 77. lep unde drade warf, lief und warb (holte) schnell. — 80. repen, riefen. — 81. wo, wie. — 84. stan in sin stede, stehen, sich stellen in seine Stelle. — 85. das beliebte den Mönchen allen mit. — 87. er ließ den Mönchen keinen Abbruch, nichts abgehen. — 90. plach, pflegte. — de sulve, derselbe. — 91. vleschmoes, Fleischmuß.

do worden des de moneken to rade
unde senden Russchen boden drade,
dat he scholde de cappen han.
He gink vor de brodere stan:
wat gebede, gi heren, dat segget mir.
De abbet sprak: meister Russche, du schalst al hir
horsam don unde uns broder wesen,
wi willen gerne vor di singen unde lesen
unde don an di al dat is recht,
lange bistu gewesen unse knecht.
Aldus wart Russche ein broder dar
unde nam an de cappen, dat is war.
He gink dar na in dat porthus
sitten de sulve broder Ruß,
he begunde knuppelen to maken
grof unde hart van eken staken,
se weren droge unde dar to vast,
an enen iweliken bant he einen bast
unde wolde se vor sine celle hangen.
De moneke quemen to eme gegangen,
alse de none was ute gelesen,
se spreken: broder Rusche, wat schal dit wesen?
He antworde en mit guden witte:
in deme kloster schal men stille sitten,
ik make to des klosters not,
se sint even to mate grot,
se werden al bereidet wol,
we erer behavet, he kamen schal
to mi, ik wil des nemande verseggen,
ik wil se her to hope leggen.
Dar na begunde sik ein grot kif
under de moneken umme ein wif

95. boden, Botschaft, Nachricht. — 96. Sinn: daß er sollte Mönch werden. — 98. wat gebede, gi heren, was gebietet ihr Herren? — 101. Aldus, also. — 106. porthus, Pfortenhaus, Loge des Pförtners. — 108. knuppelen, Knüppel. — 109. eken staken, eichenen Stangen. — 110. droge, trocken. — 111. iweliken, jeglichen. — 114. als die None (das Gebet um 9 Uhr) war aus gelesen. — 115. wat schal dit wesen, was soll das sein? — 116. witte, Witze, Verstande. — 118. to des klosters not, zu des Klosters Bedarf — 119. even to mate, eben im rechten Maße, grade recht — 121. erer behavet, ihrer bedarf. — 123. to hope, zu Hauf.

De abbet mit deme einen koer
se sworen sik to samen, dat is war,
de prior was dar sere wedder,
mit den sinen gink he sedder
upe broder Russchen cellen dar.
Broder Russche nam erer mit vlite war,
se spraken: ach leve broder Russch,
wi bidden, dat gi willen geven uns
malk einen knuppel grot,
wente de abbet mit sinre schar
de drowet uns allen apenbar.
He sprak: leven brodere min,
ik wil it gerne don, is min sin.
Se dankeden eme sere und gingen vandar,
dar na quam ok des abbedes schar
hemeliken mit einem rade,
iseliken wart ok einen knuppel drade.
Do quemen se to der midder nacht
to kore, alse dat was vore bedacht.
Als de abbet den prior an sach,
he begunde to slande den ersten slach,
ein grot geruchte wart dar aver al,
dat it in deme gansen kore schal.
Broder Russche let sine bosheit nicht,
he leschede ut alle de licht,
dar gink slach umme slach,
dat er menich up de erden lach,
vrunt unde vient was dar alen,
erer ein konde den andern nicht gesen,
wente broder Ruschen sine bosheit dwank,
dat he warp eine grote bank
mank de moneken in dat koer,
de brak den knoken dor,
ein ander den arm efte hant,

126. koer, Chor. — 128. dar sere wedder, sehr dagegen. — 129. sedder, hier = darauf. — 131. mit vlite, mit Fleiße. — 134. malk, männiglich, jedem. — 141. hemeliken, heimlich. — 144. alse, wie. — 146. slande, schlagen. — 147. geruchte, Lärm. — 149. let, ließ. — 152. er menich, mancher von ihnen. — 153. alen, alles eins, gleich. — 155. dwank, zwang, trieb an. — 157. mank, unter. — 158. der eine brach den Knochen durch. — 159. efte, oder.

ever ein blef dar nicht ungeſchant,
broder Ruſche ſloch dar ok vuſte mede,
vele mer wen der anderen ein dede.
Als ſe lange genoch hadden geſtreden,
broder Ruſſche quam dar getreden
unde bracht under ſine cappen ein licht,
he ſprach: wo is it alſus bericht?
ik wille den kif undergan,
gi ſcholen dat bi mi laten ſtan,
unde dat ſchal ein vrunſchap bliven,
ik ſtede des nicht, dat gi alſo kiven.
Deme einen was ein knak entwei,
der ander ume ſine wunden ſchrei,
de drudde unde de verde mede,
malk hadde genoch an ſinen lede.
Se ſpreken: wol heft düſſe bank ſo grot
midden in dat koer gevoert?
Weſet to vreden! ſprak broder Ruſche aldaer,
ein iewelik gink up ſine celle vor war,
ſe brochten broder Ruſchen de kulen wedder,
broder Ruſche ſprak to en: leven vedder,
wen gi knuppelen willen han,
ſe ſkolden ju gerne to bade ſtan.
  Dar na to einer tit broder Ruſſch
hadde geweſen to lange van hus,
he hadde to der koken nicht gedacht
unde quam gelopen in groter jacht,
bi deme wege vant he ſunder wan
eine grote vette ko ſtan.
He nam dat achter del van der ko
unde jagede ſere to deme kloſter to,
de ſpiſe bereide he mit der vart,
dat ſe altohant gar wart,

160. blef, blieb. — ungeſchant, ungeſchändet. — 161. vuſte, immerfort. — 162. wen, denn, als. — 163. geſtreden, geſtritten. — 166. wo is it alſus bericht, wie iſt es alſo beſtellt? — 167. kif undergan, den Streit beruhigen. — 168. bi mi, durch mich, durch meine Vermittelung. — 170. ſtede, geſtatte. — 171. knak, Knochen. — 173. de verde mede, der vierte auch. — 174 lede, Gliede. — 175. wol, wer. — 176. gevoert, geführt, geworfen. — 179. kulen, Keulen. — 182. to bade, zu Gebote. — 186. jacht, Jagd, Eile. — 187. ſunder wan, ſicherlich, gewiß. — 188. vette ko, fette Kuh. — 189. dat achter del, das Hinterteil. — 191. mit der vart, ſofort. — 192. altohant, ſogleich.

do eten de moneken unde weren vro.
De arme husman gink do,
wente he was under deme kloster beseten,
to male gerne hadde he geweten,
wor sine ko gekomen were,
dar na was alle sin bogere.
To deme lesten vant he sine ko,
he dachte do, wo is dat gekomen to?
dit heft jo nen wulf gedan.
Unde he was verne up de nacht gegaen,
he verbisterde sik upe deme wege
unde dachte, wo is dit aldus belegen?
du most hir bliven alle desse nacht.
To male sere was he bedacht,
in einen holen boem dat he quam,
dar he sin leger inne nam.
Upe deme bome quemen do gevlogen
vele duvele mit groter schar getogen,
ere meister rep lude mit groter macht:
Beltsebuk, wat hefstu gebracht?
He sprak: here, dat gi mi verstat,
ein broder den anderen vermordet hat,
it geschach gisteren morgen vro,
dar halp ik ser trowelik en to.
Lucifer sprak: dat is wol gedan,
grot loen schalstu dar vor ontfaen.
Do rep he einen, de het Ypocras,
wente he nicht verne van dar en was.
He sprak: here, ik was in einre achte,
dar ik heren unde vorsten to samen brachte
unde runede en in den oren,
dat se alle sint worden to doren,
se hebben up genamen einen strit
up einer sconer heiden wit,

194. husman, Bauer. — 195. denn er war unter der Herrschaft des Klosters ansässig. — 196. to male, damals. — geweten, gewußt. — 197. wor, wohin. — 201. nen, kein. — 203. verbisterde, verirrte. — 204. wo is dit aldus belegen, wie ist das also belegen? Sinn: was ist das für eine Gegend? — 211. lude, laut. — 216. trowe-liken, treulich. — 221. achte, Ratsversammlung. — 223. runede, raunte.

dar scal manich dot werden geslagen,
dat scal ju wol behagen.
Lucifer sprak: du deist gans recht,
du bist mi ein trowe knecht.
Do quam dar ein, de het Norpel,
de sprak: here, ik vare in den worpel,
van deme quater make ik ein drie,
so sleit sik de ganze companie.
Dat hebbe ik, here, al gedan
to eren geleden al sunder wan,
ok hebbe ik gemaket einen kif
twischen man unde wif,
dat wif wil morden eren man,
dar to ik er wal helpen kan.
Do quam dar ok ein, de hiet Duvennest,
he sprak: ik dede wol dat aller best,
ik hebbe to hope gebrowen
twe olde bose vrowen,
dat se begunden to kiven,
de halp ik truwelik to hope driven,
dar van wart ein nie slant an erhaven,
dat ene de vunken ut den ogen stoven.
Lucifer sprak: hebbe gi nicht vernamen,
efte Russche is gekamen?
Russche do nicht lenger beide,
he quam gevarn over de heiden
to sinen heren apenbar.
Russche mit alre siner schar
sprak: here Lucifer, vornemet mi recht!
ik hebbe gewesen ju trowe knecht
unde wil drade bringen de broder min,
alle de in deme kloster sin,
ok er ik se werde brengen,
se scholen sik ersten morden unde hengen,
wente se don wol na minen rade
beide vro unde dar to spade,

229. deist, thust. — 232. worpel, Würfel. — 233 quater = vier auf dem Würfel. — 234. sleit, schlägt. — 243. to hope gebrowen, zusammengehetzt. — 247. ein nie slant an erhaven, eine neue Schlägerei angehoben. — 250. efte, ob. — 251. beide, wartete. — 259. er, eher als.

erer ein schal den anderen morden,
dat wil ik to bringen mit minen worden.
Kort dar na wart ein ruschent aver al,
dat it do gar lude erschal,
se vlogen van deme bome, dat is war,
der husman lach in groter var.
Als des morgens de dach erschen,
begunde he sik wide umme to sen,
do he sach, wo he was up de vart,
gink he to deme kloster wart.
So drade, als he dat kloster vornam,
gink he dar in unde to deme abbede quam,
de husman sprak do apenbar:
her abbet, ik segge ju vor war
grot wunder, dat ik hebbe vornamen,
dat ju allen mach kamen to vramen,
in dusseme so wetet alle, dat
de duvel is ju sere hat,
wente he heft ju einen et geswaren,
volge gi em, so sint gi al vorlaren.
Ok sede he deme abbede de wort,
de he in deme bome hadde gehort.
Deme abbede beide lef unde leide wart
unde let dar lesen mit der vart
vele missen in dat godes hus,
ok nam he mit sik broder Rusch.
De abbet sprak: du scalst hir bi mi stan,
wi willen missen horen unde denne gan.
Dat stilnisse was nicht sere verne,
broder Russche hadde to male gerne
ut der kerken do gewesen,
do begunde men de profacie to lesen,
broder Russche sprak: ik mot gan,
wente ik mach hir nicht lenger stan.

265. Kort dar na, kurz darnach. — ruschent, Rauschen, Geräusch. — 268. var, Furcht. — 272. kloster wart, wart = wärts. — 278. to vramen, zu nutze. — 279. in dusseme, in diesem, hierbei. — 280. hat, gehässig, feind. — 285. lef unde leide, lieb und leid. — 287. missen, Messen. — 291. stilnisse, ein Teil der Messe, canon missae, beginnt mit dem „Sanctus“ und endet mit dem „Pater noster“. — 294. profacie, Vorrede, Eingang (der Messe).

De abbet grep Russchen bi der cappen do
unde sprak: nen, her duvel, nicht also!
ik beswere di bi deme gade min,
dattu hir vor der porten scalt sin
unde stan in eines perdes wisen,
dat men mach to den vrouden tiden.
Broder Russche makede ein geruchte grot
unde dede, dat eme de abbet bot,
he wart ein pert to der sulven tit,
dat was swart, grot unde eiselik,
dat dref gar greselik gebere
unde schemede sik to male sere,
dat sin mot was verloren,
dat dede deme duvel groten toren,
unde sprak: her abbet, latet mi gan!
ik en schade nummer jennigen man,
ik wille ok nummer mer
kamen in dit kloster her,
ik wil ut deme lande ten hin,
verne aver de se dar steit min sin.
De abbet sprak: nu var snelle van dannen
unde scade nummer nenen manne!
  Alsus voer he in Engellant,
dar wart sin bosheit drade bekant,
he voer in des koninges dochter altohant,
de was ser schone unde wol bekant.
He dede er manigen swaren dach,
dat was deme koninge grot ungemak.
To hant de koning baden sande,
war men grote meisters bekande,
to Paris in de gude stat,
umme gude meisters dat he bat,
de siner dochter hulpen to hant.
Do worden eme drade gesant

297. grep, griff. — 301. in eines perdes wisen, in der Gestalt eines Pferdes. — 302. to den vrouden tiden, wohl = sich zur Erleichterung, Rettung wenden. tiden = sich wohin begeben. — 303. geruchte grot, einen großen Lärm. — 304. bot, gebot. — 306. eiselik, schrecklich. — 307. das machte gar gräßliche Geberden. — 309. mot, Mut, Absicht. — 310. toren, Zorn. — 312. jennigen, einigem, irgendeinem. — 315. ten hin, hinziehen. — 318. nenen, keinem. — 323. he dede er, er machte ihr. — 325. baden, Boten.

vel manich meister van kunsten rik,
doch was nen dar so meisterlik,
de den duvel dar ut bringen mochten.
Vele meisters sik dar an versochten,
to deme lesten sprak de duvel aver lut:
ik bin geheten broder Russch,
ut dessem schonen vetekin
bringet mi nemant wen de abbet min,
deme ik horsam hebbe gedan.
Alsus sprak de duvel sunder waen,
ok sede he deme volke aldar,
were de abbet in deme kloster war.
Na deme abbet worden baden gesant
aver de se in Sassen lant.
Als de baden in dat kloster quamen,
dar se den abbet inne vornamen,
se leten eme dar alle dink verstaen
unde seden, he mochte des jo nicht laen,
unde queme to dem konink rike,
des beden se eme innichliken.
De abbet sprak al sunder sparen:
ik wil mede in Engellant varen.
Als de abbet rede wart,
togen de baden mit em up de vart,
als de abbet quam in Engellant,
dar he den riken konink vant,
men hete en willekamen sin
unde brochten eme dar de junkfrowe fin.
Als de abbet de junkfrowe an sach,
wo drade de duvel do stille lach
unde rorde sik nicht ein har,
do sprak de abbet apenbar:
broder Russche, ik bede di,
wor du bist, dat berichte mi!
De duvel rep luter stemmen: o we! o mach!
des ropendes sik manich man vorschrak.

337. vetekin, Fäßchen, Gefäßchen. — 338. wen, als. — 347. leten, ließen. — 351. al sunder sparen, ganz ohne Zögern. — 353. rede, bereit, fertig. — 360. wo drade, wie schnell. — 361. rorde, rührte. — 365. rep luter stemmen, rief mit lauter Stimme. — mach, gemach! — 366. ropendes, Rufens.

He sprak: her abbet, nu gi her komen sit,
nu mach ik nicht lenger bliven hir.
De abbet sprak: du schalt ut gan
unde schalst hir harde bi mi stan
unde werden ein pert, als du werest lest,
als du van deme kloster vorest.
Broder Rusche voer ut mit groter not
unde dede dat eme de abbet bot,
de abbet bant ene mit der vart
mit einer keden, de was grot unde hart,
he rep dar manigen luden schal
uppe de borch unde aver al,
dat sik manich man vorschrak.
To deme abbede de konink sprak:
her abbet, gi sint ein driste man,
dat gi den duvel alsus darren bestan,
wente seker dat is nicht ein kinder spil.
Dar sach de abbet liggen blis so vil
an einem groten hopen up einem plan,
deme koninge let het do verstan
unde bat ene umme des bliges eine dracht,
sin kloster dar mede to decken he bedacht.
De konink sprak: ik gundet ju wol,
konne gi dat wech bringen, so nemet al.
Des was wol dusent last vor war,
de alle uppe dem plane legen [dar,]
de abbet bot deme duvel mit der vart,
dat he dat bli vorde to kloster wart.
In der wilen wart de spise gar,
de man eten scholde dar,
do ging de abbet bi deme konink stan,
al ere sorge de was vorgan.
Do man dat leste gerichte nam,
broder Russche do wedder quam,
he sprak: her abbet, dat hebbe ik gedan,
segget mi, schal de borch ok mede gan?

381. driste, dreister, kühner — 382. darren, wagt. — 383. seker, sicher. — 384. blis = Bleies. — 387. dracht, Ladung. — 389. gundet, gönne es. — 394. vorde to kloster wart, führte zu dem Kloster (wärts), vgl. V. 272. — 402. borch, die Burg des Königs.

ik vor se ju na juwes herten boger.
De abbet sprak: nen, lat se deme koninge stan,
du schalst mi voren to lande wedder
sunder schade und setten mi dar nedder.
De duvel nam den abbet do
unde vorde ene in de lucht also,
he brochte en vor dat kloster sin
und settede en vor dat portelin,
he hadde ene wol gevuret to gemake,
de abbet sach dat bli liggen up deme dake.
Do sprak de duvel: her abbet, leve here min,
war schal nu mine woninge sin?
De abbe to eme sprak: hir licht verne
eine borch, dar schalstu gerne
in singen unde ok dar to lesen
unde ewich dar uppe wesen,
du schalst dar nummer mer ute kamen.
Alsus mot broder Russe dar enne wanen
unde bliven dar sunder underlat,
de wile dat hemel unde erde stat.
  Broder Russche hevet hir ein ende,
he was in alle schalkheit behende,
ok wil ik alle moneken leren,
dat se sik nicht mit broder Russchen beweren,
want alle sine werken hadden ein quat ende.
Got vam hemele uns sine gnade sende! Amen.

403. herten boger, Herzens Begehr. — 408. lucht, Luft. — 426. beweren, einlassen. — 427. quat, schlechtes.

Wortregister

zu den in diesem Band enthaltenen Autoren.

Die beigefügten Zahlen verweisen auf die betr. Versnummern.

Der Pfarrer vom Kalenberg.

abbrechen, abziehen 316.
abeiß, Spott 1512.
abelan, ablassen 31.
alß, so, wie 1350.
ant, Ente 786.
ar, Adler 506.

balt, dreist 1534.
beiten, warten 382.
bescheiden, verständig 612.
bickeln, schlagen 656.

dar für, vorbei 1406.
drüssel, Schlund 1234.

enbeiten, erwarten 1014.
entspalten, entscheiden 547.
entwicht, wertlos 1399.
entzeit, v. der Zeit 370.
ergetzen, ersetzen 1188.
erheim, nach Hause 356.
s. erlengen, s. in d. Länge ziehen 405.
erwinden, ermangeln 134.

feigen, überrumpeln 1608.
flich (phlige), treffe 990.
frumb, Nutzen 636.
fuͤchß kuͤerssen, Fuchspelzkleid 846.
fuerd (Furt), Bahn 1016.

gach, voreilig, hastig 422.
gar, ganz 574.
geber, Auftreten 732.
geding, Verhandlung 315.
gefeer, Betrug 197.
geheien, plagen 1898.
gemein, allgemein 1164.
gemlich, spaßhaft 140.

genad, Dank 1874.
geperg, bergauf n. 348.
geprest, mangelt 1572.
geschmack, Geruch 1870.
get (jehet), sagt 461.
gethal, zu Thal 330.
geuͤden, rühmen 1070.
gezilt, bestellt 854.
gifft, Lockspeise 502.
glitz, Glanz 148.
gogel, übermütig, närrisch 351.
grampt, macht Schmerzen 620.

heuͤ, [Hai] Gehege 598.

jan, Gewinn (jân) 344.
jehen, sagen 1184.
jeidt, Jagd 1682.
indert, irgend 2158.

kastner, Speicherverwalter 1659.
klefft, Geschwätz 1336.
knotzen, knieen 839.
kolben, Knüppel 2018.
d. korbel tragen, d. Schaden haben 623.
kranck, gering 29.
krautig, widerspenstig 296.
kruͤchlen, mühsam gehen 1041.

lauß, Lauer 1581.
leiden, verleiden 641.
losset, höret 460.

masanei, Hofstaat 778.
mortlich, mörderlich 679.

muͤt, Scheffel 1658.
mut, Absicht 41.

niderkleit, Hose 947.
nindert, nirgend 1484.

ocht, einmal, eben 291.

pagen, streiten 1442.
parat, Gepränge; Betrug 1557.
perlament, Erfindung 2071.
ploß, sich zu ploß lachen 954.
pruch, Hose 1394.

raufsten, rauschten 414.
reitung, Rechnung, Rechenschaft 240.
richte s. Gericht 1478.
riß, groß 432.
rit, Fieber 478.
ruͤechen, besorgen 1797.
ruͤssin, Stute 1822.

sam, gleich wie 653.
schaffen, verabreden 1426.
schetzen, besteuern 181.
scheuͤre, Pokal 1097.
scheuͤtz, Abscheu 1925.
schiech, scheu 1978.
schiechen, forteilen n. 399.
schier, schnell 132.
schimpff, Scherz 186.
schmachen 367.
schmucken, schmiegen 859.
schmutzen, schmunzeln 481.
schnotzen, Wulst, Beutel 840.
seidt, weil 104.
sider, darnach, seither 369.
sin, Einfall 76.

Peter Leu.

Neithart Fuchs.

aber, wieder 353.
achselweiter, Breitschultriger 2302.
ätte, Vater 107.
afterreif, Ringe hinten am Kleid 2474.
all geleiche, allesamt 676.
allefenczlin [alefanz], 2988.
almusen von Sant Pölten 3695.
als fast, so sehr 588.
ande, wehe 48.
an der Stund, jetzt 1431.
aneleit, anthut 1803.
angeprawen, angestiftet 3629.
anschimpfen, Scherz treiben 43.

bausen [biuzen], stoßen 3384.
begürt, behaftet 1523.
bewat, angekleidet 1453.

dancz püchel, Tanzhügel 211.
diet, Volk 1552.
dingen, Denken, Hoffen 2234.
don [gedon], Zwang 747.
drat, eilig 209.
dremel, Balken 2078.
drew, Drohung 1684.
drischel, Dreschflegel 2553.
durch, wegen 64.

eben, genau 339.
ee, früher 6.
einßwa, irgendwo 819.
eisen waten, Panzer 455.
ellende, das, die Fremde 35.
ellentvechte, tapferer Kämpfer 2308.
enczwer, kreuz und quer 708.
entweicht [enwiht], vernichtet 1498.
enczwern, stören 735.
erbeiten, missen 3457.
erfern, überlisten 1744.
erfristen, retten 1658.
erheinen, heulen 2739.
erknöllen, erschlagen 2743.
erlie, verschonte 1397.
erplöcken, sehen lassen 785.
errochet, struppig 2373.
erschnellen, erjagen 1640.
erstrein, zerstreuen 418.
ertrant, zerstückelt 2132.

fassen [vaschen], Binden 3544.
fast, sehr 1492.
ferd, Nachstellung 1810.
ferr, weit 754.
fieget mir, gefällt mir 531.
fleren [vlarre], Wunde 2646.
florieren, (schmücken) singen 158.
flust, Säbel 3668.
fraidigkeit, Übermut 968.
freisen, schaudern 3706.
freißlichen, erschrecklich 2089.
freithof, eingehegter Platz 3223.
frimbt [vrümet], schafft, nach 2845.
frod leben, Vergnügungen abhalten 1988.
frommen, Nutzen 1470.
fron ampt, Hochamt 1300.
früt, wacker 3313.
fürtreit, nutzt 1804.
fulafancz (Tanz) 2956.

gach, Kuckuck 2202.
gache, (Gäuche) Narren 747.
gachen, eilen 709.
gahwiczig, vorwitzig 3193.
galander, Kalanderlerche 326.
gaten, Gesellen 2323.
gedens, Geschmortes 3338.
gedingen, Hoffnung 2876.
gefar, gefärbt 2922.
gefer, feindselig 1686.
geferde, Tücke 1998.
gefört, Verhalten 288.
gefrümet, angefertigt 2702.
gei, Gau, Gegend 1682.
geiden, Pracht 2115.
getreit, Geschrei 2966.
gelt, Genugthuung 1080.
gemach, Ruhe 236.
gemeid, glücklich 2288.
gemeilet, befleckt 2281.
gemelich, lächerlich 88.
gempel, Spott 3564.
geneppet, mit erhabenem Saume besetzt 2478.
genucht, Fülle 1381.
gepfnechte, Schnauben 2458.
gepewe, bestelltes Feld 3646.
geprecht, Pracht 286.
ger, Begehren 1150 (adjekt. 2186).
geraten, entbehren 2325.
geret [geraete], Vorrat 3385.
so gericht, sogleich 62.
geruchen, wahrnehmen 130.
gerüste, Zurüstung 2292.
geschechte, räuberisches Betragen 2462.
geschickt, zugerüstet 4.
geschlecht, glatt 1748.
gestüme, sanft 2550.
getan [gedon], Verdruß 3632.
getan, beschaffen 121.
getling, Bauer 1996.
getrete, Gedränge 1932.
gettin, Göttin o. Gevatterin 3666.
getürt, an d. Thür gewartet 1525.
geüden, Ausgelassenheit 2015.
gew, Gau 411.
gezoff 110.
gfere, tückisch 507.
giffen 107.
giel, Kehle 261.
gleicht, betrogen und verspottet 665.
glefte, Glanz 8.
gnappen, springen 227.
gneipet, wackelt 2481.
goder, Gurgel 3781.
gögkelman, Narr 41.
gogelheit, Possen 763.
gramm, grimmig 1628.
grantwer, großer Kampf 2482.
grein, schrie 245.
greisen, grau werden 3632.
grempelman, Krämer 3758.
grenß, Schnäbel 3339.
gugel, Kapuze 774.
gugelfur, närrisches Betragen 3632.
gumpelspil, Tanzspiel 1101.
gungkelhauß, Rockenstube 3551.
e. guten fug haben, zweckmäßig sein 1619.

haben, halten 3599.
hande, Art 2287.
handig, bitter 2334.
hart, kaum 777. sehr 2356.
helczen, Schwertgriffe 2703.
hewier, heuer 16.
hinefart, Tod 277.
hüpfelrei (e. Tanz) 737.

jach (jehen), sagte 68.
iedlich, jeglich 4.
jenhalb, jenseits 702.
imer tag, jemals 3083.
jüpel, Jäckchen 2477.

kalle, Geschwätz 651.
kallen, schwatzen 3248.
kar, Gefäß 3433.
kastran, Hammel 3408.
kauf, Ware 1769.
kelczen, Schelten 432.
keren, schreien 3090.
kipel [kipe], Runge 2702.

Salomon und Markolf.

Bruder Rauſch.

achte, Ratsverſammlung 221.
achter del, Hinterteil 189.
aldus, alſo 104.

behaven, bedürfen 121.
beiden, warten 251.
ſ. beweren, ſ. einlaſſen mit jem. 426.
boden, Botſchaft 95.
boger, Begehr 14.
brok, Abbruch 87.
darren, wagen 382.
dracht, Ladung 387.
drade, ſchnell 69.
droge, trocken 110.

echter, ferner 27.
efte, oder 159.
even to mate, gerade recht 119.

gebrowen to hove, zuſammengehetzt 243.
geruchte, Lärm 147.
groten wol, ſehr wohl 22.

hat, gehäſſig 280.
husman, Bauer 191.

jennige, irgend ein 312.
iſlik, iwelik, jeglicher 7. 111.

kif, Streit 8.

malk, männiglich 134.
mank, unter 157.
mit der vart, ſofort 191.

not, Bedarf 118.

quat, ſchlecht 427.

rede, bereit 353.

ſchin, kund 29.
ſedder, ſeitdem, darnach 57. 129.
ſtilniſſe (e. Teil der Meſſe) 291.

tiden, ſ. begeben 302.

undergan, beruhigen 167.

var, Furcht 268.
vate, Fäſſer 47.
ſ. verbiſtern, ſ. verirren 203.
vetekin, Fäßchen 337.
vuſte, immerfort 161.

war, wo 71.
wart, wärts 272.
wente, denn 24.
wo, wie 81.
wol, wer 175.

Inhalt.

Nachtrag.

Durch ein beim Abziehen von Bogen 7 vorgekommenes Versehen sind einige Anmerkungen nicht an ihrer Stelle aufgenommen worden. Wir tragen sie deshalb hier nach: Vers 183. treue, C drey. — 223. zamen, C zsamen. — 274. stahr, C Scher. — 288. thet, C thet der. — 356. Lew, fehlt in C. — 495. zog ers, C trat er. — 499. nitt hette, C doch nie hatt. — 533. thu, C thun. — 556. galtbrunnen, C Galgbrunnen. — 635. mittnacht, C mitternacht da. — 701. außsetzen, C auffsehen. — 709. denn den, C denn dem. An Stelle von wenn (denn, weil) hat C stets dann, für Westain Wehstein. — Seite 211 ist V. 1678 doppelt gezählt worden, der Text ist von diesem Versehen nicht berührt.


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 30 13 09 014 2